Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 44 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 3. November 1912. Vierundzwanzigster Jahrgang.

Bundesrat sagt ja:

Zur Schaffung deutschen Petroleumsmonopols.

Die leidige Spionage!

Deutschenhetze wegen türkischer Niederlagen!

Wiener Meldung besagt, daß Balkanstaaten direkt mit Türkei verhandeln wollen.

Oesterreichische Polen warnen Preußen.

Berlin, 2. Nov. Der deutsche Bundesrat hat in erster Lesung die Vorlage gutgeheißen, wonach ein deutsches Petrolummonopol unter Regierungsaufsicht geschaffen und dem Monopol der amerikanischen „Standard Oil Co." ein Ende gemacht werden soll.

Zwar griffen die Bundesratsvertreter von Baiern, Württemberg und Hamburg den Wortlaut der Vorlage teilweise an; jedoch stimmten sie dem Entwurf im Prinzipe bei.

Deutsche Geschäftsleute haben darum ersucht, die Entscheidung in dieser Sache zu verschieben, damit sie Zeit gewönnen, die Vorlage sorgfältig zu prüfen.

Weil Kaiser Synagoge besuchte!

Kaiser Wilhelm wird morgen, Sonntag, von mehreren Kanzeln aus scharf kritisirt werden, — das heißt, wenn den betreffenden Geistlichen nicht im letzten Augenblick der Mut dazu versagt! Jedenfalls haben gewisse Geistliche (nähere Mitteilungen darüber liegen bis jetzt nicht vor) gedroht, daß sie ihn tüchtig durch die Hechel ziehen werden, weil er es sich am Donnerstag geleistet hat, die neue Synagoge in Charlottenburg zu besuchen.

Diese Synagoge ist ein sehr schöner Bau, und der Kaiser interessirte sich stark dafür, auch das Innere derselben kennen zu lernen. Daher ging er hinein, ohne jene Herren um Erlaubniß zu fragen. Er hat aber damit das judenfeindliche Element, welches noch immer nicht ganz verschwunden ist, auf's Neue tief beleidigt, wie er schon früher getan, als er manche Juden, wie Herrn Dernburg, zu hohen Regierungsämtern ernannte.

Wieder ein Spion verdonnert.

Das Reichsgericht in Leipzig hat soeben den Journalisten und Eisenbahnassistenten Alfred Ott zu 4 Jahren Zuchthaus wegen versuchter Spionage verurteilt.

Ott hatte amtliche Telegraphenkarten an eine ausländische Macht zu verkaufen gesucht.

Deutsche zu Sündenböcken gemacht!

Deutschländische Zeitungen weisen mit Verachtung und Entrüstung schnöde Angriffe englischer und französischer Blätter auf deutsche Militärs und Waffen zurück, denen diese Blätter — teils direkt, teils in sogenannten „Spezialdepeschen" aus Konstantinopel — die Schuld an den jüngsten türkischen Niederlagen geben. Diese Blätter hatten auch die deutschen Militärinstruktoren, welche in der Türkei gewirkt haben, zur Zielscheibe ihres Spottes gemacht.

(Auch ein Chicagoer englisches Blatt hatte aus dieser trüben Quelle geschöpft.)

Prinz Luitpolds Ehrentag.

Der Nestor der deutschen Fürsten, Prinzregent Luitpold von Baiern, feierte seinen 92. Geburtstag. Und er verewigte diesen Tag damit, daß er ein Säuglingsheim gründete, zum Andenken an die jüngst in Italien plötzlich dahingeschiedene Prinzessin Gabriele, die Gemahlin des Prinzen Ruprecht von Baiern.

Ferner hat er auch viele verurteilte Person begnadigt und hat eine ganze Anzahl Ordensauszeichnungen an Zivilisten und Militärs verliehen.

Junger Cumberländer als Oberleutnant

Aus München kommt die Meldung, daß Prinz Ernst August von Cumberland, der einzige Sohn des Herzogs von Cumberland — welcher das Haupt des ehemals königlichen welfischen Hauses von Hannover ist — zum Oberleutnant der Kavallerie ernannt wurde.

Schauspielerin schwerkrank.

Die berühmte Schauspielerin Anna Schramm liegt in Berlin hoffnungslos krank darnieder.

Sie wurde als Soubrette weltbekannt. 1890 wurde sie für das königliche Schauspielhaus in Berlin engagirt, als Nachfolgerin von Frieda Blumauer.

Die Deutschen als Zigarettenraucher.

So sehr die ältere Generation der deutschen Raucherwelt auch an ihren Pfeifen oder an billigen Zigarren hängt, so scheint es doch, daß diese beiden Gattungen Rauchergenüsse immer mehr von den Zigaretten, vulgo „Sargnägel", verdrängt werden.

Eine soeben veröffentlichte Statistik ergibt, daß sich in den letzten fünf Jahren der Verbrauch von Zigaretten mehr, als verdoppelt, seit dem Jahre 1897 aber mehr als verzehnfacht hat! Er kam im Jahre 1911 auf 12,403 Millionen Stück. Dabei sind alle gestempelten Deckblätter einbezogen, die von Personen benützt werden, welche es vorziehen, ihre Zigaretten selber zu drehen, aber gleichwohl der Zigarettensteuer nicht entgehen dürfen.

Nimmt man die Zahl der erwachsenen männlichen Raucher in Deutschland auf 20 Millionen an, so bedeutet dies einen durchschnittlichen Verbrauch von 620 Zigaretten pro Person und Jahr. Meistens sind dies Zigaretten der billigsten Sorte. Trotzdem schätzt man, daß der deutsche Raucher jährlich 250 Millionen Mark an Zigaretten allein konsumirt!

Wollen Großmächtevermittelung nicht!

Wie aus Wien gemeldet wird, teilt die „Neue Freie Presse" mit, daß die vier Balkanmächte, welche den Krieg gegen die Türkei führen, die Friedensunterhandlungen unmittelbar mit der Türkei selbst führen möchten, ohne die „Hilfe" der Großmächte, von der sie wenig Gutes für sich erwarten! Jede dieser Mächte will nach dem Krieg ihre eigenen Ansprüche an die Türkei stellen.

Andererseits begünstigt die Türkei eine Vermittelung der Großmächte und hofft, daß eine solche zustande kommen werde — so ziemlich die einzige Hoffnung, welche sie noch zu haben scheint.

(Wie aus anderer Quelle berichtet, hat Fürst Ferdinand von Bulgarien den Ehrgeiz — trotz der warnenden englischen Stimmen — nicht nur in Konstantinopel einzuziehen, sondern auch von der dortigen „Haggia Sophia", der weltberühmten ehemaligen christlichen Kirche, die moslemitischen Embleme abzureißen und sie dem Christentum zurückzugeben.)

Der erwähnte, von Deutschland bereits gutgeheißene Interventionsplan des französischen Premierministers Poincaré, welcher zugleich als den Plan Englands und Rußlands gilt— und ohne Zweifel auch die Zustimmung Oesterreich-Ungarns findet — erwähnt vorerst gar nichts von einer Gebietsaufteilung im Balkan.

Polendebatte im Reichsrat.

In einer neuen Rede, welche er im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats hielt, drückte der Führer des „Polenklubs" seine Bewunderung für die Balkanvölker aus und wünschte ihnen allen Erfolg. Daran knüpfte er die Hoffnung, daß der allgemeine europäische Friede ungestört bleiben, und daß Oesterreich-Ungarn eine starke Politik tatkräftig verfolgen werde.

Ferner warnte er abermals Deutschland vor überhasteten Maßnahmen gegen die Polen in Posen und anderwärts in der Ostmark (bezüglich der Landenteignung). Er versicherte aber feierlich, daß er und der Polenklub durchaus nicht beabsichtigten, die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu stören.

Freigesprochen!

9 Gewerkschaftler in dem Mordprozeß in Louisiana.

Lake Charles, La., 3. Nov. „Nichtschuldig" war das Verdikt, welches, nach einer Beratung von nur einer Stunde, die Geschworenen im Prozeß gegen A. L. Emerson und 9 Genossen desselben — Holzarbeiter und „Industrial Workers" — gestern Abend fällten. Die Anklage hatte auf „Mord gelautet, in Verbindung mit den Streikunruhen von Grabow.

Es waren im Ganzen 56 Leute verhaftet worden; aber man glaubt jetzt nicht, daß die Anderen überhaupt noch prozessirt werden. Die Anklage stand auf schwachen Füßen.

Mutmaßliches Wetter.

Wahrscheinlich noch keine Pelzmäntel für den Wahltag nötig.

Washington, D. K., 2. Nov. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und wärmer am Sonntag.

Am Montag unbestimmt. Leichte bis mäßige südliche Winde.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana, Michigan und Wiskonsin.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön am Sonntag und wahrscheinlich auch am Montag. Steigende Temperatur. Südliche Winde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstagnachmittag 2 Uhr 38 Grad, 3 Uhr 38, 4 Uhr 37, 5 Uhr 37, 6 Uhr 36, 7 Uhr 35 und 8 Uhr 35 Grad.

Die niedrigste Temperatur des Tages, 28 Grad, herrschte um 6 Uhr Morgens, während 38 Grad, um 2 Uhr Nachmittags, die höchste war. Durchschnittstemperatur 33 Grad — 12 Grad unter der normalen Stufe für diesen Zeitraum.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 14 Meilen pro Stunde, um 7:29 Uhr Samstagabend und kam von Nordwesten. Feuchtigkeitsgehalt der Luft um 7 Uhr Vormittags 62 Prozent, um 7 Uhr Abends 64 Prozent.

Im ganzen mittleren Westen herrschen Gefriertemperaturen.

Die letzte Parole!

Präsidentschaftskandidaten oder ihre Vertreter lassen Schlußmahnungen an die Wähler ergehen. — Jede der drei Hauptparteien erwartet den Sieg. — Gouv. Johnson hält seine Stumpreden für sehr wertvoll.

Red Bank, N. J., 2. Nov. Gouv. Wilson, der demokratische Präsidentschaftskandidat brachte die letzte Woche seiner Präsidentschaftskampagne mit zwei Reden in New Jersey zum Abschluß; er sprach heute Abend zu seinen Nachbarn hier und in Long Branch. Dann reiste er nach Princeton ab, wo er sich am Sonntag ausruht. Montagabend hält er aber noch eine Rede in Paterson, dem Heim des Richter Hughes, welcher bekanntlich demokratischer Kandidat für das Amt des Bundessenators ist.

Am Wahltage wird er sein Stimmrecht in Princeton ausüben. Dann wird er sich seiner Familie widmen. Am Abend aber gedenkt er, mit seiner Familie aufzubleiben und die Wahlberichte über einen, nach seinem Bungalow gelegten Spezialdraht entgegenzunehmen. „Ich hatte es ganz anders vor," sagte er heute Abend; „ich wollte ruhig nach Hause gehen, mich früh schlafen legen und die Wahlberichte am Mittwochmorgen lesen, aber" — fügte er lächelnd hinzu — „ich mußte in diesem Punkte nachgeben."

New York, 2. Nov. In den letzten demokratischen Massenversammlungen in allen Teilen der Ver. Staaten wurde heute Abend

Wilsons Schlußwort

an die Wähler verlesen. Folgendes ist der Hauptinhalt:

„Freunde und Mitbürger! Wir stehen vor einer großen Entscheidung, einer Entscheidung, welche den ganzen Kurs unseres nationalen Lebens u. unser individuelles Geschick für die ganze nächste Generation beeinflussen wird. Wir müssen diese Entscheidung am 5. November treffen; sie ist unaufschiebbar. Wir können nicht stimmen, ohne sie zu treffen. Und wenn wir nicht stimmen, so werden Diejenigen, welche stimmen, sie für uns treffen! Es ist viel zu tun, und es muß im richtigen Geiste und in der richtigen Weise getan werden,—oder es wird unser Ungemach noch erhöhen, statt es zu heben.

Die Zolltariffrage muß im Interesse Derer gelöst werden, welche arbeiten und kämpfen, welche hier Fuß fassen und vorwärts kommen wollen, für die Bebauer der Felder und die Erbauer der Städte, — und nicht für Sondergruppen von Leuten, welche ihre Mitmenschen bherrschen und die Arbeit von Millionen nur als gute Gelegenheit zur Ausbeutung für ihren eigenen Vorteil ansehen! Sie muß sehr klug hantirt werden, ohne irgendwelche ehrliche Arbeit, irgendwelches nützliche Unternehmen zu stören. Die Gelegenheiten für die Massen müssen erweitert, und es darf nichts zerstört werden, als Sondervorrechte und ungesunde Kontrolle.

Die Trustfrage muß in derselben Weise behandelt werden, mit dem Programm: das Monopol zerstören, aber das Geschäft unangetastet zu lassen, und denen, welche Unternehmungen leiten, keinen anderen Vorteil zu geben, als den aus ihrer eigenen Tüchtigkeit und Einsicht entsprießenden.

Kourantgeld- und Bankfragen müssen im Interesse Derer entschieden werden, welche Kredit benutzen, die Ernten hervorbringen, die Waare erzeugen und den Handel der Nation beleben, statt nur im Interesse der Bankiers, Gründer und Finanzkapitäne, die, wenn man sie allein schalten läßt, sogar den Blick für ihre eigenen unzertrennlichen Beziehungen zu den allgemeinen Bedürfnissen und Interessen verlieren.

Die Wälder müssen neu aufgeforstet, Bergwerke und Wasserläufe müssen erhalten werden, als ob wir Hüter für alle kommenden Generationen wären, nicht blos für unsere eigene.

Die Regierung muß ihre Macht und ihre Geldmittel anwenden, um ein ganzes Volk und einen ganzen Kontinent zu entwickeln, und gleichzeitig sie frei und unbehindert zu erhalten, stets ihr Auge auf den allgemeinen Nutzen in dieser und in den nächsten Generationen gerichtet.

Wir müssen unsere auswärtige Politik nach demselben hohen Grundsatz erwägen, Wir sind ein wichtiges Mitglied der Familie der Nationen geworden. Die Völker erwarten von uns grundlegende Arbeit und eine Politik, welche Amerikas würdig ist. Wir müssen unser Vorgehen nach den Grundregeln der Gerechtigkeit, des Edelsinnes und des Wohlwollens gestalten, und mehr an den Fortschritt der Menschheit denken, statt an den Fortschritt dieser oder jener Geldanlage, und mehr an den Schutz amerikanischer Ehre und der Förderung amerikanischer Ideale, als an die Förderung amerikanischer Kontrakte.

Keines dieser hohen Dinge kann vom Gesichtspunkt derer vollbracht oder überhaupt erdacht werden, welche gegenwärtig in Washington die Macht über uns ausüben. Keine festgelegte Politik der republikanischen Partei kann für solche Zwecke benutzt werden. „Die schwarze Magie des Kampagnefonds" kann solche Wunder nicht wirken. Die Regierung in Washington ist in einer halben Generation nicht mehr vom Gesichtspunkt der Nation als Ganzes geführt worden, sondern nach dem Rat einer sehr kleinen Zahl Personen, welche Extravergünstigungen erpreßten und stets, selbst wenn dessen unbewußt, nur an ihre Sonderinteressen denken.

Die große Aufgabe, welche unser harrt, kann nur durch eine freie Regierung geleistet werden, die ihre Augen auf das ganze Volk gerichtet hat. Die republikanische Partei ist unrettbar gebunden, in der gerade entgegengesetzten Richtung zu gehen! Das Land hat dies bereits wahrgenommen und allenthalben ist eine stets wachsende Empörung der Stimmgeber zu bemerken. Höher und höher steigt die Flut. Nur das Präsidentenamt und der Bundessenat erheben ihre Köpfe noch ein wenig über dieselben. Sollen wir nicht zur endgiltigen Eroberung fortschreiten? Die große Demokratie steht endlich vereint und zielbewußt da. Ein großes Volk wendet sein Antlitz dem Lichte zu — keine Revolution wünschend, aber das Recht liebend und entschlossen, es auf den Thron zu setzen. Gebe Gott, daß wir würdig seien, die Oberhand zu behalten!"

Letztes Wort in Tafts Namen.

New York, 2. Nov. Charles D. Hilles, der Vorsitzer des republikanischen Nationalkmites, veröffentlichte heute Abend eine Erklärung folgenden Inhaltes an das Land:

„William Howard Taft wird nächsten Dienstag für einen zweiten Termin als Präsident der Ver. Staaten erwählt werden. Ueberwindend die Woge falscher Darstellungen, welche über das ganze Land fegte, hat er das Land überzeugt, daß er der Mann ist, welcher bedurft wird, um diese Regierung in den nächsten vier Jahren zu leiten.

Drei springende Punkte haben seine Wiederwahl möglich gemacht:

1) Der Ausweis gesundfortschrittlicher Vollbringungen während seines ersten Termins hat an alle Stimmgeber appellirt und sie überzeugt, daß diese Vollbringungen den Wohlstand angeregt haben, welchen das Land jetzt genießt.

2) das Volk fürchtet die unversuchten Experimente und die Mißachtung aller verfassungsmäßigen Einschränkungen, auf welche der Kandidat füe den dritten Termin seine Kampagne stützte.

3) der Stimmgeber, fürchtend, die Regierung Freihandelsdemokraten anzuvertrauen, hat sie der Partei zurückgegeben, dern Haupt sie vier Jahre hindurch sorgfältig und sicher nach dem Punkte gesteuert hat, wo sie heute angelangt ist: an ihrer größten Vollkommenheit in der Geschichte der Nationen."

Schlußwort der „Bullmooser".

Senator Joseph M. Dixon, der Oberkampagneleiter der Rooseveltpartei, veröffentlichte heute Abend folgende Erklärung:

„Es besteht kein Zweifel über das Ergebniß. Die Progressistenpartei wird am Dienstag siegreich über das Land fegen. Roosevelt und Johnson werden mit einer triumphirenden Mehrheit gewählt werden. Die Stimmgeber haben sich um unsere Sache geschaart, und der „Landrutsch" ist bereits im Gange.

Wilson wird die Stimmen des geschlossenen Südens haben; aber der Ausweis daselbst wird ein wundervoller für die Progressisten sein. Und im Westen und im Osten werden wir triumphiren. Jeder uns zugegangene Bericht zeigt, daß der Kampf, welcher seit unserer Chicagoer Konvention zwischen Wilson und Roosevelt lag, jetzt vorüber, und die Entscheidung für Roosevelt ausgefallen ist.

Die Demokraten haben sich auf das ganze Votum verlassen, welches vor vier Jahren für Bryan abgegeben wurde. Wie töricht diese Erwartung ist wird sich zeigen, wenn die Stimmen gezählt werden. Roosevelt wird mehr als 1,500,000 der Stimmen erhalten welche für Bryan abgegeben wurden während Debs mindestens 300,000 derselben erhalten wird. Roosevelt wird 70 Prozent des Arbeitervotums bekommen. Die Farmer, die Fabrikanten und die Arbeiter allgemein, welche fühlen, daß ein starker Mann den Verhältnissen entgegentreten muß, vor denen jetzt das Land steht, werden in unsere Reihen einschwenken, um den Triumph der Progressisten am nächsten Dienstag zum glorreichsten in der Geschichte irgend einer Sache des Volkes in unserer Nation zu machen."

New York, 2. Nov. Gouv. Johnson von Kalifornien, der Vizepräsidentschaftskandidat auf dem Roosevelt'schen „Ticket", hält seine Stumpreden für weit wichtiger, als die Ausübung seines Stimmrechts in seinem Heimatsstaate. Er wird daher bis einschließlich Montagnacht noch Reden im Staate New York halten. Heute hielt er deren 10. Er ist, seinen Aeußerungen nach, sehr siegeszuversichtlich, glaubt aber an eifrigste Arbeit bis zum letzten Augenblick.

Schmach für England:

Neue Enthüllungen über den Mädchenhandel.

Totenglocke für Türkei

Wird vom „Donnerer an der Themse" geläutet.

Die bedenklichen Verluste des kleinen Portugal durch animirte Auswanderung.

Italiens Finanzen überraschend gut.

London, 2. Nov. Die britische Stimmung bezüglich der jetzigen Lage im Balkankrieg wird im heutigen Leitartikel der Londoner „Times" am besten zum Ausdruck gebracht. Der Artikel sagt u. A.:

„Der Stern der Türkei in Europa ist untergegangen. Mehr als fünf Jahrhunderte ereignißvoller Geschichte haben sich geschlossen, und das Schlußkapitel deckt die blutigsten zwei Wochen in der Geschichte Europas! Die siegreichen Balkanscharen sind im Treffbereich von Konstantinopel. Wer soll sie zum Halten bringen, außer Diejenigen, die sie in Bewegung gesetzt? Die Stunde mag nahe sein, da die glitzernden Dome von Stambul eine mächtige Verlockung f.r die Sieger sein werden. Werden sie der Versuchung widerstehen? Preußen hielt, als Wien winkte. Der Deutschen Einzug in Paris war nur ein formeller. Rußland hielt außerhalb Konstantinopels. Hoffen wir, daß die Verbündeten die Bahn der Selbstbeherrschung und Klugheit wählen werden."

Im Uebrigen sind die Engländer dagegen, daß Europa die Friedensunterhandlungen aus den Händen der Verbündeten zu nehmen suche. Und von vielen Seiten wird der britische Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Erward Grey, eindringlich davor gewarnt, „seiner reaktionären Politik in Persien einen weiteren Verrat an der Freiheit folgen zu lassen" — sonst habe er die überwältigende Verdammung seitens des ganzen Landes zu erwarten.

* * *

Bei ihrer erneuten Untersuchung des Mädchenhandels ist die Scotland Yard (britische Geheimpolizei) auf manche verblüffende Tatsachen gestoßen.

Diese Untersuchung war vom Sekretär des Innern, McKenna, persönlich angeordnet worden, weil die Zahl der „vermißt" rapportirten Mädchen aus respektablen Familien in geradezu alarmirender Weise zugenommen hatte. In einer Woche wurden die Dienste der Polizei in 25 Fällen dieser Art in London allein in Anspruch genommen. Aber bei Weitem die größere Zahl solcher Fälle wird aus den Provinzen berichtet.

Sehr mancherlei sind die Methoden, welche von den Zutreibern dieses Handels angewendet werden. Hier nur ein bezeichnendes Beispiel aus den neuesten Akten der Geheimpolizei: Die 18jährige Tochter eines Geistlichen im westlichen England reiste vor mehreren Wochen allein nach London, um einige Freundinnen zu besuchen. Sie war eine auffallende Schönheit und von großer musikalischer Begabung, aber mit dem Stadtleben gar nicht vertraut. Infolge eines Mißverständnisses über den Namen des Bahnhofes trafen ihre Freundinnen dort nicht mit ihr zusammen. Wie sie ziellos umherwanderte, ging ein gütig aussehender alter Herr im geistlichen Gewande, auf sie zu und sagte: „Sie scheinen in Trubel zu sein; darf ich Ihnen meinen Beistand anbieten?" Dankbar nahm sie die Offerte an, erzählte ihm ihre Verlegenheit und war sehr froh, daß er sie nach ihrem Bestimmungsorte geleiten wollte. „Wollen wir nicht erst eine kleine Erfrischung zu uns nehmen?" fragte er. Auch dagegen hatte die Unschuld vom Lande nichts einzuwenden und sie gingen in ein benachbartes Kafé, — zwei Wochen später entdeckte die Polizei das Mädchen in einem der verrufensten Lokale Londons!

Indeß hat die Polizei festgestellt, daß in den meisten Fällen die Rekrutirungen für die „Weiße Sklaverei" mittels harmlos aussehender Anzeigen in Provinzialzeitungen betrieben werden, wie: „Mädchen zur Aushilfe verlangt", „Dame als Begleiterin gesucht" (Name eines anglikanischen Geistlichen als Referenz angegeben), „geschickte Haushälterin gewünscht" u.s.w. Hunderte von Mädchen aus dem Lande sind schon auf solche Art, wie ermittelt wurde, zu Falle gebracht worden. Bei ihrer Ankunft in London wurden dieselben allemal von einem glattzüngigen Manne oder von einer Frau empfangen, nach einem zweifelhaften Hause gebracht, mit Drogen betäubt und ruinirt.

Für die neueste Zunahme dieses Handels jedoch sind, wie die untersuchenden Beamten sagen, hauptsächlich die Verlockungen des Bühnenlebens verantwortlich. Man hatte gehofft, daß im Gefolge des verschärften britischen Gesetzes, welches alle Theateragenten den Einschränkungen und Inspektionen eines Lizensirungssystems unterwirft, solche Fälle seltener würden. Einige der Betreffenden sind tatsächlich aus dem Geschäft getrieben worden, — aber die neuesten Untersuchungen zeigen, daß die Behörden einfach überlistet worden sind, und der fluchwürdige Handel nur in einer neuen und noch schlimmeren Form betrieben wird!

Händler auf dem europäischen Festlande, welche früher meistens von den sogenannten Theateragenten vertreten wurden, zeigen jetzt für ihre Opfer direkt an. Der jungen Dame, welche antwortet, wird dann ein Kontrakt mit einer Truppe angeboten. Auch wird ihr Geld für die Reise nach dem Festlande vorgeschossen. Sie reist dann nach Paris, Marseille, Berlin, München, Budapest oder Odessa,—das sind die Hauptzentren für diesen Handel. Daheim hatte ihr die ausbedungene Gage gut genug geschienen; aber sie findet bald, daß es für ihre Bedürfnisse im Auslande nicht zureicht, — oder der „Impresario" findet, daß sie nicht paßt. Der abgeschlossene Kontrakt war einseitig abgefaßt: er schützte den Mann, aber nicht das Mädchen. Und das Unvermeidliche folgt....

Oberkommissär Bullock von der Scotland Yard hat unter Mithilfe der Pariser Polizei einen Zensus der englischen Mädchen aufgenommen, welche jetzt der Pariser Unterwelt angehören, —und er fand, daß nicht weniger, als 500 derselben zuerst für eine Bühnenlaufbahn engagirt worden waren! Aehnlich lautende Berichte kommen von britischen Konsuln in anderen großen Städten Europas.

* * *

Eine der größten Ueberraschungen für Europa im Gefolge des Krieges Italiens gegen die Türkei war die finanzielle Stärke, welche ersteres Land zeigte, das bisher zu den ärmsten europäischen Nationen gerechnet wurde! Das hat mehr überrascht, als alle Flotten- und Militärerfolge Italiens.

Am 29. September — gerade ein Jahr nach dem Beginn des Krieges — hatte Italien in runder Summe 94 Millionen Dollars für denselben verausgabt, darunter $76,400,000 für Operationen der Armee und $17,000,-00 für solche der Flotte. Und höchst erstaunlicher Weise ist Italien imstande gewesen, jeden „Soldo" dieser riesigen Summe daheim aufzubringen, — ohne ausländische Anleihe oder irgendwelchen Beistand von auswärtigen Bankiers, und sogut wie ohne Auferlegung von Extrasteuern! Die einzige Ausnahme in letzterer Hinsicht bildete eine unbedeutende Stempelsteuer. Auch ist während des ganzen Krieges keine Unterbrechung der öffentlichen Arbeiten eingetreten.

Bei Beginn dieses Krieges hatte Italien nur einen Kriegsnotfallfonds von etwa 13 Millionen Dollars zur Verfügung. Am Ende des Rechnungsjahres von 1912 war statt der erwarteten 8 Millionen Dollars Ueberschuß im Budget ein solcher von nahezu 12 Millionen Dollars vorhanden. Diese beiden Summen bildeten das ganze Baargeld, welches der Regierung für den kostspieligen Eroberungskrieg zu Gebote stand. Die übrigen vier Fünftel der Kosten wurden, wie erklärt wird, fast ausschließlich von verschiedenen italienischen Finanzinstituten gedeckt, welche ihrem Karakter nach halbe, wenn nicht ganze Regierungsinstitute sind und nur zu dem Zweck betrieben werden, dem Publikum zu dienen und Geld genug für ihre eigenen Unterhaltskosten zu erwerben. So konnte die Regierung Geld zu dem niedrigstmöglichen Zinsfuß kriegen.

Aus der portugiesischen Hauptstadt Lissabon wird gemeldet:

Das Zunehmen der heimlichen Auswanderung verursacht den portugiesischen Behörden bedeutende Besorgniß; und man nimmt an, daß die portugiesische Regierung, um das schwunghaft betriebene Auswanderungsgeschäft unterdrücken zu können, in Bälde auch den portugiesisch-spanischen Vertrag von 1897 kündigen werde, da die Maßnahmen der spanischen Regierung zur Unterdrückung dieses Emigrantenlockgeschäftes absolut unzulänglich sein sollen. Die Auswanderung führt zu einer immer bedenklicher werdenden Entleerung der landbauenden Distrikte, und dies ist die Hauptbesorgniß. Spanische Arbeitskontraktoren von Fuentes d'Onoro, Vigo und Kadiz engagiren massenhaft portugiesische Arbeiter, welche dann nach Nord- und Südamerika verschifft werden, — und es wird behauptet, daß dies mit stillschweigender Zustimmung der spanischen Behörden und sogar unter grober Mißachtung der Bestimmungen obigen Vertrages geschehe! Die portugiesische Regierung hat schon Beschwerde hierüber erhoben, welche aber einfach unbachtet blieb.

Noch vor Kurzem betrug die portugiesische Auswanderung nach den beiden amerikanischen Kontinenten jährlich 30,000 bis 40,000, — jetzt aber ist sie auf 71,000 gestiegen. Daher sind die ländlichen Bezirke, namentlich im Norden, von rascher Entvölkerung bedroht.

Mächte uneins!

Beschlußsperre über den Balkankrieg.

Fällt Konstantinopel?

Sein Verhängniß mag in 14 Tagen — oder wenigen Stunden kommen. — Oesterreich-Ungarn und die Balkanstaaten sind einander im Gehege.

Paris, 2. Nov. Es herrscht heute Abend Entschlußsperre unter den Großmächten bezüglich des Balkankampfes und des künftigen Friedens!

Frankreich, Deutschland, England und Rußland hatten sich zwar auf — was die Diplomaten die „Form" der Intervention nennen, geeinigt, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß überhaupt eine Intervention ihrerseits erfolge. Doch besteht über die Bedingungen einer etwaigen Aufteilung der europäischen Besitzungen des Ottomanischen Reiches eine weite Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen! Davon ist wohlweislich in jenem allgemeinen Plan einer etwaigen Intervention noch nichts gesagt.

Die kriegführenden Balkanstaaten aber machen kein Hehl daraus, daß sie die europäische Türkei einfach zerschneiden möchten, wie es ihnen paßt! Bulgarien hat rundweg erklärt, daß es Friedensbedingungen nur mit der Türkei selbst erörtern wolle.

Man erwartet übereinstimmend, daß die bulgarische Armee in Konstantinopel einziehen wird — spätestens in vierzehn Tagen — aber es könnte auch schon binnen wenigen Stunden sein.

Eine Meldung meldet von weiteren heftigen Kämpfen in großer Nähe Konstantinopels, und es heißt sogar, der Sultan könne den Schlachtenlärm in seinem Palast vernehmen.

Sind aber einmal die Bulgaren in der türkischen Hauptstadt, so wird es wahrscheinlich zu spät für eine Intervention sein!

Zwischen den Balkanstaaten und Oesterreich-Ungarn scheint sich ein scharfer Konflikt zu entwickeln; denn das Meiste, was die Balkanstaaten haben wollen, will auch Oesterreich haben.

Sollte aber Oesterreich-Ungarn Gewalt gegen die verbündeten Balkanstaaten anzuwenden suchen, so ist kaum zu bezweifeln, daß dann Rußland gegen Oesterreich-Ungarn losgehen wird! England und Frankreich aber sind so gut wie Rußlands Verbündete.

Italien mag aus einem solchen Riesenkrieg fernbleiben können — oder auch nicht! Italien hat seinen eigenen Ehrgeiz im Balkan, und ein allgemeiner europäischer Konflikt wäre für diese Macht eine so gelegene Zeit, wie nur irgend eine, seine eigenen Kastanien zu rösten. Ganz abgesehen davon, daß es eine der Dreibundmächte ist.

Die serbischen Streitkräfte vom Norden her und die griechischen vom Süden sollen eine Vereinigung bewerkstelligt haben und sich auf eine gemeinschaftliche Belagerung von Monastir vorbereiten.

Berlin, 3. Nov. Viele Mitteilungen aus der Nachbarschaft der großen Schauplätze der Feindseligkeiten im Balkan lassen erkennen, daß kein anderer Krieg moderner Zeit sich durch so blutige Handgemenge, durch so vollständige Gleichgiltigkeit gegen die Leiden der Verwundeten und durch so entsetzliche Grausamkeiten gegen Nichtkämpfer kennzeichnete!

In der Wildheit im Kampfe haben die Bulgaren und die Montenegriner erfolgreich mit den Türken gewetteifert! Die Serben und die Griechen haben jedoch mhr Rücksicht auf die anerkannten Regeln moderner Kriegführung in ihrer Wahl der Waffen gezeigt. Von allen kriegführenden Mächten haben die Griechen noch den besten Hospitaldienst gehabt. Die anscheinende Rücksichtslosigkeit der Türken gegen ihre eigenen Verwundeten war aber vielleicht durch die große Hast ihrer Rückzüge verursacht.

Wien, 3. Nov. Das ganze europäische Gebiet, welches der ottomanische Herrscher noch kontrolirt, ist ein Rechteck, das nicht viel größer als der Staat Rhode Island ist und nördlich vom Schwarzen Meer, östlich vom Bosporus, südlich vom Marmorameer und westlich von einer Kette Forts begrenzt wird, die sich von der Stadt Kara Burun (Schwarzmeerküste) bis nach Siliwri (am Marmorameere) erstrecken. Hinter diesen Forts leisten die zerstreuten Reste der türkischen Armee die letzte Gegenwehr.

Es soll gestern den ganzen Tag zwischen den Verteidigern von Konstantinopel und den bulgarischen Eindringlingen gekämpft worden sein, doch hat man nichts Bestimmtes darüber in Erfahrung gebracht. Offenbar aber wollen die Bulgaren ihre Feinde nicht verschnaufen lassen, sondern sie mit so wenig Verzögerung wie möglich aufzureiben suchen.

Vor der Entscheidung.

Kampagneleiter beenden den Wahlkampf.

Anti-Saloon League für Deneen.

Temperenzfanatiker erklären Dunne und Funk für unannehmbar und indossiren Gouverneur.—Ein Appell Wilsons.—Abstimmung über Vorschläge.

Jeder registrirte Wähler kann bei der Wahl am nächsten Dienstag seine Stimme abgeben. Die Stimmplätze sind von sechs Uhr Morgens bis vier Uhr Nachmittags offen. Jeder Arbeitnehmer hat das Recht, von seinem Arbeitgeber einen zweistündigen Urlaub zu verlangen, um seiner Bürgerpflicht zu genügen. Der Urlaub muß ihm ohne Gehaltsabzug gewährt werden, er muß aber vor dem Wahltag um den Urlaub einkommen.

Die Kampagne ist dem Abschluß nahe. Wohl werden heute und morgen noch Kandidaten und ihre Freunde einen letzten und allerletzten Appell an die Wählermassen richten, aber die verschiedenen Kampagneleitungen haben gestern Schicht gemacht und überlassen dem souveränen amerikanischen Bürger das Feld, der am Dienstag an der Wahlurne seinUrteil abgeben wird. Die üblichen Wahlprophezeiungen der Leiter der großen Parteien, zu denen dieses Jahr die neue Fortschrittspartei mit Theodore Roosevelt als Bannerträger getreten ist, brachten gestern die übliche Siegesgewißheit zum Ausdruck. Eine jede Partei nahm den Sieg für sich in Anspruch und rechnete genau die Zahl der Wahlstimmen aus, die ihr Kandidat erhalten werde.

Eine Ausnahme machten nur die Sozialisten und Prohibitionisten. Erstere ließen durch J. Mahlon Barnes, den Leiter ihrer Nationalkampagne, erklären, daß sie zwar nicht darauf rechneten, die Wahlstimmen eines einzigen Staates zu ergattern, aber eine Million Stimmen erhalten und zehn bis fünfzehn ihrer Kongreßkandidaten und eine große Anzahl ihrer Legislaturkandidaten durchbringen würden.

Trotz aller amtlichen Wahlprophezeiungen der Kampagneleiter der demokratischen, republikanischen und Fortschrittspartei ist, wie in diesen Kreisen selbst unter der Hand zugegeben wird, die Lage höchst unsicher. Während sonst gewöhnlich um die Mitte des Oktobers eine Klärung der Lage eintrat, ist dieses Jahr die Klärung ausgeblieben. Das Eintreten der neuen Partei in den Kampf hat die Lage völlig verschoben. Parteiführer geben selbst unter der Hand zu, daß sie dieses Jahr den Maßstab nicht anlegen können, den sie in früheren Jahren angelegt haben. Niemand weiß, was die neue Partei zu vollbringen im Stande sein wird. Die Demokraten geben zu, daß sie eine riesige Stimmenzahl erhalten wird. Die republikanischen Führer geben zu, daß es sich für sie um einen Verzweiflungskampf, um die Erhaltung ihrer Partei-Organisation handelt, und James Watson von Indiana, einer der Macher in der republikanischen Organisation im Land, appellirte vor wenigen Tagen noch offen an die Wähler Chicagos, die Parteiorganisation um jeden Preis zu retten. Daß in den letzten Tagen eine gewaltige Verschiebung eingetreten ist, wird auf allen Seiten zugegeben. Daß sie derFortschrittspartei und Col. Roosevelt entschieden günstig ist, bringen die Wahlwetten zum Ausdruck. Die Notirungen haben sich von Tag zu Tag mehr zugunsten des „Körnels" verschoben. Gouverneur Wilson ist noch immer der Favorit. Aber auch die Wahlwetten lassen erkennen, daß seine Anhänger nicht mehr so zuversichtlich sind wie vor einigen Wochen. Politiker geben zu, daß ein Landrutsch nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, und daß es, wenn es dazu kommt, ein Landrutsch zugunsten von Roosewelt sein wird. Sie trösten sich aber damit, daß Landrutsche in der Politik nur selten vorkommen.

Was die Lage im Staat anlangt, so ist sie ebenso verworren wie die im Land. E. F. Dunne, der demokratische Gouverneurskandidat, hat unzweifelhaft einen großen Vorteil über seine Mitbewerber. Aller Voraussicht nach ist ihm der Sieg sicher. Aber es ist ein alter Erfahrungssatz, daß in der Politik nichts unmöglich ist. Was die Lage im County anlangt, so ist sie so verworren wie möglich. Die republikanische Partei ist durch die neue Partei riesig geschwächt. Auf demokratischer Seite wütet innerer Hader zwischen den feindlichen Faktionen, der sich jedenfalls am Wahltag bemerkbar machen wird. Das wöchentliche Organ des einen Flügels der Partei hat offen den Krieg gegen die Kandidaten des anderen Flügels erklärt. Die Republikaner rechnen darauf, daß ihnen dieser Bruderzwist zu Gute kommen wird. Sie rechnen ferner darauf, daß ein großer Teil der Wähler, der für Col. Roosevelt stimmen werden, sich für das Countyticket erklären wird. Ob die Rechnung stimmt, kann nur die Zählung der Stimmen am Dienstag Abend lehren.

Temperenzfanatiker indossiren Deneen.

Die Anti-Saloon-League, welche den Kampf der Temperenzfanatiker gegen die liberalen Bestrebungen im Staate führt, hat sich gestern zugunsten des republikanischen Gouverneurskandidaten Charles S. Deneen erklärt und ihre Anhänger aufgefordert, in der Wahl am Dienstag für ihn zu stimmen. Sie erklärt sowohl E. F. Dunne, den demokratischen Gouverneurskandidaten, als auch Staatssenator Frank H. Funk, den fortschrittlichenGouverneurskandidaten, für unannehmbar für die Elemente, deren Mundstück sie ist. In einer Erklärung, die sie gestern veröffentlichte, führt die Liga aus, daß der Gouverneur riesigen Einfluß auf die Annahme von Gesetzen in der Legislatur hat, und daß eine Kontrole der Legislatur durch die Liga nicht von Bedeutung ist, wenn der Gouverneur nicht ein Mann ist, der einer derartigenGesetzgebung freundlich gesinnt ist. Da die Liga grundsätzlich Beamte, die sich ihr freundlich erwiesen hätten, dadurch belohne, daß sie sie unterstütze, und da Gouverneur Deneen der einzige der drei Kandidaten sei, dessen bisherige Haltung vom Standpunkt der Liga aus einwandsfrei sei, empfehle sie ihren Anhängern, ihn zu unterstützen.

Harrison ersucht um Beiträge.

Briefe mit der faksimilirten Unterschrift Mayor Harrisons, in denen um Beiträge zum Kampagnefonds ersucht wird, sind gestern hiesigen Schankwirten und anderen Geschäftsleuten zugegangen. „Können wir Ihnen nicht klar machen, wie wichtig finanzielle Hilfe ist, und Sie um einen anständigen Beitrag im Einklang mit Ihren Mitteln ersuchen?" lautet die Anfrage. Das Schreiben trägt die Unterschrift „Carter H.Harrison, Vorsitzender des Kampagneausschusses."

Wilson appellirt an Demokraten.

Ein Appell Gouverneur Wilsons an die Demokraten im Land wurde gestern in den Versammlungen verlesen, die zur Feier des Wilsontages von der demokratischen Parteileitung allerorten veranstaltet wurden. „Wir stehen vor einer wichtigen Entscheidung", lautete der Appell des demokratischen Bannerträgers an seine Parteigenossen, „eine Entscheidung, die unser ganzes Leben als Nation und das Schicksal des Einzelnen für die nächste Generation bestimmen wird. Wir müssen die Entscheidung am 5. November treffen. Sie kann nicht aufgeschoben werden. Wir können sie nicht treffen, wenn wir nicht stimmen, und wenn wir nicht stimmen, werden die, die stimmen, die Entscheidung für uns treffen. Die nächsten vier Jahre werden entscheiden, wie wir die Zollfrage, die Trustfrage, die Frage der Reform unseres Banksystems und unseres Umlaufsmittelsystems, die Frage der Erhaltung unserer natürlichen Hilfsquellen und der Entwickelung unserer Verkehrswege lösen werden." In der Botschaft geht der Gouverneur im Einzelnen auf diese Fragen ein.

Politisches Allerlei.

In einer Ansprache in der Waffenhalle des zweiten Regiments erklärte Eugen V. Debs, der sozialistische Präsidentschaftskandidat, gestern Abend, daß er nicht erwarte, zum Präsidenten gewählt zu werden, daß er aber darauf rechne, eine größere Anzahl Stimmen zu erhalten, als je für einen sozialistischen Kandidaten abgegeben worden sind. Er wird heute in St. Louis sprechen und den Ausgang des Kampfes in seinem Wohnort Terre Haute, Indiana, abwarten.

Daß Peter Bartzens Ankündigung, er habe dem County 25 Acker Landes zur Anlage einer Kolonie fürSchwindsüchtige geschenkt, Spiegelfechterei sei, erklärte gestern sein republikanischer Mitbewerber A. A. McCormick in einer Ansprache in der Waffenhalle der Batterie D an Lincoln und Fullerton Ave. McCormick führte aus, daß das angeblich von Bartzen geschenkte Land nicht an das County übertragen worden sei, vielmehr in den Grundbüchern als Eigentum seines Sohnes Peter Bartzen aufgeführt sei.

Abstimmung über Vorschläge.

Außer über die Kandidaten für die verschiedenen Aemter müssen die Wähler der Stadt noch über sieben Vorschläge für gesetzgeberische Maßnahmen abstimmen. Sie sind auf einem besonderen Stimmzettel enthalten, der ihnen zusammen mit dem Stimmzettel mit den Namen der Kandidaten überreicht wird. Der erste dieser Vorschläge, der nur in der Stadt Chicago zur Abstimmung kommt, sieht die Verausgabung von Pfandbriefen zum Nennwert von $1,750,000 vor, deren Ertrag zur Bestreitung der Kosten für die Verbreiterung der Zwölften Straße zwischen Michigan Ave. und Ashland Ave. verwandt werden soll. Die Verbreiterung dieser Straßen bildet einen Teil des umfassenden Verschönerungsplans, den die „Chicago Plan Commission" unter dem Vorsitz Charles H. Wackers ausgearbeitet hat. Der Stadtrat hat die Verausgabung der Pfandbriefe im Juli dieses Jahres angeordnet, doch muß dazu die Genehmigung der Bürgerschaft eingeholt werden. Wähler sollten auf alle Fälle für den Vorschlag stimmen, dessen Annahme den ersten Schritt zur Durchführung der großartigen Verschönerungspläne der „Chicago Plan Commission" bildet.

Die nächsten drei Vorschläge auf dem Stimmzettel kommen im ganzen County zur Abstimmung. Sie sehen die Verausgabung von Pfandbriefen zum Nennwert von insgesamt zwei Millionen vor. Die Wählerschaft sollte auf alle Fälle gegen alle drei Vorschläge stimmen. Der erste dieser Vorschläge, der zweite auf dem Stimmzettel, sieht die Verausgabung von Pfandbriefen zum Nennwert von $500,000 vor, deren Ertrag zum Bau eines Beobachtungshospitals und zum Ankauf von weiteren Ländereien fürs Armenhaus verwandt werden soll. Der dritte Vorschlag auf dem Stimmzettel sieht die Verausgabung einer weiteren halben Million für die Vollendung des Countygebäudes vor. Der vierte Vorschlag auf dem Stimmzettel verfügt die Verausgabung einer weiteren Million für neue Gebäude für das Armenhaus und Ankauf von Grund und Boden für Vergrößerung des Armenfriedhofes. Die Verausgabung der Pfandbriefe für diesen Zweck würde eine Vermehrung der Countysteuern nötig machen. Die Wähler sollten dagegen stimmen.

Schließlich sind auf dem Stimmzettel noch die folgenden drei Vorschläge enthalten, die im ganzen Staat zur Abstimmung kommen, und für welche jeder Wähler seine Stimme abgeben sollte:

Vorschlag für gesetzgeberisches Vorgehen Nr. 1.		
Soll die Legislatur in ihrer nächsten Tagung den Wählern des Staats in der nächsten folgenden Wahl einen Abänderungsantrag zur Staatsverfassung zur Abstimmung unterbreiten, der die Klassifizirung des Eigentums für Besteuerungszwecke nebst einheitlichen Steuern für jede Klasse im selben Steuerbezirk vorsieht, so daß einem Steuersystem ein Ende gemacht wird, das den Armen verhältnißmäßig mehr drückt, als seinen reichen Nachbar, das ungerecht gegenüber Allen ist, die seine volle Kraft fühlen, und das zur Unehrlichkeit verleitet?	Ja	X
	Nein	

Vorschlag für gesetzgeberisches Vorgehen Nr. 2.		
Soll die Legislatur in ihrer nächsten Tagung das Vorwahlengesetz revidiren, um den Skandalen ein Ende zu machen, zu denen jetzt die Einreichung von Petitionen führt, die Abstimmung wirklich geheim zu halten, die politische Freiheit der Wähler zu sichern, das System zu vereinfachen, die Ausgaben der Wahl zu vermindern und zu einer größeren Beteiligung an den Vorwahlen zu veranlassen, so daß die Nominationen besser als bisher den Willen der Mehrheit zum Ausdruck bringen?	Ja	X
	Nein	

Vorschlag für gesetzgeberisches Vorgehen Nr. 3.		
Soll die Legislatur in ihrer nächsten Tagung eine Legislaturkommission ernennen, um Mittel und Wege zu finden, unsere ungefügen Stimmzettel zu kürzen, und soll sie der Legislatur in ihrer nächsten Tagung Bericht abstatten?	Ja	X
	Nein	

Parteilose Massenversammlung

ILLINOIS THEATRE

Sonntag, 3. November, 3:30 Nachm.

zur Befürwortung der Wahl von ALEXANDER A. McCORMICK

zum Präsidenten u. Mitglied des Cook Countyrats, u. um gegen die Ausbeutung der Armen, der Kranken und der Verletzten und die Demoralisation der County-Anstalten zu protestiren.

Vorsitzender: JOHN SMULSKI

SPRECHER:

Mrs. Joseph T. Bowen, Dr. Frank Billings, Alexander A. McCormick, Thomas Siemiradski

Komite:

Miss Jane Addams
G. B. Anderson
Bernard P. Barasa
Dr. Frank Billings
Mrs. Emmons Blaine
G. Boberg
Mrs. Joseph T. Bowen
Oscar Durante
A. V. Eilert
Leo Ernst
Dr. Henry B. Favill
B. E. Forssell
Dr. L. A. Graiczunas
A. L. Grundeland
E. G. Halle
J. J. Hertmanowicz
Teofil Jablonski
Dr. Harry Pratt Judson
James W. Kolasinski
J. M. Kralovec
Peter S. Lambros
Abraham Liebling
M. Mastrogiovanni
Alessandro Mastro Valerio
P. J. O'Keeffe
John R. Palandech
Charles B. Pavlicek
Julius Rosenwald
Andrea Russo
J. Schuspec
Frank H. Scott
Thomas Siemiradski
John Smulski
B. Stark
James F. Stepina
Theodore G. Wladimiroff
Dr. K. Zuras ki

Freiwillige eingeladen um an den Wahlplätzen Dienst zu tun. Diejenigen welche diese patriotische Pflicht erfüllen wollen sollten in dieser Versammlung erscheinen, um ihre Instruktionen zu erhalten.

Keulenschläge für Frau Lindloff.

Hilfsstaatsanwalt Lowes nenntAngeklagte meineidig und schildert ihre Geldgier.

Nervös rutschte Frau Luise Lindloff gestern Nachmittag auf ihrem Stuhl hin und her, als Hilfsstaatsanwalt Lowes sie, in seiner Ansprache an die Geschworenen, vor denen sie unter der Anklage der Vergiftung ihres 15 Jahre alten Sohnes Arthur mit Arsenik im Kriminalgericht prozessirt wird, als die schlaueste aller Meineidigen und ihre Aussagen auf dem Zeugenstande als ein Gewebe von Lügen bezeichnete, das in ihrem Gehirn ausgebrütet und durch die geschickte Hand ihres Anwalts verfeinert worden sei. Sie habe ihre ganze Familie ins Grab gebracht, um das Lebensversicherungsgeld erlangen zu können, behauptete er. Jetzt verstecke sie sich in Wittwenkleidung, um womöglich noch mehr Versicherungsgeld zu erheben. Der Verteidiger habe den Geschworenen von allerhand Verbindungen mit Arsenik, Schwefel mit Arsenik usw. erzählt; es gebe aber eine noch weit gefährlichere Verbindung, wo es sich um das Leben von Familien handle, nämlich Arsenik und Versicherung, und diese habe die Angeklagte mit großer Wirkung verwendet. Die Versicherung sei in diesem Falle das wichtigste gewesen. Noch sei die Leiche Arthurs warm gewesen, als, wie bewiesen worden sei, Frau Lindloff ihren Verehrer Henry Kuby nach dem Büro der Versicherungsgesellschaft gesandt habe, um Formulare zu holen, nach deren Ausfüllung das Geld, zu dem das Leben des Knaben versichert worden war, hätte erhoben werden können. Es sei erwiesen worden, daß die Angeklagte und Kuby in jener Nacht die Kleider überhaupt nicht abgelegt hätten; daß sie nicht zu Bett gegangen seien, um sicher zu gehen, daß sie am nächsten Morgen die $3500 Versicherung erhielten, und vor Mittag des Todestages sei der Liebhaber im Büro der Versicherungsgesellschaft gewesen.

Dem Staatsanwalt folgte für die Verteidigung der Anwalt Guerin. Die Staatsanwaltschaft habe, wie er sagte, die Angaben der Angeklagten lächerlich gemacht, widerlegen habe sie sie nicht können. Sei die Angeklagte schuldig, so sollte sie gehängt werden, eine Bemerkung, bei der Frau Lindloff schauerte und in Weinen ausbrach, sei sie unschuldig, so sollte sie freigesprochen werden, aber ein Mittelding, eine Verurteilung zu vierzehn Jahren Zuchthaus, sei ausgeschlossen. Der Anwalt versuchte nun das Herz der Geschworenen zu rühren,und hatte den Erfolg, daß einige von ihnen weinten. Morgen früh wird der zweite Verteidiger, Remus, seine Rede, welche er gestern Nachmittag begann, und in der er die Aussagen der sachverständigen Belastungszeugen angriff, beendigen, und dann wird Hilfsstaatsanwalt Smith die Schlußansprache halten.

Purdue siegt.

Auf dem Campus der Northwestern-Universität in Evanston maßen sich gestern die Fußballriege dieser Lehranstalt und die der Universität Purdue. Die letztere trug den Sieg mit 21 gegen 6 Punkte davon.

Die Telephonraten.

Stadtratsausschuß will es beiden Seiten recht zu machen suchen.

Ermäßigung der „Garantie".

Die Einkünfte der Gesellschaft sollen darunter nicht leiden. — Die Fachschulenvorlage des Herrn Cooley. — Ehrenerklärung für Ald. Utpatel.

Der Stadtratsausschuß für Oel, Gas und elettrisches Licht hielt gestern eine weitere Sitzung ab in Bezug auf die Neuregelung der Telephonraten an der Hand des von Herrn Edward W. Bemis abgestatteten Berichts. Ald. Cermak, der Vorsitzer des Ausschusses, war der Ansicht, daß es sich empfehlen würde, die monatliche Garantie herunterzusetzen, welche die Telephongesellschaft von ihren zahlreichsten Kunden verlangen darf, nämlich von den Parteien, die ihren Telephonanschluß mit einer anderen Partei teilen, bezw. mit drei anderen Parteien. Im ersteren Falle beträgt die monatlich zu leistende Mindestzahlung bisher $3.00, im zweiten $1.50. Herr Cermak meint nun, daß es sich gut ausnehmen würde, wenn man die zu garantirende Mindestzahlung von $3.00 auf $2.00 heruntersetzen würde, bezw. von $1.50 auf $1.00. Nach dem Dafürhalten des Herrn Cermak brauchte die Telephongesellschaft sich hiergegen nicht zu sträuben, denn eine Verringerung ihrer Einnahmen würde die Maßnahme kaum zur Folge haben; wie bisher, würden auch unter der verringerten Garantie die für vermittelte Anschlüsse zu erlegenden Gebühren bei der großen Mehrzahl der Kunden die Summe von $3.00, bezw. $1.50 in jedem Monat weit übersteigen. Immerhin sollte man aber vorher von Herrn Bemis eine Berechnung anstellen lassen, wie eine derartige Abänderung im Ratensystem die Einkünfte der Gesellschaft beeinflussen würde.

Herr Cermak kündigte an, daß in einer am nächsten Donnerstag abzuhaltenden Sitzung der Ausschuß Abänderungsvorschläge aus den Reihen des Publikums anhören würde; am nächstfolgenden Donnerstag werde dann die Telephongesellschaft durch einen ihrer Vertreter vorbringen lassen können, was sie etwa geltend zu machen wünscht. Inzwischen soll aber auch vom Korporationsanwalt ein Gutachten darüber eingeholt werden, ob der Stadtrat vermöge seines Kontrolrechts oder seiner allgemeinen Polizeigewalt so weit würde gehen können, der Gesellschaft zu untersagen, den Vermittlerinnen der Anschlüsse mehr als eine gewisse Anzahl von Schaltkasten versehen zu lassen. Eine Beschränkung in dieser Hinsicht hält man sowohl im Interesse des Dienstes wie besonders auch aus Rücksicht auf die Gesundheit der Telephonistinnen für geboten.

Ald. Long hält an seiner ursprünglichen Ansicht fest, daß es ganz unnötig war, den vor Jahr und Tag von Herrn Hagenah ausgearbeiteten Bericht von Herrn Bemis unterbreiten zu lassen. Dieser bewerte jetzt die Anlagen der Telephongesellschaft um sechs Millionen höher, als Herr Hagenah es getan. Wie man unter diesen Umständen erwarten könne, wirkliche Ratenermäßigungen herauszuschlagen, sei ihm nicht recht erfindlich.

Die Fachschulen.

Im Hotel La Salle fand gestern eine von dem zuständigen Ausschuß der „Chicago Association of Commerce" einberufene Versammlung statt zur Erörterung der vom früheren Schulsuperintendenten Cooley — im Auftrage der „Ass'n of Commerce" — ausgearbeiteten Vorlage in Bezug auf die behördliche Schaffung zweddienlicher Fachschulen. Man hatte zu dieser Versammlung vornehmlich Vertreter des Lehrfaches eingeladen. An den Fachverein der Lehrerschaft unserer Elementarschulen war eine Einladung jedoch nicht ergangen. Frl. Haley, die streitbare Vertreterin dieses Vereins, war indessen trotzdem zur Stelle. Als sie sich wegen der Uebergehung ihres Vereins und des Gewerkschaftsrates beklagte, entschuldigte der Vorsitzer das mit einem Versehen. Frl. Haley erklärte, ihr Verein sei zugunsten der Maßnahme, aber entschieden dagegen, daß für die Fachschulen eine besondere Aufsichtsbehörde geschaffen werde, und daß man einen eigenen Direktor dafür anstelle; ferner würde der Lehrerverein eine Garantie dafür verlangen, daß die Mittel zur Unterhaltung der neuen Schulen nicht etwa aus den ohnehin unzulänglichenMitteln genommen werden, welche die jetzige Schulsteuerrate liefert. Bezüglich der besonderen Leitung der Fachschulen stimmten mit Frl. Haley auch die Schulsuperintendentin Young, die Rektoren der Chicagoer und der „Northwestern" Universität, die Professoren Freund und Leavitt von der Chicagoer Universität, Dr. Henry B. Favill und andere Redner überein. Nur Herr Cooley selber verteidigte eifrig seinen Plan, und der Nachlassenschaftsrichter Cutting war der Meinung, man sollte es mit diesem Plane einige Jahre lang versuchen; bewähre er sich dann nicht, so könne man die Fachschulen immer noch dem allgemeinen Schulsystem angliedern.

Ins Gleiche gebracht.

Der Baukommissär Ericsson sieht sich zu einer näheren Erklärung veranlaßt in Bezug auf einen der gestern von ihm gemeldeten Versuche, Bauinspektoren in unlauterer Weise zu beeinflussen. Es sei, sagt er, herumgeredet worden, daß Ald. Utpatel dabei war, als ein gewisser Herr Kand, der um eine Vergünstigung bei einem Bau nachsuchte, dem betreffenden Bauinspektor ein Päckchen einhändigte, das außer einigen Zigarren auch einen $5-Schein enthielt. Tatsache sei indessen, daß Ald. Utpatel dieser Schenkung nicht beiwohnte. Der Herr Kand habe inzwischen sich sehr bereitwillig dazu verstanden, die vom Bauamt verlangte Aenderung an seinem Neubau vorzunehmen.

Galgenfutter.

Auch Ch. Kramer hat ein Geständniß abgelegt.

Charles Newton Kramer, der unter dem Artistennamen Charles N. Conway bekannte einbeinige Akrobat und Taucher, hat gestern Nachmittag nach vierstündigem Kreuzverhör gestanden, in der Herberge Nr. 3229 Indiana Ave. Sophia Singer aus Baltimore ermordet zu haben, behauptet aber mit dreister Stirn, in Notwehr gehandelt zu haben. Frl. Singer habe sich, als er ihr ob ihres Versuches, seine Frau auf Abwege zu leiten, in sittlicher Entrüstung wohlverdiente Vorwürfe machte, mit drohend gezücktem Rasirmesser auf ihn gestürzt. In Notwehr habe er sie mit einem Türdrücker niedergeschlagen. Gebunden und geknebelt habe er sie, um sie am Schreien zu verhindern. Die Absicht, sie zu töten, hätte ihm ferngelegen. Seine Frau habe sich weder mittelbar noch unmittelbar an der Tat beteiligt.

Zugeben müsse er, Frl. Singer um $35 bestohlen und auch zwei Anzüge Warthens sich angeeignet zu haben.

Nachdem er alle Einzelheiten der Bluttat geschildert, gab er seine Lebensgeschichte zum Besten und erwähnte auch, daß er einmal desPferdediebstahls überführt worden sei und 18 Monate Strafhaft in der Besserungsanstalt zu Manchester, O., verbüßt habe.

Zum Schlusse erzählte er, wie er und die Gattin durch die Hintertür auf die Gasse flüchteten, sich nach der Ecke von Indiana Ave. und Ost 35. Straße begaben, dort eine westwärts fahrende Elektrische bestiegen, nach Wentworth Ave. und 63. Straße fuhren und an Madison Ave. und 63. Str. eine Hammond-Elektrische nahmen. Daß das Opfer gestorben war, will er erst Dienstag Morgen aus einer Zeitung erfahren haben.

Zäh und geschmeidig.

Erst nach stundenlangem Verhör war er, wie gesagt, mürbe geworden. Mit zäher Ausdauer hielt er dem Ansturm der Anklagen und Fragen stand, und immer wieder, wenn die Polizei ihn schon endgiltig in die Enge getrieben zu haben glaubte, schlüpfte er ihr aalglatt durch die Finger. Erst nachdem Hauptmann Nootbaar ihm das mit seiner Frau aufgenommene Protokoll und ihre Unterschrift gezeigt hatte, verlor er die Sicherheit seines Auftretens. Aber auch jetzt noch witterte er eine ihm gestellte Falle.

„Ich muß diese Anklage aus dem Munde meiner Frau hören, ehe ich darauf erwidere," bemerkte er.

Die Frau wurde geholt. Als beider Blick sich trafen, wußte er, daß alles verloren sei.

„Jawohl", sagte er, „ich habe es getan. Ich habe Sophia Singer getötet."

Nachdem seine Frau abgeführt worden war, vervollständigte er das Geständniß.

Guter Fang.

Unter dem Verdacht, gewerbsmäßige Geldschrankspringer zu sein, die hier eine Anzahl lohnender Einbrüche verübt haben, befinden sich Mike Maffi, Nr. 1453 Grand Ave., Joseph Durand, Nr. 2050 Emerson Ave., Joseph Messira, Nr. 1430 W. Chicago Ave., und Wm. Piosne, Nr. 1453 Grand Ave., in Haft.

Durand soll ein teilweises Geständniß abgelegt und seine Haftgenossen belastet haben. In einem von ihm im Hause Nr. 715 S. La Salle Straße gemieteten Zimmer, wo er dingfest gemacht wurde, fanden und beschlagnahmten Detektives der Hauptwache angeblich gestohlenes Gut im Gesammtwerte von $3,500. Ein großer Teil dieser Sachen ist schon von Vertretern der Adapt Machinery Co., Nr. 1624 S. Wabash Ave., und der Firma S. H. Wolf & Company, Nr. 1328 Milwaukee Ave., identifizirt worden. Im Geschäftszimmer der letztgenannten Firma sprengten die Einbrecher auch den Geldschrank und plünderten ihn um den aus $200 bestehenden Inhalt.

Die beschlagnahmten Sachen können von Interessenten in der Hauptwache in Augenschein genommen werden.

Schreckliches Jucken und Brennen

—(0)—

Kopfhaut Eczema ungefähr fünf Jahr lang. Ringwurmform. Dick, rauh, schuppig. Vollkommen wohl nach Gebrauch von Cuticura-Seife und Salbe.

—(0)—

Iberia, Mo.—„Ich litt an Kopfhaut Eczema ungefähr fünf Jahre lang und versuchte alles wovon ich hörte, aber ohne Nutzen. Die Doktoren sagten, ich müßte meinen Kopf rasieren lassen. Als eine Frau haßte ich diese Idee. Von einer Freundin wurde mir gesagt, daß die Cuticura-Mittel mir gut tun würden. Diesen Frühling kaufte ich zwei Büchsen Cuticura-Salbe und ein Stück Cuticura-Seife. Nach Gebrauch einer Büchse Cuticura-Salbe erachtete ich die Heilung als beständig, jedoch gebrauchte ich es weiter, um sicher zu gehen und brauchte ungefähr die Hälfte der anderen Büchse auf. Jetzt bin ich vollständig wohl. Ich gebrauchte auch die Cuticura-Seife.

„Die Krankheit begann am Hinterkopf, sah aus wie ein Ringwurm, nur schlimmer, wuchs zu einer dicken rauen Schale an, die abging wenn mit warmen Wasser oder Oel eingeweicht, und auch Haare mit ausgehen ließ. Aber in wenigen Tagen bildete sich eine neue, größere jedesmal und breitete sich über den ganzen Hinterkopf aus, sodaß alles mit Schuppen bedeckt war. Hierzu kam ein schreckliches Jucken und Brennen. Jetzt ist mein Kopf ganz wieder gut und mein Haar wächst schön." (Gezeichnet) Mrs. G. F. Clark, 25. März 1912.

Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe werden in der ganzen Welt verkauft. Liberale Proben eines jeden nebst 32-seitigem Buch über Haut frei versandt. Man adressiere Postkarte „Cuticura, Dept. T, Boston."

Zarthäutige Männer sollten „Cuticura Soap Shaving Stick" gebrauchen; 25c. Probe frei.

Qualvoller Tod.

Ist mutmaßlich das Opfer einer Gasolinexplosion geworden.

Im Sturmhäuschen einer nahe der Haltestelle Riverdale der Illinois Zentralbahn stehenden ungeheizten Lokomotive wurde gestern Morgen der 35jährige George Hyson, Nr. 211 East Fifth Str., East St. Louis, Ill., mit brennenden Kleidern gefunden. Man schaffte den Unglücklichen, nachdem die Flammen erstickt worden waren, nach Chicago, wo er im Mercyhospital Aufnahme fand. Hier hat ihn bald darauf der Tod von seinen Leiden erlöst. Es wird angenommen, daß der schreckliche Unfall, dessen Opfer Hyson wurde, durch die Explosion einer Kanne Gasolin verursacht worden sei.

Ist Frau James Read.

Die Frau, die Freitag Nachmittag die Treppe des Hauses Nr. 1319 Ost 66. Straße hinunterfiel und einen Schädelbruch erlitt, ist gestern im Washington Parkhospital als Frau James Read, Nr.7134 Lexington Ave., identifizirt worden. Sie hatte ihre Tochter besuchen wollen, als ihr der Unfall zustieß. Heute fand sie ihr Mann, nachdem er Erkundigungen bei der Polizei eingezogen, im Hospital.

Bunge-Konzerte.

Finden vorläufig einmal im Monat in der Wickerparkhalle statt.

Herr Karl Bunge, der beliebte frühere Dirigent der Sonntagnachmittagskonzerte in der Nordseite-Turnhalle, der seit fünf Jahren das von ihm gegründete Konservatorium geleitet hat, wird nun nach langer Pause auch wieder als Dirigent auftreten, und zwar an der Spitze eines vorzüglichen, von ihm zusammengesetzten Orchesters, das er, wie seine frühere Musikerschaar, das Metropolitan Orchester benannt hat. Herr Bunge wird heute in der Wickerparkhalle, Nr. 2040 West North Avenue, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, ein populäres Konzert geben. Da er die Halle in dieser Saison nicht für jeden Sonntag belegen konnte, so kann Herr Bunge dort nur einmal im Monat konzertiren, im nächsten Jahre aber wird dort während des Winters an jedem Sonntag Nachmittag das Metropolitan Orchester ein Konzert geben.

Für das Eröffnungskonzert, für welches Dirigent Bunge die Sopranistin Margaret Knauf, die Kornetistin Frances Orminski, den Geiger Morice Schniderman und den Pianisten Bohumir Placek als Solisten gewonnen hat, ist das nachstehende vielversprechende Programm aufgestellt worden:

10. Die Beilegung des Streiks, deskriptive Phantasie ..... Bunge
11. Kornetsolo, „Remembrance" ..... Hoch
Frances Orminski.
12. Tarantelle Napolitaine ..... Jullien
1. Marsch der Versaglieri ..... Eilenberg
2. Ouverture „Pique Dame" ..... Suppé
3. Violinsolo „Scene de Ballet" ..... de Beriot
Morice Schniderman.
4. Walzer „Echoes from Fairyland" ..... Bunge
5. Pianosolo, „Sonata Pathetique" .. Beethoven
Bohumir Placek.
6. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 ..... Liszt
7. Ouverture, „Wilhelm Tell" ..... Rossini
8. Sopransolo, Szene und Arie aus „Freischütz" ..... Weber
Margaret Knauf.
9. Der Musikerstreik, deskriptiver Marsch. Bunge

— Gute Empfehlung.— Reisender: Ich kann Ihnen den Wein nur warm empfehlen. Ich garantire, daß Sie über's Jahr in der Trinkerheilanstalt sind!

MANDEL BROTHERS SUBWAY STORES

Französische Muster-Federn, 2.95

Der Preis ist ungewöhnlich billig für Federn dieser Art, und wird viele konservative Käuferinnen anziehen. Subway-Läden.

Dieselben sind 16 bis 19 Zoll groß, mit vollen schweren Enden; alle tonangebenden Farben sind in dieser Sammlung vertreten, — zu 2.95.

Partie 2: Muster-Federn; markirt **95c**

Die Offerten zu diesem bemerkenswert niedrigen Preise umfassen 50 Dutzend französische Head- und Prince of Wales-Federn—meistens schwarze, einige weiße; zu 95c.

875 feine Mäntel, 1/3 unterm Preise

Die Ersparniß ist umso bemerkenswerter, da außer vorzüglichem Material auch Schönheit und Stil die Anziehungspunkte bilden. Subway-Laden.

Chinchilla-Mäntel, $15

Verziert mit Broadcloth und mit Yoke-Futter; andere sind mit großem Shawl-Kragen versehen. Chiffon Broadcloth-Mäntel, mit Satin gefüttert; $15.

Plüsch-Mäntel, speziell, zu 16.50

— durchweg mit Satin gefüttert. Ebenfalls prächtige Chinchilla-Mäntel mit Plüschkragen oder persischem Besatz; hübsch mit Satin gefüttert.

Boucle- und Plüsch-Mäntel, zu 19.75

Mit Satin gefütterte Plüsch-Mäntel, verziert mit kaukasischer Lammwolle. Auch Chinchilla-Mäntel, mit Satin gefüttert.

Seiden-Rester zu 1/3 bis 1/2 billiger

Partie 1: 15c Partie 2: 25c Partie 3: 35c Partie 4: 48c

— Taillen-, Rock- und Kleider-Längen in den beliebtesten Seidenstoffen der Saison, darunter Satins, Messalines, Taffetas usw., in beliebten Farben. Subway-Läden.

1000 Ovale Bilder-Rahmen, 15c

Alle sind mit Glas und Rückseite versehen; Auswahl unter vergoldeten und schwarzen Rahmen und vielen Größen. — 5×7zöll., 6×8zöll., 8×10zöll. und 18×12zöll.; vorzüglich zum Einrahmen von Photographien jeder Größe.

Manche zu einem Drittel der regulären Preise

Sie finden in diesem Verkaufe eine ungewöhnliche Gelegenheit, Rahmen für eine Anzahl Bilder zu erlangen. Subway-Läden.

Schattirter bedruckter Gardinen-Scrim, unter der Hälfte, Yd. 15c

Ein Spezialeinkauf einer Fabrikansammlung von Fabrik-Längen von bester Qualität; alle in den ausgewähltesten Entwürfen und Farben dieser Saison; 1 bis 10 Yard-Stücke. Subway-Läden.

54zöll. Whipcords und Serges, 85c

Eine vortreffliche Sammlung von neuen, strikt reinwollenen Stoffen, schwarze und farbige Whipcords, englische Storm- und Coating Serges, fancy Tweeds, Cheviot-Mischungen etc., zu ungefähr der Hälfte. Subway-Läden.

29zöll. gebl. baumw. Challis, Y. 8c

für Comforter-Bezüge, weiche Wolle-Appretur, persische und orientalische Entwürfe. Subway-Läden

72 bei 84 reinweiße baumwoll. Watte, volle Comforter-Größe, 55c. Silkoline von bester Qualität, eine Yard breit, die Yard zu 10c. Rester von waschbaren Stoffen usw., zu 5c die Yard.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Gesangverein Harmonie.

Sein Konzert in der Lincoln-Turnhalle. — Unterhaltung bei den Plattdeutschen Gilden. — Stiftungsfest des Schwäbisch-Badischen Frauenvereins.

Das diesjährige Konzert des Gesangvereins Harmonie von Lake View findet am heutigen Sonntag in der Lincoln Turnhalle statt. Da die Konzerte des wohlbekannten Gesangvereins schon seit Jahren durch ihre musterhaften Gesangsvorträge bekannt sind, wird auch diesmal von der großen Sängerschaar unter Leitung des Dirigenten Henry von Oppen Besonderes geleistet werden; es kommen zum Vortrag Gesänge, welche der „Harmonie" in Deutschland gewidmet wurden und in Chicago noch nie gehört worden sind. Das musikliebende Publikum wird besonders auf sie aufmerksam gemacht. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents für Herrn und Dame; Eintrittskarten sind bei dem Vergnügungskomite, Fritz Walther, Bruno Knecht, Fritz Eber, Henry Bauer und Hermann Wolke, sowie bei den Mitgliedern des Vereins zu haben. Nach dem Konzert findet ein gemütlicher Ball statt. Anfang 8 Uhr Abends.

Die 14 Plattdütschen Gilden der Nordwestseite veranstalten eine geistig-gemütliche Unterhaltung am heutigen Sonntag in beiden Sälen von Schönhofens Halle. Der untere Saal ist dem Tanz vorbehalten, der um 3 Uhr Nachmittags beginnt. Die Unterhaltung, welche im oberen Saale ebenfalls um 3 Uhr beginnt, ist reichhaltig. Sie besteht aus Musik- und Gesangsvorträgen, sowie solchen komischen und ernsten Inhalts, Turnen, Bühnenaufführungen, Schattenbildern usw. Die Festrede wird Herr Ferd. Neukranz, Grotmeister der P. G., halten. Nach Erledigung des Programms findet auch im oberen Saale ein Ball statt. Mehrere wertvolle Gegenstände kommen zur Verteilung. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 wird am heutigen Sonntag in der Vorwärts-Turnhalle, 2431 West 12. Straße, sein 15. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, abhalten. Es werden von einem aus sehr rührigen Mitgliedern bestehenden Komite unter Leitung der Präsidentin Barbara Euchner ganz besondere Anstrengungen gemacht, um dieses Fest recht unterhaltend zu machen. Mehrere befreundete Gesangvereine und Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt, auch werden einige humoristische Stücke zur Aufführung kommen. Das Komite hat sein besonderes Augenmerk auf gute Bewirtung und Bedienung der Gäste gerichtet, so daß jeder Besucher auf einige vergnügte Stunden rechnen darf. Anfang 3 Uhr Nachmittags; Eintritt 25c; Kinder bezahlen ohne Ausnahme 10c.

Der Unterstützungsverein Saxonia veranstaltet am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle ein Konzert nebst Ball. Gesangs-, Instrumental- und komische Vorträge bilden das Konzertprogramm, an dessen Ausführung sich mehrere befreundete Vereine beteiligen werden. Diese Darbietungen und das gesellige Vergnügen, welches von den Herren E. Unger, W. Fischer, C. Schultz, A. Kerit, O. Haase und E. A. Krause vorbereitet wird, werden den Teilnehmern im Kreise der gemütlichen Sachsen jedenfalls eine sehr angenehme Unterhaltung bereiten. Im Voraus gekaufte Eintrittskartn zu 25c gelten für Herr und Dame, an der Kasse zahlt man 35c die Person.

Sein zweiundzwanzigjähriges Stiftungsfest mit Ball feiert der Germania Frauenverein am heutigen Sonntag in der North West Halle, Western und North Ave., um 3 Uhr Nachmittags beginnend. Unter der tüchtigen Leitung der Präsidentin Anna Trieb wird ein erfahrenes Festkomite Vorsorge treffen, daß auch diese Festlichkeit den Besuchern vergnügte Stunden bereiten wird. Das Komite ladet die vielen Freunde des „Germania Frauenverein" ein, durch ihre Gegenw.. das Fest verschönern zu helfen. Für gute Musik, sowie vorzügliche Erfrischungen und Getränke wird auf das Beste gesorgt sein. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Sein 25jähriges Jubiläum, verbunden mit Bühnenaufführungen, Konzert und Ball, feiert der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein am heutigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr anfangend, in den beiden oberen Sälen der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Das Festkomite, John Woelms, Präsident; Wilhelm Wiedbusch, John Schalla, Aug. Luebke, Ernst E. Schmidt, Karl Bunge und Karl Frank, hat nichts unversucht gelassen, diese Jubiläumsfeier so interessant wie möglich zu gestalten. Während im großen Theatersaal die bekannte Alex Vogelsche Theatergesellschaft in komischen Vorträgen, lustigen Duetten und zum Schluß in einer Gesangsposse auftritt, werden in dem zu einer urgemütlichen deutschen Bierstube verwandelten Turnsaal verschiedene Gesangvereine ihre schönsten Lieder erschallen lassen. Abends findet Tanz in beiden Sälen statt. Bei der allgemeinen Beliebtheit des Vereins in Lake View dürfte ein durchschlagender Erfolg jetzt schon gesichert sein. Eintrittskarten 25 Cents die Person.

In Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., feiert der Chicago Bayern Frauenunterstützungsverein am heutigen Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an, sein 18. Stiftungsfest mit Ball. Die Damen vom Festausschuß, Katie Broell, Präsidentin; Barbara White, Vorsitzende; Margarete Sergeant, Sekr.; Lina Funk, Schatzmeisterin; Elise Krickl, Josephine Perstlinger, Margareta Voeltl und Margaret Petz, stellen ein schönes Vergnügen in Aussicht und versprechen zum Abendessen Oskar Mayers berühmte „g'schwoll'ne" Wurst. Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Ungarische Gesangs- und Selbstbildungsverein veranstaltet am heutigen Sonntag, um 2:30 Uhr Nachmittags beginnend, in der East End Halle, 643 N. Clark Str., eine zweite Aufführung der kürzlich mit so großem Erfolge gegebenen Operette „Sulamith". Das Stück wird in glänzender Ausstattung und gut einstudirt in Szene gehen, und das Komite ladet die Deutschungarn von Chicago zum Besuch dieser Vorstellung ein. Auf das Spiel folgt Tanzvergnügen.

Das Novemberfest der Vereinigten Schweizervereine wird am heutigen Sonntag in der Nordseite-Turnhalle abgehalten. Der Schweizer-Männerchor, Grütli-Männerchor und Schweizerklub-Sängerbund werden im Massenchor beliebte Lieder vortragen. Der Schweizer-Turnverein und der Turnverein Helvetia sowie deren Damenklassen werden durch turnerische Vorführungen usw. die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu fesseln wissen. Die Festansprache hält der Präsident des Zentralkomites, Herr A. Hunkeler. Den musikalischen Teil besorgt ein gutes Orchester. Der Gesang schweizerischer Jodlerduettisten wird mehrere hundert Wandel- und unbewegliche Bilder, die schönsten Ansichten aus der Schweiz, begleiten. Dieser „Reise durch die Schweiz" folgt Ball. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents.

Der 43 Jahre bestehende, strebsame Gesangverein Frohsinn giebt am heutigen Sonntag ein großes Herbstkonzert nebst Ball in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str. Schon seit vielen Wochen hat die etwa 50 Köpfe zählende Sängerschaar unter Leitung ihres erprobten Dirigenten Othmar Gerasch mit Liebe und Lust die verschiedenen Lieder eingeübt, außerdem werden hervorragende Solisten, wie Frau Anna Langrich, Sopran, und Herr Alex. Krauß, Violine, mitwirken, so daß allen Musikliebhabern zweifellos ein hoher Kunstgenuß bevorsteht. Anfang 8 Uhr Abends, Eintritt 50 Cents an der Kasse. Aus dem Programm seien erwähnt: „Auf den Bergen", Chor von Abt, und „Schöne Nacht, Du Liebesnacht", Chor von Offenbach, Schuberts „Erlkönig", gesungen von Frau Langrich, und Romanze und Gavotte aus „Mignon", gespielt von Herrn Krauß.

Der Deutsche Frauenverein Augusta hält heute in der Schillerhalle an Wells Str., nahe North Ave., einen großen Herbstball ab. Die Vorkehrungen dazu sind von Frau Emma Stamm und anderen bewährten Damen getroffen worden, und darin allein schon liegt sichere Bürgschaft für den erfolgreichen Verlauf des Festes. Mitglieder und Freunde des beliebten Vereins können einem schönen geselligen Vergnügen entgegensehen. Der Ball beginnt um 4 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund wird am kommenden Sonnabend, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Wicker Parkhalle sein Herbstkonzert abhalten. Die Sänger des Vereins sind rührig an der Arbeit gewesen und haben ihre Konzertweisen unter Herrn Ottomar Gerasch gründlich einstudirt, und die Komites sind ebenfalls bemüht, das Fest von Erfolg gekrönt zu sehen. Der Sängerbund wird Alles aufbieten, allen Besuchern einen genußreichen und gemütlichen Abend zu bereiten. Unter Herrn Richard Zschochs Leitung werden die „Fidelen Fechtbrüder" über die Bretter gehen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c. Der Verein hält jetzt seine Proben in Knuths Halle, Ecke Lincoln Ave. und Roben Str. an Irving Park Blvd. ab.

Der bekannte Verein der Tiroler und Vorarlberger, der seinen vielen Freunden schon so manche fröhliche Stunde bereitet hat, feiert am kommenden Samstag Abend in Yondorfs Halle sein Stiftungsfest mit einem Nationalkostümball. Der Festausschuß macht es sich zur Ehrensache, daß das Fest hinter früheren schönen Festlichkeiten nicht zurückstehen soll, ladet alle Landsleute und Freunde herzlich ein und sichert ihnen ein großes Vergnügen zu, indem er Alle, denen es möglich ist, bittet, in der Nationaltracht zu erscheinen. Eintrittskarten kosten an der Kasse 50c, im Vorverkauf sind sie zu 25c an verschiedenen Stellen zu haben, u. a. bei Tony Jung, 734 North Ave., und in der Tiroler Heimat, 729 North Ave.

Großes Stiftungsfest mit Ball veranstaltet Distrikt Nr. 335 des Deutschen Unterstützungsbundes in der Mozarthalle am kommenden Samstag zu welchem alle Deutschsprechenden eingeladen sind. Ein tüchtiges Komite, bestehend aus J. Tenzer, P. Wiesenmayer, J. Kristof, M. Pfleugel, J. Stadler und Frau Arnold ist fest an der Arbeit, den Besuchern einige angenehme Stunden zu bereiten. Herr Albert Arnold wird die Vorteile des Bundes erklären, und es können auch Mitglieder an diesem Abend frei aufgenommen werden. Eintritt 25c.

Manches ist schon dagewesen bei Vereinsfesten, aber eine Kindstauffeier wohl noch nie. Der Freundschaftsstamm Nr. 24, U. O. R. M. S., will eine veranstalten bei Gelegenheit seines 7. Stiftungsfestes, das am kommenden Samstag Abend in Fleiners Halle, 1638 Nord Halsted Straße, mit Ball und Gesangsvorträgen mehrerer Gesangvereine gefeiert wird. Die Damen Marie Anderson, Präsidentin, Marie Lartz, Auguste Hutz, Berta Rixen und Johanna Hollmann treffen die Vorkehrungen mit gewohnter Sorgfalt und stellen den Besuchern ein köstliches Vergnügen in Aussicht. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Zum Besten ihrer Marschriege hält die Amerikaloge Nr. 1357, Orden der Ehrenritter und Damen, am kommenden Samstag Abend in Siebens Halle, 1457 Clybourn Avenue, ihr 24. Stiftungsfest in Form eines Ernte- oder ländlichen Festes ab. Der Vorkehrungsausschuß ist schon fleißig an der Arbeit, um dem Vergnügen so viel Würze wie möglich zu verleihen. Der Eintritt kostet 25c.

Zur Feier von Schillers Geburtstag veranstaltet der Schiller-Frauenverein am kommenden Samstag Abend im großen Saale der Nordseite-Turnhalle einen großen Ball. Die Vorkehrungen zu diesem werden von den Damen Emma Schmidt, Präsidentin; Erna Schaade, Vorsitzende; Veronika Meyer, Schatzmeisterin; Margarete Hettinger, Friederike Treichel, Marie Ladewig und Lizzie Brockmann getroffen, und alle Anzeichen deuten auf starken Besuch und schönen Erfolg des Festes hin. Im Vorverkauf kosten die Eintrittskarten 25c, an der Kasse 50c.

Am kommenden Samstag und Sonntag veranstaltet der Douglas-Frauenverein im kleinen Saale der Vorwärts-Turnhalle einen Bazar. Die Präsidentin Emma Sittinger und die Damen Linda Schmidt, Minnie Eckardt und Charlotte Baisuw sind schon seit Wochen an der Arbeit, um diese Festlichkeit genügend vorzubereiten. Da auch für gute Tanzmusik gesorgt ist, stehen jedem Besucher vergnügte Stunden in Aussicht. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 10c.

Die Harugari Liedertafel veranstaltet am kommenden Sonntag in der Wicker Park Halle ihr Herbstkonzert nebst Ball. Der Verein, der sich von jeher guter Sänger erfreut hat, wird auch diesmal seine Stimmen unter Leitung des Dirigenten H. A. Rehberg erschallen lassen, sodaß sicherlich Freunden des deutschen Liedes ein genußreicher Abend in Aussicht steht. Zum Vortrag kommen u. a. die Chöre: „Sonnenaufgang" von Hermes mit Orchesterbegleitung, „Heimatrosen" von Opladen, „Die letzte der Rosen" und „Wie bist du schön" von H. A. Rehberg. Anfang 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Sein 16. Stiftungsfest feiert der Humboldt Park Frauenverein am kommenden Sonntag in Schlitz' Halle, Ashland Avenue und Division Str., Nachmittags 3 Uhr beginnend. Ein abwechslungsreiches Programm, bestehend aus Konzert, Gesang und komischen Vorträgen, gefolgt von Ball, verspricht den Besuchern angenehme Stunden. Ein umsichtiges Komite unter Leitung der beliebten Präsidentin Christiane Heiden ist fleißig an der Arbeit, um allen Anforderungen der Gäste zu genügen. Eintritt 25c die Person.

Das 10jährige Stiftungsfest verbunden mit humoristischen Aufführungen, Konzert und Ball, feiert am kommenden Sonntag der Polyhymnia-Damenchor in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße. Das Komite und alle Mitglieder werden keine Mühe und Arbeit scheuen, den Freunden und Gästen etwas Großartiges zu bieten. Der festgebende Verein, befreundete Gesangvereine und Solisten werden mit Gesangsvorträgen dazu beitragen, das Fest zu einem erfolgreichen zu machen. Anfang 5 Uhr Nachmittags, Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Humoristische Aufführungen und Ball sind mit dem 22. Stiftungsfest verknüpft, welches der Rheinische Verein am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle feiern wird. Dieser Verein und seine stets außerordentlich erfolgreichen Festlichkeiten sind so allgemein und vorteilhaft bekannt, daß eine Empfehlung des Besuchs sich von selbst versteht. Auch diesmal steht wieder eine äußerst gediegene und lustige Unterhaltung bevor. Das Fest beginnt um 5 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten, für Herr und Dame giltig, werden an der Kasse für 25c und nach 8 Uhr für 50c zu haben sein.

Der Gesangverein Freier Sängerbund hält am kommenden Sonntag in Schönhofens Halle sein Herbstkonzert mit darauf folgendem Ball ab. Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr Abends. Wie bei früheren Konzerten, so hat auch diesmal der Verein unter Leitung seines Chormeisters Hans Seitz ein reichhaltiges und gut geprobtes Programm zusammengestellt, so daß den Besuchern einige vergnügte Stunden in musikalischer, sowie gesellschaftlicher Hinsicht gesichert sind. Zum Vortrag kommen verschiedene Chöre, Soli und zum Schlusse „Die 4 Junggesellen", aufgeführt von den Herren Henry Hollmann, Willy Bosse, Hans Pfeiffer und Hans Kosmatch. Darauf folgt ein flotter Ball.

Der Isabella-Frauenverein feiert am kommenden Sonntag in der Vorwärts-Turnhalle von 3 Uhr Nachmittags an sein 20jähriges Stiftungsfest mit Ball. Mit den Vorkehrungen sind die Damen Klara Maesse, Präsidentin; Berta Halbauer, Vizepräsidentin; Karoline Born, Emma Fleiß und Minnie Janke betraut worden, und sie geben sich alle Mühe, das Fest glänzend zu gestalten und den Besuchern fröhliche Stunden zu verschaffen.

Die Treue Schwester-Loge Nr. 79 veranstaltet am kommenden Sonntag in Siebens Halle, Clybourn Ave., nahe Larrabee Str., ein Tanzvergnügen nebst Verloosung einer seidenen Steppdecke. Die Festlichkeiten dieser Loge sind seit Jahren durch echt deutsche Gemütlichkeit bekannt, und es werden die Damen Anna Anders, Präsidentin; Elise Krause, Marie Brausch, Adolphine Peter, Lina Gerhardt, Johanna Bergmann, Klara Tippereiter, Maria Lorz, Minnie Teuber, Zäzilie Baade und Louise Alm Alles aufbieten, um den Besuchern einige vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang 3 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten die Person 10c an der Kasse.

Der neugegründete und rasch aufblühende Siebenbürgisch-Sächsische Jugendbund gibt am kommenden Sonntag in der Kabinethalle, 1901 Larrabee Str., Ecke Wisconsin Str., anfangend um 6 Uhr Abends, seine erste Festlichkeit, ein großes Herbstfest nebst Ball. Alle Landsleute und Freunde sind herzlichst eingeladen. Der Jugendbund wird Alles aufbieten, um den Besuchern einen genußreichen und gemütlichen Abend zu bereiten. Die Musik liefert ein erstklassiges Orchester, und zum Ausschank kommen nur die besten Getränke. Eintritt für Herren 25c, für Damen 15c.

Eine große Zusammenkunft aller Elsaß-Lothringer und deren Freunde findet am Samstag, dem 16. November, Abends 8 Uhr, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., statt, wo der Elsaß-Lothringer Unterstützungsverein seinen jährlichen großen Ball veranstaltet. Dieser große und beliebte Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Landsleute einmal im Jahre zu einem großen Volksfest zu vereinigen. Einige Gesangvereine werden mitwirken, und einige Ueberraschungen stehen bevor. Daß für Küche und Keller bestens gesorgt wird, braucht kaum erwähnt zu werden. Ein bewährtes Komite, bestehend aus den Herren Charles Heintz, Abel Schaller, Aug. Guth, Wm. Friedrich und Frank Streicher, bürgt für gediegene Vorbereitungen.

Ueberraschende Entdeckung.

Als gestern Morgen eine Dienerin im Hause des Anwalts Arthur T. Boettcher, 5217 Kenmore Ave., die Silbertruhe öffnete, um Silberzeug herauszunehmen, fand sie sie leer. — Nachforschungen ergaben, daß auch ein Handkoffer, ein Mantel, fünf Busennadeln und zwei Paar Manschettenknöpfe gestohlen waren. Einbrecher hatten die Sachen am Abend zuvor in Abwesenheit der Familie geholt. Der Verlust beträgt $400.

In Lebensgefahr.

Anton Hokanson, 1114 Newport Ave., wurde gestern Abend an Sheffield Ave. und Roscoe Str. von einer Elektrischen umgefahren. Im Chicago Union Hospital stellte sich heraus, daß er innerlich verletzt ist und einen Schädelbruch erlitten hat.

* Das dreistöckige Holzhaus 6730 S. State Str. brannte gestern Abend aus unbekannter Ursache ab. Die Familien James Eliopole und N. Predenas verloren ihre Einrichtung, zu ebener Erde war ein Groceryladen.

Leset die „Abendpost".

Gestrige Vereinsfeste.

Fortsetzung des Silberjubiläums des Turnvereins Freiheit.

In der Halle an Halsted und 34. Str. wurde gestern Abend das am Donnerstag begonnene Silberjubiläum des Turnvereins Freiheit in geselliger Weise fortgesetzt. Turnen der Knaben und Mädchen, Aktiven und Damen der „Freiheit", sowie von Turnern des Turnvereins Eiche, eine Festrede von Herrn Karl Zwanzig, Gesänge der Gesangssektion, Aufmarsch des Pfeifer- und Trommlerkorps, Fechtübungen von Herr und Frau F. L. John und Ball bildeten das genußreiche Programm, an welchem sich die zahlreichen Anwesenden, darunter die Mitglieder der Turnvereine Eiche und Englewood, ergötzten. Die Ehrengaben, die dem Verein vom Turnbezirk und anderen Turnvereinen gewidmet worden sind, wurden allgemein bewundert.

Heute kommt das Fest zum Abschluß unter Anwesenheit des Sozialen Turnvereins, der Turnvereine Vorwärts, Grand Crossing und Einigkeit, der Liedertafel Einigkeit und des Arion Männerchors der Südseite.

Schleswig-Holsteiner Frauenverein.

Der Schleswig-Holsteiner Frauenunterstützungsverein hat gestern Abend in der North Westhalle an der North und Western Ave. sein Stiftungsfest begangen in der Form eines Tanzes. Die Präsidentin, Frau Marie Drews, wies in einer kleinen Begrüßungsansprache an die zahlreichen Gäste, zu denen sich im Verlauf des Abends auch die Mitglieder des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes und des Schleswig-Holsteiner Unterstützungsvereins gesellten, daraufhin, daß der Verein in den elf Jahren seines Bestehens ein Vermögen von fast $3000 angesammelt habe und zur Zeit 135 Mitglieder zähle. In Krankheitsfällen werden bis zu $24 im Jahre, im Sterbefall $100 ausbezahlt. Das Fest nahm einen schönen Verlauf. Die Leitung lag in den Händen der Frauen Drews, Anna Lustig, Anna Holmes und Käte Urbahn.

Phoenix Frauenverein.

Im Freimaurertempel der Nordseite feierte gestern Abend der Phoenix-Frauenverein sein 13. Stiftungsfest mit einem stark besuchten Ball. Gute Tanzmusik lockte die tanzlustigen Schaaren unaufhörlich zum Dienste Terpsichorens, und da die Damen vom Festausschuß: Sophie Wullweber, Präsidentin; Pauline Jensen, Expräsidentin; Lisette Neebe, Vorsitzende; Elise Hoyer, Schatzmeisterin; Karoline Bremer, Sekretärin; Matilde Hoyer, Kassirerin; Ottilie Stock, Anna Schnoor, Marie Wenigmann, Alma Schweitzer und Anna Gundling, auch sonst Alles aufboten, um den versammelten Damen und Herren den Aufenthalt auf dem Feste so angenehm wie möglich zu machen, so nahm der Abend den denkbar schönsten Verlauf.

Wechsler zahlt Lehrgeld.

Macht in Schadenersatzklage seiner Schwiegermutter falsche Angaben.

Jack Wechsler, 1436 S. Spaulding Ave., wurde von Stadtrichter Blake gestern zu $100 Strafe und 20 Tagen Countygefängniß verurteilt, weil er in einer Klage seiner Schwiegermutter, Frau Käte Roth, auf Schadenersatz gegen die Chicago Railway Co. unter Eid ausgesagt hatte, er kenne die Frau überhaupt nicht und habe kein Interesse an der Klage. Der Anwalt der Bahngesellschaft legte dann eine Einladung zur Hochzeit Wechslers mit Frau Roths Tochter am 20. Oktober vor. Wechsler entschuldigte sich damit, daß zwar unter mosaischem Gesetz Meineide strafbar seien, daß es auch unter „christlichem" Gesetz der Fall sei, habe er nicht gewußt. Es würden zu viele meineidige Aussagen in seinem Gericht gemacht, klagte der Richter; er wolle dem Unfug steuern.

Schweizerische Landesausstellung.

Im Jahre 1914 (Mai bis Oktober) wird in Bern eine schweizerische Landesausstellung abgehalten werden. Auf einem unvergleichlich schönen Platze, einem waldumsäumten Hochplateau im Angesichte der Schneeberge der Berner Alpen werden die Erzeugnisse des Landes, seiner Gewerbe und Industrien in mannigfaltigen malerischen Gruppen zur Schau gestellt sein. Besondere Bedeutung wird namentlich den Abteilungen der schweizerischen Maschinenindustrie, der Wasserwirtschaft, der Elektrizität, Feinmechanik, Uhrenmacherei, Goldschmiedekunst, Stickereien und Webereien, Hotellerie, sowie auch den landwirtschaftlichen Gruppen zukommen. Der Kostenvoranschlag beziffert sich auf annähernd 10 Millionen Franken.

Im Jahre vorher, Mai 1913, wird die elektrischen Alpenbahn durch den Lötschberg eröffnet, die den Schienenweg nach Italien um mehrere Stunden abkürzt und in landschaftlicher Hinsicht der Gotthardbahn, „der schönsten Linie der Welt", ebenbürtig zur Seite steht. Für den Besuch der Landesausstellung wird diese neue Linie von großer Bedeutung sein. Die ehrwürdige Bundesstadt der schweizerischen Eidgenossenschaft rüstet sich daher schon jetzt, um im Ausstellungsjahre 1914 die zahlreichen Gäste von Fern und Nah würdig zu empfangen. Nicht weniger als drei neue Grand Hotels erster Klasse mit zusammen über 700 Betten sind gegenwärtig dort im Bau.

Räuber dingfest gemacht.

Nach einem ziemlich lebhaften Kugelwechsel wurden gestern Abend von Detektives der Bezirkswache an Chicago Ave. auf der Kreuzung von La Salle Ave. und Superior Straße ein Mann und eine Frau festgenommen, die man für die Verüber verschiedener Straßenräubereien hält, welche jüngst auf der Nordseite vorgekommen sind. Ein zweiter Mann, der sich in der Gesellschaft des verdächtigen Paares befand, ist vorläufig entkommen. Die Verhafteten nennen sich bezw. Howard Morgan und Mary King. Gewohnt haben sie Nr. 212 W. Locust Str.

* Von einem Kerl, der auf einem Kraftrad durch die Straßen raste, wurde gestern Nachmittag auf der Kreuzung von 105. Straße und Ewing Ave. der 48jährige August Sith, 10706 Avenue G, über den Haufen gefahren und schwer verletzt. Der Radler ist entkommen.

„Cook County hat nie eine Gelegenheit gehabt, einen besseren Präsidenten als McCormick zu erhalten.

Die Chicago Evening Post sagt editoriell:

„Stimmt zweimal für Alexander A. McCormick. Stimmt für ihn sowohl als Mitglied und als Präsident des Countyrats.

„Die Schlachtlinien sind hier nach der einfachen Frage von Recht und Unrecht gezogen', die fast den nationalen Kampf an Wichtigkeit überragt. Alexander A. McCormick ist einer von den Leuten, die wir nicht öfter als ein oder zweimal in einem Jahrzehnt Gelegenheit haben, in ein County-Amt zu stellen. In unserer langen politischen Erfahrung können wir uns nicht erinnern, wo ein so guter Kandidat sich zum Dienst im County erboten hat, wo Arbeit und Verantwortlichkeit groß und der Ruhm so mager ist.

„Cook County hat nie einen schlechteren Präsidenten als Bartzen gehabt; es hat nie eine Gelegenheit gehabt, einen besseren Präsidenten zu erhalten als McCormick.

„Von den Republikanern nominirt und den Progressiven indossirt, sollte Alexander A. McCormick sicherlich die Stimmen von jedem Mitglied dieser beiden Parteien erhalten. Progressive besonders sollten bedenken, daß, wenn sie nicht außerhalb ihrer Parteispalten gehen und zwei Stimmen für McCormick abgeben, sie in jedem Falle eine halbe Stimme für den unaussprechlichen Bartzen abgeben.

„Mit Bezug auf die Demokraten in Cook County, die ihre wahre Tradition ehren, können die nicht einsehen, daß der Name Demokratie geschändet und entehrt wird durch Bartzens Kandidatur und die hinter ihm stehenden Mächte.

„Demokraten, Republikaner, Progressive, Sozialisten und Prohibitionisten sollten für den Augenblick ihre nationalen Unterschiede vergessen und „zweimal stimmen für Alexander A. McCormick".

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Sonntagpost".

Ich gebe gern zu, daß es noch einige nette, einfach erzogene und fleißige Mädchen gibt, aber man muß sie mit der Lampe bei Tage suchen. Ich stehe im 29. Lebensjahre, habe mich um manches Mädchen beworben, und fast immer mache ich die gleiche Erfahrung. Und alle meine Kollegen erzählen das Gleiche. Sobald man ein Mädchen kennen lernt, ist es ihre erste Sorge, was man verdient. Und wenn man dann nicht alle Tage aus einem Theater und Kafe in' andere gehen und nicht alle Sonnabend und Sonntag Bälle und sonstige Vergnügen mitmachen kann, so hat man überhaupt keinen Wert. Und das ist noch nicht das Schlimmste. Viele Frauen verstehen die Haushaltung nicht, wollen nichts machen, oder sie sitzen irgendwo in Gesellschaft. Wenn der Mann des Abends müde heimkommt, so findet er die Küche kalt und das Haus leer. Es bleibt ihm nichts übrig, als selbst sein Abendessen zu bereiten, und falls er es nicht versteht, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn er aus Verzweiflung ins Wirtshaus geht und dort ein Gewohnheitstrinker wird. Natürlich wird der Mann dann gleichgiltig gegen seine Frau. Viele Männer möchten wohl gerne des Abends daheim bleiben, wenn die Frauen ihnen freundlich entgegenkommen und ihre Pflichten erfüllen wollten. Ich kenne viele Junggesellen, die des Essens in den „Lunch Rooms" überdrüssig sind und sich gerne ein eigenes Heim gründen möchten, wenn die Frauen nicht so anspruchsvoll wären.

Achtungsvoll,

Ein Junggeselle.

* * *

An die Redaktion der „Sonntagpost".

Mit großem Interesse habe ich das „Eingesandt" von Herrn Leopold Basta gelesen, der sich als ein Arbeiter bekennt und dabei das „Hurrah für Roosevelt!" ausgerufen hat. Ich glaube, Herr Basta muß trotzdem sehr geringe Kenntniß von der Arbeiterklasse haben, sonst würde er nicht sagen, daß Rosevelt der Mann für uns sei, sondern mit größerer Freude ausrufen: „Hurrah für Debs!"

Hochachtend,

Henry Seif.

Das Nest ausgehoben.

In dem Logirhause 338 S. Green Straße wurden gestern Abend drei junge Frauenzimmer verhaftet, die dort mit dem 50jährigen George Polus, seinem 19jährigen Sohne und einem dritten Manne zusammengehaust hatten. Auch die beiden Polus sind eingesponnen worden. Der dritte Mann hat sich der Verhaftung entzogen, indem er aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes sprang und dann schnellfüßig enteilte. Von den drei Frauenzimmern sind zwei, Ellie Levie und Marie Schultz, kürzlich aus dem Hause zum Guten Hirten entwischt. Dorthin werden sie nun in Begleitung ihrer Gefährtin May Kowalski zurückgeschickt werden.

Stimmt für

☒ **William F. Armknecht**

Republikanischer Kandidat für

County-Kommissär.

Mr. Armknecht wurde in Straßburg, Deutschland, am 15. Juli 1876 geboren, ist in Chicago seit zweiunddreißig Jahren ansässig und im Grundeigentumsgeschäft auf der Nordwestseite tätig.

Falls Ihr einen ehrlichen, tüchtigen und sparsamen öffentlichen Beamten wünscht, macht beim Stimmen ein Kreuz vor seinem Namen, und wenn erwählt, könnt Ihr sicher sein, daß er erfolgreich wirken wird bei der Erledigung der öffentlichen Angelegenheiten von Cook County.

o26,nov2,3

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY,

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-286.

Entered as Second Class Matter May 31, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Gut gesprochen.

Herr Carter H. Harrison, der Mayor der Millionen- und „would be"-Weltstadt Chicago, hat dieser Tage eine gute Idee gehabt. Vielmehr — er hat eine Erleuchtung erfahren und den Mut gehabt, ihr entsprechend — zu reden, vor der Hand.

Im Verlaufe einer Besprechung der durch die obergerichtliche Entscheidung bezüglich der Harkin-Ordinanz geschaffenen Lizenslage wurde der Tatsache Erwähnung getan, daß in anderen Millionen- und wirklichen Weltstädten, in gewissen Stadtteilen und unter gewissen Bedingungen, diesen entsprechenden Wirtschaften das Offenhalten die ganze Nacht hindurch gestattet ist, und das brachte den Mayor auf den Gedanken, daß es „für Chicago eine gute Sache wäre, wenn hier in Chicago solche „Nacht-Wirtschaften" unter gehöriger Aufsicht und Beschränkung betrieben würden." Denn ein „Nacht-Saluhn", der anständig geführt würde und auf die Kundschaft von Arbeitern rechnete, würde nicht anstößig sein. Unsere Nacht ist für viele Bürger der „Arbeitstag", und diese sollten dieselben Gelegenheiten finden, wie die Tagesarbeiter. In Süd-Chicago, in der Nachbarschaft der Stahlwerke, und in gewissen anderen Teilen der Stadt, vornehmlich im „down town"-Bezirk, ist jede Stunde der Nacht die Schlußstunde der Arbeitszeit für Viele. Diese sind dann mehr oder weniger erschöpft von der Arbeit, haben Hunger und Durst und sollten die Gelegenheit haben, diese zu stillen und sich einigermaßen zu erholen von der Arbeit Last und Mühe, ehe sie die oft sehr lange Fahrt nach ihrem Heim antreten. Wenn das Offenhalten ihrer Plätze die ganze Nacht hindurch nur sehr gut berufenen Wirten gestattet und dafür gesorgt wird, daß liederliche Frauenzimmer aus solchen „Nachtsaluhns" herausgehalten werden, dann werden diese nicht nur nicht anstößig, sondern ganz entschieden wohltätig sein. Eine Wohltat nicht nur für die Nachtarbeiter und die vielen „Andern", die hier und da einmal, aus diesem oder jenem Grunde, nächtlicherweile unterwegs sein müssen, sondern auch ein Segen für die ganze Stadt, und zwar in zwiefacher Hinsicht: Die Nacht-Saluhns würden die Einnahmen der Stadt erhöhen, denn sie würden eine „Extra"-Lizens bezahlen; und sie würden dabei noch eine derzeitige Quelle der Korruption der Polizei, wenn nicht verstopfen, so doch stark beeinträchtigen. Wenn einer, den Bedürfnissen entsprechenden Anzahl von Wirtschaften gegen Zahlung einer angemessenen Gebühr das Offenhalten während der Nacht gestattet wird, dann wird für andere nicht mehr so große Versuchung zu widerrechtlichem Offenhalten bestehen; und dann wird sich's kaum mehr bezahlen, durch Bestechung der Polizei sich Straflosigkeit für solches Tun sichern zu wollen. Das ungesetzliche Nachtgeschäft wird nicht mehr genug abwerfen, oder das „Schmieren" wird teurer kommen als die Nachtlizens.

Es ist innigst zu wünschen und zu hoffen, daß der Mayor seiner weisen Rede nun auch die helle Tat folgen lasse. Die Gelegenheit dazu ist gegeben durch die Dank jener obergerichtlichen Entscheidung notwendig gewordene Neuregulirung der Lizensfrage. Und er kann's, wenn er auch nicht eigentlich die Gesetze der Stadt zu machen hat. Sein Einfluß ist ohne Zweifel groß genug, etwaige schwankende Aldermen zu dem guten Gedanken zu bekehren, bezw. ängstlichen und schwachen den Rücken zu stärken. Daß Derartiges nötig sein mag, sollte man allerdings kaum für möglich halten, aber es wird schon so kommen. Denn wir wissen ja, daß eine gewisse Klasse Leute mit gesundem Menschenverstand nicht beschwert sind, mit Fanatismus aber dafür umsomehr, und die werden in den „Nachtsaluhns" ja natürlich nur die „Versuchung zu nächtlicher Unmäßigkeit und Ausschweifung" sehen und nicht die vernünftige, wohltätige Gelegenheit, Geist und Körper ein wenig zu restauriren und etwaige Wartezeiten in einem warmen und trockenen, anständigen und halbwegs sicheren Lokale zubringen zu können, statt sie auf der Straße verbringen zu müssen, dem Wind und Wetter und rücksichtslosen Polizisten und Straßenräubern ausgesetzt. Jeder vernünftige Mensch muß ja erkennen, daß für eine Stadt, wie Chicago, in manchen Stadtteilen und an gewissen Punkten Lokale, die die ganze Nacht hindurch Obdach und Erfrischung gewähren, eine Notwendigkeit sind; aber die Reformer prohibitionistischer Richtung sind eben nicht vernünftig und wollen die Millionenstadt Chicago nicht nur behandeln wie etwa ein kleines Ackerstädtchen, sondern möchten sie auch gern in ihren Einrichtungen und ihrem ganzen Wesen nach dazu machen.

Mayor Harrisons Rede über den „All night-Saloon" war ausgezeichnet, und es ist zweifelsohne der großen Masse der Bürgerschaft dringlicher Wunsch, daß er, bezw. der Stadtrat, der schönen Rede nun auch baldigst die Tat folgen lassen möge. Chicago wird dadurch besser und reicher werden. Und angesehener bei Seinesgleichen und den Landonkeln, die so gern hierher kommen, sich ein wenig auszuschwärmen, und in größerem Prozentsatz noch als wir Chicagoer unter der „Geschlossenheit" der Nacht zu leiden haben. — — —

Wer versteht die Frauen?

Eines der Schlagwörter der Führerinnen in der modernen Frauenbewegung und einer jeden Frauenrechtlerin ist der Satz von der „unverstandenen" Frau geworden. Dahinter verschanzen sich die Vorkämpferinnen im Streite um die wirtschaftliche und politische Gleichstellung der Geschlechter, damit werfen sie um sich, wenn ihnen von Seiten der Männer vorgeworfen wird, daß sie wohl Rechte, aber nicht die damit verbundenen Pflichten an sich zu reißen suchen; damit suchen sich auch die Frauen selbst, die sich dieser Bewegung anzuschließen für gut befinden, gegenüber ihren männlichen Angehörigen zu verstecken, indem sie ihnen die kühne Behauptung entgegenschleudern: „Ihr versteht mich ja doch nicht, und so muß ich, als eine moderne Frau, mir eine Stellung in der Welt zu erringen suchen, die nicht nur mir selbst und meinem Ehrgeiz genügt, sondern mir auch das Verständniß der Mitwelt verschafft. Wenn ich in meinen Kreisen kein Verständniß für meine Persönlichkeit zu finden vermag, muß ich es eben in anderen Kreisen suchen. Denn das Höchste, Edelste, Größte, das im Menschen wohnt, ist die Macht seiner Persönlichkeit, und ihr muß man Geltung und Anerkennung zu erringen suchen!...." So hat man gewiß schon manche Frauen reden hören, die sich, zumeist ganz mit Unrecht, zu den „unverstandenen" gerechnet haben. Oft halten sie sich schon dafür, wenn der Mann nicht gewillt scheint, auf ihre Launen und Kaprizen einzugehen und über diese mit mildnachsichtigem Lächeln zur Tagesordnung übergeht. Oft auch ist es weiter nichts, als eine ihnen vielleicht selbst unbewußte innere Unruhe, ein brennender Ehrgeiz, der sie aus ihrem ruhigen Lebensgange heraustreibt in Bahnen und Kreise, aus denen sie später mit gebrochenen Flügeln nur zu gern wieder an den schützenden Herd der eigenen Häuslichkeit zurückkehren.

Wer ist aber nun überhaupt der Mann, der imstande wäre, den komplizirten Frauenkarakter gründlich bis in die tiefsten Regungen der weiblichen Seele, des weiblichen Herzens hinein zu verstehen? Denn es ist ein ebenso altes, wie auch wahres Wort, daß kein Mann vermag, die Frauen auszukennen. Selbst im Eheleben wird der Mann, wenn er ein aufmerksamer Beobachter ist, nach vieljährigem engen Zusammenleben mit der Lebensgefährtin an ihr immer wieder und wieder neue kleine Karakterzüge gewahr werden, die ihm die langen Jahre hindurch vollkommen entgangen oder wenigstens nicht aufgefallen sind. Der ganzen Veranlagung des weiblichen Karakters zufolge kann uns diese Erfahrung nicht weiter wundernehmen, denn physisch und psychisch stehen wir bei der Frauenseele sehr häufig noch vor Problemen, deren Lösung selbst denen, die sich Frauenkenner dünken, eine Unmöglichkeit ist. Sie mögen wohl das Richtige zu erraten suchen, und sie mögen es auch zu wissen glauben, — aber nur in den seltensten Fällen werden sie von den Frauen selbst es erfahren, ob ihre Erkenntniß auch eine wirkliche Wahrheit ist, oder nur ein Trugschluß, wie er der Frauenseele gegenüber so häufig zu verzeichnen ist. Denn vor dem Durchschnittsmanne und noch mehr vor der Geschlechtsgenossin hüllen die Frauen die Regungen ihrer Seele in ein tiefes Dunkel ein; sie verbergen sie scheu und vorsichtig vor der Mitwelt, weil sie sich bewußt sind, daß sie sich damit, ohne Rücksicht auf die äußeren Körperformen, eine der stärksten Waffen in dem ewigen und unvergänglichen Liebeskampfe und Liebeswerben zwischen den Geschlechtern sichern, — eine Waffe, die häufiger zum Unglück, denn zum wahren und aufrichtigen Menschenglücke führt. Die wahren und aufrichtigen Frauenseelen, deren Spiegel klar zutage tritt für Den, der in ihnen zu lesen wünscht, sind heute, leider, zur Seltenheit geworden; die komplizirten und unergründlichen Frauenseelen sind in der Ueberzahl.

Auch in Frankreich hat man sich in jüngster Zeit vielfach mit der Frage: „Wer versteht die Frauen?" beschäftigt. Und wenn man sich dort einer solchen Frage gegenübersieht, die allgemeines Interesse in der Oeffentlichkeit erregt, so ist auch flugs eine der großen Pariser Zeitungen mit einer Umfrage unter ihren Lesern und Leserinnen bei der Hand. Ueber die nichtigsten Dinge werden oft diese Umfragen in der Pariser Presse veranstaltet, über Dinge, die nicht das Papier wert sind, auf welchem die Umfrage und die Antworten gedruckt sind. Aber die Umfrage, welche der Pariser „Matin" über die Frage: „Welcher Mann versteht die Frauen?", jüngsthin veranstaltete und deren Ergebnisse er soeben bekannt gemacht hat, ist doch interessant genug, daß man näher auf sie eingehen kann.

Annähernd 7000 Briefe sind der Zeitung aus ihrem Leserkreise zu dieser Frage zugegangen, Briefe aus allen Schichten der Bevölkerung, von hochstehenden Leuten und Gelehrten, von Arbeitern und Handwerkern, von Gebildeten und Ungebildeten, Armen und Reichen. Und wie es nicht anders sein kann, gehen die Ansichten natürlich oft weit, himmelweit auseinander. Aber die allgemeine Anschauung, die immer wieder und wieder in den Briefen der verschiedenen Klassen zutage tritt, geht dahin, daß nicht jener Mann die Regungen der Frauenseele wahrhaft versteht, der von den Frauen am meisten und häufigsten geliebt wird und das empfänglichste Herz hat, sondern jene Klasse von Männern, die gelebt und auf die Liebe verzichtet haben. Es ist der Priester, der ein Leben der Selbstverleugnung führt; der Arzt, der die Frauen als Studienobjekt für die Erweiterung seiner wissenschaftlichen Kenntnisse betrachtet; es ist ferner der moderne junge Mann, der an eine absolute Gleichstellung der Geschlechter glaubt und für den die Frau mehr ein guter Kamerad, als ein Idol ist, — so sagt wenigstens die Mehrzahl der Leser und Leserinnen der französischen Zeitung, welche diese Umfrage beantwortet haben.

Hugues Leroux, der bekannte französche Novellist, der die sämmtlichen eingegangenen 7000 Antworten gelesen hat, faßt die ausgesprochenen Ansichten in folgenden Sätzen zusammen: „Der Mann, der die Frauen versteht, ist jener, der sie nicht begehrt. Es ist ferner der Mann, für welchen die Frauen entweder Freundschaft oder auch Gleichgiltigkeit, aber niemals Liebe empfinden. Es ist in Wahrheit jener Mann, der sein Leben und seine Gedanken mit denen der Frauen parallel laufen fühlt, und auch in der Psychologie können sich Parallelen, soweit man sie auch verlängern mag, niemals begegnen. Er ist sowohl ein tragischer, wie ein komischer Karakter. Die Frauen machen ihm vertrauliche Mitteilungen über die andere Mannesgattung, die sie lieben, und in deren Arme sie fliehen, unmittelbar nachdem sie sie dem Manne gegenüber, der sie versteht, verlästert haben. So haben die Frauen zu wählen zwischen dem Manne, der sie versteht, und dem Manne, der sie liebt und den sie lieben, und es ist unnötig zu fragen, was sie vorziehen, — verstanden und vernachlässigt zu werden, oder aber geliebt und nicht verstanden zu werden. Und wenn die Frauen auch selbst sich über diese heikle Frage nicht auslassen wollen, so sprechen Natur, Poesie, Kunst und unsere eigenen Erfahrungen stärker und lauter für sie, als ihr beredtes Schweigen...."

Ob diese Umfrage und ihr Ergebniß wohl die Frage: „Wer versteht die Frauen?" erschöpfend beantwortet? Kaum, wenn sie auch einen interessanten Beitrag für die Psychologie der Frauenseele und der darüber in weiten Bevölkerungsschichten verbreiteten Anschauung gibt. Es sind zu viele Lücken in diesen Entwickelungen vorhanden. So ist die Frage überhaupt nicht beantwortet worden, ob nicht auch ein Mann eine Frau gerade darum liebgewinnen kann, weil er sie und ihre Seelenregungen versteht! Ob nicht gegenseitiges Verständniß auf beiden Seiten die Liebe erwecken und zu einer Vereinigung der Lebenswege führen mag! Es ist bei dieser Umfrage so gegangen, wie es garnicht anders zu erwarten war. Ihr Ergebniß ist interessant gewesen und mag zu weiteren Erörterungen führen, aber eine Lösung des Problems hat sie nicht gebracht. Und diese allgemeine Lösung kann überhaupt nicht gebracht werden, denn in jedem einzelnen Falle wird man zu einer anderen Lösung kommen müssen, — so viele Menschenseelen es auch geben mag, — man wird nur wenige finden, die gleich fühlen, gleich handeln und sich überhaupt in ihren kleinsten Regungen miteinander vergleichen lassen.

— Maliziös. — Jurist (zur jungen Frau): Schatz, laß du nur lieber das Kochen sein, es wird doch nur immer eine Vorspiegelung falscher Tatsachen draus!

Kirchliche Gesangbücher

(Evangelische und Evangelisch-Lutherische in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Lutherische Bibeln

Billigste Schulbücher und hochfeine illustrirte Familienbibeln. Namenaufdruck gratis.

A. KROCH & CO.,
59 Ost Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Louis Acker

am 2. November gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 5. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1641 Julian Str., mit Kutschen nach dem Eden-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emily Acker, Mutter.
Emilie Drews, Schwester.
Henry L. Drews und Jack Schrammreck, Schwäger.
Arthur Klauck, Onkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Andreas Schoenig

plötzlich und unerwartet am 15. Oktober in Sommerhausen bei Würzburg (Deutschland) gestorben ist und daselbst beerdigt wurde. Dies teilen mit die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Marie Ziemann, Anna Fuchs, Töchter.
George und John Schoenig, Söhne.
Franz Ziemann, Carl Fuchs, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Anton Mader

am 1. November plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 4. November 1912, um 9 Uhr Vorm. nach der St. Markus-Kirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von dort mit Kutschen nach dem St. Marien-Friedhof. Die trauernde Gattin:

Frau Elisabeth Mader geb. Handel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Matthias Hagemann

im Alter von 70 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Montag, den 4. November, vom Trauerhause, 635 W. 16. Str., nach der St. Franziskuskirche, von da um 9 Uhr nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Maria Hagemann gebor. Kull, Gattin.
Katherine Scheuberi, Schwester M. Corona gebor. Hagemann, Bruder Albert Hagemann, Maria Steinbach geb. Hagemann, Joseph Hagemann, Cecilia Quill gebor. Hagemann, Kinder.
Katherine Schmitz gebor. Hagemann, Schwester.

Bitte keine Blumen. frsason

Gestorben: Reinhold Meyer, 9153 Commercial Ave., 61 Jahre 8 Monate alt; geliebter Gatte von Louise, Vater von Ernest Meyer und der verstorb. Selma Reinman. — Beerdigung Montag, 4. Nov., 1 Uhr Nachm., von der Freimaurerhalle, 91. Str. und Exchange Ave., nach Oakwoods. Freimaurerzeremonien um 2:30. — Indianapolser Zeitungen bitte zu kopiren. safon

Deutsche Stimmgeber!

Am Dienstag, den 5. November 1912, sollen alle **deutschen Stimmgeber** Chicagos **einig sein** und für das ganze **demokratische Ticket** stimmen.

Lange genug haben **die Trusts** in den Vereinigten Staaten **regiert, viel zu lang** hat das Volk zugesehen, wie die Lebensmittel-Preise **hinaufgeschraubt** wurden. Erst dann, wenn ein **demokratischer Präsident** ins Weiße Haus in Washington einzieht, wenn ein **demokratischer Kongreß** für das Wohl des **ganzen** Volkes sorgt, wird **Wohlstand** und **Gerechtigkeit für Alle erzielt werden.** Dem Arbeiter, dem Kleingewerkstreibenden, dem Farmer, dem Fabrikanten wird Gerechtigkeit zuteil werden, und die Vereinigten Staaten werden von den Einwanderern wie einst wieder als **Land der Freiheit** angesehen werden.

Woodrow Wilson, der demokratische Präsidentschafts-Kandidat, wie **alle** anderen Kandidaten auf demselben Ticket, verdienen die Unterstützung jedes ehrlich-denkenden Menschen und **darum appelliren wir an die deutschen Stimmgeber, am Dienstag, den 5. November,** den **wirklichen Volksvertretern,** und das sind **die Demokraten,** ihre **Stimme** zu geben.

Gleiches Recht für Alle ist das Losungswort der demokratischen Kandidaten, und sie werden ihr Wort halten.

Das demokratische Kampagne-Komite.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Paulina Pahl

im Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. November, um 10:30 Vorm., vom Trauerhause, 3407 Wallace Str., nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl G. Pahl, Gatte.
Karl Pahl, Sohn.
Minna Gebhard, Paulina Larson, Töchter.
Anna Pahl, Schwiegertochter.
Fred Gebhard und Hans Larson, Schwiegersöhne.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß unseres Gatten und Vaters

Wilhelm Friedrich Giggel,

insbesondere Herrn Pastor G. B. Baumann für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe sowie Frl. Tillie Beyer für den schönen Gesang, der die trauernden Herzen sehr getröstet hat, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Emilie Giggel, Gattin, nebst Kinddern.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter

Sophia Mundt

(beerdigt am 26. Oktober 1912)) sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren allerherzlichsten Dank.

Heinrich Mundt, Gatte, nebst Söhnen und Tochter.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitangesellschaft für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem ...en Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 798, Toll Line Forest Park 757. Fred J. Buttermaker, Präs., Fred Mann, Sekr. [illegible]

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine einzige Tochter

Antonia Steinel, geb. Freigang,

nach schwerem Leiden am 31. Oktober gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. November, 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 3453 Le Moyne Str., mit Automobils nach dem Oakridge Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Freigang, Mutter.
Frank Steinel, Gatte.
Grace, Baby-Tochter. saso

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharina Wolf gebor. Spert

im Alter von 76 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag um 9 Uhr vom Trauerhause, 1937 Nebraska Avenue, nach der St. Aloisius-Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Heinz, Tochter.
Gustav und Moritz, Söhne.
Anton Heinz, Schwiegersohn.
Minna und Theresia, Schwiegertöchter, nebst Enkeln. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Hugo Ratschke

im Alter von 28 Jahren am 1. November selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1724 Belmont Avenue, nach dem St. Lucas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses erstattet hiermit dem hochgeschätzten Schwabenverein seinen herzlichsten Dank für das von demselben erhaltene Geschenk von $175.00.

John Baur, Sekretär.

Gestorben: Caterine Borchardt, geb. Mitchel, am 1. Nov., 56 Jahre 5 Monate alt; geliebte Gattin von J. F. Borchardt und Mutter von Frank, George, Henry, Joseph und Albert Borchardt; Schwester von Frau Mary Beutgen, Frau Maggie Gundlach, Frau Annie Anderson, Joseph und Adam Michel. Mitglied der Christian Mothers Society der Holy Trinity Kirche und des St. Francis Assisi Court Nr. 44, N. C. O. of F. — Beerdigung Sonntag, 3. Nov., 12:30 Nachm., von 2078 Ogden Ave. nach der Holy Trinity Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof. sason

Probeheft umsonst!

Ueber Land und Meer — Jahrgang 1912–13 — beginnt soeben. Preis pro Heft 25c. Abonnements besorgen prompt

Koelling & Klappenbach

Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel. 170 W. Adams Straße.

ORCHESTRA HALL
Nächsten Donnerstag Abend
Präzis 8:15
CONCERT
Deutsche Lieder, gesungen vom
Chicago Singverein
(300 Stimmen)
William Boeppler, Dirigent.
Mme. Marie Rappold, Solistin.
Tickets 50c bis $2.00.
Zum Verkauf in der Orchestra Hall und bei Summy's, 64 E. Van Buren Straße.

Herbst-Konzert und Ball,
veranstaltet vom
Gesangverein Frohsinn
am Sonntag, den 3. November 1912, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Hervorragende Solisten. Eintritt 50c die Person an der Kasse. Anfang 8 Uhr Abends. of27,nb3

Deutsches Theater BUSH TEMPLE
Clark Str. und Chicago Ave. Tel. Dearb. 6313.
Max Hanisch, Direktor
Heute, Sonntag, Matinee (Matineepreise), zum letzten Mal „Ninon und Nanon". Sonntag Abend 8¼ Uhr, „Kyritz-Pyritz" oder „Die lustigen Sangesbrüder". Montag, 4. November, „Der Bibliothekar". Dienstag, 5. November, zum letzten Male, „Wiener Blut". Mittwoch, 6. Nov., literarischer Abend (Familienabend) „Gespenster" von H. Ibsen. Donnerstag Abend und Sonntag, 10. Nov., Matinee, „Kyritz-Pyritz". Freitag und Sonntag Abend, „Das verwunschene Schloß", Operette von Millöcker.

49. Saison: 1912—1913.

Nord Seite TURN-HALLE
JEDEN SONNTAG 3 P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE
Ballmann's Orchester.
Erstes Konzert 10. November.
Eintritt 25 Cents.
of26,27,nob2,3,9,10

Senefelder „Liederkranz"
Großes Konzert u. Ball
in der Nordseite Turnhalle,
am Sonntag, den 17. November 1912
Anfang 8 Uhr. — Tickets 50c die Person.
of27,nob14,17

Tiroler und Vorarlberg-Verein
STIFTUNGS-FEST
und National-Kostüm-Ball
Samstag, 9. Nov. 1912, in Yondorfs Halle, North Avenue und Halsted Str. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25c @ Person. Tickets verkauft Fritz Schönherr, 758 Willow Str., und Fritz Eiter, 1557 Clybourn Ave., Saloon.
of20,27,nob3,7

Ungarischer Gesangs- und Selbstbildungs-Verein
gibt zum 2. Male auf allgemeines Verlangen:
Sulamith!
Operette in 6 Aufzügen (wunderbarer Erfolg).
Sonntag, den 3. November 1912
in der renovirten
East End Halle, 643 N. Clark Straße.
Anfang 2:30 Nachmittags. dofon

12. Stiftungsfest,
verbunden mit Konzert und Ball,
veranstaltet von
Seipp's Sängerbund
Sonntag, den 10. November 1912,
im großen Saale der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. — Anfang punkt 5 Uhr Nachmittags. — Musik von Prof. Wm. Kühners Orchester. — Eintritt 50 Cents. nb3,10

46. Jahresball
veranstaltet vom
Chicago Bäcker-Unterstütz.-Verein
Samstag, den 16. November 1912,
in der Nordseite Turnhalle, N. Clark Str., nahe Chicago Ave. — Tickets 50c für Herrn und Dame. — Anfang 8 Uhr Abends. nb3,10,14

Deutsch-Amerikanischer Unterstützungs-Verein „Tue Recht und scheue Niemand".
Obiger Verein hält am Sonntag, den 10. November, Nachmittags 4 Uhr, seine 3. Agitations-Versammlung ab in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. — Alle Männer und Frauen, englisch oder deutsch sprechend, von 18 bis 55 Jahren können Mitglieder werden, und zwar ist der Eintritt frei.
Also Alle heraus!
Nach der Versammlung Musik, Vorträge und Tanz. Das Komite.
nb2,9

Herbstkonzert und Ball
veranstaltet vom
Gesang-Verein Harmonie
am Sonntag, den 5. November 1912 im großen Saale der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. Eintritt 50c für Herr und Dame. Anfang punkt 8 Uhr. of26,nb2

Zehnjähriges Stiftungsfest
veranstaltet von der
15. Sektion des Geg. Unterst. Verein
am Samstag, den 9. November 1912, in der Eiche Turnhalle, Kensington. Anfang 8 Uhr Abds. Tickets im Vorverkauf 25, an d. Kasse 35c.
nob3,6

Konzert und Ball
veranstaltet von der
Sechsten Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago
am Sonntag, den 10. November 1912, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave. Anfang 4 Uhr Nachm. Tickets 25c für Herr und Dame. An der Kasse 25c die Pers.
nob3,6,10

16. Stiftungsfest
veranstaltet vom
Humboldt Park Frauenverein
am Sonntag, den 10. November 1912,
in Schlitz' Halle, Ashland Ave. und Division Str.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Herbstvergnügen
verbunden mit humoristischer Unterhaltung und Tanz, von der
Plattd. Gilde Von de Waterkant Nr. 42
Sonntag, den 3. November 1912, in Fleiners neuer Halle, 1638 N. Halsted Str., nahe North Ave. Anfang 3 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

5. Stiftungsfest
veranstaltet vom
Gegens. Unterst.-Ver. „Deutsche Wacht",
am Sonntag, den 17. November 1912. Anfang 5 Uhr Nachmittags, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c. of26,nb3,14,17

Wicker Park Halle,
North Ave., nahe Milwaukee Ave.
CARL BUNGE
und sein vollständiges Metropolitan Orchester mit Vokal- und Instrumental-Solisten. — am Sonntag, 3. November, 3 Uhr Nachm.

TIROLER HEIMAT
729 W. North Avenue.
Täglich Konzert. — Donnerstag, Samstag und Sonntag Tanzunterhaltung. — Beginn Sonntags 3 Uhr Nachmittags. safo

Kauft „Gold Medal"
DETMER PIANOS.
Prämiert auf der St. Louis Weltausstellung mit der Goldenen Medaille.
Henry Detmer, Piano-Fabrikant.
10 S. Wabash Avenue.
Fabrik: Claremont Ave. und Le Moyne Str.
Liberalste Bedingungen und beste Garantie.

Taubheit, Kopfgeräusche. Endlich gibt es eine schnelle und nachhaltige Heilung. Unvergleichlich. Wunderbar erfolgreich. Dr. G. G. Conant, P. O. Sta. E, 870 B. New York, N. Y.
nob3,17,bea

Freigebiger Doktor

Verschenkt ein Vermögen zu Gunsten der Kranken.

Berühmter Spezialist offeriert eine Dollar Behandlung für irgend eine Krankheit, frei für Alle, welche ihm schreiben.

Warum ich diese Offerte mache.

Ich wünsche zu beweisen, was die Behandlung, welche ich verschreibe, für Sie tun kann. Es macht keinen Unterschied welche Krankheiten Sie haben, wie lange Sie leidend sind; es macht nichts aus, wie viele Medizinen und andere Doktoren Sie erfolglos gebraucht haben, werden Sie nicht entmutigt. Sie sollten diese Behandlung versuchen, die Behandlung eines Arztes, der erfolgreich ist, wo andere fehlten. Tausende von schwachen, verzweifelten Männern sind zu rüstiger, gewaltiger, tatkräftiger Wirksamkeit, voll des Lebensgeistes und Stärke, hergestellt worden, welche das Leben lebenswert machen. Tausende von leidenden, schmerzgequälter Frauen sind gesund und glücklich. Warum nicht Sie?

Ich behaupte nicht, daß meine Medizinen Krebs, Aussatz oder andere unheilbare Krankheiten heilen, aber ich behaupte, daß sie wirklich heilen und in der Tat hartnäckige und chronische Fälle jeden Tag heilen, welche von anderen Ärzten für unheilbar erklärt wurden. Tausende haben aus Verzweiflung, Schmerzen und Unglück ihre letzte Hoffnung auf mich gesetzt, haben meine Behandlung gebraucht, welche ich verschrieb, haben meinen Rat befolgt, und dadurch ein neues Leben gefunden, voll von Gesundheit und Stärke.

Füllen Sie den Kupon aus, oder wenn Sie es vorziehen, beschreiben Sie mir ihren Fall in Ihren eigenen Worten. Senden Sie mir den Kupon ein, und mit umgehender Post werde ich Ihnen in einfachem Umschlag, absolut frei und franko, die $1.00 Behandlung senden. Ich verlange keine Bezahlung, nicht einen Cent.

Wertvolles medizinisches Buch frei.

Sobald ich den Kupon erhalten habe, werde ich Ihnen außer der $1.00 Behandlung noch einen großen Brief mit Rat schreiben und Ihnen genau sagen, wie die Behandlung zu gebrauchen ist. Ich werde Ihnen ferner eine Kopie meines Buches, „Die Krankheiten der Menschheit, deren Ursache und Heilung," kostenfrei senden. Dieses Buch beschreibt in leicht verständlicher Weise 150 verschiedene Krankheiten, sagt wie viele derselben vermieden werden können und wie Sie viele in Ihrem eigenen Heim ohne Arzt heilen können. Ich veröffentliche ferner ein spezielles Buch für Männer, welches nur auf Wunsch gesandt wird. Beide sind in der deutschen Sprache gedruckt und frei, und ich wünsche, daß Sie dieselben besitzen.

Besondere Anmerkung für unsere Leser.

Dr. Kidd hat möglicherweise mehr Patienten behandelt und geheilt als irgend ein anderer Arzt der Welt. Zwölf Jahre lang ist es seine Spezialität gewesen, chronische Krankheiten durch die Post zu behandeln. Sie können sich auf das verlassen was er sagt.

Dr. James W. Kidd's Namen und Ruf ist in der ganzen Welt bekannt. Ueberall wo zivilisierte Menschen wohnen sind seine wunderbare Geschicklichkeit und Erfolge bekannt. Er hat tausende von hoffnungslosen, chronischen Fällen geheilt, viele derselben waren von anderen Ärzten für unheilbar erklärt worden. Seine bemerkenswerten Erfolge sind größtenteils den wundervollen Medizinen zuzuschreiben, welche er gebraucht. Keine Zeit, Kosten noch Arbeit wurden gescheut, diese heilenden, Leben gebenden Medizinen zusammen zu stellen. Asien, Afrika, Australien, die Inseln des Ozeans, ja die entferntesten Teile der Erde wurden nach den seltenen Wurzeln, Kräutern, Früchten und kostbaren Mineralien abgesucht, aus welchen die Medizinen hergestellt werden. Die Geheimrezepte werden jedes Jahr verbessert, sobald eine neue Medizin erfunden wird. Diese sind in tausenden von Fällen angewandt und erprobt worden.

Dr. Kidd hat jetzt eine Medizin fast für jede Krankheit, dessen der Mensch zugänglich ist. Medizinen, welche das Resultat jahrelanger Studien und Erfahrungen sind, Medizinen, welche heilen, wo alles andere fehlschlug und wunderbare Kuren jeden Tag erzielen. Seine Offerte, eine $1.00 Behandlung jedem Kranken und Leidenden zu senden, ist eine sehr freigebige für die leidende Menschheit, besonders von dem berühmtesten Arzt der Welt.

Ich verlange nichts.

Ich werde keine Bezahlung annehmen, nicht einen Cent, für die $1.00 Behandlung, Buch oder den Brief mit Rat. Ich will jedem Kranken und Leidenden meine Fähigkeit beweisen, welcher diese Offerte annimt, bevor es zu spät ist. Es ist möglich, daß ich diese Offerte nicht wiederholen werde. Ich will Ihnen meine Fähigkeit beweisen, dies wird es gleichzeitig Ihren Freunden und Nachbaren beweisen. Wenn ich Sie geheilt habe, bin ich sicher, daß Sie ein gutes Wort für mich einlegen werden. Dies ist alles, was ich verlange. Sie werden unter keiner Verpflichtung mir gegenüber stehen. Die spezielle $1.00 Behandlung, Buch und der Brief mit Rat, kostet Ihnen absolut nichts.

Kupon SB. 21 Für freie $1.00 Behandlung und Buch.

Dr. James W. Kidd, Fort Wayne, Indiana.

Bitte senden Sie mir ohne jede Verpflichtung meinerseits die $1.00 Behandlung und das medizinische Hausarztbuch, absolut frei und franko.

Name......

Postoffice...... Staat......

Straze oder R. F. D. No......

Alter...... Wie lange krank?......

Wünschen Sie mein spezielles Buch für Männer?......

Bezeichnen Sie die Krankheiten mit welchen Sie behaftet sind mit (X) und diejenige an welcher Sie am meisten leiden mit (XX).

....Rheumatismus	....Blutarmut
....Lendenweh	....Pickeln
....Katarrh	....Ezzema
....Verstopfung	....Neuralgie
....Hämorrhoiden	....Weißfluß
....Diarrhöe	....Kopfweh
....Träge Leber	....Schwindel
....Magenleiden	....Nervosität
....Unreines Blut	....Fettsucht
....Nierenleiden	....Frauenschwäche
....Blasenleiden	....Eierstockbeschwerden
....Lungenschwäche	....Unregelm. Perioden
....Chron. Husten	....Schmerzh. Perioden
....Asthma	....Bleichsucht
....Heufieber	....Heiße Wallungen
....Herzleiden	....Gebärmuttervorfall
....Malaria	....Herunterz. Gefühl
....Schlechte Zirkulat'n	....Unverdaulichkeit

Alle anderen Symptome wollen Sie bitte ausführlich beschreiben. Korrespondenz in allen Sprachen.

Für Musikfreunde.

Bevorstehende Konzerte. — Oranienburg sucht einen Dirigenten. — Wie Leoncavallo komponirt. — Das Verdidenkmal für Mailand. — „Die Rose vom Liebesgarten" in Leipzig.

Mischa Elman spielt heute Nachmittag im Studebakertheater die Sonaten in F-dur von Beethoven und in D-dur von Händel, Ernsts Konzert in Fis-moll und Stücke von Chopin-Wilhelmj, Hummel-Burmeister, Sammartini, Elman, Brahms-Joachim und Paganini.

* * *

David Bispham gibt am kommenden Donnerstag Abend im Fine Arts-Theater ein Gesangs-Konzert unter Mitwirkung der Komponistin und Pianistin Lulu Jones Downing.

* * *

Frau Rosa Olitzka gibt am kommenden Sonntag Nachmittag im Studebakertheater ein Gesangskonzert.

* * *

Frau Emma Calvé wird am Donnerstag Abend, dem 14. November, in der Orchesterhalle ein Konzert geben.

* * *

Das erste Konzert der Musical Art Society ist auf Freitag Abend, den 13. Dezember, verschoben worden.

* * *

Im Sinaitempel gibt Arthur Dunham eine Reihe von Sonntagabend-Konzerten mit einem Orchester von 20 Mitgliedern des Thomasorchesters, ihm selbst in Orgelvorträgen und anderen Solisten. Der Eintritt kostet 10 Cents.

* * *

Heute Nachmittag führt der Apolloklub Mendelsohns „Elias" unter der Leitung von H. M. Wild und unter Mitwirkung bekannter Solisten, von einem Chor von 16 Stimmen und dem Thomasorchester auf.

* * *

Der Madrigalklub hat den jährlichen Preis von $100 Louis Viktor Saar in Cincinnati für die Vertonung von Longfellows „I know a Maiden fair" zuerkannt. Das Werk wird im zweiten Konzert des Klubs gesungen werden.

* * *

Dr. Karl Muck teilt mit, daß die verschiedenen Zeitungsmeldungen, ihm sei abermals die Generaldirektion der Münchener Hofoper angeboten worden, nicht den Thatsachen entsprechen.

* * *

Kapellmeister Kittel vom Hoftheater in Darmstadt wird als Nachfolger Carl Müllers mit der Oberleitung der musikalischen Vorbereitungen für die Bayreuther Festspiele betraut werden. Kapellmeister Kittel wird demnächst von Darmstadt nach Bayreuth übersiedeln.

* * *

Siegfried Ochs wird in Berlin am nächsten Bußtag (20. November) die Bachsche Matthäuspassion ohne jede Kürzung aufführen, und zwar den ersten Teil in den Mittags- und den zweiten Teil in den Abendstunden.

Ein Unstern waltet über der Stadtkapelle in Oranienburg. Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde der noch junge, aber begabte Dirigent der Kapelle wegen eines an einem Freunde verübten Diebstahls seines Amtes enthoben. Er hatte nach einer durchzechten Nacht in größter Not einem Freunde aus dem Portemonnaie 200 Mark entwendet. Allzu unsolider Lebenswandel sollte ihn auf die schiefe Bahn bringen. Es wurde nun ein neuer Dirigent gewählt. Es bewarben sich 36 Kapellmeister um den Posten und die Wahl fiel auf den Dirigenten und Musikdirektor W. aus Braunlage im Harz. Am 1. Oktober sollte W. sein neues Amt antreten. Da kommt jetzt plötzlich die überraschende Nachricht, daß er wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden ist. Nach einem gerichtlichen Untersuchungstermin wurde W. auf der Stelle festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt. Die Oranienburger müssen sich nun wieder einen neuen Musikdirigenten suchen.

* * *

Wie Leoncavallo komponirt. „Nur Lumpe sind bescheiden," mag sich wohl der Komponist des Roland von Berlin mit Goethe gedacht haben, als er dieser Tage einem Mitarbeiter der „Stampa" Rede und Antwort stand. Die Aufführung seiner neuen Oper „Zigeuner" in London bot ihm Gelegenheit, sich über sein Leben zu äußern. Besonders dürfte interessiren, was er über das Entstehen der Oper „Zaga" sagt. Es ist — gelinde gesagt — „romantisch", wie er sich beim Komponiren dieses seines Schmerzenskindes schildert: „Den letzten Akt habe ich in einem Zug niedergeschrieben; ich blieb fast 27 Stunden hintereinander — von Donnerstag früh 7 Uhr bis Freitag Vormittags 10 Uhr — am Schreibtische. Die Oper sollte Samstag aufgeführt werden und für Freitag war die Probe angesetzt. Ich wohnte in einem kleinen Zimmer gegenüber dem Hause Sonzogno; und alles was ich schrieb, holten sofort, noch bevor es trocken werden konnte, die Druckerjungen, denn die Partitur mußte flink gedruckt und an die Orchestermitglieder verteilt werden. Ich warf Noten über Noten aufs Papier, ohne das Geschriebene noch einmal zu überlesen; ich war wie ein Wahnsinniger in einer fieberhaften Aufregung, und während ich mit der rechten Hand die Feder dahingleiten ließ, schlug ich mit der linken Hand auf dem danebenstehenden Klavier Akkorde an." Ob er nach der Art vielseitiger Varietekünstler auch noch die Beine in den Dienst seiner Kunst stellte, verrät uns der Meister nicht. Wohl aber, daß er zum Schluß ohnmächtig in die Arme seiner Frau fiel, die mit ihm gewacht hatte. „Ich hatte 72 Notenblattseiten Musik geschrieben und dazu 40 Tassen Kaffee getrunken," konstatirt Leoncavallo mit triumphirender Statistik. Hoffentlich war es koffeinfreier Kaffee.

In Vigui an der italienisch-schweizerischen Grenze arbeitet der Bildhauer Enrico Butti eifrig an dem großen Denkmal, das die Stadt Mailand dem unsterblichen Tondichter Verdi errichten will. Das Denkmal ist elf Meter hoch. Auf einer etwas geneigten Granitplatte erhebt sich ein einfacher, würfelförmiger Aufbau, und auf diesem Buttis Werk, das Denkmal. Es sind vier Kompositionen, für jede Seite eine, die so verbunden sind, daß sie eine einzige große Komposition bilden. — Man sieht da mehr als dreißig Figuren von natürlicher Größe. Auf der vorderen Seite isnd die verschiedenen Empfindungen, die durch die Melodie hervorgerufen werden, dargestellt. Die Melodie ist versinnbildlicht durch eine Frauengestalt, die aus einem waldigen Hintergrund, einer stilisirten Landschaft sich erhebt. Vor ihr befinden sich acht weibliche Gestalten, die in verschiedenen Stellungen die mystische Verzückung, die Ekstase der Liebe, die Angst, die Erschütterung und den Schmerz darstellen. Auf der linken Seite sieht man die ruhige Freude am Leben und die beglückte, wunschlose Liebe. Eine Mutter hebt ihr Kind hoch, während hinter ihr andere Kinder sich im Tanze drehen. Auf der rechten Seite hat Butti die heroische Dichtung und die heroische Musik dargestellt. Hoch zu Roß sitzt ein Barde, der das von einem Kreuz überragte Schwert an die Brust drückt und die Taten der Soldaten, der Helden, die im Kampfe für das Vaterland gefallen sind, besingt; die Leichen dieser heldenmütigen Söhne liegen starr auf dem Boden vor dem Sänger. Auf der hinteren Seite des Denkmals sind die bösen Leidenschaften: Haß, Mißgunst und Neid dargestellt. Eine Art Mephisto führt hohnlächelnd die Geister von Erwachsenen und Kindern in das Verderben. Gekrönt wird die ganze großzügige Denkmalsanlage durch die Gestalt Verdis. Er steht aufrecht, unbedeckten Hauptes, die Hände auf dem Rücken unter dem Rock, wie er das im Leben zu tun pflegte. Mit dem Guß des Denkmals soll nach in diesem Jahre begonne werden, und um die Mitte des nächsten Jahres dürfte das gewaltige Monument fertig werden und zur Aufstellung gelangen.

* * *

Raoul Günsbourg übersetzt den Text des „Parsifal" ins Französische und gedenkt das Werk Richard Wagners in diesem Winter in Monte Carlo aufzuführen, noch bevor das Werk an der Großen Oper in Paris gegeben werden wird.

* * *

Ein Ereigniß für die Leipziger Theaterwelt war die norddeutsche Erstaufführung von Hans Pfitzners „Die Rose vom Liebesgarten" im dortigen Neuen Theater. Die großzügige Instrumentirung dieses Musikdramas, die glänzende Wiedergabe und die schöne Inszenirung verfehlten ihre Wirkung nicht. Mit einer prächtigen Leistung wartete Jacques Urlus als Siegnot auf. Eine Glanzleistung war die Minneleide von Gertrud Bartsch. Der auf recht hohem künstlerischem Niveau stehenden Aufführung wohnte der Komponist bei, er mußte sich nach den Aktschlüssen des öfteren dem Publikum zeigen.

* * *

Alfred Schattmann, dessen komische Oper „Des Teufels Pergament" in dieser Saison in Weimar zur Uraufführung kommt, arbeitet gegenwärtig an einer dreiaktigen musikalischen Komödie „Der Geist der Seligen". Die Dichtung, die von Arthur Ostermann verfaßt ist, behandelt den lustigen Sieg einer liebenswerten, weiblichen Figur über eine Intrigue, die in einem Justinus Kernerschen Ideen huldigenden Milieu durch allerlei Geisterkünste ihre Ziele zu erreichen sucht.

Lokalbericht.

Nordseite Turnhallekonzerte.

Ihre 49. Saison wird am kommenden Sonntag beginnen.

Die Chicago Turngemeinde hat sich durch die wachsenden finanziellen Schwierigkeiten nicht davon zurückschrecken lassen, für die beliebten Sonntagskonzerte im großen Saale ihres Vereinshauses auch heuer wieder Vorsorge zu treffen. Es beginnt somit am kommenden Sonntag die 49. Saison. Die Geschichte dieser Konzerte, vermögen deren kulturellen Einflusses hauptsächlich der älteste und größte deutsche Turnverein Chicagos auch der anglo- u. irischamerikanischen Bevölkerung der Nordseite einen kosmopolitischen Zug aufgeprägt hat, reicht bis zum Schluß des Bürgerkrieges zurück. Die Musiker des 1. Heckerregiments blieben beisammen, und es wurde in der Turnhalle jeden Sonntag konzertirt. Nach dem großen Brande von 1871, dem auch die Turnhalle zum Opfer fiel, setzte die Turngemeinde ihre Konzerte fort, erst in der „Vorwärts"-Turnhalle, später in der Burlington Halle an der State Straße. Einen rechten Aufschwung aber nahm die Sache erst wieder, als im Jahre 1873, auf dem alten Platze, der neue, (jetzige) Hallenbau erstanden war. Dort, an der Spitze eines nunmehr dreißig Mann zählenden Orchesters, konnte Flodoard Hoffmann sich daran wagen, seinem Publikum die Bekanntschaft auch mit den herrlichsten Schöpfungen der Klassiker zu vermitteln. Und im gleichen Sinne haben in der Folge Andere sich weiter betätigt, Hans Balatka, Joseph Clauder, D. Lösch, Ad. Rosenbecker, Karl Kölling, Julian Heinze, Karl Bunge, und in den letzteren Jahren Martin Ballmann.

Herrn Ballmann ist die Leitung auch für diese Saison wieder übertragen worden, und er hat ein Orchester zusammengestellt, welches leistungsfähiger ist als je. Konzertmeister ist Herr Isidor Berger, dessen Studien auf dem kgl. Konservatorium in Brüssel mit dem ersten Preise gekrönt wurden, nachdem er sich in seiner Vaterstadt Chicago Ehrenpreise des Chicago Musical College errungen hatte. Er ist ein Schüler Saurets und Wilhelmjs. Herr Heinrich Lippel aus Wien ist Cellosolist des Orchesters.

Mit der Jubelouverture von Altmeister Bach wird das erste Konzert beginnen, welches das Publikum auch zum ersten Male mit Melodien aus Richard Strauß' vielbesprochener komischer Oper „Der Rosenkavalier" bekannt machen wird. Im zweiten Konzert wird die beim Bazaar der „Gesellschaft Erholung" mit so großem Erfolge aufgetretene Sängerin Ada von Gersdorf singen. Das Programm für den nächsten Sonntag lautet:

„Jubelouvertüre" .... Bach
Melodien aus „Der Rosenkavalier" .. Rich. Strauß
Balletmusik aus „Coppelia" .... Delibes
„Zigeunerweisen" .... Sarasate
(Violinsolo, Herr Isidor Berger.)
Ouvertüre zu „Il Guarany" .... Gomez
„Humoristische Variationen eines deutschen Volksliedes" .... Ochs
„Der heil. Jungfrau letzter Schlummer" .... Massenet
„Elegie" .... Massenet
(Cello-Obligato, Herr Heinrich Lippel.)
Vorspiel zum dritten Akt von „Der Schmuck der Madonna" .... Wolff-Ferrari
„Bleisoldaten-Parade" .... Jessel
„Schmetterlingsfreuden" .... Steinke
„Liebeslied einer Taube" .... Bendix
(Cello-Obligato Herr Lippel.)
„Onkel Tom's Hütte" .... Bodewalt

Die Turngemeinde zeigt sich bemüht, besonders Familien den Besuch der Konzerte zu erleichtern. Sie hat Eintrittskarten mit Abreißkoupons eingeführt, die für zwanzig Besuche gut sind und zum Preise von $4.00 abgegeben werden.

Die Schutzmarke des echten

St. Jakobs Oel

In allen Apotheken 25c. u. 50c.

Achten Sie darauf, wenn Sie St. Jakobs Oel fordern, daß Sie das richtige erhalten. Sie erkennen es an dem Mönch auf dem Karton.

Ein rasches Heilmittel bei Rheumatismus, Neuralgie und anderen Schmerzen.

MACLAY HOYNE

Ein treuer Verfechter und Hüter der persönlichen Freiheit.

Deutsche!

Stimmt für ihn als Staatsanwalt am Dienstag, 5. November.

Katholischer Gesellenverein.

Er feiert heute Stiftungsfest im Athenäum der Alphonsuskirche.

Der Katholische Gesellenverein von Chicago feiert heute sein 40jähriges Stiftungsfest im Athenäum der St. Alphonsuskirche, Lincoln und Southport Ave. Seit Wochen schon arbeitet mit Lust und Liebe ein rühriges Komite an den Vorkehrungen zu diesem Feste, damit Jedermann einen genußreichen Abend bei den lustigen Gesellen verbringen kann. Es wurden keine Unkosten gescheut, um alles auf's Beste zu besorgen. Es werden lehrreiche Ansprachen gehalten, der Männerchor „Windthorst" wird durch seinen Gesang das Publikum fesseln, und zum Schluß wird das urkomische Spiel „Der lustige Bildhauer" zur Aufführung gelangen. Wer einen lustigen Abend verbringen will, versäume nicht, das Fest zu besuchen. Der Eintritt ist 25 Cents.

Interessant für Kaufleute.

Im Verlag von Ernst Siegfried Mittler & Sohn in Berlin ist soeben ein vom Reichsamt des Innern daselbst zusammengestelltes „Handbuch für den deutschen Außenhandel" erschienen, das dazu bestimmt ist, dem deutschen Kaufmann im Handelsverkehr mit dem Auslande Rat und Auskunft zu erteilen. Das Werk enthält neben allgemeinen praktischen Winken für den Handel mit den verschiedenen Erdteilen und Ländern, auch nähere Angaben über die Informationstätigkeit der deutschen Konsulate, über Zollverhältnisse, Handelsverträge und sämtliche für den deutschen Außenhandel wichtigen Veröffentlichungen. Der Preis des Werkes beträgt 1 Mark. Ein Exemplar desselben liegt im hiesigen Kaiserlichen Konsultat, 122 Michigan Blvd., Zimmer 916, zur Einsicht aus.

— Ihr zu Liebe.—Toni: Wie gefällt dir mein Bräutigam, ist er nicht ein netter Mensch?—Alwine: Na, du —vor einigen Monaten, als es hieß, er wolle sich mit Olga verloben, fandest du ihn abscheulich! — Toni: Ja, allerdings—aber mir zu liebe hat er sich gänzlich verändert!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Pork und Beef Butchers, Kellermänner, Wurstmacher und Linkers, nach auswärts. Guter Lohn für erstklassige Männer. Zu erfragen im Stock Yards Inn, Union Stock Yards, Sonntag und Montag zwischen 10 und 2 Uhr bei Mr. Barnwasher.

Verlangt: Schmied für Architectural Eisen-Arbeit. 2734 Hillock Ave.

Verlangt: Ein guter Junge in der Bäckerei zu helfen, Tagarbeit, $4 und Board. G. Weber, Elmhurst, Ill. sason

Verlangt: Junger eingewanderter Mann für allgemeine Office-Arbeiten. Adr. E 381 Abdpost. frson

Verlangt: Mehrere erstklassige Butchers und Wurstmacher, zum sofortigen Antritt; außerhalb der Stadt; guter Lohn. Nachzufragen sofort. S. Oppenheimer, 2700 Wabash Ave. sason

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, von etwa 17 Jahren, für die Zeichen-Office einer großen Fabrik; vorzügliche Gelegenheit für einen strebsamen jungen Mann, sich emporzuarbeiten und sich zum Zeichner auszubilden. Adr.: F. 90, Abendpost. sason

Verlangt: Schneider in Reinigungs-Etablissement, guter Presser; stetige Arbeit und guter Lohn. Tel.: So. Chicago 876, oder 7512 Saginaw Ave., nahe dem Lake, Südseite. saso

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. R. Mueller & Son, 5443 S. Halsted Str. saso

Verlangt: Schneider, Bushelman und guter Presser. 6745 Halsted Str. Zimmermann. saso

Verlangt: Stadtkundiger, nüchterner Fuhrmann für Orders abzuliefern in der unteren Stadt; muß englisch sprechen. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. saso

Verlangt: Ein Saloon-Porter. 352 West 13. Str. sason

Verlangt: Zigarren-Agenten. 8259 N. Western Ave. sasonmo

Verlangt: Weber und Teppichschneider. Nachzufragen die ganze Woche. 5062 West Lake Str. sasonmo

Verlangt: Junge von 16 bis 20 Jahren für Bündel zu wickeln und Linnen abzählen. Globe Laundry Co., 222 S. Morgan Str. saso

Verlangt: Tüchtiger Reiniger von Schweine- und Rinder-Därmen. Adr.: Major Brothers Packing Co., Mishawaka, Ind. 31ok,1mo

Verlangt: 20 Männer für leichte Gartenarbeit. Ablöhnung jeden Abend. Anzufragen: 6:30 Vormittags, 5224 Lincoln Ave., Endpunkt der Lincoln Ave. Carlinie. frsaso

Verlangt: Porzellan- und Glas-Dekorateure. Sterling, 113 S. Jefferson Str. 1nv1mo

Verlangt: Porter, lediger Mann bevorzugt, für Saloon, geweckter und stetiger Mann. Wm. Busse, 5444 Princeton Ave. do—fson

Verlangt: Janitor; Wohnzimmer und Heizung für Dienste. Vorzusprechen Sonntag Morgen 11. 927 Wilson Ave. sason

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, für leichte Arbeit. Nachzufragen bei E. W. Donath, 243 W. North Ave. sason

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Tempel: Heute Nachmittag „Ninon und Nanon", heute Abend „Fritz-Fritz".
College. — „The Time, the Place and the Girl."
Auditorium. — „The Girl of My Dreams."
Garrick. — „The Blue Bird."
Grand Opera House. — „The Red Widow."
Columbia. — Burleskkomödie.
Colonial. — „The Spring Maid."
Cort. — „Fine Feathers."
Princeß. — „Bought and Paid For."
Illinois. — „Kismet."
Chicago Opera House. — „The Girl from Montmartre."
Imperial. — „The Traveling Salesman."
Crown. — „The Confession."
Victoria. — „The Shepherd of the Hills."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann als Wholesale-Verkäufer für Fisch- und Austern-Wagen, etablirte Route, Lohn und Kommission. Anzufragen Sonntag Vormittag 10 Uhr, 2061 DeKalb Str.

Verlangt: Knabe, stetige Arbeit und Gelegenheit sich empor zu arbeiten. Common Sense Novelty Co., Ecke Sheffield und Montana Str.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung im Tinshop, Gelegenheit sich vollständig auszubilden. Rasches Emporkommen, wenn geweckt und fleißig. Reynolds Electric, 631 W. Jackson Blvd., 2. Floor.

Verlangt: Knabe, die Schneiderei zu erlernen. 1208 Lincoln Avenue.

Verlangt: Guter Saloonporter. 928 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Wagenschmiedgehilfe. 445 W. 37. Straße.

Verlangt: Ein Junge, über 16 Jahre alt. — Koenig Med. Co., 62 W. Lake Str., 2. Floor.

Verlangt: Uhrmacher, erfahrene Männer; dauernde Stellung; guter Lohn; müssen Empfehlungen haben. Anzufragen von 8 bis 11 Uhr Morgens im Arbeitnachweisbüro bei Mr. Metzenberg.
Sears, Roebuck & Co.
3nd1wX

Verlangt: Schneider, guter Helfer. 1308 Süd Michigan Avenue. somodi

Verlangt: Gute Gelegenheit für stetigen deutschen Knaben, um die Konditorei und Bäckerei zu erlernen; Lohn. 1451 Ost 53. Str. saso

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Frau oder Ehepaar für Roominghaus, Zimmer und Lohn. 65 W. Ohio Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung gewünscht als Nachtwächter, Küchenmann, Porter, Fabrik, irgend etwas. — Adr.: U 780 Abendpost. somodi

Gesucht: Junger, verheirateter, arbeitsamer Mann, gelernter Bau- und Möbelschreiner, sucht irgendwelche Beschäftigung. Tel.: Lake View 1322.

Gesucht: Fleißiger Bartender, verheiratet, sucht stetige Stellung, verrichtet Porterarbeit. Geo Rick, 622 W. 37. Str. somo

Gesucht: Honig- und Lebküchler, selbständig in der Herstellung aller Sorten Honig- und Lebkuchen, sucht Stellung in Bäckerei bis Weihnachten. Adr.: F 99 Abendpost. somodi

Gesucht: Junger deutscher Mann, 24 Jahre alt, gelernter Schlosser, sucht irgendwelche Beschäftigung; kann gut mit Werkzeugen umgehen. Offerten erbeten unter: U. 763, Abendpost. sason

Gesucht: Frisch eingewanderter, gebildeter junger Lehrer, der deutschen, polnischen und russischen Sprachen fähig, auch drei Jahre Erfahrung im Büro, sucht Stellung. H. Mathews, 1253 Nelson Straße. sasomo

Gesucht: Haushälterin in mittleren Jahren (hat 5-jähr. Mädchen), sucht Stelle in besserem Wittwersheim; beste Empfehlungen. Czoschke, 3931 Lakewood Ave., 1. Klingel. saso

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle; hat gute Empfehlungen. Adr.: U. 752, Abendpost. sason

Gesucht: Erstklassiger Painter, Kalsominer, Hartholz Finisher, Grainer, sucht Arbeit; privat oder Real Estate; beste Arbeit garantirt. Frank Schmidt, 3055 Sheffield Ave., 3. Floor. sason

Gesucht: Bartender oder Lunchman sucht Arbeit. Otto Hein. 1943 Lill Ave. sasonmo

Gesucht: Bartender mit besten Referenzen sucht stetigen Platz. Adr.: K. 153 Abendpost. 29ok1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Aufgeweckte, intelligente Mädchen, 14 bis 17 Jahre alt, als Inspectors, Wrappers und Errand Girls; stetige Stellungen und eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Zu erfragen in der Office des Superintendenten.
Boston Store.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen für Umänderungsarbeiten an Coats, Suits etc. Zu erfragen auf dem achten Floor, State Straße Gebäude.
Mandel Brothers,
State und Madison Straße.

Verlangt: Junge Mädchen für Tailor Shop, können frisch eingewandert sein. 614 W. 12. Str. nahe Jefferson.

Verlangt: Erfahrene Operators an Power-Maschinen, für Damenkleider und Waists. Samstags schließen wir um 1 Uhr Nachm.
Gory & Heller, 228 S. Market Str.
3nd1wX

Verlangt: Mädchen zum Einwickeln von Büchern. Koenig Med. Co., 62 W. Lake Str., 2. Floor.

Verlangt: Drei nette Mädchen, um kleine Bäckerwaaren von Haus zu Haus zu verkaufen. Vorzusprechen: 1708 Burling Str., unten. Mrs. L. Lustig.

Verlangt: Spul-Mädchen an Baumwollgarn. 1963 Southport Ave. sason

Verlangt: Erfahrene Coat Finishers; stetige Arbeit. Madame Reichert, 2509 N. Clark Str. sason

Verlangt: Maschinen-Mädchen, um Hosen zu nähen. 1839 Burling Str. frsason

Verlangt: Frauen für Stückarbeit zuhause zu verrichten, stetige Arbeit und guter Lohn. 219 North Avenue. 28ok1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; stetige Stelle und guter Lohn. J. Raile & Co., 315 W. Washington Str. 28ok1wX

Verlangt: Verkäuferinnen für Kaffee- und Grocerystore, stetige Stellung. 1474 Milwaukee Ave. 28ok1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau; muß etwas vom Kochen verstehen; guter Lohn. 1210 N. Halsted Str. sason

Verlangt: Mädchen, die etwas englisch sprechen kann, für allgemeine Hausarbeit; $4 die Woche. 6012 Indiana Ave. sason

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 3952 Lake Str. sason

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe in Hausarbeit. 1247 Süd Kedzie Ave. saso

Verlangt: Aeltere, ehrliche, reinliche Frau, für die Hauswirthschaft, bei guter, anständiger Familie in Evanston; muß etwas englisch sprechen können. Adr.: K. 197, Abendpost. sasonmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4453 Magnolia Ave., 2. Apartment. Tel.: Edgewater 8698. sason

Verlangt: Köchin. Imms Restaurant, 2258—2260 N. Clark Str. sason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, eins das deutsch sprechen kann, $6.00; gutes Zimmer und Board. Mrs. Mandel, 1628 S. Trumbull Ave. sasomo

Verlangt: Köchin für Businesslunch im Saloon. 1501 Dayton Str., Ecke Blackhawk. frsaso

Verlangt: Gebildetes deutsches Kinderfräulein, etwa 25 Jahre alt, für Knaben von 7 Jahren. Anzufragen vor Mittag, Zimmer 61, Virginia Hotel. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nd*X

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; kein Waschen oder Bügeln; eins das zu Hause schlafen kann. 2115 North Ave.

Verlangt: Waschfrau für Dienstags. 7459 Champlain Ave. Phone Wentworth 8163.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6318 Green Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 431 Deming Place.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1745 Bryan Ave.

Verlangt: Englisch sprechende deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; muß Kinder gern haben. Anzufragen: 5520 Magnolia Straße. somo

Verlangt: Haushälterin. Paul Kaehler, 1332 Austin Ave., 2. Floor. somodi

Verlangt: Aeltere Frau, die ein gutes Heim wünscht, 2 in Familie. 3818 Christiana Ave., Irving Park.

Verlangt: Ehrliches Mädchen oder junge Frau für leichte Hausarbeit; guter Lohn, schönes Heim, Abends frei. Nachzufragen: 1945 Lincoln Ave.

Verlangt: Wäscherin, kleine Wäsche ins Haus zu nehmen, Empfehlungen verlangt. Nachzufragen nach 7 Abends, Mrs. Engel, Bradley Hotel.

Verlangt: Gutes Heim für ältere Frau, keine Arbeit, nur 10-jährigen Knaben zu beaufsichtigen. 3456 N. Lawndale Ave. Tel. Irving 3584.

Verlangt: Zahle einem netten Mädchen $25 den Monat für allgemeine Hausarbeit. 1519 Morse Ave. Tel.: Rogers Park 112.

Verlangt: Zuverlässiges englisch sprechendes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Anzufragen Sonntag von 5—7 Abends, 5724 Indiana Ave.

Verlangt: Kräftige, zuverlässige Frau zum waschen und reinmachen am Montag; stetige Arbeit für flinke, gute Arbeiterin. 'Phone: Lake View 2091.

Verlangt: Mädchen, Oesterreich-Ungarin, als zweite Hand für Restaurant, das backen versteht. Guter Lohn; Sonntag frei. Vorzusprechen: 1123 Fullerton Ave., nahe Seminary. Mrs. Schwartz.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Küche und Hausarbeit, muß Lunch kochen verstehen; Lohn $7 die Woche. 2431 W. 12. Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Frau als Köchin und Wäscherin, ebenfalls zweites Mädchen; muß tüchtig sein; guter Lohn; gutes Heim; alle Bequemlichkeiten. Anzufragen Montag, Zimmer 415, 112 West Adams Straße.

Verlangt: Tüchtige Waschfrau für Mittwochs. 2057 Cullom Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 4340 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4001 W. 12. Str., Ecke 40. Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, muß Empfehlungen haben; dampfgeheiztes Flat. 1425 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen zwischen 16 und 20 Jahren, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. Mrs. J. J. Higgins, 6316 Wayne Ave., Edgewater. somodi

Verlangt: Frau für mehrere Stunden des Tages zur Aushilfe von Zimmerarbeit und während der Dinnerstunde. 65 W. Ohio Str.

Verlangt: Mädchen, in der Küche zu arbeiten. 7303 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in 5 Zimmer Apartment, 2 in Familie. Apt. A, 810 Montrose Blvd. somodi

Germania Vermittlungs-Büro,
755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch.
Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit. Jetzt ist die beste Zeit, Stellung zu bekommen.
fp18midoson*

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie; eins, das Abends nach Hause geht, vorgezogen. 4436 Calumet Ave., 2. Flat. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3987 Vernon Ave., südlich von Hochbahn. sason

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für Saloon und allgemeine Hausarbeit; keine Businesslunch; keine Kinder. 3724 Lincoln Ave. Telephon Belmont 7738. sason

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit, keine Wäsche; zwei in der Familie. Nachzufragen bei J. Goldbohm, 3311 West 12. Str., im Store oder 2. Flat. saso

Verlangt: Erster Klasse Köchin, keine Wäsche. 4915 Vincennes Ave. sasomo

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; kleine Familie. 5016 Sheridan Road. sason

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. G. J. Reynolds, 741 Wellington Ave. sason

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 1433 N. Leavitt Str. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2717 Crystal Straße. saso

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin, ohne Kinder bevorzugt. Adr.: U 771 Abendpost.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle für Hausarbeit in anständiger Familie. Mrs. F. Höhne, 18 W. Superior Str. 'Phone: North 1825.

Gesucht: Wirthschafterin, gutes jüdisches Mädchen wünscht Stelle bei alleinstehendem Mann. 1624 S. Halsted Straße. somodi

Gesucht: Zugereiste gebildete Deutsche, in mittleren Jahren, welche russisch spricht, wünscht Stelle als Haushälterin oder bei alleinstehender Dame oder als Kinderfräulein. 1626 N. Mozart Straße.

Gesucht: Deutsche 30-jährige Frau wünscht Stelle; keine Wäsche. Adr.: D R 635 Abendpost. saso

Gesucht: Anständige Wittwe, 58 Jahre alt, gute Köchin, sucht Stellung als Haushälterin bei Herrn oder mit größeren Kindern. 2107 N. Mozart Str. sason

Gesucht: Frau sucht Stelle, Wöchnerin aufzuwarten. 1811 N. Halsted Str., 1. Flat. Wagner. sason

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stellung für Hausarbeit; kann kochen und alle Arbeit verrichten; sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. Bitte, vorzusprechen oder zu schreiben. Mrs. Warth, 6404 Ellis Ave., 3. Floor, hinten. sason

Gesucht: Gute deutsche Köchin, erst gelandet, sucht Stelle im Hotel, Restaurant oder Café. — 1522 N. Wood Str. frsaso

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave.
7fb*X

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 N. Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseiteoffice: 555 North Ave.
Ecke Larrabee Str.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.
18sep*X

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307.
3dez*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7sep,X,*

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431.
o14,frsondi,3m

Hausbesitzer: Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. fp18*X

G. F. R. Cummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Zimmer 430, First National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon: Randolph 750. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1509 X*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erster Klasse deutsches Tanzlokal, Mozarthalle; Tanzvergnügen jeden Sonntag Abend von 6 Uhr an. Joe Meitz' Orchester.

—Bitte—
Eine arme, jüdische Frau, Mutter von 4 kleinen Kindern, seit 6 Monaten krank an Tuberkulose, bittet edeldenkende Menschen um Hilfe bei unentgeltlicher Aufnahme in einem Sanatorium.
Mrs. Smith, 1206 S. Ashland Ave.

Gutes deutsches Ehepaar, sehr kinderlieb, sucht hübsches blondes Kind, erst zwei Jahre alt, zu adoptiren, wenn möglich etwas Unterhaltgeld. Adr.: L X 579 Abendpost.

Nebenbeschäftigung sucht tüchtiger deutscher Tischler Abends oder Sonntags; alle Möbelreparaturen oder Carpenter- und Painterarbeit. Carl Ritschke, 1502 Clybourn Ave. midoson

R. Friedlander's Collection Agency, etablirt 1898. 54 W. Randolph Str. 29ol,bidoson*

John Ziel, 2522 Cornelia Str. Konzertinaspieler, Musik für Hochzeiten, Parties etc. momifrson

Puppen-Hospital,
1653 N. California Ave., nahe North Ave.
28ag,mifrsonn*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Waiger. 8sep,frsondi,*

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. ok15bidosonim

$50 Belohnung für eine Hautkrankheit, welche Collver's Good Salve nicht heilt. Gar. für Geschwüre, Brand-, Schnittwunden, Ausschläge, Eczema, Piles, Itch, aufgesprungene Hände, Lippen, Fieberwunden, Hühneraugen, Tierwunden. 25c, 50c, $1. Alle Apotheken. 27ok4son

Ariston-Salbe heilt offene Schenkel, alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Str. 20okt,sonmi,10w

Kleider werden gut und billig angefertigt. 2814 Sheffield Ave. sason

Painting, Paperhanging, Calsimining wird billig und gut ausgeführt. Geist, 1633 Wine Str., hinten. sason

—Patente!—
Werdet schnell reich! Sprecht bei mir vor; ich verkaufe Euch mein patentirtes Vogel-Badehaus aus Glas, das leicht zu hantiren ist. Nachzufragen oder schriftlich: M. Boigner, 1638 West 20. Str., Chicago. Tel.: Lawndale 1522.

Asthma gabs immer, Heilkünstler auch, Heilung nur: „Albrechts Asthma Drops." 852 North Avenue. sason

Aufruf! John Michel, Deine Frau ist zurück von Europa. 1645 Clybourn Ave. sason

Bei Born, dem Real Estate Mann, 1955 Addison Str., Telephon Graceland 941, findet Ihr stets auserwähltes Grundeigentum zu reellen Preisen. Nichts aufgedrungen. Ehrliche Behandlung, etc. 20kmisaso*

Brumlik's echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Avenue. 1nd1wX

Alte Schulden kollektirt gegen Kommission.— Marcus J. Golden, 106 N. LaSalle Str. 28ok1wX

Painting, Paperhanging, Decorating etc. zu mäßigen Preisen. Tel. 1791 Belmont. H. Kleinau, 942 N. Harding Ave. 28ok1wX

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

General Investigators,
Griffin Potts,
58 und 60 W. Washington Str., Zimmer 620.
ok19—no3

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Besten Privatunterricht im Englischen ertheilt Lehrerin Anfängern u. Vorgeschrittenen. Billig. Leichte Methode. Auch Deutsch u. Französisch, Typewriting u. Shorthand. Wendt, 625 Belden Av. 3nd1wX

Alle eingewanderten Damen u. Herren, welche wünschen an den jetzt beginnenden Zirkeln im Englischen teilzunehmen, sollten sich sofort anmelden; 3 Monate $5.—Sprechen, Schreiben, Lesen, Engineer-Lizens etc. Stellungen sofort und frei. Illinois Gebäude, 715 North Avenue, nahe Halsted Str. Stets offen, auch Sonntags.

Engl. Sprachunterricht für Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 2nod,sasonmi,1m

Schmidt Tanzschule, Klassenunterricht Freitag Abd., Privatstunden täglich. 1327 N. Clark Str. 26ok1mX

Erlernt das Barbiergeschäft — etliche Wochen erforderlich; leichte, saubere, bequeme Arbeit; Werkzeug geliefert; Tag- und Abendklassen; Examinationen u. Diplomas gegeben; Stellung für jeden Mann; kann etwas Geld während Lehrzeit verdienen. New Method Barber School, 612 W. Madison Str., Chicago. 10ok1mX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hypotheken von $1500, $2500 und $3700. F. Gehm, 2136 Belmont Ave.

Wollen Sie Geld sicher anlegen. Konsultirt R. Friedlander, 54 W. Randolph Str. Etabl. 1898. 29ol,bidoson*

Zu leihen gesucht: $300, 7% Zinsen, für ein Jahr. Gute Sicherheit. Adr.: K. 189 Abendpost. dofrson

Zahle 6 Prozent Zinsen, aber keine Kommission, für ein Darlehen von $3000; Sicherheit: erste Hypothek auf neuem Brickgebäude; Dampfheizung, große Lot. Adr.: K. 177, Abendpost. 2—8nov

Wir leihen Geld auf Chicago Grundeigentum gegen erste Hypothek. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer 2. 8okdisaso*

Habe $500 bis $4000 auf bebautes und unbebautes Grundeigentum zu verleihen; Nordseite vorgezogen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Boul.
23okt,X*

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Constructing Co., 25 N. Dearborn Str. 17ds*X

Erste 6% Hypotheken
auf bebautes Chicagoer Grundeigentum.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. sp18*X

Geld zu verleihen, ohne Kommission, von Privatmann, auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 2422 N. Avers Avenue. 25ap*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 10mg,X*

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordost-Ecke Clark und Randolph Str. 3jul,X*

Geld zum Bauen, keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Str. 26feoX*

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Zimmer 504. 14okt,X*

E. G. Pauling, 135 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai,X*

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ian,X*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen usw. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company
(früher A. French & Co.),
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwest-Ecke Madison. Tel.: Randolph 3015. 27mai,X*

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: 5498 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44.
C. Fred Keller, Mgr. 1feb,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Delikatessen- und Grocerystore, gute Nachbarschaft, sehr billig wegen Krankheit des Eigentümers. Gehm, 2130 Belmont Ave.

Zu vermieten: Alt etablirte Schuhreparatur-Werkstätte. 1901 George Str.

Ein sehr gutes 12 Zimmer Roominghaus, La Salle Ave. nahe Schiller Str., Dampfheizung, sehr gutes Einkommen; billig für Baar. 1331 La Salle Ave.

Zu verkaufen: Gute Abendzeitungs-Route. F. Steffen, 2013 Cortland Str.

Bäckerei zu kaufen gesucht, $400 Baar, Rest auf Zeit. Adr.: F 87 Abendpost.

Muß Montag verkauft werden: 18 Zimmer Roominghaus, alles besetzt; Miete $45; Einkommen $130. Billig gegen Baarzahlung. Gehe aufs Land, habe andere Geschäfte. Kommt morgen nach 2345 Madison Str.

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit Café, gutgehendes Geschäft; überzeugt Euch; Bargain. 2954 Johnston Ave. 'Phone: Humboldt 2584.

Zu verkaufen: Lange Jahre bestehender Saloon verbunden mit Roominghaus, Ecke, beste Lage Nordseite; Reingewinn $3500 jährlich; lange Lease, Lizens und Stock — $2600 erforderlich. Verkaufsgrund: Zu schwer für Eigentümer. Adr.: F 96 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Staple Grocerystore. 1256 Nelson Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, Südseite, altes Geschäft; gute Lage, Wholesale und Retail. Adr.: K 192 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Rooming- u. Boardinghaus. Vorzusprechen von 10 bis 2 Uhr, 1503 LaSalle Ave. sodidosa

Wittwe verschleudert elegante Nordseite Saloon-Ecke, halber Block von Southport Ave. Hochbahnstation, wegen ungünstigem Gesundheitszustand; kann zu $1250 gekauft werden; dies schließt die nächste Lizensperiode ein. Anzufragen: 3359 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.

Wollen Sie Grundeigentum oder Geschäfte kaufen oder verkaufen? Kommt zu R. Friedlander, 54 W. Randolph Str. Immer allerlei Geschäftsgelegenheiten an Hand. 29ol,bidoson*

Zu verkaufen: Ein 18-Zimmer Roominghaus, alle Zimmer besetzt; muß sogleich verkauft werden; auf Abzahlung, wenn gewünscht. 2345 Madison Str. Tel.: Seeley 752. sason

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, mit 100x175 Barn und 22x24 Shed. Nachzufragen bei Alwin Licht, 533 Moringo Str., Forest Park, nahe Konkordia und Waldheim. sason

Zu verkaufen: Gut etablirtes Expreß- und Kohlengeschäft; gute Lage; Verkaufsgrund: gehe ins „Show Business". Kommt sofort, versäumt diese Gelegenheit nicht. W. Papas Expreß Co., 1162 Orleans Str. 2nd1wX

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store. 2224 Roscoe Boul. sason

Zu verkaufen: Aus guten Gründen, ein Grocery- und Delikatessengeschäft; Nordseite; Preis $1200. Adr.: D. R. 111, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Grocery und Market, guter Platz; gut angebracht zum Wurstmachen. 1710 N. Halsted Str. sason

Zu verkaufen: Krankheitshalber, leichter Grocery- und Delikatessen-Store, mit vier Zimmern; sofort, spottbillig. 3810 Montrose Ave. sason

Zu verkaufen: Eine gute deutsche Zeitungsroute; 740 „Abendpost" und 570 „Sonntagpost"; sofort, billig. Auskunft erteilt Nachmittags, nach 5 Uhr und Sonntag Morgen: H. Schwarz, 2026 Emerson Ave., nahe Robey Str. und Grand Ave. sason

Zu verkaufen: Roominghaus, mit allen modernen Einrichtungen; alle Zimmer vermietet; niedrige Miete; nahe Lincoln Park; Eigentümer verläßt die Stadt. 1342 La Salle Ave. sason

Zu verkaufen: Eck-Saloon, auf der Nordseite, alter Platz, 125 Business Lunches, anderweitigen Geschäfts halber; Goldgrube. Nur Selbstkäufer. Adr.: K. 145 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Hübsch möblirtes 14 Zimmer dampfgeheiztes Roominghaus, alles besetzt. — Kohlen eingefahren. Miete $50 per Monat, Einkommen $125 per Monat. Südseite. 3522 Indiana Ave. Keine Agenten brauchen vorzusprechen. 30ok1wX

Wir machen eine Spezialität, allerlei Geschäfte zu verkaufen. Habt Ihr was zu verkaufen? Adressirt: Lemon & Co., 35 S. Dearborn Str., Zimmer 715. 24fpX*

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Wer will sich mit mir an einem 5c Theater beteiligen? Ich verstehe das Geschäft von A bis Z und Sie können 100 Prozent an Ihrem Kapital machen. Verlieren Sie keine Zeit. Adr.: K 198 Abendpost.

Verlangt: Teilhaber, als Geschäftsführer eines Automobil-Geschäfts; Gehalt $100 monatlich; muß $2500 Baar anlegen; Geld vollständig sichergestellt und großer Reingewinn zugesichert. Adr.: F. 89, Abendpost. sason

Verlangt: Ein Teilhaber, mit einigen hundert Dollars, zur Ausnützung eines guten Patents, oder verkaufe dasselbe vollständig. Adr.: 3641 East Ravenswood Park Ave., oben. sason

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, beinahe neues Doppel-Bett, $7.00. 2023 Clifton Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein Heizofen, billig. 4222 N. Central Park Ave.

Zu verkaufen: Sofort, Sideboard $10, 3 Dressers $4, 4 Betten (inkl. Spring und Matratze) $3 bis $5, Küchen-Range (Gas u. Kohle) $25, Laundryofen $2. 140 W. Superior Str., Flat 5, oder Notion-Store.

Fast neuer Garland Küchenofen billig zu verkaufen. Kruse (Photograph), 6221 N. Clark Str.

Spottbilliger Verkauf! Gute Möbel von 8 Zimmern, guter Küchenofen, Parlorofen, Leder Parlorset, 2 Wilton Rugs 9×12, Bilder, Lederschaukelstuhl, Couch, Eßzimmerset, Dresser, Chiffonier, Betten usw., sofort verschleudert wegen Abreise, einzeln oder zusammen. 2140 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave., 1. Fl.

Zu verkaufen: Heizofen, billig. 4349 N. Hoyne Ave. nahe Montrose.

Zu verkaufen: Küchenschrank mit Glastüre, $5; Singer Schneider Nähmaschine $10, $35 Konzertzither für $10, $45 5×7 Camera, vollständig, $10. Rucks, 2156 N. 40. Court.

Verkaufe zwei Gas Ranges, einen mit Heißwasser-Einrichtung, billig, ebenfalls viele deutsche Bücher und Romane. 1432 N. Clark Str. sason

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Würde $65 annehmen für mein Ledertop Goddard Buggy oder Station-Wagen; jedes von beiden den doppelten Betrag wert. 4824 Prairie Ave., 1. Flat.

Verkaufe schönen Scotch Collie, billig. 1432 N. Clark Str. sason

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. — 233 W. 43. Str. frsason

Bargain! $90 kaufen hübsche Bay-Mähre, 6 Jahre alt, 1100 Pfd. schwer; Verkaufsgrund: anderes Geschäft. 5910 Chicago Ave. Tel.: Austin 918. 29okt,1wX

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde, City Lumber Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch; auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen. Offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 4fpX*

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jun,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl,X*

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Store Fixtures! Store Fixtures!
Wenn Ihr Store-Fixtures für irgend ein bestehendes Geschäft benötigt, wird es von Vortheil für Euch sein, bei mir vorzusprechen, da ich um 40 Prozent billiger verkaufe, als irgend ein anderes Geschäft dieser Art in Chicago.
J. Mansbach,
626 S. Halsted Str. Tel.: Monroe 1269. didoson

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712.
1jul,X*

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 5 Zimmer Cottage oder Haus, elektrisches Licht, zwei Blocks von Straßenbahn, 5c Fahrgeld zur Stadt, zwei Blocks von R. I. Bahn. Miete $14. 10214 Prospect Ave., Washington Heights.

Zu vermieten: 4 große Zimmer. Nachzufragen 3421 N. Oakley Ave., Flat 1.

Zu vermieten: Saloons, Campbell Ave. und 12. Str., und 53. Str. und Ashland Ave., mit Tanzhalle und Kegelbahn. The Standard Brewery.

Zu vermieten: Stall für 5 Pferde und 2 Wagen. Zu erfragen: Mueller, 703 Willow Str., 2. Flat, B.

Zu vermieten: Helles 6 Zimmer Flat. 912 Sedgwick Straße.

Vier helle Hinterzimmer mit Gas, Toilet, Porch, passend für junges oder älteres Ehepaar. 2423 W. Division Str.

Zu vermieten: 6 große, helle Zimmer, Bad, heißes Wasser, Gas, $18. 306 Goethe Str.

Zu vermieten: Store mit Wohnzimmer, Miete $16; sehr gute Lage für Putzmacher-, Drygoods- oder Cleaning und Pressinggeschäft, an Ogden Park angrenzend. 1414 W. 67. Str. sason

Zu vermieten: Store, eingerichtet für Photographen. 1513 Belmont Ave. Nachzufragen 1652 Belmont Ave. Mrs. Dantow. sason

Zu vermieten: 7 Zimmer Wohnung, mit Badezimmer; Miete $23. 619 Belden Ave. nahe Lincoln Park. Nachzufragen: 633 Webster Ave. saso

Zu vermieten: Vier-Zimmer Flat, mit Bad; $12. 744 N. Trumbull Ave. Schlüssel im ersten Flat. sason

Zu vermieten: Sechs große, helle Zimmer, mit Bad. 2803 Fullerton Ave. Schlüssel im zweiten Flat. sason

Zu vermieten: Vier helle Zimmer. 306 West 47. Str. sason

Zu vermieten: Eine freundliche Cottage, enthaltend fünf Zimmer und Bad; modern; Miete $18. 1419 Roscoe Str., nahe Southport Ave.-Hochbahnstation. sason

Zu vermieten: Helles Flat, 4 Zimmer, billig, $12.50. 2026 Ohio Str. dosason

Zu vermieten: Helle Wohnung, sechs Zimmer und Bad, an reinliche Leute, $20 den Monat. Kaufmann, 3464 Nord Clark Str. 21okX*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Zu vermieten: Schönes helles möblirtes Zimmer mit Bad, an zwei Herren, oder zwei Zimmer für leichten Haushalt, bei kinderlosem deutschem Ehepaar. 1731 Larrabee Str., 3. Flat.

Warme und reinliche Zimmer zu vermieten zu $1.25 und aufwärts. 218 Ohio Str. West.

Sehr schönes Zimmer zu vermieten an anständigen Herrn oder 2 Freunde. 3407 Perry Str.

Vermiete großes Frontzimmer, geeignet für 2 Männer, Dampfheizung, Block zur „L-Expreß, Privatfamilie. 856 Fullerton Ave., Flat 2. 'Phone: Lincoln 7485.

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. Mrs. Hartlaub, 1043 Lill Ave., nahe Sheffield.

Vermiete reine möblirte Zimmer. 1030 Wells Straße.

Wittwe verlangt anständigen Boarder. 1421 N. Ashland Ave., 3. Flat.

Zu vermieten: Separater dampfgeheizter Frontparlor an zwei Freunde, $3.50. 1812 Wells Str., Lincoln Park.

Feine Front Haushaltungszimmer zu vermieten. 642 N. Clark Str.

Zu vermieten: Freundliches Zimmer, bequem zu Eisenbahn, Ravenswood Hochbahn und Straßenbahnlinien; kleine Privatfamilie, 2. Flat. 4041 N. Paulina Str.

Zu vermieten: Privatfamilie vermietet billig ein oder zwei schön möblirte Frontzimmer, separater Eingang, alles modern, an ein oder zwei Männer; Carverbindung; Beköstigung auf Wunsch. 2156 N. 40. Court, Ecke Humboldt Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit Bad, wenn gewünscht Board. 2424 Grand Ave., 2. Flat.

Schön möblirte Zimmer, geeignet für ein oder zwei Herren (alle Bequemlichkeiten). 1818 Larrabee Straße. frson

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 3630 Maple Square Ave., 2 Treppen, nahe Addison Avenue. dofrson

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Wittwe. 1450 Clybourn Ave. saso

Helle, warme Zimmer, mit und ohne Board, billig. 643 Division Str., nahe Halsted. saso

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1639 Hudson Ave., eine Treppe hoch. sason

Deutsche Familie verlangt Roomers. Bruckner, 1416 Mohawk Str., Flat 2. sasomo

Verlangt: Boarders, bei deutscher Wittwe. 5212 South Loomis Str., Flat 2. sason

Zu vermieten: Großes, warmes Zimmer, mit Bad, zwei Betten; passend für zwei Herren; privat. 2003 Harrison Str., nahe Robey Str. Nachzufragen im Bäckerladen. sason

Mehrere schöne Zimmer zu vermieten; Dampfheizung; warmes Wasser; Telephon. 116 Schiller Str., nahe Clark Str. sason

Zu vermieten: Zwei unmöblirte Frontzimmer. 3104 N. Leavitt Str. sason

Huxmann deutsche Häuser; 153—155 W. Ontario Str., nahe Wells; 222 Wisconsin, gegenüber Lincoln Park; Dampf, H. W., Bad. Billig! ol5,sasonmomi,1m

Zu vermieten: Schönes, großes Zimmer mit Board an ein oder zwei Herren. 1662 Nord Mozart Straße. frsaso

Vermiete Frontzimmer, auch kleine Zimmer, Bad, Heizung. 1432 N. Clark Str. dofrsaso

Boarders verlangt. 1342 Wolfram Str., nahe Southport Avenue. ol28,1wX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Mann wünscht gute Board und Zimmer bei ungarischer Familie auf der Nordseite. Adr.: U 778 Abendpost.

Junger, anständiger Mann sucht Zimmer und Board bei Privatfamilie, Nordseite. Preisangabe erbeten. Adr.: U 777 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 2 Haushaltzimmer, Dampfheizung, Privatfamilie Nordseite, von Dame, möblirt oder unmöblirt. Nähere Angaben unter Adr.: U 770 Abendpost.

Mann sucht Zimmer bei älterer, alleinstehender Frau, kein Roominghaus, Nordseite. Adr.: U 779 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß sofort verkaufen: Prächtiges neues $400 Cabinet Grand Mahagoni Piano, billig; verlasse Stadt, 6 Monate gebraucht. 1547 S. Sawyer Ave., nahe Ogden, Ground Floor. somodi

Verkaufe schönen Phonograph mit Platten; Preis $12. 3426 N. Claremont Ave.

Verschleudere $650 Piano für $125, heute oder morgen (3 Wochen gebraucht) und Möbel von 7 Zimmern. 922 Fullerton Ave., nahe Halsted. 3nd1wX

Verschleudere prachtvolles $450 Mahagoni Upright Piano wegen Abreise, sehr billig. 2140 Cleveland Ave., nahe Lincoln Avenue, 1. Flat.

$125 kaufen $1200 Concert Grand Piano. 1956 Larrabee Str. 2nov,X,*

Nur $60 für ein schönes Lyon & Healy Upright Piano bei Groß. 1549 Wells Str., nahe North Ave. 11okt,1m,X

$75 kauft mein feines Upright, kostete $425; in Storage. 705 North Ave., nahe Halsted Str. 27febX*

Pianos zu verkaufen oder zu vermieten direkt von der Fabrik in's Haus. Bush & Gerts Piano Co. Fabrik, Office und Verkaufsraum Weed und Dayton Straße. Miete $3.00 per Monat. 20fb*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ertheile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloty, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Str., Zimmer 1705. al2didosason*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuhmacher-Maschine, Singer, billig. 1511 Monticello Ave. frsason

Alle Fabrikate von Drop Head-Nähmaschinen, $8 und aufwärts. Sullan, 3249 Lincoln Ave. dolt,X*

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Missouri Weine von 60c bis zu $1.00 die Galoone in Quartflaschen, bei Jos. Schott, 2112 N. California Ave. dosason

Automobile.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$100 für 5-Passagier Automobil, gut für Ablieferungswagen, Bargain. 4124 N. 44. Court. frsa

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Gute Geldanlage! Auf leichte Abzahlung! — 3-stöckiges Brickgebäude, Steinfront, 6 Flats, 4 und 5 Zimmer, ganz modern, vorzügliche Lage. Miete $180 den Monat; Preis $15,000.
3-stöckiges Brickgebäude, drei 6-Zimmer Flats, ganz modern, Dampfheizung; Miete $120 den Monat; Preis $11,000.
3-stöckiges Frame, zwei 5- und ein 4-Zimmer Flat, alle Verbesserungen, Privat Straße; Miete $50 den Monat; Preis $4500.
2-stöckiges Steinfront, Heißwasserheizung, ganz modern, 7-Zimmer Flats, Gebäude ist 3 Jahre alt; Miete $75 den Monat; Preis $7500. Verschleudere dieses Gebäude für sofortigen Verkauf. Eckslot 37½x110.
A. Nelson & Co.,
3118 Sheffield Ave., nahe Belmont.
12oksasomim

Zu verkaufen: Ein dreistöckiges, dampfgeheiztes Brickgebäude, bestehend aus drei 7-, drei 8- und drei 9-Zimmer Wohnungen, an Hamilton Court und Arlington Place gelegen; Preis $27,000. Auch ein dreistöckiges dampfgeheiztes Braunstein-Front Brickgebäude, bestehend aus zwei 7- und vier 8-Zimmer Flats, an Linden Court und Diversey Boul. gelegen; Preis $23,000.
Wir nehmen auch ein zwei- oder dreistöckiges Brickgebäude auf der Nordseite als Teilzahlung entgegen.
Chas. Schlote & Co., 602 North Ave. frsason

Zu verkaufen: Bargains—
Seminary Avenue nahe Webster, 2-stöck. Brick, 6 und 7 Zimmer Flats; Lot 25×125; Miete $600 jährlich; Preis $4600.
Dayton Str., nahe Center, schönes 3-stöckiges Brick, drei 6-Zimmer Flats mit Bad, Ofenheizung; Miete $625 jährlich; Lot 25×125; Preis $6000; Hälfte Baar.
B. F. Clettenberg & Co.,
Tel.: North 4676. 947 Wells Str.

Muß verkaufen: Eigentum, 1703 N. Halsted Str., Miete $48; Bargain; leichte Zahlungen; macht Offerte.

Zu verkaufen: Neues Haus, ausgezeichnet gebaut, mit zwei 5 Zimmer Wohnungen, Bad, Gas, elektrischem Licht; gute Nachbarschaft, auf Zeit oder Baar. Seht Euch das Haus an und es wird Euch gefallen. F. Gehm, 2136 Belmont Avenue.

Zu verkaufen: Sterbefalls halber gute Geschäftsecke an Roscoe Blvd. und Leavitt Str., Store mit Wohnung und 2 Flats, sowie schöner Stall. Näheres zu erfragen: August Peters, 3807 Lincoln Avenue.

Lotten an Carmen Ave., ein Block westlich von Lincoln Ave., 25 Fuß oder 30 Fuß Front, für $625 und $750.
August Peters, Eigentümer, 3807 Lincoln Ave.

Gute Geschäfts-Lotten an Lincoln Ave., nördlich von Grace Str., $3000 und $3500. Nordostecke von Lincoln Ave. und Berenice, 82×132 Fuß, $12,000.
August Peters, Eigentümer, 3807 Lincoln Ave.

Verkaufe zu einem Schleuderpreis, muß die Stadt verlassen, moderne Brick-Cottage, neu, Lot 100×125. 5630 Wilson Ave.

Zu verkaufen: Eine schöne Cottage. 1836 Grace Str., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Nur $25,000 für schöne Nord Clark Straße Geschäftsecke, 50 Fuß Lot, Front an drei Straßen; zwei große 2-stöck. Brickgebäude Butcher und Grocery in einem und Bäckerei im andern Gebäude; nur $8000 Baar, Rest auf lange Zeit. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $3500, schönes dreistöckiges Gebäude, drei 4-Zimmer Flats, Bad, Gas; an Barry Ave. bequem zu Lincoln Ave.-Cars und Northwestern Hochbahnstation gelegen; nur $500 Baar, und Rest auf leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $3400, nettes drei 4-Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas; an N. Leavitt Str., nahe Belle Plaine Ave., gelegen, bequem zu Lincoln Ave.- und N. Western Ave.-Cars; $400 Anzahlung, Rest zu leichten Bedingungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: $10,000 Baar, Rest auf lange Zeit, zu 5 Proz., oder verpachte auf 99 Jahre, feine Lincoln Ave.-Transfer-Ecke; zwei große Stores und sechs Flats, im besten Teile der Straße. Man besichtige dieses Eigentum.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $1850, nette 6-Zimmer Cottage; bequem gelegen zu Belmont Ave.- und Lincoln Ave.-Cars, sowie Northwestern Hochbahnstation; nur $500 Baar, Rest zu leichten Bedingungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Hotel, dreißig Zimmer, modern eingerichtet, in Blue Island, 16 Meilen von Chicago; etablirtes Geschäft; Goldgrube für deutsche Familie; teilweise Baarzahlung. Will Dohrman, Blue Island, Ill. sason

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigentümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26fpson*

Zu verkaufen: Meine prachtvolle 10 Zimmer Residenz in Ravenswood; ein Bargain! Adr.: U. 751 Abendpost. 31ok1wX

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen, 4407 North Robey Str., nahe Montrose Boul., zweistöckiges Framegebäude. Brodfuehrer, 118 N. La Salle Str., Zimmer 509. sason

Zu verkaufen: Neues modernes 2 Flat Haus an Eddy Str. und Cornelia Ave., zwischen Herndon und Racine Ave., 6 und 6 Zimmer. Sehr gute Carverbindung. Eigentümer Nachmittags am Platze. M. H. Serum, Baumeister u. Eigentümer, 1217 Eddy Str. 26oksasoimt

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Cottage, Furnace, Concrete-Basement, gute Lage. Eigentümer 1849 Barry Ave. 28ok1wX

Wir kaufen Bargains in Nordseite-Grundeigentum gegen Baar. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer Nr. 2. 8ok,disason*

Nordwestseite.

Zu verkaufen oder vertauschen: Zweistöckiges Brickhaus; Miete $45. 2753 Haddon Ave.

Zu verkaufen: Lot, billig, an Elston Ave. nahe Rockwell Str. Frank Krest, 3531 S. Robey Str. sason

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, ein neues zweistöckiges Brickhaus, zwei 6-Zimmer Flats, an Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachzufragen: 2228 Iowa Str., 2. Flat. sason

Zu verkaufen: Elegante, moderne 2 Flat Brickgebäude, sehr schöner Finish und prachtvoll ausgelegt, N. Springfield Ave., 2 Blocks südlich von Fullerton. Offen Samstag und Sonntag Nachm. 2—4. Wm. H. Duval, 1512 Ashland Block. dofrsason

Zu verkaufen: 240 Fuß Front, schließt Ecke mit ein, der erste Block nördlich von Fullerton Ave., nahe 43. Ave. Dieses Stück Land wartet auf zwei- und dreistöckige Brickhäuser; es ist absolut das ausgesuchteste Stück zwischen 40. und 48. Ave. Friedrich Schepler, 2246 N. Sawyer Avenue. 30ok1wX

Westseite.

Zu verkaufen: Eck-Grundeigentum an der Westseite, 2 Blocks von Chicago Ave., 2 Gebäude, Steinfundament; Miete $900; polnische Nachbarschaft. Adr.: K 148 Abendpost. 29ol*X

Südseite.

Verkaufe mein Haus wegen Verlassen des Landes, sehr billig, 2 Flats, 4 Zimmer und Bad oben und unten, kein Basement; heißes Wasser und Gas, vor 3 Jahren neu gebaut; $22 Miete; gute Nachbarschaft; muß bald verkauft werden. Preis $1900. 5626 S. Robey Str. saso

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus an Wood Str., nahe 63., $41 monatliche Miete, zwei Furnaces; Preis $4600; $500 Baar, Rest nach Belieben. W. Krueger, 1948 W. 59. Str. nahe Robey.

Verkaufe auf leichte Abzahlungen, zweistöckiges Frame, Brickbasement, feiner Stall und Schuppen; Store und 7 Zimmer darüber; bester Platz für Grocery oder Bäckershop. Nehme Sommerresort-Eigentum in Anzahlung.
A. White, 6939 Stony Island Ave.
'Phone: Hyde Park 238.

Zu verkaufen oder vertauschen: 4 Lots und ein zweistöckiges Flathaus, ebenfalls zweistöckiges Flat mit Store, die allerbeste Lage für Bäckerei oder anderen guten Laden. Zu erfragen beim Eigentümer (2. Flat), 5009 S. Ashland Ave.

Vorstädte.

—Berwyn—
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Ill.
29mason*

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vorstädte.

Roosevelt, Taft und Wilson sind alle vertreten in Morton Park, ohne Ausnahme eine der schönsten Vorstädte in der Nähe von Chicago; 5c Fahrgeld mit der Douglas Park-Hochbahn und 22. Str.-Straßenbahn.

Neue zweistöckige Brick-Flatgebäude, zwei 5-Zimmer Wohnungen, Konkret-Fundament, Zement-Fußboden, Gas und elektrische Fixtures; sehr modern eingerichtet; Preis $4400.

Dreistöckige Brick-Flatgebäude, drei 4-Zimmer Wohnungen; Preis $5800; $800 Anzahlung.

Brick-Flatgebäude, mit zwei 4-Zimmer Wohnungen; Schieferdach und Basement; Preis $4500; $500 Anzahlung; Miete deckt Abzahlung.

Auch verschied. andere Kapitalanlagen.

Unsere Häuser sind nur zwei Blocks von der großen Anlage der Western Electric Co., wo über 12,000 Angestellte arbeiten, entfernt.

Die Flats finden gute Mieter.

Sprecht in unserer Office vor. Unser deutscher Agent wird Euch die Sehenswürdigkeiten von Morton Park zeigen und erklären.

Karl A. Carlson, Eigentümer.
Office: 22. Straße und 48. Avenue.
Tel.: Lawndale 5295, Morton Park 571.
sason

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills.
3fpson*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
—$500 Acres—
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Car, steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill.
25agson*

Zu verkaufen: Nur $225 per Acker, im schönen Highland Park, 42 Acker; leichte Zahlungen; kann untersucht werden.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125 bei 130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur 3 Block von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmisa*

Zu verkaufen: $1000 Anzahlung kaufen ein zweistöckiges, neues zwei 5-Zimmer Flats Framehaus, auf Zement Block-Fundament; Nr. 1319 East Ave., Oak Park, gelegen.
Chas. Schlote & Co., 602 North Ave. frsason

Farmländereien.

Zu verkaufen: Achtzig Acker Farm, etwa 50 Acker unter Pflug und kultivirt, 24 Acker Wald; Lehmboden; gutes 8-Zimmer Haus, Stein-Basement; große Barn, 74x28, Anbau 42x12; Holz- und Maschinen-Schuppen; 2 Pferde, 9 Milchkühe, 6 Stück junges Rindvieh, 2 große Schweine, 2 kleine Schweine, 50 bis 60 Hühner; Reaper, Mäher, Rechen, Pflug, 2 Sets Drags, Disc Harrow, Cultivator, Cream Seperator, Barrel Churn, Wagon Box und Rack, Spring-Wagen, Schlitten, Shovel-Pflug, Hand Cultivator, Sprayer, Fanning Mill, 2 Sets Pferdegeschirr, 1 einzelnes Geschirr, 10 Cords Holz; alle kleinen Handwerks- und Reparaturwerkzeuge; 7 Acker Kartoffeln, 2 Acker Roggen, 6 Acker Hafer, 2½ Acker Mais, 20 Tonnen Heu, etwa 1500 Erdbeerensträucher, ½ Acker Navy Beans, etwa 2 Acker Gartengemüse, Zwiebeln, Rüben, Süßkorn, rote Rüben, Kohl usw; Farm muß verkauft werden, wegen Todesfalls des Eigentümers, und da die Wittwe die Landwirtschaft aufgeben will; Preis $4800. Nachzufragen bei:
B. Muehrcke, Agent für den Nachlaßverwalter, 79 Wisconsin Str., Milwaukee, Wis. sason

—Farm-Bargain—
120 Acres Farm, liegt sanft wellenförmig, guter fruchtbarer Boden, 70 Acres Pflugland, Rest ist mit Holz bestanden, 80 Acres sind eingezäunt, zwei Brunnen und eine Quelle liefern Wasser, Haus 22×30 auf Steinkeller, Stall 36×70 auf Stein-Basement, Getreidespeicher 16×24. Diese Farm liegt 5 Meilen von einer Stadt mit 18,000 Einwohnern, an Post-Route, Schule am Lande. Preis nur $45 per Acre.
Andere gute Bargains stets an Hand. Gutes abgeholztes Wald-Land zu $10 per Acre. Leichte Bedingungen. Schreibt um allgemeine Beschreibung und Preislisten.
The Ev. Luth. Colonization Co.,
1003 Main Str., Merrill, Wis.
o127,no3

Zu verkaufen —
Oregon Timber Claims
und Heimstätten.
Kommt zu uns wegen Ausübung Eures Rechte für eine wertvolle Timber Claim und Heimstätte an der Küste von Oregon. Zugänglich durch Eisenbahn, Lake und Rivers. Sehr mildes Klima. Reiches Lehmboden; nur 160 Acres an jeden Bewerber. „Cruiser und Locator" jetzt hier.
Oregon Development Co.
607 Marquette Bldg., Chicago.

Verkaufe oder vertausche 285 Acres Farm, 4 Pferde, 18 Kühe, sehr gute Gebäude, Maschinerie, alle Ernte usw. $1400 Hypothek.
160 Acres, 3 Pferde, 14 Kühe usw., alle Ernte, Maschinerie, große, gute Gebäude, schuldenfrei.
120 Acres, 6 Pferde, 32 Kühe, alle moderne Einrichtung, an Straßenbahn; schuldenfrei.
200 Acres mit erster Klasse Gebäude; kein Vieh, keine Ernte — schuldenfrei.
120 Acres, 4 Pferde, 8 Kühe usw., gute Ernte; gute Gebäude; $900 Hypothek.
Auch mehrere kleinere Farmen.
Suche kleine Farm nahe Chicago für Residenz.
Chas. Koch, 4817 Byron Str.

Zu verkaufen: Muß sofort meine zweihundert Acker Farm nahe Grand Rapids, Wis., verkaufen; schwarzer, reicher Lehmboden, bebaut mit modernem 7-Zimmer Haus, großer neuer Barn, Schweinestall, Corn Cribs, Granary und Hühnerhäusern; der ganze Grund und Boden ist mit Drahtzaun und Kreuzaun eingezäunt; nur 3½ Meilen von der Eisenbahn und in der Nähe der besten Schulen in diesem Teile des Staates gelegen; verschleudere zu etwa dem Preis, den das Land allein kosten würde, wenn schnell verkauft. Man schreibe an C. W. Zimmerman, Grand Rapids, Wis. frsason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zehn und dreizehn Acker Michigan Fruchtfarm, nahe Grand Haven; schöne Gebäude, nebst Stallungen. Nachzufragen bei Crispin, 5156 Irving Park Blvd., Ecke 52. Ave. sason

Florida-Land im Herzen der Obstkultur; $15 Anzahlung und $15 per Monat für 10 Acres. C. Tittinger, 1338 Byron Str. 19ok,misasolm

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave. R. 2. 15sepsomisa*

Wenn Sie Ihr Haus, Farm oder Lot rasch verkaufen wollen, kommen Sie zu Brodführer, 118 N. LaSalle Str., Zimmer 509. 5ok,sasondido*

Zu verkaufen: 12 Acker Truckgardenland am Irving Park Blvd. und DesPlaines River. Kleine Anzahlung. Ohlhaber, 1519 Park Straße. ol16misasolm

80 Acres Wisconsin Farm; 3 Meilen von gutem Town; gute Fahrwege; eben; Clay Loam Boden; gute Gebäude; 30 Acres unter Pflug, Rest gutes Holzland. Preis $2000. Abzahlung. Eigentümer: 1943 Grace Str., 2. Flat. 1nov,X*

Zu verkaufen: Auf Kredit, viele vollst. Farmen. N. Dalessandro, 711 Transportation Bldg. 27ol,4son

$1600, ein Teil Baar kaufen 160 Acker Wisconsin Farm, mit Gebäude. Rehf, 164 W. Washington Str. 30ok1mX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 oder 160 Acres Wisconsin Farm (kein Sand), gute Gebäude, mit Kühen, Pferden, Schweinen, Hühnern, Korn, Hafer, Getreide, Kartoffeln, Garten-Truck, Wagen und Pflügen etc.; diese Farm gehört einem alten Mann, der sie nicht mehr bearbeiten kann. Rehf, 164 W. Washington Straße. 29ok1wX

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, drei 6 Zimmer Flats, Bad, heißes Wasser, offene Plumbing, $5200. Adr.: F 92 Abendpost.

John P. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer in's Haus.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Kapselrätsel (4237).

Jüngst sah ich eine Pflanze stehn,
Schon wollte ich vorübergehn:
Doch trat ich näher noch heran
Und schaute sie mir prüfend an.
Halt, dachte ich in meinem Sinn,
Da steckt noch andrer Trieb darin.
Als ich ihr Kopf und Fuß nahm fort,
Ward sie wer weiß wie hoch sofort.
Doch dieses Wunder nicht allein
Trat bei dem neuen Worte ein.
Nein! Rückwärts bleibt's auch unbedingt
Dasselbe, wie es vorwärts klingt.

Silbenrätsel (4238).

Von Fr. Fannie Rein, Chicago.

1.
Die Erste ist Nahrung für Groß u. Klein
Kein Kind kann ohne sie gedeih'n.

2—3.
Die ziehen wir alle stetig dahin,
Ob froh, ob trüb nun unser Sinn.

1—2—3.
Wer das Ganze zu schauen begehrt,
Such es nicht hinieden auf Erd',
Gott, als er einst erschuf die Welt,
Stellt' es droben an's Himmelszelt.

Worträtsel (4239).

Von H. Hand. Chicago.

1 Begriff von „Eins" ist sehr verschieden,
Vielen fehlt es ganz hierniеden;
Der ist schön — ein anderer frei —
Die Welt hat „Eins"; auch hat's die Zeit,
Obschon man von '„ihm" spricht es nennt,
Doch Niemand „Eins" von Anseh'n kennt.

2 Zwei zu werden ist gar vieler Menschen Ziel,
Der sucht's auf diesen, der auf jenen Wegen —
Dem gelingt's durch Arbeit, — dem durch des Zufalls Spiel;
Jedoch nicht immer bringt es Glück und Segen.

1–2 Wer's Ganze ist, der dankt es der Natur —
Mann kann's erwerben nicht für Gold und Edelsteine!
In Wirklichkeit sind's wen'ge Menschen nur,
Und manche sind's nur beim Champagnerweine.

Quadraträtsel (4240).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

B	B	D	E
E	E	E	E
I	I	I	L
L	N	S	S

Der Wahlkampf tobt, in wenig Tagen,
Da wird die große Schlacht geschlagen.
4 oder nicht 4: diese Frage
Beschäftigt Manchen jetz'ger Tage.
Herrn 1 auch ist's nicht einerlei,
Er denkt: ach wär's doch erst vorbei.
Und schwer wie Blei dünkt wohl das Warten,
Den Kandidaten aller Arten.
Zu Wasser, sowie auch zu Land',
Fährt man auf der 2, wie bekannt.

Königszug (4241).

Von O. Kühn, Chicago.

bei	feld	Bau	e	hi	naus	lich
nach	nem	dein	ster	nach	zum	hag
dein	und	be	luft	fen	be	le
haus	darf	sieh	auf	die	tol	welt

Bilderrätsel (4242).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cts. in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Zusammensetzaufgabe.

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

Die Ersten im Kalender stehen,
Die Zweiten such' im Farbenglanz,
Die Dritten in der Hall zu sehen,
Die Vierten in dem Kaffeekranz.
Die Fünften sind beim kranken Vetter,
Die Sechsten in dem Orient,
Die Siebenten such' im Regenwetter —
Der Blick sich jetzt zum Ganzen wendt.

In jeder Zeile sind zwei beieinander stehende Buchstaben zu suchen, die, wenn richtig gefunden, aneinandergereiht und gelesen, sind: ein viel gelesenes Ereigniß der Gegenwart.

2. Wechselrätsel.

Von Alfred Mannaberg, Chicago

Jetzt, lieber Leser, gib mal Acht,
Ich sprach das Wort soeben aus,
Aus dem, setzt man ein J davor,
Schnell wird ein Schiff daraus.
Der Herrscher braucht es oft mit M,
Zu herrschen über Land und Leut';
Du findest es auch immer stets
Zwischen gestern und heut;
Mit P hat es ein jeder Pächter
Und mit W hält es ein jeder Wächter.

3. Tauschrätsel.

Nase, Wolle, Fuder, Harm,
Gold; Gabel, Halle, Anker,
Horn, Stirn; Lama, Korn,
Bonn, Eis; Herr, Stein,
Rose, Linde, Mais; Ring,
Halm, Beil; Zecher, Glas,
Rübe, Hahn.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes bekanntes Hauptwort zu bilden. Die neu eingefügten Buchstaben müssen im Zusammenhang gelesen, ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Abstreichrätsel (4231).
Barbara, Barbar.
Richtig gelöst von 45 Einsendern.

Viersilbig (4232).
Zeitungsente.
Richtig gelöst von 35 Einsendern.

Rätsel (4233).
Bürgerschaft, Bürgschaft.
Richtig gelöst von 23 Einsendern.

Kreuzrätsel (4234).
1—er; 2—ler; 3—le; 4—be.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Rösselsprung (4235).
Es gibt ein Glück — o lern' es ganz empfinden,
Es gibt ein Glück — o nimm es wohl in acht!
Ein Mutterherz ist einmal nur zu finden!
Glück ist, was jeder sich als Glück gedacht.
Richtig gelöst von 41 Einsendern.

Bilderrätsel (4236).
Reiche Erbin.
Richtig gelöst von 45 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Gleichklang — Mulde.
2. Zauberrechnung —
9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1=45
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9=45
8, 6, 4, 1, 9, 7, 5, 3, 2=45
3. Versteckrätsel — Hannover, Altona, Mailand, Breslau, Ulm, Rom, Gent — Hamburg.

Richtige Lösungen sandten ein:

Henry Langfeldt (5 Aufgaben—2 Nebenrätsel); Frau Ottilie Bocke (6—2); Jos. Preisinger (1—0); Ernst H. Janz (6—2); C. E. Windler (6—2); L. Behrendt (3—2); Robert Rehfuß, Davenport, Ja. (5—2); Frau Agnes Freemann (4—0); G. Michael, Hammond, Ind. (5—1); Stephan Tischler (6—2); E. C. Korpp (5—2); Frl. Helene Koch (6—2); Frau Elizabeth Scheffler (4—2); Frau Rosa Schlogl (6—1); Chas. Herbertz (6—1); Franz Scheinkönig, Broughton, Kas. (4—2); Frau Minna Rendermann (6—2); Frau Marie Lange (3—1); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (2—1); Frau Martha Rogge (5—1); Frau Käthe Weigand (5—2); Paul Krauß (2—3); Fritz Leschmann (5—2).

Frau J. P. de Groot (3—1); Frau D. Helberg (4—2); Max Eggers (5—3); H. Hand (5—1); Frau B. Heitmann (3—1); Frau F. Schreiber (2—1); Fr. Fannie Rein (5—1); Harry Amicus (3—1); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (2—1); Frau Wm. Schmitz (3—1); Wm. Deubel (5—2); Frau G. Stein (5—2); H. Kornrumpf (3—2); Andy Seifert, South Bend, Ind. (5—2); Fr. Helene Keyl (4—2); Johannes Schulze (5—1); Frau Marie Sieberer (2—2); Aug. Koepcke, Madison, Wis. (0—1); L. J. Sauter (4—2); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (5—2); Frau Emma Pick (6—2); Frau Agnes Groß (5—1); Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (2—2); O. Kühn (4—1).

F. A. Frintner, Jersey City, N. J. (3—2); E. J. Tebbens (1—0); Frau Wm. Schmitz (1—0); Frl. Louise Keefer (2—0); F. H. Roeßler (5—2).

Prämien gewannen:

Abstreichrätsel (4231) — Loose 1—45. Frau A. Gnadke, 1216 Otto Str., Chicago; Loos Nr. 31.

Viersilbig (4232) — Loose 1—35. Stephan Tischler, 6413 Star Ave., Chicago; Loos Nr. 9.

Rätsel (4233) — Loose 1—23. F. W. Heinke, Wiota, Ja.; Loos Nr. 11.

Kreuzrätsel (4234) — Loose 1 bis 43. Fritz Leschmann, 817 Garfield Ave., Chicago; Loos Nr. 21.

Rösselsprung (4235) — Loose 1—41. Frau Wm. Schmitz, 455 W. 59. Str., Chicago; Loos Nr. 29.

Bilderrätsel (4236) — Loose 1—45. Frau Minna Rendermann, 5123 Loomis Str., Chicago; Loos Nr. 17.

Rätselbriefkasten.

Jakob Boresch, Kenosha, Wis.; H. Hand. — Dank für die Aufgaben.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Kuechler, Wilhelmina, 62 J.; 5237 Lakewood Ave.

[illegible]

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

[illegible]

Waschstoff-Neuigkeiten
(Dritter Floor — Dearborn Straße.)

Fabrikrester von 8-4 und 9-4 gebleichtem Bettuchzeug, dauerhafte Längen, die 25c Qualität, Yard...... 15c

81x90 und 90x90 nahtlose Bettücher, 40zöll. 80x80 ungebleichtes Bettuchzeug für feine Bettücher, sind 10c Werte, speziell, die Yard..... 7¾c

extra feine 69 Werte, 47c

36zöll. gebleichtes Muslin, welch appretirt, und 36zölliges ungebleichtes Bettuchzeug, die Yard......... 5c

42- und 45x36zöll. gebleichte Kissen-„Slips", aus Resten von Bettuchzeug gemacht, Stück nur........ 8½c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Fußboden-Bekleidung
(Sechster Floor.)

9x12 nahtlose Wilton Velvet Rugs, gute Auswahl von neuen Mustern in den neuen hochfeinen Farben, Nachahmungen der besten Royal Wilton Rugs, in einem soliden Stück gewebt, zu.............. 16.98

Fußboden-Oeltuch, kurze Partien der besten Nr. 1 und 2 Sorten, 30c und 35c Werte (von 8 bis 11 Uhr Vormittags), Square Yard..... 14c

9 bei 12 Tapestry Brussels Rugs, in neuen Medaillon- und orientalischen Mustern, zu................ 8.98

Willkommen in unserem vergrößerten „Fancy Waaren" Laden
Siebenter Floor

72x72zöll. handgemachte Cluny-Tischdecken, wie im Bilde, 12-zöll. Spitzenkante dazu passend, reinleinenes Center, würde ein Bargain zu $20 sein, Montag.............. 14.98

90x90zöll. handgemachte Cluny-Spitzen-Tischdecke, mit Einsatz, immer $35, speziell markirt für Montag, 19.98

18x18 und 20x20zöllige reinleinene Mittelstücke, mit „Hand Drawn" und bestickter und reinleinener Spitzenkante, sowie 30x30zöllige Mittelstücke und „Shams" und 18x54zöllige Dresser und Sideboard Scarfs, Union Leinen „Hand Drawn" und bestickt; reinleinene Spitzenkante, wert 1.50, zu...................... 98c

Neue Fluffle-Stickerei, Kleeblumen-Entwurf, auf neuem Basket-Zeug gestempelt, Kleeblume ist aus Fluffle Braid zu machen, das auf der Blumenform angenäht wird, nicht nur neu, sondern auch sehr leicht anzufertigen.

Kissen Top, nebst Rückseite, 29c | Mittelstücke 27zöllig, zu nur 39c | Scarfs, 20x54 Zoll, zu nur 48c

Squares, in neuer Punch- und 14. Jahrhundert-Stickerei gestempelt, so beliebt in dieser Saison für Scarfs, Mittelstücke, Bettdecken usw. Die gestempelten 12x12-zölligen Squares, die für Scarfs verwendet werden, wie abgebildet, zu nur......................... 6½c

Neue italienische „Cut Work"-Mittelstücke, eine sehr einfache Stickerei, auf weißem Leinen gestempelt, 30x30 Zoll groß, oder Kissen Set, Top und Rückseite, Auswahl.............. 48c

Runde handgemachte Cluny-Spitzen-Stücke, mit Einsatz, 54x54zöll., zu 5.98; und 45x45zöllige, zu.................... 4.98

18x18zöllige Cluny-Spitzen-Kante - Mittelstücke, mit reinleinenen Centers, 59c Werte, Montag 39c

6x6zöll. Cluny-Spitzen-Kante Doilies, Montag zu....... 9c

Brainard & Armstrong's waschbares Stickerei Art Floß, alle Farben, Strang zu....... 1c

Handbestickte Nadelkissen, echtes Leinen, mit Scalloped Kante, zu..... 39c

Handgemachte Duchess Spitzen Doilies, wert bis zu 1.50, 6zöllige 48c; 8zöll... 69c

Seidenüberzog. Hutnadeln-Holders oder Hair Receivers, Band besetzt, verschied. Farben, zu..... 19c

35c Nähkasten für Kinder, nebst Scheere, Zwirn, Nadeln, zu..... 21c

Gummigefütt. Tourist Case, mit Cretonne überzog., verschied. Farb.. 19c

Unsere Ausstellung von acht bestickten Stücken, bestickt mit Brainard & Armstrong's waschbaren Seiden, wird sich besonderer Aufmerksamkeit erfreuen. Das „Corn Crib" hat auf allen bedeutenden Ausstellungen den ersten Preis erhalten — „Yachting", „Lancier's Lions", „Tiger in the Desert", „Alone" — meistens müssen die Beschauer näher an diese Kunstwerke herantreten, um zu unterscheiden, ob es Gemälde oder Stickereien sind.

Ein wunderbares Einkaufs-Ereigniß: absolut neue 22.50 bis $30 reinwollene Chinchilla, Broadcloth, Boucle und Fancy Scotch Cloaking Damen-Winter-Coats von den hervorragendsten Cleveland Fabrikanten, Montag, 14.95

Nur wenige Damen wünschen den Einkauf eines Winter-Coats noch zu verschieben, deshalb ist diese Offerte doppelt interessant, denn solche Werte können selten offerirt werden bis zum Schluß der Saison.

Von Clevelands besten Fabrikanten; seht die Label in den Coats, wir versprachen jedoch die Namen nicht zu veröffentlichen.

Jeder Anzug in der Art geschneidert, wie es hochfeine Kleidungsstücke stets sind, und mit dem berühmten garantirten Skinner Satin gefüttert — 22.50 bis 30.00 im ganzen Lande wert; speziell für morgen die Auswahl..14.95

$14.95

Wundervolle Gruppe zur Auswahl — alle in neuester Facon, mit neuesten Farben, Belted Back Effekte, Revers, usw., schwarz, Navy, braun, Tan, hellgrau, Oxfordgrau usw. aus feinen

Reinwollenen Chinchillas, Broadcloths, Boucles, fancy schottischen Cloakings, Velour, Plüsch, Caracul u. s. w., die Stoffe, die jetzt am begehrtesten sind.

Bedenkt, Ihr könnt Coats von den leitenden Fabrikanten Clevelands gerade in der Höhe der Saison zu solch außerordentlich niedrigen Preisen kaufen—vergeßt nicht, gefüttert mit dem berühmten garant. Skinner Satin gefüttert—22.50 bis $30 Werte, die Auswahl zu $14.95.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

William Smith, Elsa Orlman, 28, 22.
A. Rocevytius, Anna Janusaite, 25, 21.
Joseph Protz, Mary Sabronsky, 23, 18.
William Puistis, Antonina Bolvocaite, 30, 20
Tony DiCesare, Angelina Canducca, 24, 18.
Joseph Corigtione, Jennie Laballa, 21, 18.
John Kwiathowski, Mary Humpola, 25, 24.
John D. Holt, Nancy Rund, 27, 28.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 2. November 1912.

1804 Ahrens Louise	2238 Knauth Alfred
1807 Ament Josef	2239 Klingseisen F
1808 Amschinger Michael	2240 Kringer Ignatz
1812 Arpadne Gotthard	2248 Koch Fred
1813 Ascher L	2249 Koch J
1815 Auer Kathi	2251 Knorr Josef
1832 Bauer Valentin	2252 Koeßler D
1838 Behrmann Sam	2254 Koier Josef
1841 Bell F Adelbert	2256 Koll Marie
1846 Berger Israel	2257 Kolldorfer Resi
1847 Bernil Joseph	2260 Kompaß Frank
1848 Bernil L	2263 Kolberg George
1858 Bitz John	2280 Kosarz Albert
1859 Bitting J	2291 Kramer Karl
1865 Blumhmayer Franz	2294 Kraitz D A
1869 Boerner Emilie	2296 Krause Adolf
1875 Böhme Curt	2299 Kratting H A
1876 Bogmann Theresia	2300 Krammer Maitze
1883 Bormann S	2301 Krammer Maria
1888 Braber ranisek	2318 Kunz Fred
1893 Braunas Hermann	2325 Landsberg R
1901 Bruckmann J W	2328 Landsberg Nathan
1902 Bruno Joe	2331 Later John
1903 Brunske Joe	2335 Lens Edmund
1904 Buck L E	2343 Lindenberg Emily 2
1911 Burghardt Andres	2346 Lorenz Fritzi
1912 Burland Jane	2357 Magen Artur
1915 Busch Augusta	2362 Maser Adela
1921 Caplan Louis D	2370 Mandl Hortense
1937 Christ B	2391 Meier Fritz
1949 Cohen Jos	2392 Meier Emilge
1950 Cohen Mr	2393 Meiers Adela
1951 Cohn H	2395 Metz Karl
1952 Coon Philipp	2411 Mittenberg Frank
1975 Deutsch Julius	2416 Morgenfreund Rosi
1978 Ditter Kathe	2427 Muller Michael
1983 Dorn Carl	2428 Muller Frank
1984 Dort Josef	2444 Neuman F
1985 Domjian Louis	2445 Neuman L
1990 Dreyer John	2446 Neufeld Jacob
2009 Eckermann E	2447 Neumann Lazaus
2010 Eil Josef	2455 Nothof Anton
2011 Erenberg E	2461 Oeblstota Gustav
2012 Ernst E	2474 Paahonen Elsie
[illegible]	[illegible]

Marktbericht.

(Die Produktenbörse war gestern zu Ehren des Andenkens von Vizepräsident Sherman geschlossen.)

Chicago, den 2. November 1912.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Weizen, neu, Nr. 2, rot, $1.05—$1.07; Nr. 3, rot, 95c—$1.02; Nr. 2, harter Winterweizen 90½—95c; Nr. 3, hart, 88—92c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 91—91½c; Nr. 2, 89—90c; Nr. 3, 85—88c.

Mais, Nr. 2, 58½—59c; Nr. 2, weiß, 59—59½c; Nr. 2, gelb, 59—59¾c; Nr. 3, 58¾—59c; Nr. 3, weiß, 58¾—59c; Nr. 3, gelb, 58¾—59½c; Nr. 4, 57½—58c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 33¾—34c; Nr. 3, weiß, 31½—31¾c; Nr. 4, weiß, 30—31¼c; Standard, 32¾—33¼c.

Roggen, Nr. 2, 68½c; Nr. 3, 62—66¼c; Nr. 4, 55—56c.

Gerste, „Malting", 54—74c; „Feed", 48—53c; „Screenings", 35—48c.

Mehl, „Winter Patents", $4.70—$4.80 das Faß; Roggenmehl, $3.30—$3.55; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $4.10—$4.20; besondere Marken, $5.50.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, $18.50—$20.00; Nr. 1, $16.00 bis $18.00; bestes Prairie, $16.00—$16.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; Nr. 2, $13.00—$14.00; Packheu, $7.00—$8.00.

Timothysamen. — „Cash Lots", $3.00—$4.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $13.00—$18.00.

Oel.

Standard, weiß, 150............$	0.10¼
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.17
Gasolin	0.18
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.54
do., gereinigt, per 5 Faß	0.55
Terpentin	0.48

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.50—$11.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute „Beeves", $6.50—$7.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $5.50—$7.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.75—$10.50; „Range"-Stiere, $6.50—$10.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.65—$7.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.95—$8.10; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.85—$8.05; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.50—$7.10; Eber, $2.25—$3.25.

Schafe. „Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$4.40; „Breeding Ewes", $3.75—$4.10; „Range Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", $6.25—$7.25; „Ewes", $3.50—$4.15.

Es wurden während der Woche hierher gebracht: 59,382 Rinder, 5000 Kälber, 135,163 Schweine und 121,988 Schafe. Verschickt von hier wurden: 19,910 Rinder, 368 Kälber, 10,962 Schweine und 45,444 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—
„Creamery", extra, das Pfd. 0.30½

[illegible]

Chicago Singverein.

Konzert am Donnerstag mit Marie Rappold als Solistin.

Den Verehrern deutschen Chorgesanges bedeutet die Ankündigung eines Konzerts des Chicago Singvereins jedesmal ein Fest, denn so sehr auch die Pflege dieser Kunst in Chicago in die Breite gegangen ist, so wenig können und wollen andere Gesangvereine, denen auch die Pflege deutscher Geselligkeit obliegt, sich in Bezug auf Stärke und Stimmenmaterial und auf rein musikalische Strebeziele mit ihm messen. Das sollen sie auch gar nicht, denn das Wirken des Singvereins liegt auf anderem Gebiete. Er ist seinerzeit in's Leben gerufen worden gewissermaßen als deutsches Seitenstück zu den angloamerikanischen Chorvereinigungen, um mit diesen auf dem Gebiete des höheren Chorgesanges zu wetteifern und dem musikliebenden Publikum der Stadt deutsche Werke größeren und geringeren Umfanges aus klassischer, neuerer und neuester Zeit in der Ursprache vorzuführen.

Getreulich hat der Singverein bisher gehalten, was bei seiner Gründung dem Deutschtum versprochen wurde. Gewissenhafte Auswahl der Stimmen und fleißige, von Begeisterung für die Sache getragene Fortbildung unter seinem ebenso unermüdlichen wie glänzend befähigten Chormeister Wilhelm Boeppler hat ihn in den Stand gesetzt, alljährlich zwei Konzerte zu geben, auf deren Verlauf stolz zu sein der Singverein und mit ihm das ganze Deutschtum Chicagos alle Ursache gehabt hat. Er hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens zu einem der großen bewegenden Faktoren im Chicagoer Musikleben emporgeschwungen.

Der Singverein wird am kommenden Donnerstag Abend in der Orchesterhalle zum ersten Male in der Saison 1912-13 wieder vor das Publikum treten, und sein Programm ist wohlgeeignet, abermals das tiefste Interesse der musikliebenden Welt zu erwecken. In besonderem Maße dürfte dieses Interesse sich unter den Chorgesängen — es sind ihrer diesmal fünf kleinere Kompositionen — dem Werke eines aktiven Mitgliedes, dem Singverein gewidmet, zuwenden: „Die Sonne" von C. G. Edwards. Dem Werke wird hervorragende Schönheit nachgerühmt, und es wird als eines der besten unter den Chören, zu denen auch zwei Sachen von Mendelssohn und von Koschat gehören, bezeichnet.

Als Solistin des Konzerts wird die bekannte Primadonna Marie Rappold von der New Yorker Oper, auch als Liedersängerin hervorragend, auftreten. Sie steht mit einer Arie von Bruch und mit zwei Liedergruppen auf dem hohe Genüsse verheißenden Programm:

Licht atmend steigt....................Stange
Chor.
Ave Maria aus „Das Feuerkreuz"......Bruch
Frau Rappold.
Die Sonne..........................C. G. Edwards
(Dem Chicago Singverein gewidmet.)
Chor.
Die Träne ....Rubinstein
Schlaf', holdes Kind.......................Wagner
Haidenröslein ....Schubert
Meine Liebe ist grün.......................Brahms
Frau Rappold.
Frühlingsahnung ....Mendelssohn
Verlassen, verlassen ....Koschat
Chor.
Murmelndes Lüftchen ....Jensen
Niemand hat's gesehn.......................Loewe
Vergebliche Mühe...........................Winning
Kindesgebet ....Reger
Spring Singing ....MacFadyn
Provencale ....Dell' Acqua
Frau Rappold.
Tragische Geschichte ....F. Unger
Chor.

Eintrittskarten zu Preisen von 50 Cents bis zu $2 sind in der Orchesterhalle und bei Summy, 64 East Van Buren Str., zu haben.

Deutsches Altenheim.

Das bevorstehende Theaterspiel zum Besten des Baufonds.

Wie schon mehrfach erwähnt, bereitet der Frauenverein des Deutschen Altenheims eine Theatervorstellung vor. Der Verwaltungsrat des Altenheims plant einen Anbau an das Hauptgebäude, um noch mehr alten schutz- und ruhebedürftigen Stammesgenossen Unterkunft gewähren zu können. Um Mittel zu diesem Zwecke zu gewinnen, wird das deutsche Kindermärchen „Schneewittchen" am Samstag, dem 23. November, im Auditoriumtheater zur Aufführung gelangen. Das Märchen ist von Frl. Isabel Lowden, einer talentvollen Amerikanerin, dramatisirt worden. Die Leitung des Singspiels werden die Damen A. Lowden und S. Herzog, sowie Herr Wm. Boeppler übernehmen; es wirken 150 Personen mit.

Im Hotel Bismarck hält am kommenden Dienstag Nachmittag 2½ Uhr der Frauenverein des Deutschen Altenheims seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Nach der Geschäftsversammlung gemütliches Beisammensein, wobei Frl. Angele Crone, von Frau Weber-Sperco auf dem Klavier begleitet, mehrere Lieder singen wird.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6946 Central.

An die deutschen Stimmgeber der Stadt Chicago!

Am Dienstag, den 5. November 1912, haben die deutschen Wähler Gelegenheit für einen Mann einzutreten, der für persönliche Freiheit seit Jahren Tag für Tag gekämpft und Erfolge errungen, auf die wir stolz sein können. Dieser Mann ist **Alderman Anton J. Cermak,** der sich um das Amt eines **Bailiff auf dem demokratischen Ticket** bewirbt. **Furchtlos** und **treu** ist er für **unsere Interessen** in der **Legislatur** und im **Stadtrate** eingetreten. Als Sekretär der Vereinigten Gesellschaften hat er gegen Fanatiker und Mucker Front gemacht und ihre Angriffe zurückgeschlagen, so daß sie sich vorläufig abwartend in ihre Schlupfwinkel zurückgezogen haben.

Anton J. Cermak ist für uns eingetreten, darum appelliren wir an **alle deutschen Stimmgeber, am Dienstag, den 5. November, für ihn zu stimmen.**

Er wird nach wie vor **unsere Interessen wahren und für eine ehrliche Verwaltung sorgen.**

Deutsche, tragt eine Dankesschuld ab.

Für die aus Republikanern und Demokraten bestehende

Deutsch-Amerikanische Anton J. Cermak Freiheit Liga.

Eugen Niederegger, Präsident — John Koelling,
Chas. S. Neumann, Sekretär — A. D. Weiner,
A. H. Rosenstiel, Schatzmeister — John Hoff,
Wm. Krause, Finanzsekretär — Vizepräsidenten.

(Anzeige.) sasomo

Louis Rinacker,
Kandidat für das Amt des Staatsanwalts,

wurde in 1868 in Carlinville, Ill., geboren. Erhielt seine Erziehung in den öffentlichen Schulen und der Blackburn Universität in Carlinville und in der Universität von Michigan. Er ist Rechtsanwalt seit 1894. War Mitglied der Illinoiser Legislatur in 1905 und 1906, diente ebenfalls einen Termin von 1906—1910 als Richter des Countygerichts. Als solcher präsidirte er über hunderte von Irrsinns- und Unterhaltsfällen, wie auch Besteuerung und Erbschaftssachen und übte die Oberaufsicht bei den Wahlen. Sein Rekord als Countyrichter sicherte ihm verdiente Anerkennung von allen denkenden Bürgern.

Herr Rinacker ist deutschem Stamme entsprossen, ist liberal in seinen Ansichten und hat nichts gegen die Forderungen der Vereinigten Gesellschaften einzuwenden. Er ist nicht zu Gunsten solcher veralteten Gesetze wie das Sonntagsgesetz aus dem Jahre 1842, was noch nie widerrufen wurde. Seine Rechtschaffenheit und Tüchtigkeit sollte von jedem guten, ehrlichen deutschen Bürger anerkannt werden. Anzeige.

An meine Freunde in Illinois

Ich habe weder die Zeit noch das Geld gehabt, meine Kandidatur als Congreßmann-at-Large anzuzeigen. Jeder Stimmgeber kann für drei Mitglieder des Kongresses stimmen; für einen in seinem eigenen Distrikt und für zwei im ganzen Staat.

William E. Mason.
sasomo

Bronchitis

Asthma, chronischer Husten, Luftröhrenentzündung aller Art, wie Heiserkeit u. s. w. sofort erleichtert und schnell geheilt durch Reimers Bronchial Elixir. Bestellen Sie eine Probeflasche von 10c oder eine größere Flasche von 50c oder $1.00 per Brief von Reimers Laboratorien, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
11oklm

Am deutschen Wesen
Wird einst die Welt genesen.

Die in Charleston, S. C., erscheinende „Deutsche Zeitung" schreibt: „Roosevelt hat mit seiner Progressiven Partei eine Bewegung in's Leben gerufen, welche sich durch keine Kugeln hemmen läßt. **Man mag die Aufrichtigkeit der Leute, welche diese Bewegung unterstützen, anzweifeln, aber die Bewegung selbst leidet darunter nicht.**"

Halten wir uns angesichts dieser Erklärung die dramatische Scene vor Augen, die sich unmittelbar nach dem Attentat in Milwaukee abspielte: Roosevelt, ein Mann, der im presbyterianischen Glauben erzogen, der sich der tiefernsten Bedeutung des Todes voll bewußt ist, erklärt, mit einer Kugel im Leibe: „An meinem Leben liegt nichts. Wenn ich sterbe, so sterbe ich im Dienste einer Sache, die mich überleben wird, die weit größer ist als meine Persönlichkeit."

Niemand hat ein Recht, an der Aufrichtigkeit eines Mannes zu zweifeln, der im Angesicht des Todes solche Worte spricht.

Und welches sind denn die vielfach als phantastisch verschrienen Ideen, für die Oberst Roosevelt und die Progressive Partei eintreten?

Die weise industrielle und soziale Gesetzgebung des deutschen Reiches, durch die dieses innerhalb weniger Jahrzehnte einen so staunenswerten Aufschwung genommen und sich zur anerkannten Vormacht der alten Welt emporgeschwungen hat, soll uns in der neuen Welt zum Leitstern und Vorbild dienen bei der Neugestaltung unserer sozialen Verhältnisse. Mit dem bisherigen Schlendrian und dem leichtfertigen Vergeuden und Verwüsten der unermeßlich reichen Hilfsquellen unseres Landes und mit der leichtfertigen Weise, Menschenkräfte und Menschenleben auf's Spiel zu setzen, muß ebenso energisch gebrochen werden, wie mit der selbstsüchtigen und gewissenlosen Ausbeutung und Ausnützung natürlicher Hilfsquellen und menschlicher Kräfte zur Bereicherung von Einzelpersonen und Korporationen. Deshalb fordert die Platform der Progressiven Partei eine endgiltige Regelung der Zollfrage durch eine unparteiische Sachverständigen-Kommission nach dem Vorbilde Deutschlands, gesetzlichen Schutz für die natürlichen Hilfsquellen unseres Landes und eine umfassende Arbeiterschutz-Gesetzgebung nach deutschem Muster.

In seiner Annahmerede auf dem progressiven Nationalkonvent in Chicago hat Thodore Roosevelt verschiedentlich auf das Vorbild Deutschlands in Fragen industrieller und sozialer Gesetzgebung hingewiesen. Es ist keine Frage, daß die reichen Erfahrungen und die unbestrittenen Erfolge, die das deutsche Reich mit seiner diesbezüglichen Gesetzgebung aufzuweisen hat, dem amerikanischen Volke von größerem Nutzen sind, als die theoretischen Hirngespinste und demagogischen Jongleurkünste eines nativistisch angehauchten, Alles besser wissenden Princeton-Professors. Und Niemand sollte im Stande sein, den Segen der von der Progressiven Partei geplanten Reformen besser zu würdigen als die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung, die zumeist aus eigener Anschauung wissen, was Deutschland auf diesem Gebiete geleistet hat. Ihre Pflicht vor Allem ist es, durch einmütige tatkräftige Unterstützung der Progressiven Partei dahin mitzuwirken, daß unser industrielles und soziales Leben aus dem zügellosen Kampfe selbstsüchtiger Interessen heraus in die geregelten Bahnen einer zielbewußten gemeinnützigen sozialen Politik hineingelenkt werde, in solche Bahnen, wie sie Deutschland seit Langem schon beschritten hat.

Fürwahr, es sollte die Brust jedes Deutsch-Amerikaners mit edlem Stolz erfüllen, daß der große Führer dieser neuen großen nationalen Partei in seinem öffentlichen politischen Glaubensbekenntniß darauf hinweist, daß die Lösung der beiden schwierigsten Probleme des modernen politischen Lebens (Zollgesetzgebung und Arbeiterschutz) für Amerika damit gegeben ist, daß es dem Vorbilde Deutschlands folgt.

Noch nie hat das Deutschtum Amerikas in einer politischen Krisis versagt. Wird es in dieser Krisis, wo es sich um politische Freiheit und soziale Gerechtigkeit und damit um das „Sein oder Nichtsein" unserer ganzen Republik handelt, seiner Pflicht untreu werden? Oder werden die Millionen deutsch-amerikanischer Stimmgeber im Jahre 1912, ebenso wie in den vierziger und siebziger Jahren, auch diesmal wieder als ein einig Volk von Brüdern eintreten für Freiheit und Gerechtigkeit und unserer guten Sache zum glänzenden Siege verhelfen, indem sie Mann für Mann für Theodore Roosevelt und die Kandidaten der Progressiven Partei stimmen?

Anzeige

Julius Goldzier, Fortschrittspartei. Wurde 1854 in Wien geboren, besuchte die öffentlichen Schulen in Wien und New York. Wurde 1877 zur Anwaltspraxis zugelassen, die er seitdem ausgeübt hat.—War Mitglied des Stadtrats von 1890 bis 1892 und von 1898 bis 1902. Gehörte dem Kongreß von 1893 bis 1895 an. Selbst die Municipal Voters' League hat sich über seine Tätigkeit im Stadtrat lobend ausgesprochen, obwohl er für ihre trockenen Bestrebungen nie zu haben war. Herr Goldzier hat sich im Stadtrate sowohl wie im Kongresse einen Namen gemacht und hat jederzeit alle deutschen Bestrebungen eifrig gefördert. Er kann allen deutschen Wählern, gleichviel welcher Partei sie angehören, warm empfohlen werden.

„Abendpost", 28. Oktober 1912.

Stimmt für

JULIUS GOLDZIER

als

Richter des Municipal-Gerichts

auf dem Progressiven (Roosevelt) Ticket.

Es ist der letzte Name auf dem Stimmzettel.

sasome

Verkauf von 50 **wenig benutzten Pianos**

Diese und viele andere wohlbekannte Fabrikate müssen sogleich verschleudert werden, um Raum zu schaffen für eine Waggonladung Pianos, die aus unserer Kerzheim Fabrik eintreffen wird.

Weniger als $1.00 die Woche bezahlt für ein gutes Piano.

$300 Bush & Gerts	$115
$225 Knabes	$38
Kerzheim wie neu	$135

Wir machen keinen Zinsenaufschlag bei Zahlungen. Jedes Piano, das in diesem großen Verkauf offerirt wird, ist in perfekter Verfassung und durch Klein Bros. gesetzliche Garantie geschützt.

Wenig benutzte **Kerzheim** Spieler-Pianos. Elegantes Mahagoni-Gehäuse, nur 3 Monate lang gebraucht. **$295.00**

Wartet nicht, bis sie fort sind

KLEIN BROS
PIANO STORE
2027-29 SOUTH HALSTED ST.

Unser dreistöckiges Piano-Gebäude

Gegenüber unserem Departement-Laden.

Deutsches Theater.

Ibsens „Gespenster" wird am nächsten Familienabend gegeben.

Eine Millöckeroperette.

„Das verwunschene Schloß" am kommenden Freitag. — Heute „Ninon und Nanon" und „Kyritz-Pyritz", morgen „Der Bibliothekar."

Der heutige Nachmittag bringt die letzte Aufführung von Genees „Ninon und Nanon" im Deutschen Theater. Heute Abend, sowie am Donnerstag und am kommenden Sonntag Nachmittag wird die flott aufgeführte, unterhaltende Gesangsposse „Kyritz-Pyritz" wiederholt, morgen Abend Mosers lustiges Spiel „Der Bibliothekar" und am Dienstag Strauß' Walzeroperette „Wiener Blut".

Familien- und zugleich literarischer Abend ist für Mittwoch angesagt mit einer Aufführung von des großen norwegischen Dramatikers Henrik Ibsen Familiendrama „Gespenster", einer mit Shakespearescher Gewalt entworfenen Illustration zu dem Bibelwort: „Die Sünden der Väter sollen heimgesucht werden an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied". Die dankenswerte Wiedergabe von Tolstois Drama „Die Macht der Finsterniß" durch die Künstler des Ensembles läßt auch von der nachstehenden Rollenbesetzung der „Gespenster" eine gute Aufführung erwarten:

Frau Helene Alving, Wittwe des Hauptmanns und Kammerherrn Alving..Emilie v. Jagemann
Oswald, Maler, ihr Sohn..........Ullrich Haupt
Pastor Manders.....................Karl Diederichs
Tischler Engstrand..................Jose Tanner
Regina Engstrand, im Hause von Frau Alving..............................Anny Sanders
Ort der Handlung: Frau Alvings Besitzung an einem großen Fjord im westlichen Norwegen.
Regie..................Ullrich Haupt.

Für Freitag, Samstag und Sonntag Abend steht wieder eine Operette des liebenswürdigen Millöcker auf dem Spielplan, „Das verwunschene Schloß", deren Handlung an „Die Glocken von Corneville" erinnert, aber in Tirol spielt. Die Besetzung folgt:

Großlechner, ein reicher Bauer.............. ....Theo. Christmann
Mirzl, seine Tochter,...................Rosel Frey
Sepp..................................Ullrich Haupt
Andredl...............................Angelo Lippich
Die alte Traudl...........Emilie v. Jagemann
Regerl, ihre Muhme..........Emilie Schönfeld
Graf Geiersburg......................Willy Diedrich
Hahnentritt...............................Felix Marx
Bomerville...............................Robert Unger
Capponi...................................Ernst Rentrop
Coralie....................................Luise Böttger
Laura.......................................Maud Blanke
Stella.......................................Anny Böhmer
Rosamunde..........................Liane Weingärtner
Simon, der Kreuzwirt.....................Jose Danner
Lamotte, Haushofmeister.........Gregor Parey
Erster Bauer...............................Alex Grünau
Zweiter Bauer............................Michel Scherf
Herren und Damen, Bauern und Bäuerinnen.
Dirigent....Kapellmeister C. v. Wegern.
Regie......Direktor Max Hanisch.

Für den Schwabenverein.

Zu den beiden Schillerfestvorstellungen am Montag und Dienstag, dem 11. und 12. November, haben nur Mitglieder des Schwabenvereins, der sie veranstaltet, Zutritt. Gegeben wird Heinrich Laubes Schauspiel „Die Karlsschüler", dessen Held der junge Schiller ist. Für Mittwoch und Donnerstag, den 13. und 14. November, ist Franz v. Schoenthans Schwank „Die goldene Spinne" angesetzt, auf Freitag und Samstag, den 15. und 16. Novbr., „Das verwunschene Schloß", und für Sonntag Abend, den 17. November, Berla-Millöckers Gesangsposse „Ein Blitzmädel", für den Nachmittag jenes Sonntags „Wiener Blut".

In der beginnenden Woche haben der deutsche Frauenverein „Isolde" und der Verein der Frauen und Jungfrauen des Uhlichschen Waisenhauses ihre Benefize im Deutschen Theater.

Vereine und Logen können für eine Woche Benefizvorstellungen abschließen. Vereine erhalten 25 Prozent der von ihnen verkauften und an der Kasse eingegangenen Billets. Jeder Verein hat $3.50 für die nummerirten Umtauschbillets zu zahlen. Bei Benefizen für nur einen Abend wird für den Druck der Eintrittskarten nichts berechnet.

Germanistische Gesellschaft.

Morgen Abend beginnen die Vortragsabende der Germanistischen Gesellschaft in der Fullertonhalle des Kunstinstituts. Der Musikkritiker Glenn Dillard Gunn wird in englischer Sprache einen Vortrag über den Einfluß Liszts auf die moderne deutsche Musik halten, unter Mitwirkung des Sängers Hans Schröder, welcher von Frau Harry L. Schwartz auf dem Klavier begleitet werden wird.

Am Montag, dem 18. November, wird Professor Eugen Kühnemann aus Breslau in deutscher Sprache einen Vortrag über Nietzsches Zarathustradichtung halten.

Männer!

$10 für die Heilung

Wir heilen viele Fälle so billig wie $10 als die ganze professionelle Gebühr für die völlige Heilung. Kommt; Konsultation frei, ob Ihr Euch behandeln laßt oder nicht.

Ueber 23 Jahre Spezialisten für

Männer-Krankheiten.

Dr. Flint
322 S. State Str.

Leidet Ihr an irgend einer Männerkrankheit? Fühlt Ihr Euch vorzeitig alt, schwach, unfähig zum Heiraten? Wir heilen Blut- oder Hautkrankheiten, wunden Hals, Wunden an der Zunge und im Munde, Flecken, ausfallendes Haar, Geschwüre, Nieren-, Blasen- und Urinbeschwerden, Entzündungen, Entleerungen, Grabel, organische Schwäche, schwachen Rücken, Krampfaderbruch, Wasserbruch, Bruch, Hämorrhoiden (ohne Schneiden), schwaches Gedächtniß, Katarrh und belegte Zunge.

Dr. Flint, 322 S. State St.

zwischen Jackson und Van Buren Str. gegenüber von Rothschild & Co., zweiter Floor.
Sprechstunden: Jeden Tag von 8 Vorm. bis 6 Nachm. Montags und Donnerstags Abend bis 9 Uhr. Sonntags 8 bis 12 Vorm. Chicago, Ill.

Siegel Stamps sind einlösbar gegen Baar oder Waaren; 1 für jede verausgabten 10c

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

$10,000 für Wohltätigkeit
Wir ersuchen unsere Kunden, durch Abstimmung diejenigen Anstalten zu bezeichnen, die an dieser Summe teilnehmen sollen. Die Abstimmung ist kostenfrei.

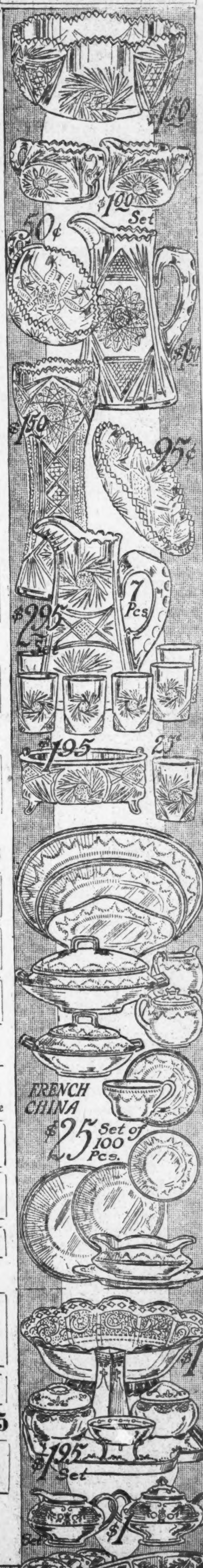
Unser Internationaler Herbst
Porzellan- und Glas-Verkauf

Die Töpfereien der ganzen Welt haben ihre besten Waaren geschickt.

Jede Nation, die Glas- und Kunstwaaren erzeugt, ist vertreten.

auf unseren

1. und 4. Stockwerken



Die Größe dieses Verkaufs verlangt spezielle Raumzuteilung.

Wählt Eure Weihnachtsgeschenke jetzt u. spart 30% bis 50%.

Französisches Dinnergeschirr

„Old Abbey" Limoges Porzellan Dinner Services, 100 Stücke. Neueste Facons. Jedes Stück Gold kantirt. Mat Goldgriffe. — Drei Dekorationen zur Auswahl; weiß u. Gold, grün berändert mit Kranz von kleinen Rosen oder Kornblumen-Entwurf; $45 wert, für **$25**

Haviland Limoges Porzellan, 102 Stück Dinnerservice, 5 geblümte Dekorationen, $25 wert, **15.95**

Haviland Limoges Porzellan 50 Stück Dinnerservice, drei hübsche Dekorationen, $15 wert, zu **9.98**

Amerikanisches Dinnergeschirr

100 Stück Dinnerservice, weiße u. Golddekorationen, ein Blumenzweig; feines Porzellan, sonst $12 **8.95**

50 Stück Dinnerservice, geblümte Dekoration, vollst. Service für 6 Leute, 4.50 wert, zu **3.19**

Deutsches Porzellan Dinnergeschirr

100 St. Dinnerservice von der berühmten „Crown" Victoria Töpferei; kleine Rosenknöspe, 17.50 wer., **10.95**

100 St. Dinnerservice von österreich. Porzellan, grüner konventioneller Border, $29 wert, für **$15**

50 Stück Dinnerservice von österreich. Porzellan, für 6 Leute, kleine Rosenknöspe-Dekorationen, $10 Wert, für **6.95**

Englisches Dinnergeschirr

100 St. engl. Porzellan Dinnerservices, dunkelblaue Dekorationen, Gold illum., „open Stock", 22.50 wert, **12.98**

Handbemaltes Fancy Porzellan

Eines Importeurs vollst. Vorrat von handbemaltem Porzellan, einschließlich Bon Bon Dishes, Löffel Trays, Sellerie Dishes, Salat-Bowlen, Zucker und Cream Sets, Syruptöpfe, Chokoladen Töpfe, Teekannen, Vasen, Farrenbehälter, etc. Zu einer Ersparniß v. völlig einem Drittel, Preise: **2.95 1.95 $1 50c 25c 10c**

Deutsches Fancy Porzellan

Teetassen u. Untertassen, ovale Facon, Borderdekoration, Paar **10c**

Brot- u. Butterteller, gebl. Dekoration, spez., Stück...... **5c**

Tee-, Pie- u. Obstteller, gebl. Dekorationen, spez. Montag, **7c**

Weißes und Gold Handgemaltes Japanisches Porzellan

Teetassen u. Untertassen, P. **25c** Dresser Sets, 6 Stücke;— speziell, zu **1.95**

Teeteller, Brot- und **25c** Mayonnaise Sets Bowle, Teller Löffel, zu **75c**

Nuß Sets, 7 Stücke, zu **$1** Sellerie Sets, 7 Stücke, unser Pr. **1.95**

Handbemalte österreichische Porzellanteller, für 19c und 25c

Tadelloses amerikanisches geschliffenes Glas

Geschliff. Glas Jelly Dishes 75c & 95c	Geschliff. Glas Sellerie Trays 95c & 1.50	Geschliff. Glas Bowlen 1.50 & 2.50
Geschliff. Glas Nuß Teller 1.50 & 1.95	Geschliff. Glas Sugar u. Creamer 1.95 & 2.50	Geschliff. Glas Wasserkrüge 1.95 & 2.50
Geschliff. Glas Wassergläser Dutzend 3.95	Geschliff. Glas Compotes 2.95	Geschliff. Glas Farrenbehälter 2.95

Punch Bowlen von geschliffenem Glas, mit Fuß, 8.95
Blumen Vasen, von geschliffenem Glas, für nur 1.95

Geschliffene Glas Seconds

Keine Phone-Orders — Nichts umgetauscht — Keine auf Probe

Geschliff. Glas Wassergläser, 45c 25c	Geschliff. Glas Blumenvasen, $1 1.50	Geschliff. Glas Wasserkrüge, $1 1.50
Geschliff. Glas Sellerie Trays, 95c 1.50	Geschliff. Glas Salatbowlen, 50c 1.00	Geschliff. Glas Ice Cream Trays $1

Bon Bons, Jelly Dishes, Nappies mit Griffen u. Untertassen, große Varietät, das Stück 50c und **25c**

Lampen und Kunst-Dome

Kunstglas-Kuppeln für Eßzimmern u. Bibliotheken, 22zöllige Größe, 8 Panels von gebogenem Kunstglas— $10-Werte, — morgen, für **5.95**

Kunstglas-Kuppeln, für Gas oder Elektrizität, 24zöllig — sort. Trauben-, Rosen- und Wasserlilien-Entw., vollständige Ausstattung, morgen für **12.95**

7.50 elektr. Shower Fixture, mass. Messing, 8 Lichter an schwerer ovaler Messingkette. Frei in Chicago angebracht **4.95**

2 Lichter elektrische oder Gas-Leselampe, verstellbar — Schirm von Kunstglas, Dazu passende Franse. **4.95**

Siegelite Gaslampe, für 90 Tage garantirt — 2.50 wert, für **1.48.**

Winner Inverted Gaslampe, vollständig, 45c wert, **23c**

Cottage Bogenlampe, vollständig, bereit zum Anzünden, **$1**

Fancy Inverted Gaslampe, vollständig, 59c

5c und 10c Porzellan Bargain-Tische

Verantwortliche Leute sind eingeladen, ein Anschreibe-Konto im Großen Laden zu eröffnen

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 3. November 1912.

Herzensdämmerung.

Novelette von Joachim Kühn.

„Gute Nacht, Onkelchen! Und arbeite nicht mehr so lange. Neulich wachte ich um zwei Uhr auf, da war es bei dir noch immer hell. Der vierte Band eilt doch wirklich nicht so!"

„Und ich sehe dich morgen noch?"

„Gewiß, beim Frühstück. Mein Zug geht erst um elf Uhr. Und der Koffer ist schon gepackt."

Er drückte ihr stumm die Hand und sah ihr nach, wie sie in ihrem hellen Sommerkleid leichtfüßig den Gang zu ihrem Zimmer hinabhuschte. „Kleine Anne-Marie . . . so jung, so jung!" Und leise zog er die Tür hinter sich ins Schloß.

Auf dem Schreibtisch brannte die Lampe. Folianten und Notizzettel, Karten und Broschüren lagen überall umher, bedeckten Tische und Stühle, stapelten sich als Pfeiler in den Ecken des Zimmers auf: des Studirzimmers eines sehr tüchtigen Gelehrten, der trotz des schwülen Juliabends eben erst die Feder aus der Hand gelegt, um sich zu einer Mahlzeit zu zwingen, und der in der nächsten Minute zurückkehren wird, um seine Arbeit wieder aufzunehmen. Und doch: jetzt konnte er nicht arbeiten, jetzt nicht. Alles war so schal im Vergleich zu dem, was ihn bewegte. Er fühlte, wie es in seiner Brust hämmerte. Ihm war heiß zum Ersticken. Nein, nicht arbeiten . . . . nur Ruhe haben, sich sammeln, sich fassen können. Und er ließ sich schwer in einen Sessel fallen, den leicht ergrauenden Kopf in den Händen vergrabend.

* * *

Vor drei Wochen war sie zu ihm gekommen. Ein Brief ihrer Mutter hatte sie bei ihm angemeldet. Sie müsse eine Kur gebrauchen drunten in Pöstyen, da seien nur kranke Menschen, die sich mühsam die Promenade hinabschleppten und Anne-Marie nur traurig machen würden. Sie schicke deshalb dem Vetter das Kind zu; sie werde ihn gewiß nicht stören und sich im Hause nützlich zu machen suchen. Unschlüssig hatte er das Blatt hin- und hergewandt. „Ja, werden wir denn das machen können?" hatte er die alte Wirtschafterin gefragt.

„Aber gewiß, Herr Geheimrat. Das blaue Zimmer ist doch immer leer. Da rücken wir ein Bett rein und einen Waschtisch, und basta."

„Und die Bedienung?"

„Bedienung? Das ist nicht so schlimm. Das mach' ich gern. Ist ja so nett, wenn wir mal Besuch bekommen, Herr Geheimrat. Immer so allein... und der Herr Regierungsrat von nebenan, der früher Ferien hat wie wir, ist auch schon abgereist..."

„Das ist es ja gerade. Ich habe noch bis in den August hinein Vorlesungen zu halten. Ich erwarte außerdem wichtige Archivalien und Korrekturbogen und habe noch eine Menge zu tun in diesem Monat, um meinen vierten Band zu beenden."

„Herr Gehimrat brauchen sich ja um das Fräulein gar nicht zu kümmern. Das übernehme ich schon alles."

* * *

Und eines Morgens war sie da. In der Nacht eingetroffen, hatte sie ihn nicht mehr stören wollen und war gleich in ihr Zimmerchen geschlüpft. Er fand sie am Frühstückstisch, den sie auf der Veranda hatte decken lassen, frisch und blond und errötend über ihren eigenmächtigen Eingriff in die Hausordnung und doch ganz Feuer und Flamme für ihren Einfall. Sie lief ihm entgegen, schüttelte ihm die Rechte, führte ihn behutsam an seinen Platz und zwitscherte dazu eine Begrüßung, die zu niedlich klang, um sie verstehen zu wollen. Und während sie ihm den Kaffee eingoß und dabei, oft von eigenem Lachen unterbrochen, von ihrer Reise zu plaudern begann, betrachtete er sie ernst und aufmerksam, und doch immer wohlgefälliger über das niedliche, fröhliche Persönchen, das ihm der Zufall da ins Haus geführt.

Wann er sie zuletzt gesehen, wußte er nicht mehr genau. Wahrscheinlich vor elf Jahren, beim Tod ihres Vaters, als er nach dessen finanziellem Zusammenbruch der Kousine die schweren ersten Trauerwochen tragen half: Damals mochte sie ein kleines Mädchen von fünf, sechs Jahren gewesen sein. Und jetzt war sie eine junge Dame, die gewiß auf den Bällen umschwärmt wurde. Jetzt gab es hier so kurz vor Semesterschluß leider keine Tanzereien mehr, sonst hätte er sie gern irgendwo eingeführt... Sie hatte vielleicht gar schon einen Verehrer? Er lächelte... Wie einen das alt macht!

Aber dann leerte er hastig seine Tasse und erhob sich. Es war schon später geworden als gewöhnlich, er mußte zur Universität. Und während er nach Mappe und Hut griff, hatte sie ein Brötchen zurecht gemacht und schob es ihm in die Rocktasche. Er lächelte und strich ihr gerührt über die Stirn. Er frühstückte sonst nicht, aber so ließ er sich's gefallen.

„Wann kommst du wieder, wie lange liest du, Onkel?"

„Bis ein Uhr, mein Kind. Aber dann muß ich noch auf die Bibliothek."

„Ach, immer studiren! Du solltest mal hinaus in die Berge, wenn man in so einer schönen Stadt lebt... Aber zum Mittagessen kommst du, nicht wahr?"

„Ja, zum Mittagessen bin ich wieder hier."

Aber er hielt nicht Wort. Der Bibliothekar hatte einen alten Folianten gefunden, den der Herr Geheimrat unbedingt begutachten mußte. Er blätterte darin, wurde gefesselt, las. Blätterte weiter, verstand nicht, schlug zurück. Und plötzlich stand der Bibliotheksdiener hinter ihm und sagte halbleise und respektvoll: „Es ist drei Uhr, Herr Geheimrat. Die Bibliothek wird geschlossen. Aber wenn der Band nach Hause geschickt werden darf?"...

Er war daran gewöhnt, sich nicht um die Zeit zu kümmern. Wenn er nicht da war, aß er eben später. Das machte nichts. Aber nun erwartete ihn jemand. Er raffte seine Notizen zusammen und rief die nächste Droschke heran.

* * *

Sie stand am weiß lackirten Gartentor und öffnete ihm. „Du kommst aber schön pünktlich," lachte sie.

„Ich habe mich arg versäumt.... Hast du noch nicht gegessen?"

„Ich werde mich an meinem schönen Pudding doch nicht allein delektiren!"

„Pudding?"

Sie hatte einen gekocht. Mitten auf der Anrichte prangte er, ein wenig schief, aber kanariengelb und von strotzendem Glanz. Sie setzten sich. Und als er nach Tisch sein Arbeitszimmer betrat, hatte sie da Ordnung gemacht. Freilich, er liebte es sonst nicht, wenn man ihm in seinen Papieren und Büchern herumkramte, aber von ihr ließ er es sich gefallen... Er wollte ihr danken. Aber sie war schon verschwunden. Irgendwo im Garten verlangte sie nach einer Gießkanne.

* * *

Sie quälte und verwöhnte ihn. Sie drehte ihm Fidibusse für seine Morgen- und Nachmittagszigarre, reinigte sein Schreibzeug, steckte neue Federn in seine Halter, zog Löschblätter auf, goß die Blumen auf der Veranda, ließ die Markise herab, spielte auf dem Flügel die neuesten Schlager vor, kümmerte sich in der Küche, erwartete ihn, wenn er heimkehrte — immer vergnügt, immer in Bewegung, immer energisch und dabei doch von echt weiblichem Taktgefühl — ein Prachtkerl. Ihr zu sagen, daß sie ihn störe, brachte er nicht übers Herz. Nur nahm er in der ersten Zeit zuweilen seine Bücher unter den Arm und ging still in den Garten. Aber dann wurde er nachdenklich und gerührt und suchte sich in seiner Art dafür erkenntlich zu erweisen. Er hatte nie Zeit gehabt für Frauen und Galanterien, er war daran vorbeigegangen als an etwas Unbedeutendem, Unbequemem, Zwecklosem.... Aber diesem Kinde gegenüber wurde er unsicher, ohne es sich in seiner in sich gekehrten Art merken zu lassen. Er zeigte ihr die Sehenswürdigkeiten der kleinen Musenstadt, die Universitätsinstitute, den Botanischen Garten, führte sie auf die Bibliothek, ließ sie eine Vorstellung des kleinen Sommertheaters sehen; und sie schluckte all diese für eine Großstädterin zweifelhaften Genüsse mit lächelnder Tapferkeit herunter. Er machte mit ihr sogar einen Ausflug nach einem nahen herzoglichen Schloß, an das sich für ihn schöngeistige Reminiszenzen an die Goethe-Zeit und für sie qualvolle Erinnerungen an eine heiße Seminarklasse und einen fabelhaft schicken Literaturlehrer knüpften. Und allmählich verstand er es, sie mit seiner Wissenschaft zu versöhnen, ihr eine scheue Bewunderung für seine gründlichen, durchdringenden, lebendigen Kenntnisse einzuflößen, die die tiefsten philosophischen Probleme beherrschten und doch zur Würze selbst die Anekdote nicht verschmähten.

Eines Morgens merkte er, daß er vor der Auslage eines Modeladens stand und einen Spitzenkragen betrachtete. Er sah hübsch aus, und sie trug keinen. Sollte er sie damit überraschen: Er erstand ihn und barg ihn in seiner Aktenmappe. Er zählte die Minuten seines Vortrags. Und zu Hause angelangt, legte er das Packetchen leise auf den Tisch ihres Zimmers. Errötend und gerührt kam sie damit zu Tisch. „Was für eine Freude du mir da gemacht hast, Onkel!" Und sie fiel ihm um den Hals.

Behutsam und sinnend strich er ihr über die Stirn....

* * *

Er wußte, daß irgend etwas in ihm vorging. Er stand früher auf, um am Kaffeetisch länger mit ihr zusammen sein zu können. Er begann, auf seinen Anzug zu achten, hielt sich straffer; er trug sich mit dem Gedanken, sie ihrer Mutter selbst zurückzubringen, wenn die Zeit um wäre. Er zögerte, schwankte. Als der Anfang des August immer näher rückte, faßte er den Entschluß, seiner Kousine zu schreiben, sie solle Anne-Marie selbst abholen, um sie noch ein paar Tage mehr um sich zu haben. Er taute auf in dieser Aussicht und wurde unruhig, wenn er daran dachte, daß er sich von ihr trennen sollte. Und als dann die Antwort der Kousine einlief, sie könne nicht kommen, Anne-Marie solle mit ihr in Baden-Baden zusammentreffen, wo sie sich von Pöstyen erholen wolle, wurde er inne, daß er dies Stück Jugend nicht mehr von sich lassen könne, daß er ihr Lachen und ihre Scherze, ihre Erzählungen und Aufmerksamkeiten, daß er den Druck ihrer kleinen, festen Hand und ihre schmiegsame frische, junge Gestalt neben sich und ihr gutes, tapferes kleines Kameradenherz brauche, um weiter zu leben.

Und morgen reiste sie ab....

Er stand auf und begann schweren Schrittes im Zimmer hin und her zu gehen. Es war spät. Er achtete nicht darauf. Er mußte mit sich ins reine kommen. Aber wie, wie? Der Mutter schreiben, er könne sie nicht schicken, weil er krank geworden sei und sie ihn pflegen müsse? Fast stimmte es.... aber es war eine Ausflucht, und das lag ihm fern. Oder sie habe sich den Fuß vertreten? Das würde der Mutter Sorge machen.... Selbst mit ihr irgendwohin abreisen, der Mutter entgegen? Er konnte es nicht, die Universität hielt ihn zurück. Und er mißbrauchte damit vielleicht das Vertrauen, das sie in ihn gesetzt.

Er trat ans Fenster.... Den Brief, durch den sie Anne-Marie nach Baden-Baden rief, brauchte er nicht erhalten zu haben. Und gleich darauf merkte er, wie er tief und heiß errötete. Nein, er vermochte es nicht. Und während er in die Julinacht hinaussann, die schwül und schwarz zwischen den Bäumen hing, stieg der Gedanke vor ihm auf, sie zu heiraten....groß und ruhig und selbstverständlich, wie entscheidungsvolle Gedanken immer groß und ruhig und selbstverständlich sind. Jawohl, er wollte sie zu seiner Frau machen.

Er mußte sich setzen, fühlte sich von einer schönen Zärtlichkeit feierlich bewegt. Seit gestern Abend wußte er, daß er sie liebhatte, nicht mit jenem jäh aufflammenden kecken Jugendenthusiasmus, der alles besitzen, alles entzünden möchte, um ebenso schnell zu verfliegen und sich einem anderen Gegenstand zuzuwenden, sondern aus der tiefen, scheuen und schmerzlichen Neigung des alternden Mannes heraus, dem ein junger Mensch, der ihm sein Leben mittragen und reicher machen will, mehr bedeutet als nur ein flüchtiges Abenteuer, der fühlt, daß ihn noch einmal das Schicksal herausreißen will aus seiner gelehrten, egoistischen Einsamkeit, um ihm banale, heilige Alltagspflichten aufzuerlegen, Pflichten und Rechte....

Banale und doch heilige Alltagspflichten. Mitarbeiten dürfen am lebendigen Leben als Gatte, als Vater ....Kinder erziehen, Tiefen und Höhen menschlichen Lebens durchmessen, Sorgen und Freuden, Leiden und Wonnen tragen wie andere, an allem menschlichen Geschehen emporwachsen, in allem menschlichen Geschehen sich vertiefen, zweieinig kämpfen, zweieinig berauscht sein und bluten und arbeiten und sterben und im Lebendigen weiterleben, wenn auch dieser Körper zerfiele....

Er blickte um sich, als habe er geträumt. Wo hatte er bisher gelebt? Wie hatte er gelebt? Bücher, Zettel, Staub, eine tote, egoistisch abgegrenzte Kleinwelt, die nichts gemein hatte mit dem Schaffen der andern, eine Welt, die sich aus Büchern aufbaut, um neue Bücher zutage zu fördern, ein ewiger Kampf um den Wortlaut des Textes, blasse, kindlich einseitige Rekonstruktionen verschollener Gestalten, in denen nichts mehr von der tausendfältigen Kompliziertheit moderner Menschenpulse, ein Handwerk wie alles andere ....ein warmer Mantel für Einsame, die nichts Besseres wissen....

Eine heiße Welle flutete durch seinen Körper. Wie jung er sich noch einmal fühlte! Er wollte um sie werben. Und mit einem glücklich sinnenden Lächeln setzte er sich an den Schreibtisch, um seiner Kousine zu beichten, wie es um ihn stand. Wohl mußte er sich nun für Monate von dem Kinde trennen, aber dann....Er überlas noch einmal, was er geschrieben, und lehnte sich, die Augen schließend, zurück. Jetzt schlief sie, und wußte nichts von dem einsamen Kampf, den er hier durchfochten. Und morgen?....

Er träumte vor sich hin.

* * *

Und plötzlich schrak er auf. Würde sie denn einverstanden sein? Würde sie denn ihr junges, blühendes Leben an ihn fesseln wollen für immer? Und durfte er denn überhaupt daran denken, sie zu der Seinen zu machen?

Durfte er es denn überhaupt?

Er stieß den Sessel zurück, nahm seinen Rundgang wieder auf, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, die Gestalt gebeugt. Was wollte sie vom Leben? Was verlangte sie von ihm? Was durfte sie denn erwarten? Und wie würde seine Kousine urteilen?

Er fühlte, wie eine heiße Zärtlichkeit ihn durchströmte, die jede ruhige Ueberlegung zu ersticken drohte. Er warf sich in den nächsten Sessel. Nur nicht sich fortreißen lassen in diesem schweren Augenblick. Er tupfte mit dem Taschentuch über die feine, hohe, feuchtbeperlte Stirn, als könne er wegwischen, was da drinnen arbeitete.

Wie würde seine Kousine urteilen?

Und in demselben Augenblick durchzuckte es ihn, daß er verzichten müsse auf seinen Traum. Nicht, weil ihm ihre Mutter etwas in den Weg legen würde: das war nicht zu befürchten. Im Gegenteil. Und gerade dieses „Im Gegenteil" zog zwischen ihm und dem Kind eine unüberschreitbare Scheidelinie. Seine Kousine war, ohne daß sie es zu empfinden hatte, materiell von ihm abhängig. Sie hatte seinerzeit einen Offizier geheiratet, einen hübschen, talentirten, leichtsinnigen Menschen aus wohlhabender Familie, der früh den Abschied genommen, um seinen Passionen zu leben, der dann aber in gewagte Grundstücksspekulationen hineingeraten war, die ihn im Lauf der Jahre finanziell völlig erschöpft hatten. Das kleine Vermögen seiner Frau war bei der Ordnung der Verhältnisse daraufgegangen, ein Leiden war hinzugetreten, der Tod hatte ihn seinen Zusammenbruch nicht lange überleben lassen. Seitdem unterstützte er seine Kousine durch jährliche Zuwendungen, die ihr und ihrer Tochter im Verein mit ihrer kleinen Pension ein behagliches Leben gestatteten. Und darum durfte er es nicht wagen, sie um Anne-Maries Hand zu bitten: ihre Entscheidung würde nicht frei sein.

Er stand auf und trat schwer atmend zum Fenster.

Verzichten ... verzichten, wo er sich dazu entschlossen, einen Strich zu setzen unter das Eremitendasein, das er bisher geführt! Und hatte sie ihn denn nicht auch lieb? Er senkte scheu den Kopf. Hatte sie ihn denn nicht auch lieb? Hatte sie ihn nicht all die Wochen hindurch umpflegt und umhätschelt und ihm in seine verstaubte Büchergruft ein wenig Sonne von da draußen hineingetragen? War das wirklich nur die aus Dankbarkeit und Bewunderung gemischte, sich selbst fast unbewußte Schwärmerei einer Kousine, eines sich seiner Macht noch unbewußten Kindes? War es keine Liebe? Konnte ihre Neigung nicht reifer, tiefer, ernster werden? Sie war ja noch so jung....

Er strich sich über das Haar. Und selbst wenn sie ihn lieb hätte: er durfte sie nicht an sich ketten. In ihrem Alter konnte sie noch nicht über ihr Schicksal entscheiden. Und in zehn, zwanzig Jahren? Er lächelte schmerzlich. Was dann? Nein, er durfte es nicht. Sie glücklich zu sehen, ihr jeden Stein aus dem Wege zu räumen, ihr eine Verbindung zu ermöglichen, nach der sie sich sehnte, ihre Kinder auf seinen Knien zu wiegen.... Das mußte ihm genug sein. Ihr Leben mit dem seinen zu verknüpfen, wäre Verbrechen gewesen an ihrer Jugend, die auf junge, frohe, unverbrauchte Menschen ein Recht hatte, an ihrer heiligen, frischen, einzigen Jugend, für die er ihr keinen Ersatz zu bieten wußte als die tiefe, zage Liebe eines alternden Herzens.... Es hieß verzichten....

Er atmete schwer. Auf seiner Stirn perlte der Schweiß. Schwer trat er an den Schreibtisch und drehte den Brief zu einem Fidibus. Er schwelte, flammte auf, zerfiel. Aus. Er löschte die Lampe. Und dann öffnete er die Fenster und beugte sich hinaus. Es war heiß zum Ersticken. Irgendwo rieselte ein Brunnen.

Er war allein.

Und morgen reiste sie ab....

* * *

„Schon dreiviertel acht Uhr! So geht es nun, wenn man zu lange arbeitet, Onkelchen. Aber es nützt ja nichts, wenn man dich bittet.... Wie abgespannt du aussiehst; ein Glück, daß es bald zu Ende ist mit der alten Universität.... Dann hast du Ferien bis zum November und machst eine große Reise nach Italien hinein .... verdient hast du es dir!"

Sie hantirte laut und flink und fröhlich auf dem blinkenden Frühstückstisch umher, schenkte ihm den Kaffee ein, warf mit kühnem Schwung den Vögeln auf den Stufen der Terrasse ein paar Krumen ihres Brötchens zu und schob sich die Orangenmarmelade näher. „Sonst bekomme ich nämlich auf der Reise Hunger!" setzte sie zur Erklärung lächelnd hinzu, als sie seinen Blick auf sich gerichtet sah. Er nickte nur freundlich und rührte still und nachdenklich in seiner Tasse. Seine Gedanken waren weit, weit entfernt....

Ja, er fühlte sich angegriffen, er wollte nach Italien gehen, um neue Kraft, neues Interesse zu gewinnen für seine Arbeiten. Und er brauchte sie, um sein erst bis zum vierten Band gediehenes Monumentalwerk zu Ende zu führen.... Und dann stand er mechanisch auf und griff nach Hut und Mappe. Es war Zeit, zur Universität zu gehen.

Sie war aufgestanden und dankte ihm mit stürmischer Zärtlichkeit für die schöne Zeit, die sie bei ihm verlebt. Sie fiel ihm zum Abschied um den Hals und drückte seine Hand an ihren Mund. Er lächelte verloren, strich ihr über die Stirn und wandte sich zum Gehen. Unten drehte er sich noch einmal um. Sie stand leicht an den Tisch gelehnt und winkte ihm mit der kleinen weißen Hand nach. Und er griff müde grüßend nach dem Hut. Das weiße Gartentürchen aber zitterte noch halb angelehnt, als er schon längst verschwunden war. Sie mußte selbst hinuntergehen, um es fest zu schließen....

— Aus der Schule.—Lehrer: Warum lag wohl dem alten Abraham die Heirat seines Sohnes so sehr am Herzen?—Schüler: Er wollte die Junggesellensteuer sparen!

Die Hirschkuh.

Novelle von Grazia Deledda
Autorisirte Uebersetzung von Otto Singer.

„In früheren Zeiten" — erzählte Malafazza, der Knecht des Baldassare Mulas, dem Viehhändler, der, um Jungrinder zu kaufen, in Mulas' Stall gekommen war — „war mein Herr sozusagen ein feiner Mann. Er bewohnte jenes hohe Haus mit dem eisernen Balkon neben der Kirche. San Baldassare, seine Frau und seine Tochter trugen teure Kleider und gestickte Tücher wie die vornehmen Damen. Das Mädchen sollte einen reichen Baron heiraten, der so gottesfürchtig war, daß er, um nicht zu sündigen, nur das Notwendigste sprach. Aber am Tage vor der Hochzeit wurde die Frau meines Herrn, ein schönes, noch junges Weib, gesehen, wie sie sich hinter der Kirche von einem jungen Manne abküssen ließ, einem beurlaubten Soldaten. Das gab einen Skandal! Nie hat man von einem ähnlichen gehört. Die Tochter wurde von ihrem Verlobten im Stich gelassen und starb an gebrochenem Herzen. Mein Herr begann von da an ganze Wochen, Monate und halbe Jahre im Stall zu verbringen und ließ sich in der Oeffentlichkeit nicht mehr sehen. Er spricht fast nie, aber er ist seelengut, fast bis zur Dummheit, um die Wahrheit zu sagen. Die Hunde, der Kater und die Rinder sind seine Freunde. Sogar mit den Hirschen versteht er sich! Er hat sich eine Hirschkuh zur Freundin gemacht, der vielleicht ihre neugeborenen Jungen geraubt worden waren, und die sich bei ihrem verzweifeltem Nachsuchen bis hierher gewagt hat. — Mein Herr sitzt gewöhnlich ruhig und unbeweglich an seinem Platze, so daß sie zu ihm herangekommen ist; wenn sie mich hingegen sieht, reißt sie schnell aus. Sie hat übrigens recht; wenn es mir gelingt, fange ich sie und verkaufe sie an einen Jäger. Aber da ist mein Herr . . ."

Baldassare Mulas lenkte seine Schritte nach der grünen Fläche. Er trug eine Kapuze auf dem Kopfe, hatte einen großen, weißen Bart und war klein wie ein Waldzwerg. Auf seinen Anruf näherten sich ihm die schönen fetten Kühe, und die wilden, jungen Stiere ließen sich auf die Lenden schlagen und sich das Maul öffnen, und der bissige Hund wedelte mit dem Schweif, wie wenn er in dem Händler einen Freund erkannte.

Der Handel konnte indes nicht abgeschlossen werden. Obwohl der Knecht Malafazza, ein schmutziger Bursche, schwarz wie ein Beduine, seinen Herrn als halben Tölpel geschildert hatte, bewies dieser, daß er seine Geschäfte wohl verstand; er ging von dem anfänglich verlangten hohen Preise nicht ab, und der Kauflustige mußte sich mit leeren Händen trollen. Der Knecht, der jeden Abend in die Ortschaft zurückkehrte, begleitete ihn eine Strecke weit und der Herr sah die beiden gestikuliren und lachen. Vielleicht machten sie sich über ihn lustig. Aber es lag ihm nichts mehr an den Urteilen seiner Mitmenschen. Er ging nach der Hütte zurück, stellte nicht weit von sich entfernt eine Schüssel Milch auf die Erde; setzte sich auf einen Stein und begann eine Marderhaut in Stücke zu schneiden.

Ringsumher auf der mit dem neuen Grün des Herbstes bedeckten Flur herrschte heiliger Friede. Die Sonne versank hinter der violetten Linie des Horizonts der Goceano = Ebene, der Mond stieg rosafarbig über den violetten Wäldern der Umgebung von Nuoro empor. Die Herde weidete ruhig und lautlos, und das Fell der Jungkühe glänzte wie rotgefärbt in der untergehenden Sonne.

Ein Mann mit feinen Gesichtszügen, der in Barchent gekleidet war und die sardische Mütze trug, führte zwei rotbraune Ochsen vorbei, die einen Pflug zogen, dessen nach aufwärts gerichtete Pflugschaar wie Silber blinkte. Es war ein armer Edelmann, der es nicht verschmähte, die Erde zu pflügen und zu besäen.

Ohne stehen zu bleiben, grüßte er den alten Baldassare:

„Nun, hast Du Deine Geliebte heute schon gesehen?"

„Es ist früh; wenn sie keinen Hunger hat, läßt sie sich nicht sehen."

„Was machst Du da mit dieser Haut?"

„Ich schneide Schuhbänder daraus. Ich habe entdeckt, daß die Marderhaut widerstandsfähiger ist als die Hundshaut."

„Gewiß; aber sie saugt mehr Wasser ein."

„Und Dich beschütze die Jungfrau Maria."

Als der Mann mit seinem silbergleich glitzernden Pfluge verschwunden war, trat wiederum Stillschweigen ein. Je mehr sich die Sonne nach Westen wandte, desto unruhiger blickte der Alte nach den Gebüschen im Hintergrunde der Landschaft, und zuletzt legte er das Fell beiseite und saß unbeweglich da, Die Kühe zogen sich auf ihre Stallplätze zurück. Rote und azurblaue Dünste stiegen auf, über allen Dingen schien ein leichter Schleier und ein Hauch von Traurigkeit zu liegen. Die Grashalme bewegten sich trotz der Windstille und erinnerten an Augenlider, die sich auf Augen legen, die zum Weinen bereit sind.

Der Alte betrachtete mäuschenstill die Gebüsche. Um diese Stunde pflegte die Hirschkuh sich der Hütte zu nähern. Am ersten Tage hatte er sie erschrocken aus den Büschen springen sehen, wie wenn ein Jäger sie verfolge. Sie war einen Augenblick stehen geblieben und hatte mit ihren großen, sanft wie Mädchenaugen blickenden Kastanienaugen eine kurze Weile umhergeblickt, dann war sie eilig und geräuschlos wieder verschwunden.

Sie war dunkelblond, ihre Läufe glichen polirtem Holze, ihre grauen Hörner waren zart wie dürre Asphodeloszweige. Am zweiten Tage dauerte der Besuch kaum länger. Die Hirschkuh gewahrte den Alten, musterte ihn und ergriff die Flucht. Diesen Blick, in dem etwas Menschliches, Flehendes, Zärtliches und Mißtrauisches lag, konnte er nicht vergessen. Er träumte in der Nacht von der Hirschkuh, die über das Feld hin entfloh; er verfolgte sie, vermochte sie an den Hinterläufen zu fassen und hielt sie, während sie zitterte und keuchte, in seinen Armen. Nie hatten ihm weder ein krankes Lamm, noch ein zur Schlachtbank verurteiltes Kalb, ein verwundeter Marder oder ein Nesthase ein ähnlich starkes Zärtlichkeitsgefühl eingeflößt. Der Herzschlag des Tieres ging auf sein eigenes Herz über; er kehrte mit ihr nach der einsamen Hütte zurück, und es schien ihm, als wäre er nun nicht mehr einsam auf der Welt, verlacht und verspottet, sogar von seinem Knecht.

Aber in Wirklichkeit geschah es leider nicht so. Die Hirschkuh kam jeden Tag ein wenig näher heran, aber wenn sie des Knechtes oder eines anderen Fremden ansichtig wurde, oder wenn der Alte Miene machte, sich zu bewegen, schoß sie pfeilschnell davon. Wenn der Alte hingegen allein war und unbeweglich auf seinem Steinschemel saß, blieb sie, wenn auch stets ängstlich und mißtrauisch in seiner Nähe und weidete im Grase, wobei sie jeden Augenblick ihren schönen, edelgeformten Kopf in die Höhe hob. Bei jedem Geräusch schreckte sie zusammen, drehte sich nach allen Seiten und sprang in einen nahen Busch. Dann kehrte sie zurück, ging auf den Alten zu und blickte ihm in's Gesicht. Er lächelte ihr schweigend zu, wie der Gott Pan den Hirschkühen in den mythologischen Wäldern. Und das Tierchen kam, wie bezaubert von diesem Lächeln, graziös und sachte auf seinen zierlichen Läufen heran und senkte von Zeit zu Zeit den Kopf, um argwöhnisch den Boden zu beschnuppern.

Die Milch und die Brotstücke, die der Alte in einer gewissen Entfernung aufstellte, lockten sie an. Eines Tages nahm sie ein Stückchen Ricottakäse und entfloh damit. Ein ander Mal ging sie bis zur Stelle, wo die Schüssel Milch stand, doch kaum hatte sie die Zunge in die Milch getaucht, als sie erschrocken zusammenfuhr, einen Luftsprung machte, wie wenn der Boden unter ihren Füßen wankte, und die Flucht ergriff. Von nun an folgte ein häufiger Wechsel von Fortlaufen und Wiederkommen, doch war sie nun weniger scheu und unruhig, sondern zutraulicher und fast kokett in ihrem Wesen. Sie machte Luftsprünge, drehte sich um sich selbst, als versuchte sie, mit ihren Zähnen ihren Schwanz zu fassen, kratzte sich mit einem Vorderlaufe das Ohr und richtete den Blick auf den Alten, der nun die Empfindung hatte, als wäre auch sie nun weniger traurig, und lächelte ihn an.

Eines Tages stellte er die Schüssel in nächster Nähe von seinem Steinsitz, nur wenige Schritte von diesem entfernt, auf den Boden, fast an die Schwelle des Hütteneinganges, und verjagte den Kater, der sich anschickte, die Milch aufzuschlecken. Bald nachher kam bedächtig die Milchkuh heran, schaute neugierig in die Schüssel und leckte an der Milch. Regungslos beobachtete er sie eine Weile, konnte jedoch, als er sie so nahe bei sich sah, mit ihrem glänzenden Fell und am ganzen Leibe bebend, sich nicht enthalten, sie mit der Hand zu berühren. Sie sprang sogleich auf und suchte, während ihr Maul noch von Milch tropfte, das Weite.

Er versuchte nicht wieder, sie anzufassen; er kannte nun ihre Eigenart, und er war überzeugt, daß sie am Ende freiwillig bei ihm bleiben werde. Kein Tier dachte er, ist sympathischer und anschmiegender als die Hirschkuh. Als Kind hatte er eine solche besessen, die ihm überallhin folgte und des Nachts neben ihm schlief. Um seine neue Freundin mehr an sich zu fesseln und sie, ohne Gewalt anzuwenden, den ganzen Tag bei sich zu haben, nahm er sich vor, ein Hirschkalb zu finden und es in derHütte anzubinden, damit seine Freundin einen Gefährten vorfinde. — Aber, so eifrig er umherstreifte, die Sache ließ sich nicht so leicht ausführen.

Man mußte, um Junghirsche zu finden, bis nahe ans Gebirge gehen, an die Berghügel von Gonare, und er war an die Jagd nicht gewöhnt. Er fand lediglich eine an einem Flügel verwundete Krähe, die den Flügel mühsam auf und ab bewegte. Er nahm sie mit sich, trug sie im Hemde, an seiner Brust, nach Hause und heilte sie. Als ihn jedoch die Hirschkuh mit dem häßlichen Vogel erblickte, ergriff sie die Flucht, ohne an ihn heranzukommen. Sie war eifersüchtig. Nun versteckte der Alte die Krähe im Stalle. Der Knecht fand sie und brachte sie seinen Freunden ins Dorf, und als der Herr ihn darüber zu Rede stellte, sagte er zu ihm: „Wenn Ihr nicht ruhig seid, nehme ich eine Schlinge und fange damit auch die Hirschkuh."

„Wenn Du sie anrührst, schlage ich Dir die Rippen ein, beim heiligen Kreuze!"

„Ihr? Das wollt Ihr fertig bringen?" sagte der Bursch lachend. „Ihr bringt nichts fertig, als Milch und Honig zu essen, das ist alles!"

An jenem Tage nach der Abreise des Kaufmanns wartete der Alte vergeblich auf die Hirschkuh. Die abendlichen Schatten senkten sich nieder, kein Brausen des Windes unterbrach die Stille. Der Alte wurde traurig. Er zweifelte nicht mehr, daß der Knecht das Tier mit der Schlinge gefangen hatte.

„Siehst du, nun haben sie dich gefangen. Siehst du, warum bist du nicht bei mir geblieben," brummte er, vor dem Feuer in seiner Hütte sitzend, während der Kater unbekümmert um den Schmerz seines Herrn die Milch in der Schüssel ausleckte. „Nun werden sie dich getötet und vierteilt haben. Das war übrigens auch dein Schicksal!"

Und alle seine bitteren Erinnerungen kamen ihm wieder in den Sinn, häßlich und schreckenerregend wie Leichname, die die Meereswellen wieder an das Land spülen.

Am nächsten Tage und an den folgenden begann er mit dem Knechte zu streiten und entließ ihn zuletzt aus seinem Dienste.

„Scher dich zum Teufel und brich dir die Beine, wie du sie der armen Hirschkuh gebrochen haben wirst."

Malafazza höhnte: „Ja, ja, ich habe ihr die Beine gebrochen! Ich habe sie mit der Schlinge gefangen, ihr die Gelenke zerschnitten und sie so hergerichtet einem Jäger gebracht. Ich erhielt viel Geld von ihm. Seht Ihr diese Münzen?"

„Wenn Du nicht gehst, schieße ich dich auf die Haut!"

„Ihr? So, wie Ihr auf den Freund Eurer Frau geschossen habt! Und wie Ihr auf den ungetreuen Bräutigam Eurer Tochter geschossen habt!"

Der Alte, dessen Gesicht sich immer mehr verfinstert hatte, dessen Augen vor Zorn grün und rot geworden waren, nahm die Büchse von der Wand und drückte los.

Durch den bläulichen Pulverdampf hindurch sah er, wie der Knecht einen Sprung machte, geradeso wie die Hirschkuh, und dann heulend davonlief.

Hierauf setzte er sich wieder auf seinen gewohnten Platz vor der Hütte, legte die Waffe über seine Knie, um sich zu verteidigen, wenn der Knecht zurückkehren sollte. Aber die Stunden vergingen, und niemand zeigte sich. Ein düsterer, ruhiger Abend brach an, der Nebel überzog den Horizont mit einem grauen Bande, und die Kühe und Jungrinder blieben träge und unbeweglich mit dem Maule im Grase auf der Weide wie eingeschlafen.

Plötzlich machte ein Rascheln in den Gebüschen den Alten erbeben. Aber anstatt seines Feindes sah er die Hirschkuh hervorspringen; sie kam langsam auf ihn zu und beschnupperte sogar den Kolben seiner Flinte. Er glaubte zu träumen. Er bewegte sich nicht von der Stelle, und die Hirschkuh, die die Milch nicht gewahrte, streckte den Kopf in das Innere der Hütte. Unbefriedigt drehte sie sich im Kreise und lief schleunigst in die Büsche zurück. Für einen Augenblick herrschte wiederum Stillschweigen. — Der Kater, der neben dem Feuer schlief, erwachte, erhob sich, drehte sich um sich selbst und fiel wie ein schwarzes Kissen zurück. Von den Gebüschen her, wurde abermals Geräusch vernehmbar. Die Hirschkuh kam von neuem daher und lief auf der Wiesenfläche dahin, Gleich hinter ihr her kam ein Hirsch gesprungen und verfolgte sie, bis er sie eingeholt hatte. Sie sprangen sich gegenseitig munter auf den Rücken, fielen zusammen zu Boden, erhoben sich wieder und begannen von neuem Verfolgung und Angriff. Die ganze Stimmung der mattbeleuchteten Herbstlandschaft wurde durch das Liebesgeplänkel der beiden Tiere erheitert.

Kurz nachher kam der vornehme Bauer mit seinem Pfluge, der mit schwarzbrauner Erde überdeckt war, des Weges. Diesmal blieb er stehen.

„Baldassar, was hast Du gemacht?" sagte er zu ihm. „Die Polizei sucht Dich, um Dich zu verhaften."

„Hier bin ich," antwortete der Alte wieder heiter und gefaßt.

„Aber warum hast Du Deinen Knecht verwundet?" fuhr der Andere fort.

„Laß mich in Ruhe!" sagte der Alte. „Willst Du es wissen? Es war wegen jener kleinen Hirschkuh, deren Augen mich immer an die meiner armen Tochter Sarra erinnern . . .

— Verdeckt. — A.: Ihr Nachbar Lustig ist ein seltsamer Gesell! Bei schönem Wetter sitzt er in seiner Klause und so bald es zu regnen anfängt, stiefelt er durch die Straßen der Stadt!—B.: Hat alles seinen Grund, alter Freund. Bei Regenwetter klappt er seinen Rockkragen hoch, zieht den Hut ins Gesicht, spannt den Regenschirm auf und läuft dann keine Gefahr, von seinen Gläubigern erkannt zu werden!

In Dunkel gehüllt.

Roman von A. Wilcken.

(5. Fortsetzung.)

„Nein, das geht nicht, ich kann hier keine Mannsleute empfangen", sagte Doris in brüsk abwehrender Weise. „Ich bitte Dich, — nach der Mordgeschichte; wir könnten in einen falschen Verdacht kommen."

Dieser Vorwand war ausschlaggebend für den Diener; sonst hätte es ihm, zum Teufel, doch gelingen sollen, das lange hagere Mädchen zum Nachgeben zu bringen. Er, Manfred Scheurer!

Die beiden Liebenden wisperten also über den Zaun hinweg. Es wird zum Lachen.

Die Villa der Frau von Hunn war einem Makler zum Verkauf übergeben worden; die Möbel sollten verauktioniert, kleine Andenken an gute Freunde verabreicht werden. Solange der Nachlaß der Verblichenen noch nicht geordnet, hatte man Doris in der Villa gelassen. Man konnte ihr unbedingt vertrauen, sie würde über ihrer geliebten Herrin Eigentum mit Argusaugen wachen. Außerdem war jedes Stück notiert, sie war sich bewußt, eine große Verantwortung mit dem Hüten der Villa übernommen zu haben. — — —

Während dieses ungleiche Liebespaar am Zaune stand und Zukunftsbilder entrollte, wobei sich eine wunderbare Harmonie in ihren Ansichten aussprach, saß der alte Scheurer vor dem Haufen Briefe, die er nach dem Fortgang seines Sohnes sofort wieder dem Kasten entnahm.

Man konnte solche Reminiszenzen aus vergangenen Tagen nicht pietätlos dem Untergange weihen, dachte Philipp Scheurer mit einem kaustischen Lächeln.

Und wenn ihn die alten Liebesbriefe und Freundschaftsergüsse der unbekannten Dame im Grunde auch nichts angingen, so interessierten sie den älteren Mann doch.

Das war die Sprache seiner Jugend; so hatte auch er einmal geschwärmt, gefühlt. Das war nun schon lange her, häßliche Erinnerungen schoben sich zwischen das Einst und Jetzt.

So saß Philipp Scheurer lange, lange, beim trüben Schein der kleinen Petroleumlampe.

Er hatte sorgfältig jeden einzelnen Brief durchstudiert, und sobald er ihn gelesen, hatte er ihn vor den kleinen eisernen Ofen geworfen. Er wollte alles sofort verbrennen, es war zwecklos, ja kompromittierend, solchen wertlosen Plunder aufzuheben.

Einen Brief aber warf er nicht zu den andern; er mochte denselben wohl nicht zu dem wertlosen Plunder rechnen.

Der war nur kurzen Inhalts und paßte so gar nicht in den Liebes- und Freundschaftsbehälter hinein. Mochte auch wohl nur aus Versehen sich in die intimen Angelegenheiten der alten Dame verirrt haben.

Diesen Brief legte er gedankenvoll zurück.

Und als er mit seiner Lektüre fertig war, holte er aus seinem Ausgehrock ein Portefeuille von verblichener Eleganz hervor; in dieses legte er den Brief hinein; es war der einzige Inhalt.

Nun wurde der Haufen Papier in den Ofen gesteckt, ein Streichholz flammte auf.

Lustig und gierig leckten die Flammen an den lieben Erinnerungen einer schönen, reichen Vergangenheit herum, und Philipp Scheurer streckte seine welken Hände über die Glut und wärmte seinen ausgemergelten Körper daran.

Achtes Kapitel.

Frau Leonie lebte einen Tag wie den andern in gänzlicher Apathie dahin. Sie wollte niemand sehen. Mochte kommen, was da wollte, was konnte ihr das Leben noch bieten.

Man hatte Georg Ollenschläger, wie man ihn vor zehn Tagen gebracht, jetzt wieder abgeholt. Auch er schien für die Welt erstorben, allein sein apathischer Zustand gab zu den größten Besorgnissen Anlaß, während derjenige der schönen Leonie nur eines leisen Anstoßes bedurfte, um den Dämmerzustand wieder in prickelndes Leben zu verwandeln.

Frau Leonie weigerte sich, ihren Mann vor seiner Ueberführung ins Krankenhaus noch einmal zu sehen.

Wozu? Er kannte sie ja doch nicht. Und so in ein leeres halbgebrochenes Auge zu schauen, regte ihre leidenden Nerven nur noch stärker auf.

Ueberhaupt war ja Liselotte da, die, robust wie ein Kind des Volkes, jedem Leid ins Augen schauen konnte.

Sie zürnte auch ihrem Gatten. Er, nur er, hatte sie in diese unwürdige Lage gebracht. Darin hatte der Bruder schon recht, wenn seine angeklagenden Worte auch bitter trafen und weh taten.

Ja, er hatte tausendmal recht.

Georg hätte als Kaufmann zu rechnen verstehen müssen. Wie konnte er sich so irren!

Das waren die Worte des Majors gewesen, und Leonie sprach dieselben mit selbstquälerischer Grausamkeit nach.

Die heitere, lebensfrohe Leonie war verbittert bis in innerste Herz hinein.

Sie kam sich auch mit einem Male so überflüssig vor in der Welt. Hatte ihr Leben denn noch einen Zweck? Sie besaß nicht mehr die Mittel, ihren noch jugendlichen Leib zu schmücken, konnte nicht in Gesellschaften glänzen, wo sie einst tonangebend gewesen.

Sie lag regelang in ihrem Boudoir auf der Chaiselongue — denn vorläufig durfte sie sich ja noch sonnen in dem sie umgebenden Luxus.

Ihre Zofe, die sich einen merkwürdig schnippischen Ton und ein lässiges Wesen in den letzten Tagen angewöhnt, brachte einen Brief.

Hastig streckte die Vereinsamte ihre Hand nach dem Schreiben aus.

„Ach, aus Dresden! Von Gundi!" murmelte sie enttäuscht, nachdem sie einen Blick auf das Kuvert geworfen.

Die Hand, die sich so gierig nach dem Schreiben ausgestreckt, sank schlaff herab.

Was würde darin stehen? Was konnte eine Dame von dem Schlage dieser Freundin ihr überhaupt noch zu sagen haben,

Ein paar mitleidige Worte, wie man sich für verpflichtet hält, sie auszusprechen, bevor man sich von dem nicht mehr zu seinen Kreisen Gehörenden zurückzieht.

Gundi Eberts war eine glückliche Frau. Sie war einst eine Konvenienzehe eingegangen, hatte einem weit älteren Herrn ihre Hand gereicht, ohne viel Liebe, ohne viel Glück zu erwarten. Und gerade diese Ehe war eine dauernd glückliche geworden. Gundel, modern, stark emanzipiert, hatte sich ihr Leben an der Seite des alternden Gatten selber geschmiedet. Und Willi Eberts kam noch immer gut genug dabei weg. Man legte sich gegenseitig keine Steine in den Weg.

Gundel Eberts konnte lachen, sie konnte über die träumerische Freundin triumphieren, die einst sich für den Mann ihrer Liebe so mächtig ins Zeug gelegt. Die in den Armen des Geliebten ein ganzes Glück erhofft und — nun ja, auch gefunden hatte.

Jetzt aber lag es in Scherben vor ihr, und Gundel würde höchstwahrscheinlich mit ihrem mokanten Lächeln sagen: „Siehst Du wohl, wie man sich irren kann?"

Langsam hatte Frau Leonie das Kuvert geöffnet.

Sie seufzte. Was sollte sie der Freundin antworten? Ihr etwas vorklagen von verpfuschtem Dasein, gänzlicher Gebrochenheit? Wie aber hellten sich die müde blickenden Augen beim Lesen der Zeilen auf.

Mit einem Satz war Leonie von der Chaiselongue herunter; der Roman glitt auf das weiche Fell zu ihren Füßen.

Sie trat an das Fenster. War es denn möglich, winkte ihr Erlösung aus diesem trostlosen Einerlei?

„Armes Hascherl!" las sie nochmals mit lebhaft geröteten Wangen und blitzenden Augen. „Was hast Du für ein Pech mit Deiner gepriesenen Liebesehe. Plötzlich verarmt, das ist ein gräßliches Wort. Alles Leid der Welt läßt sich auf Gummirädern leichter tragen, glaub's nur, Leonie. Und um mich kurz zu fassen, reiß' Dich heraus aus dem Elend. Du hast ja die erwachsene Tochter, die sorgt schon für Deinen Mann. Ein so glänzender Falter wie Du gehört nicht ins Krankenzimmer. Die Trauer um die Schwägerin kann Dich nicht berühren; also komm zu mir. Ich sehe einem abwechselungsreichen Winter entgegen. Komm' und genieße, solange es noch Zeit. Ich meine es gut mit Dir. Von Eberts Grüße, er freut sich Deiner bezaubernden Gegenwart. Drahtantwort erbeten, denn ich bin ungeduldiger Natur.

Gundel."

Leonie küßte den Brief in ihrer Ekstase, tanzte durch das kleine, lauschige Gemach; sie lachte, weinte, jubelte.

Ja, fort von hier. In den herrlichen Lebensfrühling hinein. Sie konnte gottlob sich ihres Lebens noch freuen. Sie war noch nicht stumpf geworden, noch nicht abgestorben gegen die lockende Welt.

O, wie wollte sie sie genießen. Wie sich entschädigen für alle ausgestandene Qual der letzten Tage.

Wirklich, waren es denn nur Tage? Sie hatte das Gefühl, als seien seit der Katastrophe bereits Jahre verstrichen.

Sie trat an den Spiegel, aus dem ihr in der letzten Zeit verweinte Augen, ein schmerzlich verzogener Mund und eine gerunzelte Stirn entgegengeschaut. Jetzt lachte der Mund wieder, und ihre Augen blitzten hell und schelmisch. Das blonde Licht ihres Haares glänzte und lockte.

Leonie breitete die Arme ihrem Spiegelbilde entgegen.

„Schön bin ich, ja, wirklich schön. O, und daß ich's bin! Wie will ich alle bezaubern, wie will ich mit durstigen Lippen von dem Leben schlürfen. Wie will ich genießen."

„Was machst Du da, Mama?" fragte Liselotte, die, nach kurzem Anklopfen eingetreten, jetzt ganz erstaunt auf der Schwelle stehen blieb.

Es konnte ihr nur ein Gedanke kommen, und dieser war so furchtbarer Natur, daß es dem ernsten Mädchen wie ein kalter Schauder über den Rücken lief.

Konnte das Leid den Verstand der lebenslustigen Frau verwirrt haben?

Und hatte sie das verschuldet, indem sie es ablehnte, ein Opfer zu bringen? Wäre es nicht Kindespflicht gewesen, sich zu opfern, indem sie dem verhaßten Freiersmann ihre Hand reichte?

Noch hatte Liselotte sich nicht um eine Stelle bemüht. Solange die Mutter in ihrer Lethargie verharrte, war sie dieser nötiger und mußte ihre eigenen Wünsche einstweilen hintenansetzen.

Und oh, wie nötig war sie doch.

Ihre entsetzten Augen starrten die Mutter ganz hilflos an,

Frau Leonie hatte bereits im Spiegel das Eintreten der Tochter bemerkt. Das Klopfen hatte sie in ihrer Ekstase überhört. Sie eilte auf ihr Kind zu, umfaßte es zärtlich.

„Mein Lottchen, wie bin ich glücklich. Ach, ich hoffe wieder. Ich glaube wieder an ein gütiges Geschick. Sei mir nur nicht böse, daß ich Dich dem alten Narren in die Arme trieben wollte. Nein, bleibe frei, meine Liselotte. Lebe nach Deinem Geschmack. Chacun à son gout. Und nun lies mal dies hier."

Bei diesen Worten überreichte Frau Leonie ihrem Kinde den Brief.

Und Liselotte, noch ganz benommen von dem soeben Erlebten, las. Sie konnte, trotzdem der Inhalt klar und ohne Umschweife abgefaßt war, eigentlich den Sinn nicht so recht begreifen.

Frau Abelgunde Eberts forderte ihre Mutter auf, mit ihr einen glänzenden Winter zu verleben, während der Vater in schwerleidendem Zustand im Krankenhause lag!

Welch' eine Blasphemie!

„Wie kann Frau Eberts so grausam sein," sagte Liselotte tief erzürnt, „Dir ein Leben vorzuhalten, auf das Du verzichten mußt."

„Verzichten?!" schrie Frau Leonie. „Und weshalb? Weil ich Trauer habe? Pah, Du weißt so gut wie ich, daß mir die tote Tante so gleichgültig ist wie der Tod eines fremden Menschen!"

„Und Vater?"

Leonie wandte sich wie ein eigensinniges Kind ab.

„Vater?!"

Es war ihr gewesen, als läge in den Worten ihres Kinder ein Vorwurf. Und er traf, trotzdem sich die schöne Frau dagegen zu wehren suchte.

Da fiel ihr Blick auf ihr Spiegelbild. Holdselig wie die verkörperte Poesie stand sie da neben der ernsten, hoheitsvollen, schwarzen Gestalt ihrer Tochter.

Ach, weg mit den dummen Gedanken. Liselotte hatte nun mal das schwerfällige Blut der Ollenschläger Ihres floß leicht und lebensvoll durch ihre Adern und schrie nach der Lust des Lebens.

„Ich kann Papa doch nicht helfen, das weißt Du wohl. Und daß ich hier versaure, muß Dir doch ein schrecklicher Gedanke sein. Gönne Deiner Mutter ihr bischen Jugend, es geht doch jetzt stark bergab."

Leonie wollte mit diesen Worten an das Herz ihres Kindes appellieren. Sie selbst fühlte kein Ablassen der Jugend, sie stand noch auf der Höhe ihrer Glanzzeit.

Als Liselotte in das halb schmollende, halb bittende Gesicht ihrer Mutter, mit dem lachenden Glück in den Augen, blickte, da mußte sie sich überwunden erklären.

Sie lächelte, und ihren Lippen entfuhren dieselben Worte, die die Mutter soeben gebraucht: „Du hast recht, Mama, chacun à son gout!"

Die beiden Frauen berieten sodann über ihre Zukunft. Sie setzten sich nebeneinander Hand in Hand, wie zwei gute Freunde, die Freud und Leid zusammenkittet; die ihren Fehlern und Schwächen Verständnis entgegenbringen, ihre guten Eigenschaften neidlos anerkennen.

Frau Leonie wollte die gewünschte Drahtantwort sofort abschicken, die ihr Kommen in Aussicht stellte. Reisen wollte sie indes erst, wenen Liselotte über ihre nächste Zukunft Gewisses wußte.

Man beschloß daher, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um etwas Passendes zu finden.

Der Regierungsrat mußte natürlich die ganze Leitung der Ollenschlägerschen Angelegenheiten für seinen Bruder übernehmen.

Es war auch tatsächlich ratsam, man ging den entsetzlichen Zeiten, die unvermeidlich waren, aus dem Wege. Man erlebte nicht das Peinliche, sich aus dem Besitz vertrieben zu sehen.

Auch der Großkaufmann wurde durch seinen leidenden Zustand all der Sorgen enthoben. Wohl befand er sich in fremder Umgebung, doch kam ihm das vorläufig nicht zum Bewußtsein. Und sollten die angewandten Mittel von Erfolg gekrönt sein, so würde sich jedenfalls ein längerer Aufenthalt im Süden als notwendig erweisen. Dann würde Frau Leonie keinen Augenblick zögern, an der Seite ihres Gatten zu stehen.

Das alles sprudelte Leonie, wie neugeboren, hervor. Ihre Gedanken gingen vorläufig nicht über die nächste Zukunft hinaus, die lockend und lachend vor ihr lag.

Der Regierungsrat erklärte sich mit den Plänen der Damen durchaus einverstanden. Er wurde dadurch einer großen Last enthoben. Wenn schon Liselotte ihm tapfer zur Seite gestanden hätte, so wünschte er doch dem hochherzigen, feinfühligen Mädchen das Peinliche der Situation zu ersparen.

Liselotte nahm die letzte Nummer des „Daheim" zur Hand.

Mit großem Bedauern hatte sie eine Annonce gelesen, welche ihren Fähigkeiten so recht angemessen erschien, jedoch von ihr keine Beachtung finden konnte, da sie die Mutter in dieser schweren Zeit unmöglich sich allein hätte überlassen können.

Es wurde auf einem Rittergute Holsteins eine junge Dame gewünscht, mit den Allüren einer Repräsentantin eines vornehmen Hauses, zur Gesellschaft einer Dame.

Weitere Ansprüche schien man nicht zu machen, oder sie als nebensächlich zu betrachten. Immerhin konnte sich Liselotte rühmen, auch strengeren Ansprüchen gerecht zu werden. Sie war sehr musikalisch, beherrschte leidlich die französische und italienische Sprache, und war sehr belesen.

Wenn die Stelle noch nicht vergeben, konnte sie am Ende Glück haben, obgleich die erste Annahme zweifelhaft, vielleicht auch die letztere sich nicht bewahrheitete. Es mußte versucht werden.

Liselotte schrieb sofort. Auch Frau Leonie drängte. Sie war wie ausgewechselt, hatte natürlich auch alle Hände voll zu tun und den Kopf voller Toilettensorgen. Selbst die Jungfer vergaß ihre Launen. Herrin wie Dienerin hockten im besten Einvernehmen über Journalen und hielten gemeinsam eine eingehende Musterung der Garderobe ab.

Lisolette wartete auf den Erfolg ihrer ersten Stellenbewerbung mit einer Ungeduld, die ihrem ganzen Wesen sonst fremd war. Allein war denn auch jemals ihre Geduld auf die Probe gestellt worden?

Nein, sie war nicht an Warten gewöhnt. Trotzdem hätte sie das nicht so quälend empfunden, wenn die Verhältnisse sie jetzt nicht geradezu zu einer Veränderung drängten.

Es vergingen acht Tage, ohne daß eine Antwort eintraf. Vielleicht war ihr Schreiben zu spät gekommen, die Adressen dem Inserenten bereits zugestellt worden. Da ein sofortiger Antritt gewünscht war, würde natürlich auch eine schnelle Erledigung stattgefunden haben.

Täglich erkundigten sich die Damen nach dem Befinden des Gatten und Vaters; zweimal in der Woche hatten sie im Krankenhause Besuch gemacht.

Eine wesentliche körperliche Veränderung war nicht zu verzeichnen gewesen, aber immerhin schienen die hierfür angewandten Mittel zu Hoffnungen zu berechtigen.

Der geistige Zustand des Kranken wies durchaus keinen Fortschritt auf. Georg Ollenschläger gab durch kein Zeichen zu erkennen, daß die Vorgänge um ihn her zu seinem Bewußtsein drangen. Man mußte daher der Befürchtung Raum geben, daß der Arme für den Rest seiner Tage geistig umnachtet bleiben würde.

Indes wußte dies nur der Regierungsrat. Den Damen hatte man die trostlose Aussicht vorenthalten, da ja auch von ärztlicher Seite noch kein endgültiges Urteil gefällt war.

„Mit Papa scheint es sich doch riesig in die Länge zu ziehen," bemerkte Frau Leonie, als beide Damen im kleinen Eckfalon sich eines Morgens gegenüber saßen. „Mir sind diese trostlosen Besuche eine Pein. Ueberhaupt so eine Krankenhausatmosphäre, der Karbolgeruch, wie schlägt sich einem das auf die Nerven."

Liselotte wollte etwas erwidern, als ihr eine Karte überreicht wurde.

„Baron Vinzenz Lüderitz, Rittergutsbesitzer."

Das junge Mädchen wechselte die Farbe.

„Melden Sie dem Herrn, ich würde sofort erscheinen," gab sie Bescheid. „Mama," wandte sie sich ihrer Mutter zu, „es ist der Herr, der das Gesuch im „Daheim" hatte. Wie mir das Herz klopft, nun ich vor der Entscheidung stehe. So ein Hasenfuß! Laß uns allein, Mama!"

„O gewiß, mein Kind," beeilte sich Frau Leonie zu versichern. „Peinlichem gehe ich so wie so gern aus dem Wege, und dieses Engagement schließt etwas wirklich Deprimierendes in sich."

Liselotte begab sich in das Empfangszimmer.

Ein Herr erhob sich bei ihrem Eintritt aus einem Sessel und trat, lebhaftes Interesse in Miene und Blick, auf die Eintretende zu. Er verbeugte sich, sich nochmals vorstellend.

„Ich bin Liselotte Ollenschläger," sagte das junge Mädchen einfach, mit einem merklichen Vibrieren in der Stimme: „Bitte, Herr Baron, behalten Sie Platz!"

Baron Lüderitz setzte sich, nachdem sich Liselotte in einem Fauteuil niedergelassen.

Ihr Blick glitt prüfend über seine Gestalt hin.

Er hatte eine große, fast überschlanke Figur. Seine Haltung war schlecht, etwas gebeugt. Es war, als fürchte er, wenn er sich zu voller Höhe aufreckte, überall anzustoßen. Seine Manieren waren die eines feinen Mannes, sein ganzes Auftreten verriet den gewesenen Offizier.

Soweit unterschied sich dieser nicht von den Herren ihres Kreises, es war dasselbe Genre. Was ihn indessen der näheren Beachtung wert machte, war der Kopf mit den markanten Zügen. Die hohe Stirn verriet den Denker; eine kühne, etwas gebogene Nase trat aus einem schmalen, von der Luft leicht gebräunten Gesicht hervor; wunderbare tiefe Augen von träumerischem Glanz ruhten voll und offen, fast ehrfurchtsvoll auf dem jungen Mädchen mit der maßvollen Haltung und dem stillen, abgeklärten Wesen. Um seinen Mund, der von einem Schnurr- und Spitzbart umrahmt war, lag ein halb verlegener, halb schmerzvoller Zug.

„Ich bekam viele Adressen auf mein Gesuch," ließ sich der Baron vernehmen, und ein leichtes Lächeln glitt über seine Züge. „Ihr Schreiben gefiel mir am besten. Es war kurz und schlicht gehalten. Und gerade aus dieser lakonischen Kürze las ich: „Komm und überzeuge Dich, wer ich bin!"

Liselotte mußte unwillkürlich lachen. Es war ein leises, beherrschtes, sehr hübsches Lachen.

„Ich fürchte, mein Schreiben ist recht ungeschickt ausgefallen," erklärte sie. Mit Zeugnissen konnte ich nicht aufwarten; überhaupt, wenn ich auch den besten Willen habe, kann es leicht vorkommen, daß ich, zu Anfang wenigstens, bevor ich mich eingelebt, manchen Fehler begehe. Ihre werte Frau Gemahlin wird die Liebenswürdigkeit haben müssen, etwas Nachsicht zu üben."

Der schmerzliche Zug um den Mund des Barons schwand und machte einem breiten Sarkasmus Platz.

„Ich fürchte, gnädiges Fräulein, die Sache wird ein wenig umgekehrt sein. Ich bin überrascht, eine Dame wie Sie sich um den Posten einer Gesellschafterin bemühen zu sehen."

„Ich hoffe, Herr Baron, daß das kein Tadel sein soll. Die Not ist ein gebieterischer Wegweiser."

„Pardon, mein Fräulein, wenn ich mit plumper Hand an eine wunde Stelle rührte. Man stumpft auf dem Lande im steten Umgang mit — hm — allerlei Menschen ab. Ich natürlich werde mich glücklich schätzen, wenn Sie sich entschließen, das Engagement bei mir anzunehmen. Werden Sie aber das Landleben, gerade zur Winterszeit, nicht störend empfinden?"

„Ich habe ja meinen Pflichtenkreis," sagte Liselotte. „Wenn ich Ihren Ansprüchen genüge — "

„O, tausendfach, gnädiges Fräulein! Ich kenne Sie ja freilich so gar nicht, doch sagt mir ein dunkles Gefühl, daß Sie der gute Genius meines Hauses sein werden."

Liselotte errötete, und sie senkte ihre Augen vor den Blicken des Mannes, in dem ein Etwas flackerte, welches sie nicht zu entziffern vermochte. Es wollte sie bedünken, als sei es Bewunderung, eine grenzenlose Hochachtung.

Was es auch immer sein mochte, es irritierte das sehr an Bewunderung gewöhnte Mädchen doch in hohem Grade.

„Es wird mein größtes Bestreben sein", stammelte sie aus ihrer Verwirrung hervor, „Ihre gute Meinung in jeder Beziehung zu rechtfertigen."

Der Baron änderte den Ton, der einen mehr vertraulichen Charakter gehabt.

Er sagte kurz, geschäftsmäßig: „Ihr Eintritt kann sofort erfolgen? Es würde mir und meiner Frau nur angenehm sein, so bald wie möglich ein belebendes Element unter uns zu haben. Die trüben Herbsttage stimmen melancholisch."

„Ich bin frei, Herr Baron. Mein Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen."

Schließlich mußte die Honorarfrage noch in Erwägung gezogen werden. Liselotte erklärte sich mit des Barons Vorschlägen durchaus einverstanden. Der Antritt sollte in etwa acht Tagen stattfinden.

Mit Hilfe eines Kursbuches konnte auch bereits der Zug festgesetzt werden, der in zirka zwei Stunden das junge Mädchen an sein Ziel befördern sollte.

„Auf dem Bahnhof werden Sie die Rodenhorster Equipage zu Ihrem Empfang vorfinden. Also auf Wiedersehen, mein Fräulein, und gute Fahrt."

Der Baron war gegangen. Liselotte legte die Hände auf ihr klopfendes Herz.

Der Schritt war getan, sie stand am Wendepunkt ihres Lebens.

Dieses Leben hatte sie sich selbst erwählt. Es würde vielleicht ein dornenvoller Weg sein, den sie von nun an ging; sie hatte ein üppiges Wohlleben dafür hingegeben. Sie hätte selbst eine umworbene Dame der ersten Gesellschaftsklasse sein können, statt dessen streckte sie ihre Füße unter fremder Leute Tisch, aß fremdes Brot in einer abhängigen Stellung.

Und dennoch — dennoch — sie fühlte sich frei bei alledem; freier, als sie sich je hätte an der Seite Baron Bohstedts fühlen können. Sich um des schnöden Mammons willen verkaufen — nein — nie — —

Daß im Grunde dieses Engagement einen etwas seltsamen Charakter hatte, daß von der Dame, der sie dienen sollte, gar keine Rede gewesen, befremdete Liselotte durchaus nicht. Sie war im Grunde froh, daß alles perfekt, und sich diese Frage so einfach gelöst hatte.

Allerdings stand ihr die Trennung von ihrem Heim, ihrem leidenden Vater und der Mutter in diesem Augenblick quälender denn zuvor vor Augen, und mit dem Gefühl eines großen Heimwehs begab sie sich in den kleinen Eckfalon hinüber, wo sie Frau Leonie noch vorfand.

Sie kniete vor der Mutter nieder, umschlang die geliebte Gestalt, die so viel Sonnenschein in dem freilich jetzt vereinsamten Hause verbreitet, mit beiden Armen und schmiegte ihren Kopf zärtlich an die Mutterbrust.

„Mein Mütterchen, mein allerbestes, mein süßes, einziges Mütterchen! Ich habe die Stelle angenommen. Und ich bin ja auch im Grunde froh. Nur der Abschied von Euch, von Dir, Mama, wird mir recht schwer. O Mama, wie hast Du unser Leben verschönt! Wie wird der Gedanke an meine behütete Kindheit, an meine sonnige Jugend, der Gedanke an Dich meine Zukunft erhellen."

Frau Leonie standen Tränen der Rührung in den Augen. Sie erwiderte die Liebkosungen ihres Kindes.

„Du törichtes, kleines Mädel," lächelte sie glücklich. „Trug ich denn allein das Glück ins Haus? Haben wir alle drei uns nicht wunderbar ergänzt in einer schönen Harmonie?"

„Ja, Mama, das haben wir! Und ich hoffe zu Gott, die Zeit wird kommen, die uns alle wieder vereint."

Frau Leonie schob sanft ihr Kind und damit zugleich die weiche Stimmung zurück, die sie gefangen genommen.

Wozu um Gotteswillen sich einer unvernünftigen, aufregenden Rührung hingeben?

Die Würfel waren gefallen.

Die drei Menschen, die einundzwanzig Jahre treu in Liebe zusammengehalten hatten, gingen auseinander, weil das Schicksal es so wollte.

Die heitere Sorglosigkeit und Unbefangenheit der Mutter gaben Liselotte das Gleichgewicht wieder.

Neuntes Kapitel.

In ihrem Boudoir saß Baronin Gisela von Lüderitz an dem Toilettentisch und hantierte mit voller Hingabe unter allerlei Büchsen und Quästchen herum.

Das Haar hing gelöst über den spitzenbesetzten Frisiermantel herab — spärliches, rotes Haar, das in seiner nackten Natürlichkeit das Vorhandensein der vielen kleinen Löckchen und Püffchen rechtfertigte, welche auf dem Nebentisch herum lagen und ihrer Bestimmung harrten. Die Reihen der großen Zähne wiesen häßliche Lücken auf, bei denen gleichfalls die Kunst nachhelfen mußte.

Tinchen, die adrette Kammerzofe, verstand ihr Handwerk aus dem ff, doch war die Baronin schwer zufrieden zu stellen. Und wenn sie nicht so eine offene Hand gehabt hätte, Tinchen hätte längst Rodenhorst den Rücken gekehrt. Sie konnte auf eine lange Reihe erprobter Dienstjahre zurückblicken und hatte nur Engagements in hochadeligen Häusern gehabt.

Das bedachte sie, es war ja eine einträgliche Stelle, so etwas fällt ins Gewicht.

Tinchen ging ein und aus, den Befehlen ihrer Herrin nachkommend.

Die Baronin war in keiner glänzenden Laune; sie hatte sich mit der Zofe verzankt, die wirklich zeitweise ein impertinentes Wesen zur Schau trug.

„Ich kann den Spitzenschal nicht finden gnä' Frau," sagte Tinchen geärgert.

„Dumme Pute," schalt die Baronin außer sich, „eine Kammerzofe muß alles finden können."

„Noch niemand," brauste Tinchen auf, „hat mir den Vorwurf der Nachlässigkeit und Unordnung gemacht. Hier muß man sich alles gefallen lassen. Wenn gnä' Frau nicht selber so außerordentlich wenig Ordnungssinn hätte —"

„Unverschämte Person, mir das!"

„Na ja, ist gewiß wahr! Und immer mischen Sie sich in meine Angelegenheiten."

„Meine Angelegenheiten sind's, Sie unverschämtes Frauenzimmer. Ich habe über meine Toiletten zu bestimmen, Sie haben sich meinen Anordnungen zu fügen. Nichts können Sie, als den Mund voll nehmen, impertinent sein, Sie dummes ordinäres Mädchen."

Tinchen pflanzte sich kampfbereit vor ihrer Herrin auf. Die Hände in die Seite gestemmt, kreischte sie mit hochrotem Gesicht: „Dummes, ordinäres Mädchen? Das sagen Sie nicht noch einmal!"

Die Stellung, welche die Baronin jetzt einnahm, gab der ihrer Zofe wenig nach. Auch ihr Gesicht war stark gerötet, die Stirn war in drohende Falten gelegt, der Mund häßlich verzogen, daß die Mängel seines Inhalts deutlich zum Vorschein kamen.

„Dumm, ordinär, ich wiederhole es!" schrie sie das Mädchen an. „Und noch mehr sage ich: Sie werden den Spitzenschal genommen haben. Sonst müßte er da sein!"

„Das Wort soll Ihnen teuer zu stehen kommen." fauchte Tinchen. „Ich verklage Sie vor Gericht. Ich verlasse sofort Ihr Haus. Jetzt gehe ich zum Herrn Baron und lasse mir meinen Lohn auszahlen."

Die Baronin erhob drohend die zur Faust geballte Hand hinter der Davoneilenden her. Dann begann sie Schubfächer aufzureißen, den Inhalt in wüstem Chaos durcheinander auf den Fußboden werfend, und endlich hielt sie das Streitobjekt in ihren Händen. Sie warf es achtlos auf einen Sessel.

„Laß sie sich erst austoben, die wilde Katze," murmelte die Baronin.

Sie kannte solche aufgeregten Zustände aus ihrer Jugend- und Glanzzeit her. Jetzt brachte sie eigentlich nur die Jungfer noch ab und zu in Rage, sonst niemand.

Vini — wie die Baronin ihren Gatten nannte — war im Grunde eine Schlafmütze. Freilich, seine Mucken hatte er schon, wie die vornehmen Herren nun mal sind.

Gott, na, in der Ehe wird eben alles anders, da erkennt man sich erst so recht. Das ist natürlich. Wie kann sich ein Ehepaar vor einander wohl solche Gene auferlegen, wie man es vorher getan. Absolut unmöglich. Darüber muß man vernünftig denken.

„Ein bißchen warten werde ich nun schon müssen, bevor ich an die Toilette gehen kann," dachte Gisela, entzündete eine Zigarette und streckte sich behaglich auf die Chaiselongue. Sie blies den Rauch in zierlichen Ringeln von sich, dehnte sich und gähnte herzhaft.

„Langweilig, so ein Landleben," seufzte sie, „zum Sterben langweilig. Früher, ach früher, — ich mag gar nicht an die schönen Zeiten zurückdenken. Was war Vini für ein verliebter Narr."

Es klopfte.

Gisela tat, als höre sie nicht. Sie wußte, wer es war.

Wozu, in aller Welt, dieses zeremonielle Anklopfen? Zu seiner Frau tritt man doch einfach hinein, ohne wie ein Diener ergebenst an der Tür zu warten, bis man die Erlaubnis erhält. Glaubte er, sie in einer Situation anzutreffen, die ihr peinlich vor ihm wäre? Ueber den „Dusel" konnte er nachgerade doch hinaus sein. Sie genierte sich vor dem eigenen Gatten nicht.

Daß sich möglicherweise Vinzenz von Lüderitz gern einen Anblick ersparte, der sein Feingefühl verletzen könnte, dieser Gedanke kam Gisela niemals.

Es klopfte noch einmal, kurz, ungeduldig, worauf der Gutsherr eintrat.

„Willst Du nicht ein anderma. die Güte haben, durch meine Zofe anfragen zu lassen, ob ich Dich empfangen will?" höhnte die Baronin ihrem Manne zum Gruß entgegen.

Sie hatte ihn heute noch nicht gesehen, sie pflegte bis in den hellen Tag hinein zu schlafen, nahm ihren Kaffee im Bette liegend ein, und erst zum Essen, das um ein Uhr eingenommen wurde, traf das Ehepaar an der Mittagstafel zusammen.

Des Barons Blick durchflog den Raum seiner Gattin, den er vor drei Jahren mit solch inniger Liebe als „Schmollwinkel", wie er in verliebter Laune sich geäußert, eingerichtet hatte.

Wie sah es hier aus! Der ganze Fußboden war bedeckt mit Toilettenartikeln, und die Frau, der sein ganzes Sinnen und Denken gegolten, die er vergöttert und angebetet hatte, da lag sie wie ein Wrack, mit Rissen und Schäden und Mängeln.

Ihre Person entbehrte jeder Grazie; der Körper war durch das faule Leben arg in die Breite gegangen, der Teint grau, das Gesicht verlebt.

Ueber alles dieses wäre schließlich hinwegzukommen gewesen; man muß in einem langen Leben so manche Irrtümer anerkennen und sich damit abfinden; wenn die einstige Sängerin eines Operettentheaters es nur verstanden hätte, sich eine Position an seiner Seite zu schaffen.

Wenn sie nur bemüht gewesen, den äußern Schein zu wahren, sich keine Blöße zu geben, ihn und sich zu blamieren.

Wie litt Vinzenz von Lüderitz unter dem unfeinen Charakter seiner Frau.

„Liebe Gola" — dieses war der Baronin Künstlername und sie hörte sich gern von ihrem Mann so anreden — „ich möchte ein ernstes Wort mit Dir reden. Bist Du in der Stimmung, mich anzuhören?" fragte der Baron in bedrücktem Ton.

„Ach, ich weiß schon," lachte Gisela, und zeigte breit ihr lückenhaftes Gebiß.

Das schönheitsdurstige Auge des Barons, obgleich es bereits an dieser Anblick gewöhnt war, wandte sich angewidert ab. Sie wußte, wie peinlich ihm dieser Anblick war; konnte sie ihm denselben nicht ersparen? Immer mußte er durch sie selbst daran erinnert werden, daß er bei der großen Lotterie eine Niete gezogen.

„Ich weiß schon, mein Freund, die dumme Petze hat mich verklatscht, und nun willst Du mir die Leviten lesen. Diese anzuhören, bin ich eigentlich nie in der Stimmung."

„Ich bitte Dich, Gisela, laß die vulgären Ausdrücke. Kannst Du es denn nie begreifen, daß der Ton in meinen Kreisen ein feinerer ist, und daß mich die ordinären Reden peinlich berühren?"

„Verzeih, mein Freund, ich vergesse immer wieder, daß der hochwohlgeborene Baron einst schmachtend um meine Liebe bettelnd zu meinen Füßen lag, daß seine Hände in meinen goldenen Haaren wühlten — —"

„Und alles war falsch!" fiel der Baron brüsk und bitter ein.

„Was willst Du? Ist es nicht gut, daß die Kunst so zu täuschen versteht? Außerdem, tritt morgens in das Boudoir aller Deiner hochwohlgeborenen Damen, da findest Du dieselbe Couleur in grün!"

„Wir wollen nicht darüber streiten, Gisela! Mag sein, daß ich besonders anspruchsvoll bin; es kann auch sein, daß ein liebenswürdiges, feines, gebildetes Wesen die Mängel des Körpers wenig auffällig machten. Auch ich würde über die Tauschung, statt des Echten nur Simili erwischt zu haben, leichter hinwegkommen, wenn Du wenigstens begreifen wolltest, daß Du dem Stande, dem Du durch Deine Heirat jetzt angehörst, Pflichten schuldest und Opfer bringen mußt!"

„Ach, was für Phrasen! Es lohnt wirklich nicht, Vini. Man sieht mich doch über die Achsel an. Nicht die Herren, nein, die sind liebenswürdig und zuvorkommend; doch die Damen. So dumm bin ich nicht, daß ich nicht sehr gut merke, daß man meine Gegenwart störend empfindet, daß man sich auffallend von mir zurückzieht, daß ich nur um Deinetwillen geduldet werde."

„Wessen Schuld ist das?" sagte Baron von Lüderitz heftig. „Der Mann zieht das Weib mit sich empor, allein es muß sich auch ziehen lassen. Du aber tust alles mögliche, mich in die Tiefe mit hinabzureißen. Du machst mich unfrei, raubst mir die Freude am Leben —"

„Glaubst Du etwa, ich hätte das erhoffte Glück an Deiner Seite gefunden? Ueber einen Salon verfügte ich auch, ich hielt mir eine Jungfer, lebte wie eine Fürstin, umschwärmt, umworben. Ach, und dann die goldene Freiheit. Was habe ich jetzt? Wie eine Gefangene komme ich mir vor. Wie eine Gemaßregelte. Dies schickt sich nicht, das nicht. Ich habe erwartet, als Deine Gattin große Reisen machen zu können, zu glänzen — ach, es ist zum Lachen. Steif sind die Frauen Deines Umgangskreises, und hochmütig, und riskieren diese Philister von Gatten einmal einen Seitenblick, sprüht die Eifersucht den Gattinnen schon aus den Augen. Nein, bitte rege Dich nicht auf, Vinzenz," sagte Gisela, als sie die abweisende Miene ihres Mannes sah, „sie riskieren keinen Seitenblick, keine Seitensprünge, nein! Nicht unter den wachsamen Augen dieser tugendhaften Frauen!"

„Auf das, was Du daher redest, wollen wir nicht weiter eingehen, Gisela! Ich erwarte natürlich auch von meiner Frau keine Seitensprünge, nicht einmal einen Seitenblick. Ich wünsche gleichfalls eine tugendhafte Frau."

„War ich Dir nicht treu?"

Gisela warf mit einer großen Geste ihrer Zigarette vor den Ofen. Sie war auf die Füße gesprungen, es loderte in ihren Augen.

(Fortsetzung folgt.)

(Für die „Sonntagpost".)

Die Familie Gugelhopf.

Kleine Bildchen aus dem Alltags-Familienleben.

Der Tag vor der Hochzeit.

Ach, wie schnell verfliegen die Stunden, — wenn sich zwei Herzen zusammengefunden, — und ehe man noch daran denken mag, — naht sich auch schon der Hochzeitstag. — So ist es auch der Lizzie gegangen; — kaum hat ihr Herzchen Feuer gefangen, — kaum hat verdreht ihr der Charlie den Kopf — kommt auch der Tag schon, an dem sie Frau Knopf. — Bei der Verlobung hat man gesprochen — von einem Brautstand von neun bis zehn Wochen; — lange zu warten tut niemals gut.— Drum in die Ehe mit fröhlichem Mut. — Lizzie wird's zwar doch ein wenig bänglich, — denn es ist für Romantik ihr Herz sehr empfänglich, — daß diese Wochen so schnell ihr entflieh'n — und wie im Fluge vorüberzieh'n.— Arbeit ist aber die beste der Waffen — gegen Gedanken, und viel gibt's zu schaffen, — bis für den Hochzeitstag alles parat, — und alles man trefflich gerichtet hat. — Da gibt es dies noch und das zu kaufen, — den ganzen Tag kann man herum nur laufen, — und legt man sich Abends müde zu Bett, — wünscht man, daß alles erledigt man hätt'. — Lizzie erscheint die Zukunft rosig, — denn ihr zukünftiges Heim ist so kosig; — 's ist zwar nur ein bescheidenes Nest, — aber Gemütlichkeit ist doch das Best'! — Und es ist schmuck bei all' seiner Kleinheit — und es erstrahlt in blitzblanker Reinheit; — wenn überstrahlt von der Herbstsonne Schein, — ladet zum Glücke es förmlich ein. — Alles geordnet hat Mutter, die gute, — der jetzt ganz jung ist wieder zu Mute; — muß sie doch denken jetzt stets daran, — wie ihre eigene Eh' einstmals begann.— Sind auch der Jahre gar viele verflossen, — hat sie das echte Glück doch einst genossen; — wie die Erinn'rung umfächelt sie lind, — durchlebt sie's noch einmal mit ihrem Kind. . . .

Morgen ist schon der große Tag, morgen, — und noch so viel gibt es da zu besorgen; — der Gehrock vom Vater braucht's Bügeln sehr, — der Mutter „Schwarzseidenes" fast noch mehr. — Zum Hochzeitsmahle muß alles man kaufen, — da heißt's treppab und treppauf nur laufen. — Es hilft der Mutter die Margaret, — die als kleine Hausfrau schon Manches versteht. — Und doch die Kleine, zu Lizzie's Schrecken, — beginnt sie ganz fürchterlich noch zu necken, — da sie doch früher 'nen Ehemann fand, — mit dem sie war einfach durchgebrannt. — So spricht sie, trotz ihren jungen Jahren — von dem schon, was selbst in der Eh' sie erfahren, — sie tut sehr gewichtig und übertreibt, — was ohne Einfluß auf Lizzie nicht bleibt. — Schließlich muß es die Mutter ihr wehren, — garzu des Schwesterleins Herz zu beschweren, — worauf das kleine Gretlein nur lacht: — „Lizzie, es ist so, geb' nur schön acht. — Es gibt in der Ehe manch glückliche Stunden, — mancher hat auch schon ein Haar drin gefunden, — ich wünsche dir aber in meinem Sinn, — werde so glücklich, wie ich es bin! . . ."

Hier liegt vollendet der bräutliche Schleier, — der einem Mädchen für's Leben ist teuer; — dort auf dem Stuhle liegt schon bereit — aus schneeweißer Seide das Hochzeitskleid. — Vom Myrthenbäumchen, mit leisem Beben — das schon als Kind ihr die Mutter gegeben, — schneidet sich Lizzie den grünen Kranz, — der bestimmt für der Haare goldblondenen Glanz.— Und die Lippen flüstern ganz leise: Morgen! — Morgen beginnen des Lebens Sorgen, — morgen beginnt auch der Sonnenschein, — ich will ein glückliches Bräutchen sein . . . .

Schon senkt hernieder sich nächtliches Dunkel, — der Himmel glänzt in der Sterne Gefunkel, — da ruft die Lizzie der Mutter Mund — zu einer letzten Plauderstund'. — Und aus den Augen rinnen ihr Zähren, — sie kann sie trotz aller Mühe nicht wehren, — denn so nahe geht einem Mutterherz— beim Scheiden der Tochter der Abschiedsschmerz. — Und schweigend halten umschlungen sich beide, — sie weinen vor Schmerz, sie weinen vor Freude, — im sanft umfangenden Mutterarm — ist man geborgen vor Sorgen und Harm. — Mutter ist's, die zuerst bricht das Schweigen; — während die Blicke sich liebevoll neigen — hin zu der Tochter, die rosig erglüht, — zieht Stolz und Freude in ihr Gemüt. — „Kind, heute vor deinem Hochzeitstage — ist's meine Pflicht, daß ich Dir etwas sage," — so zu der Lizzie die Mutter spricht. — „Fürchte Dich vor Deiner Ehe nicht! — Doch zuerst ich betonen Dir möchte, —daß auch Dein Gatte hat seine Rechte; —siehtst Du's nicht ein, so ist Kummer und Leid — auch dann bei Dir nur 'ne Frage der Zeit.— Mühe Dich stets, Deine Hausfrauenpflichten — richtig, wie sich's gehört, zu verrichten, — biete dem Manne ein freundliches Haus, — sehe zuerst für den Gatten stets aus. — Darfst ihn mit kleinlichen Sorgen nicht quälen, — wirklichen Kummer darfst nicht ihm verhehlen, — sorge für häuslichen Sonnenschein, — dann wird auch das rechte Glück bei Dir sein. — Mußt Deinem Manne in's Auge stets schauen, — habe zu ihm auch stets Vertrauen; — eine richtige Hausfrau es niemals vergißt, — daß der Mann der Ernährer des Haushaltes ist. — Stets sei dein Mann Dir der beste Berater, — wie es auch heute noch mir ist Dein Vater; — geb' ihm, wenn's braucht er, auch Deinen Rat,—sei ihm ein treuer Kamerad. — Dann werden Glück und himmlischer Segen — stets Euch begleiten auf allen Wegen. — Folg' meinem Rate, dann hat's keine Not, — werd' glücklich, mein Liebling! Das walte Gott! . . ."

Würden zur Tochter mehr Mütter so sprechen, — würde gar manche Ehe nicht brechen, — weil manches Mädchen, das nichts versteht, — unüberlegend 'ne Ehe eingeht. — Und das ist, darüber herrscht keine Frage, — das schlimmste Uebel für unsere Tage, — daß manche Maid sich nur Rechte verspricht, — denkt aber nicht an die eigene Pflicht. — Soll in der Ehe das Glück erblühen, — muß man die Töchter zur Ehe erziehen, — muß auch belehrend zur Seite steh'n, — daß sie im richtigen Lichte sich seh'n. — Sagt man den Mädchen nichts von den Pflichten, — kommen gar bald die bösen Geschichten; — sagt man's den Mädchen aber zu spät, — ist oft das Glück in die Winde verweht . . . .

Nacht wird's, und alle liegen im Schlummer; — nur Mutter schläft nicht, in leisem Kummer — gedenkt sie des morgigen Hochzeistag, — und was ihrer Lizzie beschieden sein mag. — Dann denkt sie wieder mit freudigem Stolze, — der Charlie ist doch vom richtigen Holze, — mit ihm wird die Lizzie schon glücklich sein, — und stellen dann später die Enkel sich ein, — was wird das dann für ein selig Vergnügen — die Kleinen auf seinen Knien zu wiegen, — und sie seufzt, immer noch von Schluchzen erbebt: — „Dann hab' ich doch nicht umsonst gelebt!" — Und Lizzie? Denkt an die Mutter immer; — zum letztenmal in dem Mädchenzimmer, — in dem ihre Jugend sie zugebracht, — ist sie nun heut', für die letzte Nacht. — Lange kramt sie umher in den Spinden, — kann der Gedanken Ruhe nicht finden, — doch es leuchtet in ihrem Blick — echtes und wahres bräutliches Glück.— Ueberwunden ist's jetzt, sie summt frohe Lieder, — und als sie zum Schlummer sich dann legt nieder, — flüstert sie zärtlich: Bin morgen Dein! — Dann schläft sie, süß lächelnd, zum Hochzeitstag ein . . . Snap.

Flammen.

Skizze von L. Winfeld.

Der braun-warme Schein der Elektrischen lief hinter ihnen her. Eine zärtliche Lichtwoge umwob im Vorüberwellen den gleichen Zug der Hingebung in den verschieden jungen Frauengesichtern mit verklärender Glorie.

Dann sog das Dunkel intensiver als vorher die Konturen der beiden Gestalten in sich auf.

Der Mann, der einsam auf der hinteren Plattform des Wagens stand, hielt das rot überstrahlte Antlitz ihnen zugekehrt. Jetzt zog er grüßend den Hut.

Wo sich der Blick auf das freie Hügelland zur Rechten öffnete, war die Haltestelle der Straßenbahn. Evelyne und ihre Stiefmutter wußten, daß Lothar dort aussteigen würde.

Wie unter dem Zwange des gleichen Gedankens verlangsamten sie die Schritte. Ihre Augen suchten die Berge, die ihre weichen, schwarzen Linien an den blaßgrauen Grund des Horizontes schmiegten.

Ueber den Flimmerlichtern der Straßen, den massigen, im Dunkel verschwimmenden Kolossen der Häuser hing ein matter, gleichgiltiger Himmel, dessen unbestimmtes Blau weder die heitere Klarheit des Tages, noch die tröstlich linde während der Nacht hatte. Aber über den Hügel geisterte eine zarte, gleichsam transzendentale Helle. — Als wohne hinter den Bergen ein Glück, an dessen holdem Schimmer die Dinge in Weit' und Nähe sich freuen könnten. Als brauche man nur den Fuß zu heben und über das freie, in Finsterniß gehüllte Feld zu den Bergen hinauf zu pilgern, um dem schönsten Traum, der je durch eine Seele gegangen, in die leuchtenden Augen zu schauen, in die jauchzend gebreiteten Arme zu sinken!

Die beiden Frauen wandten, wie auf Befehl, die Augen wieder ab, und ein tiefer Atemzug, ein Seufzer fast, zitterte über die dürstend geöffneten Lippen.

An dem schwarz-weißen Pfahl, im Bereich des gelben Laternenlichtes, gewahrten sie Lothar, der wartend auf und ab ging. Er hielt den Kopf gesenkt, doch der Kampf, der seine Seele erfüllte, verriet sich in jeder seiner zaudernden Bewegungen. Als die Frauen vor ihm standen, schien sein Entschluß gefaßt. Er richtete sich straff in die Höhe, sah geflissentlich an Evelynes süßem, fragendem Gesichte vorbei und wandte sich mit tiefer Verbeugung an Frau Maja.

Ihre frischen Züge erhielten durch das Freudenrot, das plötzlich ihre Wangen färbte, ein noch jugendlicheres Aussehen.

Die metallisch glänzenden, braunen Haarwellen an den Schläfen ließen die tiefen Augen so voller Veilchenlicht erscheinen, daß Lothar — wie schon oft — mit Staunen die unversiegbare Blühkraft dieser einzigen Frau auf sich wirken fühlte.

Die Falte zwischen seinen Brauen glättete sich, Wärme, die nur eines Funkens aus jenen leidenschaftlichen Frauenaugen bedurfte, um zur Flamme zu werden, trat in seinen Blick.

„Sie wollten zu uns, Lothar?" fragte die dunkel timbrirte Frauenstimme. Durch den bestrickenden Wohllaut vibrirte heute ein neuer, geheimnißvoller Unterton.

„Zu Ihnen, Frau Maja."

Evelynes klare Augen sahen von einem der beiden Menschen zum anderen. Die feine Bläße, die so gut zu dem schüchternen Ausdruck des holden Mundes, den matt haselnußfarbenen Flechten unter der aufgeschlagenen Hutkrempe paßte, bekam etwas geisterhaft-Durchscheinendes. Als drohe die reine, weiße Flamme in Evelynes Seele die Wände ihres Kerkers zu sprengen.

Frau Maja warf einen Blick auf das Mädchen, und jäh ebbte auch der Glutstrom in ihren Wangen zurück. Sie wollte erschrocken die Arme um die — wie ihr schien — leicht Wankende legen. Da aber richtete sich die gertenbiegsame junge Gestalt wundervoll stolz auf, der kleine Kopf mit dem schweren Haarkranz hob sich königlich frei. Die behandschuhte Rechte deutete nach den Bergen hinüber.

„Auf einmal Flammen dort drüben?"

Die beiden anderen rissen sich aus ihren Gedanken, die schon wieder — bei Frau Maja wie bei Lothar — im Labyrint des Zauderns angelangt waren und schauten nach der Richtung, die Evelynes Hand ihnen wies.

Auf den Höhenrücken tauchten — zuerst vereinzelt, dann in zahlloser Menge — rötliche Lichtchen auf. Sie verharrten anfangs regungslos, wie ein Knäuel Glühwürmchen. Es war, als fürchteten sie, die sinnende Ruhe der schwermütigen, alten Berge zu stören.

Dann aber setzten sie sich in Bewegung. Musik ertönte. Die weiche, schwarze Linie am Horizont verschwand unter einer glitzernden Flammenkette.

In die magische Helle über dem Erdrand platzten grüne und rubinrote Raketen. Ein Jubeln aus vielen Kehlen scheuchte das Lauschen, das im Dunkel geträumt.

„Ein Fest der Jugend," sagte Lothar lächelnd. „Ueberall müssen sie ihre Flammen zünden. Nicht einmal das Schweigen der — durch ihr Alter doch gewiß genugsam entschuldigten — Berge ist ihnen heilig!"

Frau Maja antwortete nicht. Seltsam erloschen starrten ihre Augen zu den tanzenden Flämmchen hinüber.

Wie wenig den Alten das Drapirtsein mit jugendlichen Flämmchen stand: Und der Traum von Glück, der verheißungsvoll die weißen Hände über den schwarzen Erdrand gestreckt: „Komm, ich warte auf dich, auf dich!" hatte vor den dreisten jungen Flammen die Flucht ergriffen. Kalt und gleichgiltig hing der Himmel hüben wie drüben über der Erde.

Evelyne hatte ihre Hände fest ineinander geschlungen, als suche sie an sich selbst einen Halt. In ihren rehbraunen Augen war ein sanftes Leuchten, und es wuchs, je länger sie den wandernden Flammen zuschaut.

„Noch gibt es Höhen, auf denen heilige Lohe brennt," dachte sie, tapfer den bitteren Schmerz in ihrer Brust bezwingend. „Helfen will ich, allen, die im Dunkel sind, Flammen zu zünden, und können's auch nur kleine Lichtlein des Wohltuns sein. Wenn ein Flammenperlein sich zum anderen gesellt, gibt's schließlich doch eine Kette."

Und es war, als faßten sich drüben die Flammen an den Händen und spazirten zu ihr. Mitten durch die klingende Musik hörte sie ihr Singen: „Halte die Flamme in deiner Seele hoch — sie trägt dich über alles Dunkel hinweg!"

Zwei junge Mädchen kamen eilig die sich allmälig mit Zuschauern füllende Vorortsstraße entlang. „Evelyne— du? Kommst du ein Stückchen mit? — Wir gehen auf die Berge."

Evelyne sah ihre Stiefmutter bittend an.

„Wenn du nicht lange verweilst," sagte Frau Maja in so klanglosem Tone, wie Lothar ihn noch nie an ihr vernommen. „Wir warten hier auf dich."

Die hellen Gestalten der Mädchen flatterten wie weiße Falter durch das Dunkel. Frau Maja und Lothar blickten ihnen schweigend nach.

Wie eine Aufforderung zu raschem Handeln tönte das scharfe Zirpen der Grillen im Grase.

„Frau Maja," begann Lothar wieder stockend. „Sie sind mir — im wahren Sinne des Wortes — Schicksal geworden. Ihr Haus, das Sie dem Unbehausten, dem um sein Leben ringenden Künstler gastlich geöffnet, zu meiden, ging — so oft ich mir es auch vorgenommen, über meine Kraft. Sie wissen, was für ein Magnet mich immer wieder in dies Haus zog — —. So machen wir denn der Pein des mich aufreibenden Kampfes ein Ende. Geben Sie mir Ihr Jawort."

Frau Maja schaute eine Weile vor sich hin. Als sie endlich die Lider zu dem Manne erhob, war in ihren Augen nichts mehr von jenem berauschenden Veilchenlicht, das an einen nie verblühenden Mai in dieser seltsamen Frau glauben ließ. Dunkel, beinahe schwarz erschienen die unergründlichen Sterne, und um den verführerischen Mund lag ein feines, gütiges, zugleich mütterliches Lächeln.

„Für einen Heiratsantrag sind Ihre Worte seltsam gewählt, mein Freund," entgegnete sie mit ihrer alten, süßen Stimme, aber ohne jede Beimischung von Koketterie. „Sagen Sie, Lothar — würden Sie auch so, — na, so als Leidtragender sprechen, wenn Sie Evelyne um ihr Jawort bäten?"

In Lothars Stirn stieg jähe Röte. Seine Augen senkten sich in tödtlicher Verlegenheit.

Frau Maja lachte.

Ein befreiendes, lustiges Lachen, durch das nur ein ganz kleines, wehes Zittern lief.

„Welcher Magnet hat Sie also in mein Haus gezogen? Sie dachten wohl, ich hätte keine Augen im Kopf? — — Uebrigens, da schwebt Evelyne schon wieder heran. Ich lasse euch beide allein und erwarte euch später am Teetisch. Meine Elektrische kommt dort gerade."

Sie drückte Lothar die Hand und wandte sich schnell dem mit seinem warmen Flämmchen wie ein freundlicher, sicherer Port das Dunkel zerteilenden Wagen zu.

Beim Einsteigen sah sie noch, wie Lothar dem Mädchen beide Hände entgegenstreckte, wie Evelynes schlanke Gestalt ein Beben rüttelte. Dann — als der Wagen sich ruckend in Bewegung setzte, bestrahlte er zwei selig aneinandergeschmiegte Menschenkinder, zwei in ihrem Glück alles um sich her vergessende Liebende.

Frau Maja preßte tiefatmend die Handflächen aneinander.

„Aus Dankbarkeit wollte er mein werden," dachte sie, „aus Dankbarkeit."

Sie schaute durch das offene Wagenfenster zu den Bergen hinüber. Der bunte Lichterkranz hatte sich auf die Niederung herabgesenkt. Frei vom zuckenden Flammengewirr zeichnete sich die dunkle Schöne der weichen Wellenlinie wieder in ihrer alten, stillen Größe auf den falben Ferngrund. Und hinter den Bergen lohte von neuem — groß alle Irrlichterchen überragend — die hehre, geheimnißvolle Flamme, die dem Auge der Einsamen so tröstliches zu sagen hatte.

In Frau Majas Blick erwachte Dankbarkeit.

— Sprechfehler. — Richter (zum Angeklagten): Nun geben Sie mir einmal bis aufs Gemauste an, wovon Sie eigentlich die letzten Wochen gelebt haben.

Speziell: Baumwollene gerippte, fließgefütterte Union Suits für Damen, Ankle-Länge, hoher oder niedriger Hals und Ellbogen-Länge oder lange Aermel, gute 69c Werte — morgen... **49c**

Echtschwarze mercerized Strümpfe für Damen, mit doppelten Fersen u. Zehen, Fabrikausschuß der 19c Sorte, ein Bargain am Montag zu........ **10c**

Speziell: Import. japanische „Hand Drawn" Nagel- und Handbürsten, aus Borsten von guter Qualität gemacht, gut 19c wert, am Montag zu nur... **12½c**

Import. achtzöllige unzerbr. Gummikämme, in mehreren verschiedenen Moden, Werte bis zu 19c, morgen zu........ **9c**

Speziell: Gute Qual. Flanell Gowns für Damen, in blau und weißen und rosa und weißen Streifen, mit eng anschließ. hohem Hals und nett besetzt, die gewöhnliche 59c Sorte, morgen... **37c**

Flanell-Unterröcke für Damen, blau und weiß und rosa und weiß gestreift, besetzt mit Scalloped Flounce, gewöhnlich 39c, am Montag.. **29c**

Our Basement — Boston Store — State Madison and Dearborn Sts.

Bänder. Nr. 150 reinseid. Taffeta-Band, in allen Farben, die steife Qual., besonders für Haarschleifen gemacht, wird immer für 19c verkauft, morgen nur, die Yard zu........ **10c**

Nr. 40 reinseid. Taffeta-Band, in Weiß, Rosa, Blau, Rot und Navy, für Kinder-Haarschleifen, ein ungewöhnlicher Bargain für Montag, zu, die Yard........ **5c**

Spitzen. 18-zöll. schattirte und orientalische Allover Spitzen— weiß und ecru,— 40c Qualität, — Yd. zu...... **25c**

Feine englische Torchon-, deutsche Torchon- u. baumwollene Cluny-Spitzen- und Einsätze. Werte aufwärts bis zu 10c, Auswahl, die Yard zu....... **4½c**

Futterstoff 36zölliger Futter-Satin, in Schwarz, Weiß, Cream, Braun, Lohfarbig, Slate, Grau, Wine, Rot, Castor usw., speziell für Montag, die Yard zu........ **29c**

36zöll. elastisches Graß Cloth-Unterfutter, in Schwarz, Weiß und Natural, morgen die Yard zu........... **5c**

November-Verkauf von Kleiderstoffen — Werte größer als je zuvor

Reinwollenes Broadcloth, in allen hervorragenden Herbstschattirungen von Marineblau, Braun, Alice, Tan, Mode, Cardinal, Weinfarbe, Burgundy, Myrtle, Reseda und Schwarz, 50 bis 54 Zoll breit, anderwärts 75c bis zu 85c; für Coats, Skirts, Suits usw. Speziell für Montag per Yard zu........ **50c**

36-zöllige Seide-finished Cashmeres in einer großartigen Auswahl von Schattirungen, einschließlich Marineblau, Braun, Tan, Grün, Grau, Reseda, Weinfarbe, Cardinal usw.; überall verkauft von 29c bis 35c. Spezieller Verkauf am Montag (von 8 bis 10 Uhr Vormittags) — per Yard zu........ **19c**

36-zöllige Whipcord Suitings, schottische Tweed Suitings und zweifarbige Diagonal Suitings, in den neuesten Farbenkombinationen und neumodischen Geweben; passend für Herbst- und Winter-Coats, Skirts und Suits, überall verkauft für 39c; solange 100 Stücke vorreichen, für schnelle Räumung Montag per Yard zu........ **29c**

36-zöllige rahmweiße Storm Serges, von guter schwerer Qualität, frei von schwarzen Flecken; ein Stoff, der vollkommen zufriedenstellen wird. Für unseren November-Verkauf offerirt per Yard zu........ **29c**

Fabrikrester von reinwollenen Panama Cloths, reinwollenen Serges, reinwollenen Whipcords, reinwollenen Taffetas, reinwollenen Nuns Veilings, reinwollenen Prunellas, reinwollenen Cheviots, reinwollenen Suitings etc., in Cream, Schwarz und allen neuesten Herbst-Schattirungen, markirt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schwere Melton Cloth Suitings in hübschen Streifen und Mischungen, für Mädchen- und Damen-Coats, Suits, Skirts, sowie für Winter-Coats für Knaben — regulärer Wert 25c — Montag per Yard zu........ **17c**

Putzwaaren.

Velvet Dreß Shapes, schwarz u. farbig; zehn versch. Facons zur Auswahl— $1.50-Werte, **97c**

Fertig garnirte Hüte für Damen; in sortirten Facons; — von Samt und Seide gemacht; hübsch mit fcy. Federn u. Seide garnirt, das Doppelte wt., morg. **50c**

Fancy Federn, Flügeln, Pompons und Brüste, Auswahl, Montag.... **8c**

Eines Jobbers Musterpartie von garn. Damenhüten, einschl. all die neuesten Facons, $5 wt., morg. **2.97**

Hüte frei garnirt.

Flanell.

100 Kisten extra schwerer fancy Outing Flanell, nett gestreift und karrirt, dunkle und helle Farben; durch Einkauf solch riesiger Quantitäten für Baargeld können wir diesen 10c Wert am Montag offeriren, Yard zu.... **7½c**

27zöll. wollenen Eiderdown, speziell für Cloaks, Baderoben und Kimonos passend, in Weiß, Rosa, Hell blau und in vielen anderen Farben zur Auswahl — überall für 48c verkauft; — speziell Montag die Yard...... **33c**

Wollstoffe.

$3.00 bis $4.00 56zöllige Wollstoffe— Männeranzug-Muster, jedes 3½ Yard, in schottischen Mischungen, Kammgarnen, Serges, Tweeds, Cheviots usw.; etwa 950 verschiedene Facons, bestehend aus einem speziellen Baar-Einkauf von einem New Yorker Importeur zum ½ Preise, alle neuesten Herbst- und Winter-Suitings, in Grau, Braun, Navy, Lohfarbig, neue Mischungen und zweitönige Effekte, gestreifte, karrirte und einfache Farben, alle zu einem Preise; für Montag, die Auswahl, Yard **$1.98**

Sweaters.

Schwere gerippte Sweater Coats für Knaben, in Grau, Rot und Navy, mit verschiedenfarbigen Borten; gut $1.50 wert, Montag...... **87c**

Schwere gerippte woll. Sweater Coats für Männer, V-Hals, nur in dunklem Oxford, gewöhnlich $1.25 — morgen für nur **77c**

Reinwollene fancy stitched Sweater Coats für Damen — in Weiß, Rot und Grau; Andere verlangen $2; Montag, hier........ **$1.47**

Schwere $7.50 Damen Coats zu $4.97

Rester-Partie einschließlich von Damen-Coats, Muster von einem hervorragenden östlichen Fabrikanten; zwei Moden davon sind abgebildet. Sie sind gemacht aus guter Qualität Cheviots, Kerseys, Thibets und Mischungen, in Schwarz, Marineblau und Braun, einfach geschneiderte oder schön besetzte Modelle mit Rollkragen, breitem Revers und tiefen Manschetten. Alles sind warme, dauerhafte und gut aussehende Kleidungsstücke und passen und tragen sich gut; Größen von 34 bis 44, nicht viele von einer Mode, doch alle Größen sind in der Partie vorhanden. Nirgends wird man bessere Werte finden als diese $7.50 Coats. Solange 200 vorreichen, Montag zu... **$4.97**

$4.97

Doppelbreite reinseidene Crepe de Chines 79c

Falls Ihr Crepe de Chine für Euer Herbstkleid wünscht, so werdet Ihr hier sicher finden, wonach Ihr sucht. Alle neuen Farben, helle und dunkle Schattirungen, einschließlich von Schwarz und Weiß, in jener reichen, weichen, anschmiegenden Qualität Seide, die gewöhnlich für $1.25 verkauft wird, doppelt breit, 40zöllig, die Yard...... **79c**

Plaid-Seide ist in dieser Saison in sehr großer Nachfrage für fancy Waists und Kinder-Kleider. Wir offeriren eine prachtvolle Kollektion von neuen Farben — helle und dunkle Effekte, die reguläre 69c Qualität und Facons — speziell für den Montag-Verkauf die Yard für nur **39c**

26zöllige Satin-Messaline, in Bezug auf Dauerhaftigkeit und schönem Aussehen unerreicht eng gewebte, hübsche, glänzende, garngefärbte Qualität, die sich nicht zieht oder zerknittert, in weiß und allen Farben, Straßen- und Gesellschafts-Schattirungen, morgen die Yard **69c**

27zöllige Corduroy Velvet Suitings — die zeitgemäße breite Wale Sorte — reiches seidenartiges Aussehen, weich und ausgiebig; in schwarz und allen beliebten Straßen-Schattirungen — Corduroys sind in dieser Saison ziemlich selten — für morgen die reguläre $1.00. Qualität für nur **69c**

30zöllige schwarze Velvet Velours — für moderne Coats und Wraps — reiches, seidenartiges Aussehen, eng gewobener Pile; vorzügliche dauerhafte Qualität — ein volles Drittel mehr wert — speziell für Montag die Yard verkauft zum Preise von nur............ **$1.79**

$2.00 und $2.50 Schuhe für Damen zu $1.47

Ein östlicher Jobber wollte sein Lager von hochfeinen Damen-Schuhen losschlagen, und er nahm unsere Baar-Offerte für 1200 Paar an — sie sind aus mattem Finish Gun Metal Calf, Patent Colt Skin und Vici Kid Skin gemacht, in Schnür-, Blucher- und Knöpf-Facons, nach allen beliebten Leisten gearbeitet, mit militärischen, Cuban und den niedrigen „Common Sense" Absätzen, Goodyear Welt und bei Hand gedrehte Sohlen; einschließlich einem großen und kompleten Sortiment von Velvet-Stiefel, mit kurzem Vamp-Effekt; Princeß und einfache Facons, Tip oder einfache Zehen, einfache oder fancy Knöpfe; alle populären Leisten und Fabrikate sind in dieser Partie vertreten; Größen 2½ bis 7, alle Breiten; bequem auf Tischen nach Größen arrangirt, um eine leichte Auswahl zu ermöglichen — Schuhe wert bis $2.00 und $2.50 — Montag für nur **$1.47**

Waists für Damen

75c weiße geschneiderte Damen Shirts, mit weichem losem Kragen, Seitentasche, französische Cuffs, Yoke-Rücken, gemacht von Pongee und Linene, in weiß, Tan und Cream; Größen 34 b. 42 gut passend, gut gemacht und ein wirklicher Bargain zu........ **43c**

$1.25 Voile-Waists, nett, neu und kleidsam, in Open Front- u. Rücken-Mustern, hoher Hals, lange Aermel, gut gemacht und gut passend. Größen 34 b. 44, schönes, fester und dauerhaft; solange sie vorhalten, Ausw. Montag, zu nur.... **67c**

Knaben-Ueberzieher

Eines New Yorker Fabrikanten Kinder-Anzüge und -Ueberzieher uns spottbillig verkauft, dessen ganzer Vorrat von Russian Ueberziehern zu überraschend niedrigem Preis, und wir markirten sie für Montag zu ausnahmsweis niedrigem Preise. Eingeschlossen sind einige fancy Ueberzieher mit Astrachan-Kragen und -Manschetten, alle in einer großen Partie; Coats, die selten im Retail unter $3.00 verkauft werden, am Montag, solange dieselben vorhalten, zu.............. **$1.97**

Sie sind aus grauen und blauen Meltons, Novelty Cheviots und fancy Cassimeres gemacht.

Convertible Ueberzieher für Knaben, gut gemacht und dauerhaft, gemacht von schlicht blauen schweren Cheviots und grau gestreiften Meltons, gefüttert mit schwerem Italian — der richtige Coat für das kommende kalte Wetter und zu sehr mäßigem Preis. Andere fordern $3.25; hier am Montag zu.............. **$2.27**

Gardinen.

1200 Muster-Enden und 2½ Yards lange Gardinen in schottischen Netz-Geweben und Cable-Netzen, wert bis zu 75c das Paar; Montag (von 8 bis 10 Vorm.) jed. **12½c**

1900 Yards Rester Fancy Gardinen Scrims, farbige Madras, Swiß etc., Längen bis zu 7½ Yards, alle sauber und perfekt, wert aufwärts bis zu 15c; solange sie vorhalten, morgen, die Yard.............. **5½c**

Fancy Gardinen-Scrims, 36 und 40 Zoll breit; in allen neuen Effekten und prächtigen Farben. Geeignet für Hallen, Eßzimmer- und Bibliothekzimmerfenster. Andere fordern 20c u. 25c; hier Montag, Yd **12½c**

850 Paar Cable Netz- und schottische Netz-Gardinen, 3 Yards lang und 50 Zoll breit, ganz wenig zerknüllt vom Hantiren; 2 und 3 Paar von einer Sorte, lauter gute Muster, wert aufwärts bis zu $2.75 das Paar; Montag, jede.............. **63c**

Korsets usw.

Brassieres, aus gutem Stoff gemacht— hübsch besetzt, in Front „boned"; Kreuz im Rücken, angebrochene Größen, spez., Montag zu.......... **19c**

Korsets, in Drab und Weiß, vorzügliche Qualität, mittelhohe Büste, langes Skirt, zwei Paar Strumpfhalter, morgen zu **47c**

Unterwaists, fließgefüttert, um die Knaben und Mädchen warm zu halten; angebrochene Größen, ein Bargain, Montag für nur **15c**

Männer kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kuriren, der an Krampfaderbruch, Verengungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt. Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zunutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe.

Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- u. Blasenleiden. Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung — kein Geld.

Privatkrankheiten der Männer. Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit.

Lungen Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Blutvergiftung und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Frauenkrankheiten Rückenschmerzen, Schmerzen im Kreuz und andere Krankheiten nachhaltig geheilt. After-, chronische und nervöse Krankheiten.

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt.

Untersuchung durch Berliner Spezialisten frei.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

DR. ZINS, 183 North Clark Str. CHICAGO. Zwisch. Randolph u. Lake Str.

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — Schmerzlos — Erfahrene Zahnärzte

Herabgesetzte Preise, so niedrig wie

Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb. $2

Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen.....25c

Volles Set Zähne $3.00

Whalebone Zähne $4.00

Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt Frei

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

Union Dental Co. 19 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren

Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3

Dr. F. KLEENE

Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Schroeder's Building.

Ecke Milwaukee und Chicago Ave.

Sprechstunden: 9—11 Vorm. und 7—9 Abends.

BANKES' KAFFEE

Versucht ihn.

40,000 Familien sparen

eine Million Dollars jedes Jahr, indem sie von Bankes auf die vier Artikel kaufen: Kaffee, Butter, Tee und Kakao.

$1000 Belohnung, wenn Ihr in irgend einem von Bankes Kaffeeläden Butterine kaufen könnt.

CHICAGO TITLE & TRUST COMPANY

TITLE & TRUST BUILDING

Macht Abstrakte von Besitztiteln.

Garantirt Besitztitel auf Grundeigentum.

Verwaltet Nachlässe und betreibt ein allgemeines Treuhändergeschäft.

Guthaben über $8,000,000.

Keine Sicht-Verbindlichkeiten

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt. Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

S. W.-Ecke LaSalle und Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen.

Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $1,500,000

3% Zinsen an Ersparnissen. $1 oder mehr um anzufangen. Bitte, sprecht vor.

Gegründet 1885. Kapital $1,500,000

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY COR. CLARK AND RANDOLPH ST.

Schiffskarten!

von und nach Europa.

Geldsendungen,

Vollmachten notariell ausgestellt.

Erbschaften eingezogen.

K. W. Kempf,

120 N. La Salle Strasse.

Schiffskarten

UNITED STEAMSHIP CO., LTD.

J. V. ZINNER & CO.

140 N. Dearborn Str.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Allerlei Wahlbetrachtungen. — Der Kampagneleiter große Hoffnungsfreudigkeit und Siegeszuversicht. — Was Herr Charles Nagel, der Handelsminister des Herrn Taft, über die Lage in Missouri zu berichten hatte. — Weshalb die Qual der Wahl am Dienstag noch nicht zu Ende gehen mag, und weshalb der nächste Präsident vielleicht Hadley heißen wird.

Zwei Tage noch, und dann wird die Aufregung der Wahl wieder einmal vorüber sein, vorüber sein, oder auch nicht, denn es gibt bekanntlich gar viele staatsmännisch veranlagte Köpfe, welche an der Ueberzeugung festhalten, daß der Wahlkampf diesmal nicht an der Wahlurne zum Abschluß gelangen werde, sondern erst im Kongreß und vielleicht auch da noch nicht.

Im Gegensatz zu diesen Zweiflern geberden sich die Wortführer der verschiedenen Parteigruppen, oder wenigstens der drei stärksten von diesen ungeheuer zuversichtlich und siegesfroh. Hört man auf diese Propheten, so möchte man fast zu der Ansicht gelangen, daß die Republik im kommenden Frühjahr nicht nur den durch die Verfassung vorgesehenen einen Präsidenten haben werde, sondern zwei oder gar drei Oberhäupter dieses Ranges zugleich. Am sichersten sind sich natürlich die Demokraten, und wohl mit Fug. Sie legen merkwürdiger Weise keine besondere Begeisterung an den Tag für den Kandidaten, der sie an die lange und schmerzlich vermißten Fleischtöpfe der Regierung zurückgeleiten soll, sondern geben bescheidentlich zu, daß sie ihr gutes Glück weder den Vorzügen ihres Führers, noch dem Verdienste und der Würdigkeit ihrer Partei zu danken haben werden, sondern in erster Linie, wenn nicht gar ausschließlich der Spaltung in den Reihen ihrer Gegner.

Bei den Republikanern von der alten Observanz mag man in Wirklichkeit auf Erfolg nicht rechnen, vorläufig aber läßt man sich hiervon so wenig wie möglich anmerken. Präsident Tafts Handelsminister, der Herr Charles Nagel aus St. Louis, der sich während der vorigen Woche hier als Kampagneredner aufgehalten hat, versicherte einem Jeden, der es hören wollte, daß die Aussichten unseres allgemein geschätzten Präsidenten keineswegs so schlecht stünden, wie man hier und da vielleicht glaube. Sogar im Staate Missouri, wo er doch eigentlich —selbst im Hinblick auf vorhandene Präzedenzfälle — eine Aussicht auf Sieg ursprünglich kaum gehabt habe, hätte die Lage sich neuerdings sehr zu seinen Gunsten verändert. Von dem rauhen Roosevelt höre man in Missouri wenig, fast gar nichts; das sei dem Umstande zu danken, daß Gouverneur Hadley, der des wilden Körnels Standartenträger war bis zum Chicagoer Konvent und auf diesem, sich nicht beteilige an dem Ritt, welchen Roosevelt in das romantische Land der unabhängigen oder dritten Kandidaturen unternimmt — das Land, welches vor ihm andere geniale Leute — Bürger Train zum Exempel und der mit allen Wassern gewaschene Ben Butler—zu erforschen versucht und in dem sie sich verloren haben auf Nimmerwiederkehr. Für solch aussichtslose Expeditionen, sagt Herr Nagel, seien die Missourier nicht zu haben, am allerwenigsten aber die Missourier Republikaner. In der Tat darf man annehmen, daß auf die Republikaner in Missouri der Umstand einen guten Eindruck machen wird, daß vom republikanischen Nationalausschuß wahrscheinlich kein anderer, als ihr Gouverneur Hadley den republikanischen Wahlmännern für den Posten des Vizepräsidentschaftskandidaten empfohlen wird, welcher durch Shermans Ableben jetzt frei geworden ist. Auf demokratischer Seite ist in Missouri für Herrn Taft die Niederlage von Vorteil, die Champ Clark, des Staates Lieblingssohn, auf dem Konvent in Baltimore erlitten hat.

Das bischen Siegeszuversicht im Taft'schen Lager läßt sich natürlich nicht vergleichen mit dem Ueberfluß von diesem Artikel, der im Zeichen des Elchbullen vorhanden ist, oder doch zur Schau getragen wird. Hört man auf die Prophezeiungen von dieser Seite, so könnte man auf die Idee kommen, daß das Land im Begriff stehe, sich einhellig wieder der Roosevelt'schen Führung zu unterstellen und blindlings dem Zickzackkurse zu folgen, welchen der große Jagdjäger von Oyster Bay vor allen anderen liebt.

Von sozialistischer Seite ist bisher noch nicht Anspruch erhoben worden auf die Elektoralstimmen auch nur eines Staates. Ebenso entsagungsvoll sind auch die tugendsamen Prohibitionisten. Ihr Präsidentschaftskandidat, Herr Eugene Chafin, hat kürzlich in einer Stumprede, welche er ausgerechnet in der durstigen Grenzstadt El Paso, Tex., hielt, die Ansicht ausgesprochen, daß Wilson die Elektoralstimmen von 40 Staaten erhalten werde, Roosevelt die von fünfen und Taft die von dreien; in die übrigen, schloß Herr Chafin nicht ohne Humor seine Weissagung, würden Debs und er sich teilen. Wozu für solche, die in der vaterländischen Geographie und Geschichte weniger gut beschlagen sind, bemerkt werden muß, daß mit den 40, 5 und 3 Staaten, welche der Redner, wie angegeben, verteilt hatte, der Vorrat völlig erschöpft war.

* * *

Aber die Hoffnungsfreudigkeit der demokratischen und anderweitigen Kampagneleiter hält, wie schon oben angedeutet, nachdenkliche Köpfe nicht davon ab, in tiefgründigen Abhandlungen zu erörtern, wie es wohl kommen möchte, wenn die gehegten Hoffnungen und Erwartungen Jener sich durch die Bank nicht erfüllen, wenn die Präsidentenwahl am kommenden Dienstag unentschieden verläuft. Da gewesen ist ja dergleichen schon. Das Kollegium der Wahlmänner würde dann dem Unterhause des Bundeskongresses die Namen der drei stärksten Präsidentschaftskandidaten übermitteln und dem hohen Senat die Namen der beiden stärksten Kandidaten für die Vizepräsidentschaft: zu gefälliger weiterer Veranlassung. Das ist, wie gesagt, schon dagewesen. Bei den betreffenden früheren Gelegenheiten hat alsdann das Unterhaus des Kongresses den Präsidenten erkoren, das Oberhaus den Vizepräsidenten, und damit war dann alles in schönster Ordnung. Was aber noch nicht dagewesen ist, das ist die gegenwärtige Zusammensetzung des Unterhauses. Den einschlägigen Bestimmungen der auf Staatenrechten aufgebauten Bundesverfassung nach stimmt bei der Präsidentenwahl das Unterhaus nicht nach Mitgliedern ab, sondern nach Staaten. Jeder Staat hat eine Stimme abzugeben, je nachdem es die betreffende Delegation, bezw. die Mehrheit der Delegation beschließt. Und nun will es die Laune der Geschichte, daß von den gegenwärtigen 48 Kongreßdelegationen 22 eine demokratische Mehrheit haben und 22 eine republikanische, während in den vier verbleibenden Demokraten und Republikaner einander genau die Waage halten! Man glaubt annehmen zu dürfen, daß unter diesen Umständen es im Hause zu einer Wahl nicht kommen kann. Die fürsorglich gezimmerte Bundesverfassung hat indessen auch diese Möglichkeit vorausgesehen. Sie bestimmt deshalb klar und deutlich, daß in einem solchen Falle der vom Staat erkorene Vizepräsident die Obliegenheiten des Präsidenten übernehmen solle, als wäre er auf dem regulären Wege der Nachfolge an den ersten Platz gelangt. Der vom Senat erkorene Präsident! Es fragt sich nun nur, ob der Senat imstande sein würde, einen Vizepräsidenten zu wählen. Im Senat würde nicht nach Staaten abgestimmt werden, sondern nach Mitgliedern. Regulär zählt gegenwärtig der Senat 96 Mitglieder, aber zwei Sitze sind frei — der, welchen unser Mitbürger Lorimer innegehabt hat, und der durch das Ableben des Senators Heyburn von Idaho erledigte. Nominell haben die „Republikaner" eine kleine Mehrheit im Senat, die Spaltung innerhalb der Partei erstreckt sich indessen auch in dieses hohe Haus, und deshalb ist es fraglich, oder war es bis vor wenigen Tagen mehr als fraglich, ob für einen der Vizepräsidentschaftskandidaten eine Mehrheit in der Körperschaft würde aufzutreiben gewesen sein. — Ob nun unter den „beiden stärksten Vizepräsidentschaftskandidaten" der sonnige—jetzt in das Reich der Schatten eingegangene — James Schoolcraft Sherman, oder der Gouverneur und Roosevelt'sche Generaladjutant Hiram Johnson sich befunden haben würde, auf das volle Votum der republikanischen Senatoren hätte einer ebensowenig zählen dürfen wie der andere. Die Fortschrittler unter den republikanischen Senatoren würden nicht für den freundlichen Herrn aus Utica, New York, zu haben gewesen sein und ihre „unentwegten" Kollegen nicht für den redegewaltigen Mann von der Pazifikküste; für den Demokraten Marshall würden sich aber natürlich die Republikaner beider Schattirungen erst recht nicht erwärmt haben, und so wäre die Möglichkeit vorhanden gewesen, daß wir uns ganz ohne Präsidenten hätten behelfen müssen. Davon nämlich, wie es zu halten ist, wenn die angegebenen Rezepte versagen, wie der Präsidentenstuhl zu besetzen ist, wenn nach einer unentschieden gebliebenen Volkswahl auch Haus und Senat die Wahl nicht zu vollziehen vermögen, sagt die Bundesverfassung nichts. Es besteht—seit 1886—zwar ein Gesetz zur Regelung der Nachfolge in der Präsidentschaft, aber dieses Gesetz deckt nur Fälle, in denen es sich um die Neubesetzung der durch Abdankung, Absetzung oder Todesfall erledigten Präsidentschaft handelt, nicht den Fall, wie er vorstehend angenommen ist, daß kein Präsident und kein Ersatzmann für ihn in vorgeschriebener Weise erwählt worden ist.

Angstmeier haben, in der bänglichen Voraussetzung solchen Geschehens, bezw. Nichtgeschehens bereits warnend auf die Möglichkeit verwiesen, daß in einem solchen Falle der tapfere Theodore sich veranlaßt sehen würde, sich für das Volkswohl zu opfern, indem er sich der Zügel der Regierung in formloser Weise bemächtigt, mit einem plötzlichen Ruck sozusagen. Natürlich hat auch eine derartige Annahme etwas für sich, und die Warnung war jedenfalls gut gemeint, sie ist aber vielleicht schon seit etwa drei Wochen nicht mehr ganz so begründet gewesen wie vielleicht vorher. Außerdem ist es entschieden eine arge Kraftvergeudung, sich den Kopf zu zerbrechen, wie es wohl kommen könnte, wenn es so und so kommen würde. Tatsache ist, daß die Gefahr einer präsidentenlosen Zeit, der Schrecken eines möglichen Interregnums im Lande stark vermindert erscheint durch die von republikanischer Seite in Aussicht gestellte Kandidatur Hadleys für die Vizepräsidentschaft. Für Hadley, obschon er sich hier ganz mächtig für Roosevelt an den Wagen gelegt hat, würden, sofern er der Kandidat ihrer Partei ist, auch die waschechtesten „Standpatters" unter den republikanischen Senatoren stimmen, und auch die „Fortschrittler" im Senat würden dem früheren Bundesbruder von Missouri ihre Stimme nicht vorenthalten. Also—falls die Wahl am Dienstag keine Entscheidung bringen sollte, falls man sich im Unterhause des Kongresses nach Brauch und Herkommen verhält und es infolge von Stimmengleichheit auch dort zu keiner Wahl kommen kann, so dürfte der eben noch ziemlich weit abseits gestandene Gouverneur von Missouri die beste Aussicht haben, stellvertretender Präsident der Ver. Staaten zu werden, vorausgesetzt, daß bei dem Rennen am Dienstag der Herr Roosevelt seinem Freunde Taft nicht den Rang abreitet.

—ss.

Kopfgeräusche

Wie man summende klingende Geräusche in den Ohren kurirt

Haben Sie summende, klingende Geräusche in Ihrem Kopfe und in den Ohren? Kracht es in Ihren Ohren, wenn Sie Ihre Nase schneuzen? In diesem Falle haben Sie Katarrh in den Ohrgängen, und die Eustachischen Röhren, die vom ...

Aerztlichen Rath frei

Freier ärztlicher Rath-Koupon

Name.....

Adresse.....

Neues vom Hofe der Königin Viktoria.

Hübsche Streiflichter auf die ersten Regierungsjahre der Königin Viktoria wirft der soeben veröffentlichte Briefwechsel der einstigen Hofdame der Königin, Sarah Spencer, Lady Lyttleton, die eine Zeitlang Erzieherin der späteren Kaiserin Friedrich und König Eduards war. Viele der Briefe berichten von dem ehemaligen Glücke, das die Briefschreiberin täglich am königlichen Hofe bewundern konnte. Königin Viktoria war ihrem Gatten in aufrichtiger Liebe zugetan. Da beispielweise der Prinzgemahl Bäume und Musik liebte, so begann auch die Königin, sich eifrig damit zu beschäftigen. „Die Königin lernt Bäume und Pflanzen auswendig", so schreibt Lady Lyttleton in einem Briefe an ihren Bruder. „Als wir letzthin spazieren gingen, erklärte sie mir scheu, aber ziemlich ernst: Das, Lady Lyttleton, ist eine Magnolie; er ist ein seltener Baum, und er ist sehr anspruchsvoll. Hoffentlich geht er hier an." Also jetzt wußte sie schon, was eine Magnolie war, und im letzten Jahre konnte sie noch nicht einmal eine Ulme von einer Eiche unterscheiden. Das häusliche Leben des Königspaares war ganz aufs Bürgerliche zugeschnitten. So pflegte nicht selten Königin Viktoria „Kreuzstich" zu üben, während der Prinzgemahl aus einem Geschichtswerke oder einem Unterhaltungsbuche vorlas. Im Jahre 1842 wurde Lady Lyttleton die Erziehung der königlichen Kinder anvertraut. Die Karakteristik, die sie in einem Briefe von der späteren Kaiserin Friedrich entwirft, ist interessant: „Meine kleine Prinzessin ist überaus anmutig und niedlich, dabei ziemlich dick und lebhaft; sie ist den ganzen Tag auf den Beinen, und das Mündchen steht ihr nicht still. Sie ist überaus empfindlich und anhänglich; bisweilen gerät sie bei der geringsten Veranlassung in Aufregung. Alles in allem hat sie ein zartes, gutes Gemüt, das für die Rauheiten eines harten Lebens, wie es das ihrige vielleicht werden kann, durchaus ungeeignet ist." In einem späteren Briefe vom Jahre 1848 ist sie des Lobes voll über die Artigkeit der Prinzessin. „Ich vertraue auf Gott, daß er sie mit einem guten Karakter ausstattet, wie sie ihn bis her gezeigt hat. Sie ist eigentlich ihren Jahren weit voraus; sie pflegt über Dinge nachzusinnen und sie zu erörtern wie eine Erwachsene. Trotz der Ueberlegenheit, die sie zuweilen zur Schau trägt, ist sie ebenso anhänglich wie früher." Dem Prinzen von Wales, den nachmaligen König Eduard, beschreibt Lady Lyttleton als einen hübschen, aufgeweckten Knaben, der „einen durch seine blauen Augen gar lieblich anzusehen vermag." „Er hat ein edles Herz, einen friedlichen Charakter und ist durchaus nicht leidenschaftlich, wenn er auch bisweilen ordentlich mit dem Fuße aufstampfen kann." Eine hübsche Schilderung entwirft die Briefschreiberin von einer Reise, die sie in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin unternahm. „Die Reise war außerordentlich ermüdend. Ständig wimmelte es um unseren Wagen von Menschen, die unaufhörlich schrien, und dauernd mußten wir befürchten, daß wir bei jeder Wendung Hunderte überfahren würden. Der ganze Weg war bekränzt; überall sah man Freudenfeuer, an allen Orten läuteten die Kirchenglocken und donnerten die Kanonen. Die königlichen Kinder müssen einen netten Begriff von England und seiner Königin bekommen haben! Ich glaube, sie denken jetzt, daß ganz England mit Bannern und Girlanden übersät ist, und daß die Leute den ganzen Tag schreien, jubeln und die Hüte schwenken. Und dann die Rufe! Wo ist der Prinz? Zeig' ihn! Dreh' ihn so herum! Gott! Was für ein niedliches Gesichtchen! Ein hübscher Bengel! Genau wie der Vater!" so erscholl es hin und her. Bisweilen fielen auch Schmeicheleien für mich ab. Als ich den Prinzen „so herum" gedreht hatte, da bekam ich das Kompliment: „So ist's recht, alte Schachtel!" Einer ziemlich großen, dicken Dame gelang es sogar, dem Prinzen von Wales einen lauten Kuß zu verabfolgen. Wir waren einfach machtlos." Im Jahre 1844 war Kaiser Nikolaus I. von Rußland als Gast im Schlosse zu Windsor. Lady Lyttleton hielt ihn für „hübsch"; obgleich seine Züge eigentlich durchaus nichts Anziehendes tragen." An der Hoftafel wurde sie durch den Herzog von Wellington in nicht geringe Verlegenheit gebracht. Sie hatte die Ehre, neben dem Herzog und gerade gegenüber vom Kaiser von Rußland zu sitzen. „Plötzlich", so schreibt sie, „sagte der Herzog, indem er zum Kaiser hinüberblickte, mit der lautesten Stimme zu mir: „'n hübscher Mann; was? Er ist immer hübsch gewesen. Hat sich kaum verändert, seit ich ihn zuletzt sah.. Vielleicht 'n bischen brauner geworden: aber ein sehr hübscher Mann! Was meinen Sie?" Und diese schmeichelnden Bemerkungen hörte der Kaiser, der Englisch verstand. Ich fand keinen anderen Ausweg, als ebenso laut zu sagen: „Ja, er ist in der Tat hübsch." Der Kaiser aber — schwieg."

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Kurzwaaren zu einer spez. Montag-Ersparniß

Main Floor.

Kimono Schweißblätter, Größen 2, 3, 4, regulärer 50c Wert, für morgen, zu nur **19c**

Salters's beste 100 Yard Spulen Maschinenseide, in farbig und schwarz, 10c Sorte, für **6c**

John J. Clark bester 6 Cord Maschinenzwirn, in schwarz und weiß, 200 Yard Spulen, 8 Spulen für **25c**

Ein Chinchilla Coat-Verkauf zu einem Preise, der Euch unmöglich erscheint.

Zweiter Floor.

Die Abbildung zeigt einen dieser hübschen Chinchilla-Coats zu 9.75; gemacht in einem der populärsten Herbstmodelle; die Stoffe haben Plaid-Rückseite; diese Coats sind hübsch und warm; andere schöne Moden in eleganten Stoffen. Alle sind große Werte und weit mehr wert, als der Montags-Preis beträgt, zu

12.75 10.75

$9.75

Verkauf von 700 Coats zu $15

Wir waren so glücklich, uns unvergleichliche Coat-Werte zu sichern, um sie zu diesen Preis offeriren zu können. Die Partie besteht aus feinen Novelty Cloths, Chinchillas, Boucles, Cheviots, Serges und Broadcloths. Eine große Varietät von Facons und Farben, zu

$15

Fabrikanten Verkauf von $15 Kleider, Montag zu

$10.75

Eine Facon wie zur Linken abgebildet.

15.00 9.75

Einer der größten Kleider-Fabrikanten des Landes nahm unseren Preis an für 500 feine Kleider zu einem Preis, der bedeutend unter den Herstellungskosten war. Ohne Frage die hübscheste Partie Kleider, die wir je zu diesem Preis boten.

Das Sortiment besteht aus Facons, die passend sind sowohl am Tag, wie des Abends zu tragen, von Samt, Corduroy, Bedford Cord, Whipcord, Serges, Satin Charmeuse, Crepe de Cygne, Chiffon und Nets gemacht. Mit Robespierre Kragen, mit Vestees, einfach und Samt garnirte Effekte, prachtvoller Braid- und Knopfbesatz, für 10.75.

Bemerkenswerte Preis-Herabsetzung in Winter-Suits für den Montagverkauf

12.75 Unser ganzes Lager von 18.50 bis 22.50 Suits ist in eine große Partie vereinigt worden, und zu einem Preis markirt, der niedriger ist, als die Herstellungskosten betragen; das Sortiment besteht aus einfach geschneiderten Facons u. Cutaway Modellen, hübsch mit Braid eingebunden; auch Norfolks und Gürtelideen mit Patch Taschen; alle beliebten Herbstfarben sind vertreten, in solch Stoffen, wie Cheviots, Diagonals, Whipcords, Tweeds, zweifarbige Effekte und Novelties, eine Facon abgebildet; Auswahl von sämmtlichen Suits in der Partie. **12.75**

Spezialitäten in Spitzen und Kleider-Besatz

Main Floor.

Extra, 500 Dutzend echte Irish Spitzen Medallions—in der Halbmond-Form und Schleifen-Knoten, wert 65c jedes, speziell für Montag, jedes, **25c**

Crystal Bands — für Kleider-Besatzstoffe, eine spezielle Partie wert bis zu 45c die Yard — speziell Montag die Yard für nur **19c**

Speziell, 50 Dutz. schwarze seidene Coat Frogs, extra Qualität, in allen Größen, wert bis 65c jeder, speziell für den Montag-Verkauf, jeder, **29c**

Schattirte Spitzen-Allovers — eine neue Partie in weiß und Ecru, für Yokes und Waists — die 50c Sorte — speziell Montag für nur **29c**

Gesundheit bedeutet Sieg

im ewig währenden Ringen um Erfolg. Hunderte von Chicagoer Männern und Frauen lassen sich unterkriegen und verlieren, da sie arm an gutem Blut sind. In solcher Zeit ist

Malt-Marrow

ein Segen und sein Gewicht in Gold wert. Es gibt dem erschlafften Körper die Kraft u. wirkliche Gesundheit wieder und läßt die Welt schöner erscheinen und vertreibt alle und jede Art Verzweiflung. Bestellt heute eine Kiste. Tel.: Calumet 5401, alle Depts., Autom. 73-602

McAvoy Malt Extract Department, Chicago

Das Komplott.

Wie aus Paris geschrieben wird, hat sich dort vor einigen Tagen das folgende Geschichtchen ereignet:

„Herr Polizeikommissar, ich habe die Republik aus einer großen Gefahr gerettet."

Mit diesen Worten stürzte eine ältere Frau, die aussah wie eine Gemüsehändlerin, in das Polizeibüro des dreizehnten Arondissements.

In der Hand schwang sie einen Riesenschlüssel.

„Ich habe ein Komplott entdeckt und die Verschwörer sind alle eingesperrt, ich habe die Regierung gerettet und ich verlange ein Tabakverschleiß."

Als sich der Polizeikommissar von seiner Ueberraschung erholt hatte, fragte er:

„Aber wo sind denn Ihre Verschwörer?"

„Ah ja, ja, ich weiß es nicht mehr ganz genau, ich glaube in Mazas . ."

„Dieses Gefängniß existirt ja nicht mehr," versetzte der Kommissar.

„Ja, ja . . .dann weiß ich nicht . . . aber das tut nichts. Ich weiß ganz bestimmt, daß ich sie eingeschlossen habe. Hier ist der Schlüssel. Ich will jedenfalls meinen Tabakverschleiß."

Dem Kommissar blieb kein Zweifel, daß er es mit einer Verrückten zu tun hatte. Er nahm den Schlüssel, versprach den Verschleiß und ließ die Arme in Sicherheit bringen.

Eine Viertelstunde später sah er einen seiner Schutzleute wie einen Sturmwind ins Büro rasen.

„Am Boulevard Saint-Marcel passirt etwas Unerhörtes. In einem öffentlichen Bedürfnißhäuschen sind eine Anzahl Personen eingeschlossen. Sie schreien wie verzweifelt und drohen die Tür zu sprengen. Man sucht überall die Wartefrau, kann sie aber nicht finden."

Der Kommissär begriff sofort. Er besaß den Schlüssel zu dem Mysterium. Er begleitete den Schutzmann zu dem bezeichneten Ort und schloß auf. Die Befreiten flohen, ehe man ihre Identität feststellen konnte, begleitet von dem Gelächter der Menge, die sich angesammelt hatte.

Aus unseren eigenen Erinnerungen können wir etwas Liebliches von einer Wartefrau erzählen. Ein Heidelberger, der vor einigen Jahren hier lebte, kann es bestätigen. In einem solchen Schlößchen am Luxemburg-Garten regirte eine Dame, die in ihrer Jugend Opernsängerin gewesen war. Keine Patti, aber sie sang leidlich, und in den Morgenstunden, wo noch wenig Verkehr herrschte, trug sie ihren bevorzugten Kunden einige Arien aus ihrem früheren Repertoire vor . . . Sie erhöhte damit ihre Einnahmen nicht unbeträchtlich.

Probirt dieses selbst zubereitete Hustenrezept

Kostet wenig, aber verrichtet die Arbeit schnell, oder das Geld zurück.

Mischt ein Pint granulirten Zucker mit ½ Pint warmen Wassers und rührt für 2 Minuten. Tut 2½ Unzen Pinex (50 Cents wert) in eine Pintflasche, dann fügt den Zuckersyrup hinzu. Nehmt einen Teelöffel voll alle ein, zwei oder drei Stunden.

Ihr werdet finden, daß dieses einfache Mittel einen Husten schneller beseitigt als irgend etwas, was Ihr bisher gebraucht habt. Heilt gewöhnlich den hartnäckigsten Husten innerhalb 24 Stunden. Ebenfalls ausgezeichnet gegen Keuchhusten, Bräune, Brustschmerzen, Bronchitis und andere Halsleiden. Es stimulirt den Appetit und ist leicht abführend, was den Husten heilen hilft.

Dieses Rezept macht mehr und besseren Hustensyrup, als Ihr fertig gemischt für $2.50 kaufen könnt. Es hält sich perfekt und schmeckt ausgezeichnet.

Pinex ist das wertvollste konzentrirte Compound von norwegischem weißem Tannen-Extrakt und ist reich an Guaiacol und allen natürlichen Tannenelementen, welche so heilend auf die Schleimhäute wirken. Andere Präparate wirken nicht in diesem Rezept.

Diese Art, Hustensyrup mit Pinex und Zuckersyrup (oder geläutertem Honig) zu machen, ist in den Vereinigten Staaten und Kanada so beliebt geworden, daß es oft nachgeahmt wird. Aber das alte, erfolgreiche Rezept hat nie seinesgleichen gefunden.

Eine Garantie absoluter Zufriedenstellung oder Geld zurückerstattet wird mit diesem Rezept gegeben. Euer Apotheker hat Pinex oder wird es Euch besorgen. Wenn nicht, schickt an die Pinex Co., Fort Wayne, Ind.

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens.

Ofen-Teile.

H. MARGOLIS

697 Milwaukee Ave.

Gegenüber Huron Str.

Oefen reparirt. — Oefen nickelplattirt. Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.

ANOLA Schmerzstill. Balsam. Das beste äußerliche Mittel für Erkältungen, Katarrh, Husten, Bronchitis, Neuralgie, Rheumatismus, Gicht, Hexenschuß etc. Preis 50c, p. Post 55. Sendet 10c in Marken f. eins. Schachtel. Adr.: S. N. Sah, 1725 W. 18. Str., Chicago, Ill.

Das große Stück in der Küche!

Es ist der einzige 5c Reiniger, garantirt so gut als andere, die für den doppelten Preis verkauft werden.

Kitchen Klenzer

Bei allen Grocers 5 Cents.

Für die Küche.

Zwiebelkuchen nach echt schwäbischer Art. — Eingesandt von Frau W. Bihler, Nr. 1938 Roscoe Straße, Chicago. — Man macht zunächst einen Teig aus 2 Tassen Mehl, 1 Ei, 1 Löffel Butter, 1 Tasse Milch, der Hälfte von 1 Cent wert Hefe und einem Teelöffel Salz. Diesen Teig läßt man stehen, bis er aufgegangen ist; dann wird er, sehr dünn ausgerollt, in längliche Pfannen gelegt, worauf die folgende Masse hinaufgelegt wird: Man nimmt ungefähr 10 große Zwiebeln, schält sie und schneidet sie in kleine Würfel, auf die man einen Löffel Fett und einen Löffel Butter tut. Die Zwiebelstücke werden dann mit etwas Salz, je nach Geschmack, gedämpft, bis sie weich sind, und nachdem man sie stehen ließ, bis sie abgekühlt sind, werden sie auf den Teig gelegt. Ein Ei wird mit 2 Löffel Rahm verklopft und dann löffelweise darüber gegossen; ebenso werden ausgelassene Speckbrocken und Kümmel darüber gestreut. Das Ganze wird im Ofen bei ziemlich guter Hitze ungefähr 25 Minuten gebacken.

Ein anderes Rezept für Zwiebelkuchen sendet uns Frau Marg. Mack, Nr. 1822 Sedgwick Str., Chicago. Es lautet folgendermaßen:

Man bereite einen mürben Hefenteig und welle denselben 2 Messer dick aus, lege ihn aufs Blech und lasse ihn nochmals gehen. Dann schäle man ein Viertel-Peck große Zwiebeln, lege diese kurze Zeit ins Wasser, dann trockne man sie ab und schneide sie fein. Dann nimmt man ein Stückchen Butter und Speck mit ein wenig Wasser und dämpfe dies, zugedeckt, 10 Minuten, lasse das Wasser ablaufen und die Zwiebeln kalt werden, mische 1 Tasse sauren Rahm, einen Eßlöffel voll Mehl, ein paar Eier, einen Teelöffel voll Zucker mit etwas Pfeffer und Salz in die Zwiebeln und rühre es gut durcheinander, streiche es auf den gegangenen Teig auf dem Blech und backe es in guter Hitze.

Zwiebelkuchen. — Eingesandt von Frau B. Stegmaier, 1813 W. Superior Str. — Man nehme Zwiebeln gewöhnlicher Größe, die man in sehr kleine Würfel schneidet, 1 Eßlöffel Schmalz, 1 Eßlöffel Butter; in diesem Geschmalzenen lasse man die Zwiebeln dämpfen, dann abkühlen und füge hinzu: 1 Teelöffel Salz, 1 Eßlöffel Mehl, 3 Eier, 1 Tasse süßen Rahm oder Milch und eine Messerspitze Zimmt. Nachdem dieses gut gemischt ist, streiche man es auf einen dünn ausgerollten Kuchenteig und backe 20 Minuten. Je nach Belieben kann man auch oben drauf Zimmt streuen.

Schließlich noch ein viertes Rezept, das von Frau E. Klingenberg, 5508 State Str., Chicago, eingesandt wurde: Ueberziehe ein Backblech mit Hefenteig, gerade so wie zum Kaffeekuchen oder Apfelkuchen. Dämpfe fein geschnittene Zwiebeln in Schweinefett, tue sie in ein Sieb, damit das überflüssige Fett abläuft und abkühlt, dann gebe man, entsprechend der Größe des Kuchens, ein oder mehrere Eier, etwas Kümmel (Caraway Seed), sehr wenig Zucker, etwas Salz, bringe die Mischung auf das mit Teig überzogene Backblech und backe.

Ebenso überzieht man ein Backblech mit Teig für **Speckkuchen**. Man quirlt 2 Eier oder mehr je nach Größe des Kuchens und gieße es auf das mit Teig überzogene Blech, dann verteile man den Speck, der vorher in kleine Würfel geschnitten ist, auf der Oberfläche des Kuchens, bestreue mit wenig Salz und backe.

Es sind uns so zahlreiche Rezepte für Zwiebelkuchen zugegangen, daß sich nur eine Auswahl derselben veröffentlichen läßt. Nichtsdestoweniger auch den anderen freundlichen Einsenderinnen herzlichen Dank für ihre Bemühung, so Frau Amalia Glaß, Bridgeport, Ohio; Frau N. N., Chicago; Frau F. B., Chicago; Frau B. A., Michigan City, und Herrn J. C. Weigand, 2954 Wellington Str., Chicago.

Grüne Tomaten und grüner Pfeffer. (Eingesandt.) — Man nehme ein Peck grüne Tomaten und ein Dutzend grüne Pfefferschoten. Die Tomaten werden gewaschen und in zwei oder vier Teile geschnitten, dann gesalzen und 12 Stunden stehen gelassen. Dann schütte man sie in einen Durchschlag und lasse sie gut ablaufen. Die Pfefferschoten, aus denen der Same entfernt wird, schneide man klein und salze sie in einer besonderen Schüssel. Dann nehme man Essig und Zucker zu gleichen Teilen, sowie einen Eßlöffel gemischter Gewürze, koche die Mischung fünf Minuten und entferne den Schaum. Dann schütte man die Tomaten und die Pfefferschoten in den Essig und koche sie 15 Minuten, fülle sie in die Gläser ab und schraube sie fest zu.

Rezept für Sauerteig. — Das Ansetzen von Sauerteig geschieht, wie folgt: Ist kein Bäcker in der Nähe, von dem man sich Sauerteig kaufen kann, so bäckt man ein Weizenbrod mit Hefe und tut von dem Brodteig eine Tasse voll in ein Töpfchen, gießt kaltes Wasser darauf und stellt es an einen kühlen Ort. — Will man nun Roggenbrod backen, so gießt man das Wasser ab, gibt eine große Tasse lauwarmes Wasser daran, rührt 4—5 Eßlöffel Roggenmehl dazu, und läßt es in der Nähe des Ofens stehen. Bis zum Abend hat man die schönste gesäuerte Hefe. Nachher braucht man nur immer etwas von diesem Sauerteig im Topf zu lassen. Wasser darauf zu gießen und wegzustellen. Dann allemal vor dem Backen verfahren wie oben. Das Wasser schließt die Luft ab, so daß der Bodensatz immer gut bleibt. So hat man das ganze Jahr hindurch, Sommer wie Winter, guten Sauerteig und sehr gutes Roggenbrod.

Roggenbrod (Schwarzbrod). — Man siebe ein Quart Roggenmehl mit 2 Teelöffel Salz in eine große Schüssel und reibe mit den Händen eine Unze Butter oder Schmalz darunter. Ein Täfelchen Hefe wird in einer Tasse lauwarmer Milch mit etwas Zucker aufgelöst. Sobald die Hefe oben schwimmt, wird dies mit einer weiteren Tasse Milch oder Wasser zum Mehl gegeben. Der Teig wird dann tüchtig verarbeitet, dann warm gestellt, bis er zur doppelten Höhe aufgegangen ist. Dann wird auf dem Backbrett so viel Weizenmehl hineingeknetet, daß es einen zarten Teig gibt, der nicht an den Händen klebt. Eine hohe, länglich viereckige Brodpfanne wird mit Butter angestrichen, mit dem Teig halb gefüllt und an einen warmen Ort gestellt, bis der Teig oben Risse bekommt. Nun bestreicht man ihn mit Kaffee oder Milch und läßt ihn in nicht zu heißem Ofen eine Stunde lang backen.

Weißbrod. — Ein Quart Mehl wird mit 1 bis 1½ Teelöffel Salz, ½ Teelöffel Zucker in eine Mulde gesiebt. Dann reibt man ½ Unze Butter oder Schmalz darunter. Ein Täfelchen Hefe bricht man in kleine Stückchen und tut sie mit 1 Teelöffel Zucker in eine Tasse lauwarmen Wassers. Wenn die Hefe auf der Oberfläche schwimmt, gibt man Alles in das Mehl. Unter Hinzugießen von einer weiteren Tasse warmen Wassers wird Alles gut in einen zarten Teig verarbeitet, der auf dem mit Mehl bestäubten Backbrett geknetet wird, bis er nicht mehr an den Händen klebt. (Wenn nötig, wird noch Mehl hineingeknetet.) Dann muß der Teig in der Mulde zur doppelten Höhe aufgehen. In einer gebutterten Brodpfanne, am besten ist eine länglich hohe, muß der Teig dann nochmals zur doppelten Höhe aufgehen; dann wird das Brod in einem nicht zu heißem Ofen eine Stunde lang gebacken. Man kann mit derselben Quantität Hefe auch 2 Brode backen; alle anderen Zutaten müssen dann natürlich verdoppelt werden.

Nußtorte. — 5 bis 6 Eidotter, ebenso viel Löffel voll Zucker, ein Teelöffel voll gehackter Zitronenschale werden zusammen ½ Stunde gerührt, dann 4 bis 5 Löffel voll gehackter Nußkerne, 2 bis 3 Löffel Mehl, ½ Tasse Milch oder Rahm und der der Schnee von den 6 Eiern darunter gemischt; dann in gut bestrichener Kuchenform bei nicht zu starker Hitze im Ofen gebacken.

Nußtorte. — 6 Eigelb werden mit ½ Pfund Zucker schäumig gerührt, dann fügt man ½ Pfund geriebene Haselnüsse, die abgeriebene Kruste eines Milchbrödchens und 2 Eßlöffel Rum, sowie den Schnee der 6 Eier hinzu. Von dieser Masse bäckt man in einer gut vorbereiteten Springform 2 Blätter gelbbraun. Sind beide Kuchen erkaltet, so kann man entweder Schlagsahne, welche man mit ½ Pfd. geriebenen Nüssen und Zucker nach Geschmack versehen hat, dazwischen füllen oder folgende Creme: 1 Weinglas süße Sahne, knapp ein Drittel Pfd. Zucker, ½ Pfd. geriebene Nüsse, 1 Eßlöffel Rum werden auf gelindem Feuer so lange gerührt, bis eine Creme entsteht, die sich streichen läßt. Oben erhält die Torte eine Zucker- oder Chokoladeglasur und kann nach Belieben verziert werden.

Wallnußtorte. — 3 Pfd. Wallnüsse, 12 Eier, 1 Pfd. Zucker, 3 bis 4 Eßlöffel Puderzucker, 1 Pint süße Sahne. — Von den Nußkernen behält man 20 ganze zur Garnitur zurück, die übrigen werden durch die Mandelmühle getrieben. Das Eigelb wird mit dem Zucker eine Stunde gerührt, ⅔ der Wallnußmasse und zuletzt das geschäumte Eiweiß dazu getan, dann werden von dieser Masse vier bis fünf tellergroße runde, flache Kuchen gebacken. Nachdem die geschäumte Sahne mit dem Staubzucker und den gemahlenen Wallnüssen vermengt ist, bestreicht man den ersten Kuchen, deckt den zweiten darüber, belegt diesen wieder mit Sahne und fährt so fort, bis der letzte Kuchen obenauf liegt. Die Oberfläche und die Seiten der Torte werden mit einem breiten Messer überall gleichmäßig mit Sahne bestrichen. Die ganz gebliebenen Nußkerne teilt man zur Hälfte und garnirt die Oberfläche, auch die Seiten damit. Orangenschale oder farbige Marmelade kann gleichfalls zur Garniture verwendet werden.

Ein drittes Rezept: Vier Pfund Graham-Mehl, 1 Pfund Weizenmehl, 1 Pint Milch, 1 Pint Wasser, 1 Löffel Butter, ½ Teelöffel Salz, 1 Stück Preßhefe. Die Hefe läßt man mit ½ Tasse Milch und einem Löffel Zucker aufgehen. Alle flüssigen Zutaten gibt man in die Knetmaschine, verrührt sie, tut das Mehl hinein und dreht drei Minuten. Der Teig darf nicht kleben; längeres Kneten ist aber unnütz. Man läßt dann den Teig in der Form aufgehen, was ungefähr drei Stunden dauert. Nachdem der Teig gedreht ist, darf keine Flüssigkeit mehr hinein. Dies ist ein altes, erprobtes Rezept.

Traubenwein. — Nachdem die Trauben zermalmt und durch ein Tuch gerieben worden, gibt man die Haut derselben in einen Topf mit kaum Wasser genug, sie zu bedecken, und gießt den so erhaltenen Saft zu dem ersten. Auf 1 Gallone Saft kommen 3 Pfund Zucker. Die Flüssigkeit bleibt in offenem Gefäß, höchstens mit einem Tuche bedeckt, stehen zum Gären, etwa 5—7 Tage, und wird jeden Tag das Emporsteigende abgeschäumt. Nun kommt der Saft 24 Stunden in ein offenes Fäßchen, dieses wird dann zugespundet und das Spundloch mit Lehm luftdicht verschlossen. Der Wein bleibt in diesem Gefäß bis März, wird dann abgelassen und in Flaschen aufbewahrt.

Weintrauben-Likör aus unreifen Früchten. — Man pflücke die Weinbeeren, so gut oder so schlecht sie eben geraten sind, von den Stielen ab und presse auf irgend eine Weise den Saft aus. Von diesem Saft nehme man reichlich 6 Quart, schneide 2 Zitronen in Scheiben hinein, tue 4 Pfund Zucker hinzu und lasse das Ganze nun unter fleißigem Abschäumen tüchtig kochen. Ist der Saft ziemlich klar gekocht, gießt man ihn durch Flanell oder ein Tuch in eine Schüssel und mische noch 4 Quart Arrak hinzu. (Wem der Arrak zu teuer, der mache sich vorher ein Gemisch aus 1 Quart abgekochtem und wieder erkaltetem Wasser und 2 Quart Arrak.) Dann läßt man das Gemisch erkalten, filtrirt es durch dickes wollenes Zeug oder Filtrirpapier oder etwas Verbandwatte, die man in das Trichterrohr sanft von oben hineinstopft, in saubere Flaschen. Die Flaschen verkorkt man gut und hebt sie stehend im Keller auf, da sich mit der Zeit doch noch ein kleiner Bodensatz abscheidet.

Weintrauben-Likör. — 12 Pfund Trauben, reichlich 1 Quart Wasser, 5 Quart Weingeist, 4 Pfund Zucker. Zu diesem Fruchtlikör müssen unbedingt die sogenannten wälschen Muskatellertrauben verwendet werden. Die von den Kämmen losgelösten Beeren werden mit den Händen zerdrückt und bleiben mit dem Wasser und 2 Quart Weingeist 8 Tage stehen; sodann wird gepreßt, der Rest des Weingeistes hinzugegossen, der Zucker in der Flüssigkeit kalt gelöst und hierauf filtrirt.

Altbackenes Brot aufzufrischen. — Man stellt das alte Brot in Laiben in einer Pfanne in den Backofen, der recht heiß sein sollte. In 15 Minuten oder etwas länger, je nach der Größe der Laibe, nimmt man es aus dem Backofen, taucht saubere Mehlsäcke oder ein reines Stück Musselin in kaltes Wasser, drückt es nicht zu fest aus und umwickelt damit das Brot, sobald es aus der heißen Pfanne kommt. Man läßt das Tuch am Brot trocknen, dann ist das Brot ebenso zart und weich wie frischgebackenes.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Ein herrliches Stärkungsmittel — für — **Magen und Leber.**

Wenn Sie an Kopfweh leiden, abgespannt und müde fühlen, keinen Appetit, keine Energie haben, so ist Ihr Magen und Ihre Leber außer Ordnung. Unverdaulichkeit vergiftet Ihr Blut.

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

Trade Mark.

werden Sie kuriren — Ihren Kopf klar machen, Ihren Appetit erneuern und Magen und Leber zu neuer Thätigkeit anspornen. — Der große Blutreiniger und Verdauungsstärker. 50c. die Flasche.

Heimkehr.

Von Käte Damm.

Seit er in Hamburg bei den St. Pauli Landungsbrücken ausgeschifft war, hatte er nur Deutsch gehört. Nach vierzig Jahren! Der alte Mann rechnete an den Fingern her, waren es wirklich vierzig Jahre, die er fern gewesen war?

Er mußte sich anstrengen, das wenige Deutsch, das er als Sorbenwende gelernt hatte, wieder zusammen zu bringen. Es gelang, schon deshalb, weil er etwas wortkarg war. Das war er immer gewesen — und als er damals — vor vierzig Jahren — als untauglich zum Militärdienst erklärt worden war, war er über's große Wasser gegangen.

Eigentlich aus Eigensinn, aus ganz zweckloser Wut gegen das Schicksal, das ihn zum zweiten Sohn gemacht. — Denn im Familiengesetz der bäuerlichen Sorbenwenden stand das ungeschriebene Recht, das schon seit Generationen gehalten wurde: der älteste Sohn bekommt den Hof, wenn die Eltern auf's Altenteil ziehen. Da sollte er denn bleiben, als Knecht beim Bruder, oder sich als Knecht auf einen fremden Hof vermieten oder in ein anderes Dorf? Nein, — das wollte er nicht. Und Industriearbeiter werden? Die Fabrik lockte ihn nicht. Auch das Einheiraten in einen anderen Hof, das so vielen zweitgeborenen Söhnen eine Zukunft gibt, nicht, o nein — Fritzko hatte immer seinen Kopf über sich gehabt. Vielleicht wäre er für immer in Amerika geblieben, wenn seine Frau nicht gestorben wäre. Kinder hatte er nicht, und er kam sich mit einem Male so verlassen vor. Und in seiner Verlassenheit, bei der Arbeit auf dem Maisfelde, tauchte die heimische Feldflur vor seinem geistigen Auge auf. Im Strudel der amerikanischen Arbeit fast verblaßt und vergessen. Die Felder mit Roggen und Hafer, die Schläge mit Kartoffeln, Hirse und blaublühender Leinsaat. Und dabei dachte er der Mädchen, die zur Spinte gingen an dunklen Winterabenden, und wie sie sangen und scherzten, und wie die jungen Burschen sich durch die Türen drängten.

Abends, in seinem Bungalow, rechnete er sein Geld nach, das in New York auf einer Sparbank lag; Reichtümer hatte er nicht erworben, achttausend Mark waren sein Vermögen.

Und dann war sein Entschluß gefaßt, er wollte die, die von den Seinigen noch lebten, wiedersehen! Niemals hatte er geschrieben. Vielleicht glaubten sie, er sei tot! Er erhielt ein Papier von der Bank, um sein Geld von einer deutschen Bank erheben zu können, und, nachdem er in Berlin den Zug gewechselt hattte, fuhr er durch die stille märkische Landschaft heim. Das Städtchen, wo er aussteigen mußte, war ihm bekannt und vertraut, der alte, trotzige Festungsturm, die klaren weiten Fischteiche, und im Abendflimmern schritt er, wie von einer altgewohnten Macht geleitet, dem Dorfe zu. — —

Da lag der väterliche Hof vor ihm, verschlossen, wie es wendische Höfe zu sein pflegen — das war das Haus, in dem er geboren, das die Ställe, in denen er das Vieh besorgt, das der Ziehbrunnen — aber daneben, jenseits des großen Hoftores, wo früher große Holzmieten gestanden, erhob sich ein kleines, neues Haus, sorgfältig aus roten Steinen gebaut, mit rotem, spitzem Ziegeldach, mit blitzenden, weißgerahmten Fenstern und bunten Steinfliesen auf dem Flur.

Er öffnete die Hoftür, unbesorgt um Mirka, der sofort durch wütendes Gebell den Eindringling meldete.

Aus der Tür des alten Hauses schaute ein freundliches Frauengesicht, und ein schlanker, alter Mann kam über den Hof.

Stumm standen die drei sich gegenüber, dann sagte der Fremde, mühsam die paar sorbischen Worte hervorsuchend, die er noch wußte:

„Guten Abend, — Matthes, der Fritzko ist wieder da!"

Einen einzigen langen Blick warf Matthes Klodder auf den Reisenden, dann ging ein Strahl des Erkennens über seine Gesichtszüge, und mit der ganzen, schönen, rührenden Selbstverständlichkeit sorbischer Familientradition sagte er:

„Willkommen daheim — Fritzko — mein Bruder!"

Es war keine Frage, daß Fritzko zur Familie gehörte — der junge Sohn war noch nicht verheiratet, das alte Paar hatte das neue Haus, ihr Ausgedinghaus, noch nicht bezogen — die zweite Kammer darin wurde Fritzko eingeräumt.

Und dann, als der altgewordene Fritzko wieder einige Verbindung mit der alten Heimat gewonnen hatte, saßen die Brüder und der Maurer zusammen. An der letzten leeren Ecke des großen Hofes war alles ausgemessen worden, und in der nächsten Woche sollten die Steine gebracht werden, eine kleine Stube mit Küche wurde für den zurückgekehrten Hofsohn angebaut.

„Ich will mir dann Geld holen," sagte Fritzko und kauf' mir alles schön bequem: Bett, Schrank, Tisch und Lehnstuhl — wie gut, daß ich aus dem fremden Lande noch heimgefunden habe für ein paar Jahre Rast!"

Mit eigenen Händen schichtete Fritzko die Steine auf, die Matthes mit seinem Ochsengespann von der Ziegelei holte, und in der nächsten Woche sollte der Bau beginnen. Zum Winter, wenn Matthes und seine Frau in ihr neues Haus zogen, war auch Fritzkos Altenteil fertig.

Und so rechnend und erwägend fuhr Fritzko Klodder am Abend des großen Tages, da er in der Stadt seine Möbel gekauft hatte, heim. Er mußte wohl geschlafen haben, der Zug hielt — Fritzko stieg aus — und erst, als der Zug weiterschnaufte, erkannte er, daß er nicht am rechten Bahnhof, sondern zwei Haltestellen vor der Stadt ausgestiegen war.

Der herbeikommende Wärter sagte ihm Bescheid:

„Etwas weiter ist's ja — aber Sie werden's ja schaffen."

„Ja," sagte Fritzko in seinem merkwürdigen Dialekt, dem man sein langes Auslandsleben wohl anmerkte: „Ich werd's schon schaffen."

Und, den großen Stock, den er von Amerika mit herübergebracht hatte, in der Hand, ging er rüstig vorwärts. Wenn er den Festungsturm sah, mußte er rechts wenden — das hatte der Streckenwärter besonders betont.

Im Nebel des sinkenden Abends lag die heimische Landschaft vor ihm, hier und dort blinkte aus einem einsamen Gehöft ein Licht auf. Der alte Mann lehnte sich an einen kleinen Blockzaun, der ein Gemüsefeld von der Straße abschloß, und blickte in den stillen Abend, und ein frohes Gefühl der Heimatfreude und des Geborgenseins kam über ihn. Er schaute zum dunkelnden Himmel, an dem schon einzelne Sterne sichtbar wurden, und es war ihm in diesem Augenblick fast unmöglich, sich vorzustellen, daß Amerika ihm vierzig Jahre lang Heimat gewesen war. Und trotzdem er nicht geschrieben hatte und man hier hätte annehmen können, er sei tot, war er selbstverständlich und liebevoll willkommen geheißen, hatte er seinen alten Platz als zweiter Hofsohn erhalten, und niemand hatte ihn gefragt, ob er Geld oder Vermögen erworben hatte.

Der Wind wehte kühler über Feld und Weg. Fritzko Klodder ging kräftig vorwärts — der Weg war doch weiter, als er geglaubt hatte, und das Herz begann mit einem Male so unruhig zu schlagen, wie schon öfter drüben in Amerika bei der Arbeit. Ach ja — ein ruhiges Herz für die paar Jahre der Heimatrast — das war sein wortloses Gebet während dieser Zeit gewesen, denn das aus dem Elternhause gewohnte Beten, das hatte er im Lebenskampfe verlernt, und konnte es noch nicht wiedergewinnen, wenn er auch die Hände faltete, wenn Matthes das Tischgebet und den Abendsegen sprach.

Nur einen Augenblick ruhen — nur einen Augenblick das Herz schlagen lassen; Fritzko setzte sich auf einen Stein und lehnte den Kopf an einen Weidenstamm. Da tauchte der heimische Hof vor ihm auf, und das neue Haus, das er haben sollte, das Stübchen mit den hellen Fenstern, für das die Maika, die jüngste Nichte, die Gardinen häkelte, und er malte sich aus, wie er da leben wollte. Zu helfen auf dem Hof gab es ja immer, Heinko, der Neffe, würde es gern sehen, wenn der Oheim etwas angriff. Er hatte ein unruhiges Leben hinter sich, die Ruhe des Feierabends breitete ihre Arme über ihn. „Ruhe — Ruhe und Frieden, das möchtest du noch haben — weiter nichts, und vor Not bist du geschützt — wie gut, daß du in Zeit an die Heimkehr gedacht hast — an das stille Sorbendorf in der Mark Brandenburg."

Und es schien, daß vor seinen lauschenden Ohren die Feierabendglocken klangen, wie es noch Sitte und Brauch jener Gegend ist.

Die Hand auf das immer unregelmäßiger klopfende Herz gedrückt, schlief Fritzko Klodder ein — und ihm war's, als läge er in seinem schönen, neuen Bett in seiner neuen, kleinen Kammer. —

Am anderen Morgen fanden die zur Arbeit gehenden Leute Fritzko Klodder tot, den Kopf an einen Weidenstamm gelehnt. Auf dem Friedhof seines Heimatdorfes hat man ihn bestattet, nachdem das Gericht festgestellt hatte, daß der alte Mann einem Herzschlage erlegen war — und auf dem väterlichen Hofe stehen, schön aufgestellt, die neuen Steine für Fritzkos Altenteil, das man in der Heimat ihm bereitet hatte, in der Heimat, in der er heimatslos am Wege gestorben ist.

— Theorie und Praxis. — „Wann wird denn Professor Mäusling seinen angekündigten Vortrags-Zyklus über den freien Willen beginnen?" — „Er will abwarten, bis seine Frau verreist ist."

— Unerhört. — Hoflieferant: Neulich habe ich einen ganz unverschämten Kerl kennen gelernt: wollte als Bürgerlicher bei mir pumpen!

Dr. SCHWARZ Privat-klinik

39 W. ADAMS STR. Zimmer 60

gegenüber The Fair, Dexter-gebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen: Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Rothschild & Company

Der Laden für das ganze Publikum.

„S. & H." grüne Stamps frei mit jedem Einkauf. Zweiter Floor-Eingang zu allen Hochbahnzügen. Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

Muslins, Flanelle und Waschstoffe

Zweiter Floor—Südliches Ende

Eine unvergleichliche Sammlung von gebleichten Yard breiten Muslins von der alten Standard Lonsdale Qualität, zu einem Preise markirt, der die Gänge mit Kunden füllen sollte, die Yard zu 8c.

Flanell für Gowns, Tausende von Yards, weich, „fleecy", hellfarbig gestreift, Yd., 7c

Standard 81zöll. Dallas Sheeting, völlig gebleicht, schwerer runder Faden, 22c

Comfortable Ueberzüge, Silkoline Muster und echtfarbig, Yard, 7½c

Schürzen Checks, die Amoskeag Stapelstoffe in Blau und Weiß, Yard, 5c

Percales in Kleid- und Shirting Muster, blau, grau, hellfarbig, beste, Yard, 12½c

Crepon, zarter weißer Grund, bedruckte Figuren und Streifen, morgen, Yard, 10c

Serpentine Crepe, 100 hübsche Muster in den echten Pacific Mills Stoffen, Yard, 15c

Voile, Poplin und hübsche bedruckte und einfache halbseidene Novelties, eine Sammlung neuer und schöner Stoffe für Gesellschaftskleider, Y. 19c

Kauft Euer Tafelleinen zu einer Ersparniß

Zweiter Floor—Südliches Ende

Nur bei seltenen Gelegenheiten können unsere morgen offerirten Werte erreicht werden.

Eine bemerkenswerte Offerte von reinleinenem Tafeldamast, 72 Zoll breit, in 2, 2½ und 3 Yard Längen, auserlesene Muster und vorzügliche Werte zu $1.15, speziell morgen die Yard zu 89c

22zöll. Servietten, zu oben beschriebenen Damast passend, das Dutzend für nur 2.75

Ausgezackte runde reinlein. Damast Cloths, Gr. 68×68, spez. Entwurf, Montag, jedes, 3.15

Hohlgef. reinleiene Cloths von feiner Qualität, Größe 64×65, elegante Muster, jedes, 2.50

Hohlgef. deutsche Leinen silbergebleichte Luncheon Cloths, 8×4 Gr., jedes, 1.15

American Damast Mercerized gesäumte Muster Cloths, 2 Yds. in der Länge, jedes, 69c

Irish Tafeldamast, 72 Zoll breit, sehr gute Qual., alle neuesten Entwürfe, die Yard, 1.00

Schott. Leinen Muster Cloths, fertig gesäumt, Gr. 66×82, speziell, morgen, jedes, 1.95

Hohlgef. reinleinene Servietten, 15×15 Z., Luncheon Gr., guter Wert, Preis, Dutzend, 95c

Feine Qual. Irish Leinen Servietten, 20zöll. Größe, spezieller Wert, das Dutzend, 2.50

Crash Handtuchzeug, 4000 Rester v. schwerem gebl. Leinen, braun u. gebl., morgen die Yard, 9c

Verkauf von Kleiderformen, Notions u. Zwirn

Kleiderformen auf dem Fünften Floor

Jersey überzogene Formen, volle Größe, schwerer Draht Skirt auf eisernen Ständer, mit Casters, $4.00 Wert, $1.95

Dreß Formen auf dem 5. Floor.

Verstellbare Patent Dreß Formen, in 12 Teilen — reg. $12 Wert, für nur $8.45

Kurzwaaren und Zwirn—1. Floor.

Seideüberzogenes Featherbone, weiß oder schwarz; Yard, 8c; Dutzend Yards, 90c

Coats Standard Zwirn, 3 Spulen 10c
Milward od. Crowley Nadeln, Pap., 2c
Clarks O. N. T. Zwirn, 3 Sp. für 5c
Nähseide, 100 Yd.-Spule für nur 3½c
Mercerized Häkelzwirn, Spule, 3½c
Allover seid. Haarnetze, Dutzend, 10c
Dr. Parkers Skeleton Waists, 12½c
Messing Haken und Oesen, 2 Dtz., 2½c
Weighted Tape, schwarz u. weiß, Y., 5c
Bias Lawn Tape, 6 Yard-Rolle, 3½c
Baumw. Tape, 12 sort. Stücke, 3½c
Kleinert's mit Gummi überzogene Beinkleider f. Babies, speziell für 21c
Initial Tape, 3 Dtz. Initialen, f. 5c

Eine Räumung am ersten des Monats

Lohfarbige und schwarze Schuhe, 1.95

Dritter Floor, Nordende.

Hier und da wird es notwendig, die kleinen Partien zu räumen. Es ist besonders wichtig, unsere neue Abteilung in gutem Zustande zu halten. In allen Größen, aus mattem Kalbleder, Patent Colt, Sammet, Vici Kid, Gunmetal, Cravenette und Russischen lohfarbigem Leder, auf Ladentische ausgelegt und markirt zu $1.95

Filz Haus-Slippers für Damen, verschiedene Farben, aus guter Sorte Filz gemacht, in allen Größen, 59c

Türkische Slippers für Damen und Kinder, verschiedene Farben, Montag das Paar markirt zu 39c

Schuhe für Babies — zum Knöpfen u. Schnüren, bei Hand genäht, biegsam, verschiedene Facons, $1.00 und $1.25 Werte, speziell für 69c

Schnür- u. Knöpfschuhe für Misses u. Kinder, kleine Partien, 1.50 u. $2 wert, Tan u. schwarz, 95c

Gehäkelte Boudoir-Damen-Slippers, verschiedene Farben, ungewöhnl. Werte, Montag, Pr., 49c

Haus-Slippers für Männer, lohfarbig und schwarz, Everett und Opera Facons, extra Wert — das Paar für nur 95c

High Cut Schuhe für Misses und Kinder, in mattem Calf und Patent-Leder — für Schul- und Dreß-Gebrauch — rangirend im Preise von $3.00 herunter bis 1.50

Anfang des Monats Verkauf von Fleisch und Groceries

Der größte Reinnahrungsmittel-Markt der Welt macht seine riesige Kaufkraft und seine einheitliche Leitung zur Quelle von Ersparnissen und zufriedenstellenden Qualitäten für seine Kunden — Siebenter Floor.

Morris & Co.'s Supreme oder Medal Marke Schinken, kein Substitut für billigere Qualität, sondern ausgewählt von mit Corn gefütterten jungen Schweinen, 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt, speziell, das Pfund, 15½c

Medal Marke Frühstück-Speck — ausgew. Streifen, 4 b. 5 Pfd. im Durchschnitt, spez., Pfund, 20c

Zarte Schulter Steaks od. Pot Roast, 12c

Vorderviertel Spring Lamm, Pf., 8½c

Weine und Liköre.

Dennehys Underoof, Fl., 95c

Old Ripy, Bonded, ½ Gall.-Flasche, 1.95

Imp. Greek od. 3 Star Brandy, 1.15

Burgunder — Qts., 95c; Pints, 55c

Guckenheimer — Gallone für 2.65

Scuppernong Wein, 3 Fl., $1

8 Jahr alter Port od. Sherry Gall., 1.19

Ruhens Aprikosen Brandy, Flasche, 1.60

Granulirter Zucker, mit Grocery Bestellung von $2 oder mehr (Zucker, Mehl, Fleisch und Butterine nicht eingeschlossen), morgen, 25 Pfund Zeugsack für $1.13.

Monarch Moist MinceMeat, Jar, 29c

Ausgew. Queen-Oliven, Montag, 30 Unzen-Jar, 39c

Ceresota Mehl — ¼-Faß Sack für 1.35

Eckardts Graham Mehl, 10 Pfd.-Sack, 33c

Ideal Gloß Stärke, morgen 6 Pf. in Holzkiste, 39c

Fancy kernlose Rosinen, Montag, 3 Packete, 25c

Fancy Santa Clara Pflaumen, Montag 4 Pfund für nur 50c

Fancy gedörrte Pfirsiche, Montag, 4 Pfund, 40c

Morris & Co.'s Condensirtes Mince Meat, drei Packete für 25c

Red Kidney Bohnen, Büchse, 12c; 6 Büchsen, 65c

Country Gentlemen Corn — speziell für Montag 6 Büchsen für 50c

Fancy doppeltgereinigte Corinthen — Montag 2 Pfund, 25c

Pentwater Sifted frühe Juni-Erbsen, 6 B., $1

Fancy Maine Corn, morgen, 6 Büchsen, 75c

Indiana Pumpkin, Montag, 3 Büchsen, 25c

Uncle Jerry Pancake Mehl, 3 Packete, 25c

Welchs Cane und Maple Syrup — ½ Gall. für 79c

Reine Foor Corn Stärke, spez. 3 Packete, 25c

Ideal Breakfast Food, 5 Pfd.-Sack, 28c

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Der langjährige Inhaber der Clausingschen Weißbierstuben, Max Sturm, hat sich der wohlverdienten Ruhe nicht lange erfreuen können. Kürzlich hat er, 47 Jahre alt, seinem an Arbeit reichen Leben in seiner Wohnung in der Begasstraße 8 zu Friedenau durch Erhängen ein Ende gemacht. — Auf frischer Tat festgenommen wurde ein Einbrecher, der es mit einem Spießgesellen auf die Schuhwarenhandlung von E. Anhalt in der Andreasstraße 13 abgesehen hatte. Der Festgenommene entpuppte sich als ein gewisser Otto Dewald, der schon einmal einem im selben Hause wohnenden Gastwirt einen Besuch abgestattet hatte und von damals die Räumlichkeiten kannte. — In die Falle gegangen ist der Kaufmann Ilsemann aus Berlin, der nach Unterschlagung mehrerer tausend Mark geflüchtet war. Ilsemann unternahm mit seiner Geliebten aus Spandau Vergnügungsreisen nach Italien und der Schweiz. Als das Geld verbraucht war, kehrten beide nach Berlin zurück. Die Braut bezog vor kurzem ihre alte Wohnung in der Streitstraße in Spandau. Dort wurde sie von der Spandauer Kriminalpolizei in der Angelegenheit ihres Geliebten vernommen. Während der Vernehmung telephonierte Ilsemann an und beschwerte sich erregt darüber, daß man seine Braut zur Polizei zitiert habe. Der Kriminalkommissar, der das Verhör leitete und der vergeblich nach Ilsemann geforscht hatte, wandte nun einen Trick an, um des Gesuchten habhaft zu werden. Er erklärte dem Kaufmann, daß sich die Angelegenheit am besten durch eine persönliche Rücksprache würde regeln lassen, und bat Ilsemann, doch zu ihm zu kommen. Der liebenswürdige Ton, den der Beamte anschlug, verleitete Ilsemann dazu, der Aufforderung alsbald Folge zu leisten. Als er auf der Polizei erschien, wurde er sofort verhaftet. — In einem Anfall geistiger Umnachtung hat sich der 61jährige Johannisthaler Gemeindeschöffe Knape in seiner Wohnung erhängt. K. nahm seit 26 Jahren in der Gemeindevertretung eine führende Stellung ein, die mancherlei Anfeindungen mit sich brachte. — Der Chemiker Dr. Karl Virchow, ein Sohn Rudolf Virchows, ist an den Folgen einer Darmoperation gestorben. — Oskar Mannheimer, der Mitinhaber des großen Konfektionshauses Viktor Mannheimer, wollte sich mit dem Jagdwagen auf die Jagd nach Tietzow in der Mark begeben. Auf der Fahrt entlud sich plötzlich das Gewehr, das er vermutlich nicht gesichert zwischen seine Beine gestellt hatte. Die Kugel drang in die linke Wange und blieb im Schädelknochen stecken. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Aarhorst. Vom Eisenbahnzuge überfahren und sofort getötet wurde das 16jährige Dienstmädchen Frieda Krämer aus Aarhorst bei Driesen.

Provinz Ostpreußen.

Judtschen. Ein großes Schadenfeuer entstand in dem großen, massiven Stallgebäude des Gutsbesitzers und Amtsvorstehers Zenthoefer in Ischdaggen. Der Stall brannte bis auf die Grundmauern nieder. Mitverbrannt sind sämtliche, im Bodenraum lagernden Futtervorräte, mehrere Stück Vieh und alles Geflügel.

Kallwehlen. Dem Regimenter Otto Stritzelbecher und dem Regimenter Karl Großgeorge wurde von dem Inhaber der Firma C. Stoltz, Kommerzienrat Stoltz, für 25jährige treu geleistete Dienste je eine goldene Uhr nebst Kette, und dem Schmied Christoph Schereiks für ebenso lange Dienstzeit ein Sparkassenbuch über 100 Mark im Beisein sämtlicher Beamten feierlich überreicht.

Landsberg. Vom Blitz erschlagen wurde während eines kürzlichen Gewitters der Knecht Ernst Kroll aus Egdeln bei Landsberg.

Skaisgirren. Guts- und Ziegleibesitzer Walter Stantien in Groß-Aßnaggern bei Skaisgirren hat seine Ziegelei an Gutsbesitzer Hans Fasbinder in Oschweningken bei Skaisgirren für 230,000 Mark verkauft.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Auf fünfzig Jahre im Schuldienste der Stadt Danzig konnte am 30. September Herr Rektor Heinrich Greiners von der evangelischen Schule Altschottland zurückblicken. Zu Ehren des Jubilärs, der kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres steht, fand an genanntem Tage in der Schule Altschottland eine Feier statt, an der auch Magistratsmitglieder und Stadtverordnete teilnahmen.

Berent. Auf bisher noch nicht ermittelte Weise entstand in dem Laden des in der Danziger Straße wohnhaften Putzwarenhändlers Sokodetzki Feuer, durch welches das ganze Warenlager vernichtet wurde.

Marienwerder. Der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Professor Dr. Heep, ist in gleicher Eigenschaft an das königliche Gymnasium in Wetzlar versetzt worden.

Neuteich. Gutsbesitzer Ewert in Klein-Schardau verkaufte seine 73 Hektar große Besitzung mit vollem Inventar und Ernte für den Preis von 233,000 Mk. an Herrn Gutsbesitzer Schepanske in Stalle.

Provinz Pommern.

Stapelholm. Die Söhne der Witwe Stamp in Seeth waren auf der Krelauer Heide mit dem Aufnehmen der Kartoffeln beschäftigt; durch ein vorbeifahrendes Automobil wurden die Pferde scheu und gingen durch. Der 23jährige Peter Stamp jagte auf dem Rade hinterher, und als er sie erreichte, wollte er vom Rade aus die Pferde halten. Er wurde vom Rade gerissen, gegen das Vorderrad geschleudert, und der Wagen ging ihm über den Kopf, wodurch der Tod sofort eintrat.

Tondern. Der in Mittelfahrt in Dänemark gestorbene Bürgermeister a. D. Holm war der letzte Bürgermeister Tonderns während der Dänenzeit bis 1864. Im Gegensatz zu den anderen dänischen Beamten zog er nicht sofort nach dem Aufgeben der Dannewerke nach dem Norden, sondern verblieb noch bis zum 12. Februar 1864 auf seinem Posten, wurde aber, als er auf dem Rathause das Einziehen der schleswig-holsteinischen Fahnen befahl, von der Volksmenge zum Abzug genötigt. — Lehrer Lindeloff in Grönnebeck wurde von der Gemeinde Spandet zum Küster gewählt.

Tönning. Der 3jährige Sohn des Fuhrmannes Hansen war beim Spiel in den Schloßgraben gefallen. Gastwirt Odesey bemerkte den Vorfall, eilte hinaus und rettete das Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Provinz Schleswig-Holstein.

Marne. Die Städtevertretung wählte als Sparkassen-Buchhalter Marineobermaat Schottmann.

Nordangeln. Landbesitzer A. Wend in Ausackerbrück hat sich im Norderholz bei Satrup erhängt. Er hat die Tat in Geistesumnachtung ausgeführt; er litt an Verfolgungswahn.

Reinfeld. Das große Gewese des Hufners Fritz Beck in Hamberge ist niedergebrannt. Das Vieh und das Mobiliar wurden gerettet, die ganze Ernte aber ist vernichtet.

Provinz Schlesien.

Flinsburg. Im angrenzenden Röhrsdorf brannte das große Wohnhaus des Besitzers Knoblich nieder. Als die vielen Hausbewohner das Feuer merkten, stand das Gebäude schon über und über in Flammen, so daß sie mit Mühe und Not mittels Leitern ins Freie flüchten mußten. Das Feuer in der Nähe des Schlafzimmers der geistesschwachen 30jährigen Schwester des Besitzers entstanden. Die Unglückliche fand den Tod in den Flammen.

Freudenberg. Die Herrn Krain in Freudenberg, Kreis Waldenburg, gehörige Scholtisei mit Gastwirtschaft hat die Fürstlich Pleßsche Verwaltung für 48,000 Mark käuflich erworben. Die Besitzung ist etwa 40 Morgen groß.

Hennersdorf. Pastor Kiefer, welcher in der hiesigen evangelischen Gemeinde als Geistlicher über zehn Jahre wirkte, ist zum Pastor der evangelischen Gemeinde in Mittelwalde gewählt worden und hat dieses Amt angenommen. Er hat hier ein evangelisches Vereinshaus ins Leben gerufen und den evangelischen Arbeiter- und Jugendverein begründet. Die hiesige evangelische Pfarrstelle wird demnächst ausgeschrieben werden. Pastor Kiefer wird der Nachfolger des nach Landau berufenen Pastors Zedler.

Provinz Posen.

Lissa. Beim Pflügen wurden auf dem Acker der Witwe Julie Müller in Altwigzim drei Steingräber freigelegt, in denen sich fünf größere und fünf kleinere Urnen befanden. Diese enthielten Knochenreste. Diese Urnen stammen vermutlich aus der Zeit um 200 v. Chr.

Storchnest. Einen schweren Unfall erlitt das Dienstmädchen Michalina Strugalla aus Kletschau. Sie ging mit einer brennenden Hängelampe vom Hause in den Hof, der Wind drückte die Flamme nach unten, die Lampe explodierte und im Nu stand das Mädchen in Flammen. Auf ihr Hilfgeschrei wurden durch ihren herbeieilenden Dienstherrn die Flammen zwar erstickt, jedoch hat das Mädchen an Brust, Armen und Gesicht ganz bedeutende Brandwunden erlitten, die seine sofortige Ueberführung ins Lissaer Krankenhaus nötig machte.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Dem Fabrikaufseher Karl Kruse ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Maschinenmeister Wilhelm Strümpel und dem Aufseher Karl Kars das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber, dem Arbeiter Friedrich Reinicke und dem Portier Heinrich Scholz das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

Halberstadt. Auf einem Acker beim hiesigen Hauptbahnhofe wurde die Leiche eines gut gekleideten Mannes mit einer Schußwunde im Kopfe gefunden. Den Revolver hielt die rechte Hand noch fest umklammert. Bei dem Toten fand man 350 Mark in Papiergeld und einen größeren Betrag Silbergeld, sowie ein Telegramm rein geschäftlichen Inhalts aus Oschersleben. Der Selbstmörder wurde als der 35jährige Kaufmann Arnold Dallanus aus Solingen erkannt und ferner ermittelt, daß er in seiner Vaterstadt früher schon einmal einen Selbstmord unternommen hat. Danach dürfte das Motiv der Verzweiflungstat in Schwermut zu suchen sein.

Provinz Hannover.

Hildesheim. Ein größeres Feuer brach in der Ahlbornschen Maschinenfabrik aus. Das Lagerhaus brannte vollständig aus; u. a. wurden eine Anzahl Maschinen vom Feuer vernichtet. Wie der Brand entstand, konnte noch nicht festgestellt werden.

Klein-Nenndorf. Das Wohnhaus und die Stallungen des Dachdeckermeisters Lübke brannten nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Lehe. Der Briefträger in Lehe hat bei einem Streite seine Frau durch drei Schüsse schwer verletzt, seine Schwiegermutter erschossen und dann Selbstmord verübt.

Osnabrück. Der Maurer Büscher in Wersen ließ von seinem 10jährigen Sohne ein geladenes Tesching aus der Stube holen. Plötzlich entlud sich die Waffe, die Ladung drang dem Vater in den Rücken. Im hiesigen Stadtkrankenhause wurden 20 Darmverletzungen festgestellt, doch gelang es, ihn am Leben zu erhalten.

Otterndorf. Auf dem hiesigen Springerschen Gewese entstand ein Feuer, das das Wohnhaus in Asche legte. Das dicht daneben stehende alte Rathaus aus dem Jahre 1534 war in großer Gefahr, wurde aber durch die Feuerwehren gerettet.

Walsrode. Zum Superintendenten an hiesiger Kirche ist Pastor Riechelmann in Stelle bei Pattensen i. L. ernannt worden.

Provinz Westfalen.

Berghofermarkt. Das Einwohnerhaus des Invaliden Soßdorf ist bis auf den Grund niedergebrannt. Nicht einmal das Mobiliar konnte gerettet werden; alles fiel dem Feuer anheim.

Haaren. Kürzlich wurden hier Kaufmann Jakob Rose und seine Frau, die ihm nach wenigen Stunden im Tode folgte, zur letzten Ruhe bestattet. Welch großer Beliebtheit sich beide erfreuten, bewies der imposante Leichenzug. Jakob Rose war fast 50 Jahre Mitglied des Gemeinderates. Seinem gediegenen Wissen und seiner langjährigen Erfahrung hat Haaren manche Wohlfahrtseinrichtung zu verdanken. Es bleibt ihm in seinem Heimatsort ein ehrendes Andenken gesichert.

Ickern. Der Bergmann Joseph Ujec von hier wurde auf der neuen Zeche Ickern von einem Gesteinsstück erschlagen.

Schüren. Ueberfahren und getötet wurde von einem Lastfuhrwerk das 4jährige Kind des Bergmanns Strätchen.

Stutenbrock. Bei einem schweren Gewitter zündete der Blitz das Haus des Kolons Schröder an. Die Leiche des Besitzers stand gerade aufgebahrt, es gelang nur mit größter Mühe, sie vor dem Feuer zu retten. Tags darauf wurde sie zur letzten Ruhe gebracht.

Sundwig. In der Nähe des Felsenmeeres ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Infolge Scheuens ging das Pferd mit dem Geschäftsfuhrwerk des Metzgermeisters G. Steffen von hier durch. Um sich zu retten, sprang die Frau des Besitzers aus dem Wagen, wurde dabei aber so heftig gegen einen Chausseestein geschleudert, daß sie einen Schädelbruch erlitt, der den Tod der unglücklichen Frau herbeiführte.

Rheinprovinz.

Köln. In der Mittagsstunde ist einem Kassierer des A. Schaafhausenschen Bankvereins im Bankgebäude ein Portefeuille gestohlen worden, das etwa 47,600 Mark in ausländischen Geldsorten enthielt. Wie der Diebstahl sich ereignen konnte, muß die Untersuchung ergeben. Für die Ermittelung des Täters hat die Bank 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Allendorf. Im Wartesaale des hiesigen Bahnhofes erschoß sich der Zahnarzt Johann Andreas aus München. Er hatte sich vorher eine Fahrkarte nach Würzburg gelöst. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Koblenz. Im Alter von 93 Jahren ist der Geheime Justizrat Fischel, seit 1901 Ehrenbürger der Stadt, gestorben. Seit dem 13. Juni 1883 war er unbesoldeter Beigeordneter. Stadtverordneter von 1867—1911.

Lani. Neulich wurde zu Langst an der Rheinfähre die Leiche eines etwa 25jährigen Mannes gelandet, die etwa fünf Tage im Wasser gelegen haben mag. Sie war mit einer rot-weißen Badehose bekleidet, so daß es sich ohne Zweifel um einen beim Baden Ertrunkenen handelt.

Mettmann. Wie im vorigen Jahre, so veranstaltete die hiesige Volksschullehrerschaft auch in diesem Jahre ein Turn- und Spielfest. Es fand auf dem Sportplatze am Peckhaus statt. Außer den Schülern und Schülerinnen der Volksschulen und der Seminarübungsschule werden auch die Schulentlassenen, soweit sie Mitglieder eines Jugend- oder Sportvereins sind, sich an den Kämpfen beteiligen.

Remscheid. Ein jähes Ende fand hier der Möbelfabrikant Ernst Roth, ein langjähriges Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums. Er erlitt im Rathause, wo er an einer Kommissionssitzung teilgenommen hatte, einen Herzschlag und war auf der Stelle tot.

Provinz Hessen-Nassau.

Bad Lauterberg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich kürzlich in Königshütte. Mehere Kinder spielten zwischen den auf dem Hüttenplatze lagernden eisernen Formladen, von denen plötzlich eine solche umstürzte und das dreijährige Töchterchen des Platzmeisters Harmgard am Kopfe traf, so daß der Tod alsbald eintrat.

Frankfurt a. M. Bei Niederrad wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes, das einen Stein am Hals gebunden hatte, aus dem Main gelandet und dem dortigen Friedhof zugeführt. Außerdem wurde auch an der Wilhelmsbrücke eine Kindesleiche gelandet und dem Sachsenhäuser Friedhof überwiesen.

Hanau. Das Verschwinden des Diamantenhändlers Sallwey soll mit einer umfangreichen Betrugssache zusammenhängen, durch welche mehrere deutsche und ausländische Firmen stark beschädigt sind. Wie weiter verlautet, soll Sallwey einen ihm von einer Antwerpener Firma übergebenen Diamanten im Werte von 17,000 Mark mitgenommen haben. Sallwey ist noch nicht ermittelt.

Limburg. Der ehemalige Gemeinderechner im nahen Staffel, Theodor Weimer, der bis vor einigen Wochen die Gemeindekasse sowohl wie die Kasse der evangelischen Kirchengemeinde dortselbst verwaltet hatte, wurde wegen Unterschlagung von etwa 5000 Mark verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Das Geld soll Weimer in fideler Gesellschaft durchgebracht haben.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Major Rennig Ribbentrop in Braunschweig, Direktor der Straßenbahngesellschaft, feierte am 1. Oktober sein 50jähriges Militär-Jubiläum. Am 6. Juli 1845 in Thedinghausen geboren, trat er am 1. Oktober 1862 als Freiwilliger bei der Herzoglich Braunschweigischen Artillerie ein.

Gernrode a. D. Die zum Ulrichschen Grundstück an der Wolfgang- und Gerostraßenecke gehörige, mit Getreide gefüllte Scheune und das angrenzende Boltesche Wohnhaus ist vollständig niedergebrannt. Als Entstehungsursache wird Selbstentzündung angenommen.

Gotha. Auf schreckliche Weise kamen in Nauendorf bei Ohrdruf die Kinder des Fabrikarbeiters Arno Bezold ums Leben. Die Eltern hatten ihre drei Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren in der verschlossenen Wohnung gelassen und waren fortgegangen. Inzwischen geriet das Bett der Kinder in Brand, und die durch den Rauch herbeigelockten Nachbarn fanden alle drei Kinder erstickt vor. Einem Ambulanzarzt gelang es freilich, das älteste wieder ins Leben zurückzurufen, dagegen war bei den beiden jüngeren jeder Wiederbelebungsversuch vergeblich.

Koburg. Eine Kindertragödie hat sich im Dorfe Untersteinach abgespielt. Die zweijährige Tochter des Bahnbeamten Böhner fiel beim Spielen in die hochgehende Steinach. Ihr sechsjähriger Bruder, der das Schwesterchen retten wollte, ist mit ihm ertrunken.

Sachsen.

Dresden. Einen Beweis von der guten Obsternte dieses Jahres haben die Ergebnisse der Obstnützungen auf den Staatsstraßen der beiden Dresdener Amtshauptschaften erbracht. Es wurde ein Erlös von 27,938 Mark erzielt und zwar 12,200 Mark mehr als 1911 und 5309 Mark mehr als 1910, in dem die Obsternte bekanntlich gleichfalls eine sehr gute war.

Aue. Der Steinbrecher Gläser aus Zscherlau kam beim Beseitigen von Abraum auf einem Felsen dem Rande zu nahe, stürzte 10—12 Meter herab und blieb mit zertrümmerter Schädeldecke tot liegen. Der Verunglückte war 46 Jahre alt und verheiratet.

Böhlitz-Ehrenberg. Nach nahezu viertägigem Suchen wurde der vermißte Invalid Carl Friedrich Jentzsch im Luppenflusse kurz hinter Leisebeins Ziegelei ertrunken aufgefunden. Der Leichnam wurde von der Ortspolizei aufgehoben und nach der Leichenhalle in Gundorf gebracht.

Chemnitz. Ein 16 Jahre altes Dienstmädchen von hier sprang kürzlich in selbstmörderischer Absicht vom fünften Stockwerk eines Hauses der Kronenstraße auf die gepflasterte Straße herab. Die Lebensmüde wurde mit lebensgefährlichen inneren Verletzungen nach dem Krankenhause geschafft.

Döbeln. Als Schützenkönig der hiesigen privil. Bürgerschützengesellschaft wurde der frühere Bäckerobermeister Gustav Püschel proklamiert.

Gundorf. In der Nacht sind von einem Diebe größere Stücke Kupferdraht von der Blitzableitung eines neuerbauten Villengrundstückes und eines Wirtschaftsgebäudes abgeschnitten worden. Als der Dieb von dem Wächter des Rittergutes überrascht wurde, ergriff er die Flucht und ließ eine Wachstuchdecke in Stich, in welcher 14 Pfd. Kupferdraht verpackt waren, die höchstwahrscheinlich von anderen Diebstählen herrühren.

Mockau. Beim Baden an verbotener Stelle, an der sogenannten Sandbank in der Parthe, ertrank der 17jährige Arbeitsbursche Wilhelm Gündel, Leipzig-Anger-Crottendorf wohnhaft. Der Leichnam wurde polizeilich aufgehoben und in die hiesige Leichenhalle gebracht.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Am 16. September feierten die Eheleute Konrad Aßmuth 2., Ofensetzer, u. Frau Elisabeth geborene Moldauer, Schießhausstraße 68, ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar steht im Alter von 70 und 74 Jahren; 8 Kinder und 25 Enkel nahmen an dem seltenen Feste teil.

Auerbach. Bei der hier erfolgten Bürgermeisterwahl erhielt der bisherige Polizeidiener Philipp Gölz 2,279 Stimmen, der bisherige Bürgermeister Chr. Jakob Weigold 164 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. 5 Stimmen waren ungültig. Von 487 stimmberechtigten Wählern machten nur 39 von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch.

Höchst a. M. Im benachbarten Fischbach wurde das 2jährige Kind des Schreiners Schleier von einer Dogge aus dem Kinderwagen gerissen und gräßlich zerfleischt, sodaß es nach kurzer Zeit starb. Die Begleiterin des Hundes wurde bei ihren Bemühungen, die Bestie zurückzuhalten, ebenfalls schwer verletzt.

Lützesachsen. Der Kaufmann Leonh. Koch von hier sollte wegen Verdachts der Hehlerei und der Anstiftung zum Diebstahl verhaftet werden. Da brachte er sich in selbstmörderischer Absicht einen Stich in den Hals bei. Trotzdem wurde er in Untersuchungshaft genommen.

Offenbach. Auf schreckliche Weise verunglückte der Fuhrknecht Harz. Als er, auf einem Möbelwagen sitzend, in die Taunusstraße einbiegen wollte, fiel er vom Wagen und direkt mit dem Hals vor die Räder. Diese ergriffen den Unglücklichen und rissen ihm den Kopf glatt ab. Der Rumpf wurde sodann noch 50 Meter weit mitgeschleift. Der Verunglückte war Familienvater.

Bayern.

München. Herr Gabriel Koberlin, stellvertretender Direktor der Bayrischen Vereinsbank, der Nestor der Beamtenschaft dieses Instituts, feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum. — Neue Kinematographen werden demnächst zahlreich eröffnet. Diese Unternehmungen scheinen in München recht rentabel zu sein, denn die Unternehmer bieten den Hausbesitzern für die überlassenen Räumlichkeiten Preise, die bedeutend höher sind, als die früher erzielten Mietspreise. Mit den neuen Lichtbildtheatern zählt München 17 derartige Unternehmungen, mehr als genug, um den übrigen Theatern empfindlichen Schaden zu verursachen.

Augsburg. Die Gastwirtsfrau Dietrich am Unteren Kreuz verschüttete beim Wärmen der Brennscheere, als sie gerade die Spiritusflasche wegstellte, einen Teil des Inhalts über ihre Kleider. Im gleichen Moment schlug ein Windstoß die Flammen des Spirituskochers gegen die Kleider der Frau, die sofort in Feuer stand und am ganzen Oberkörper und im Gesicht derartig schwere Verbrennungen erlitt, daß die Kleider nur mit Mühe vom Körper getrennt werden konnten. Der Zustand der Frau ist sehr bedenklich. Auch ihr Mann erlitt bei der Hilfeleistung schwere Brandwunden am Oberarm.

Günzburg. An der Lokomotive des Orientzuges N. 62 brach neulich kurz vor der Einfahrt in die Station Neuoffingen der Radreifen des mittleren Triebrades, so daß die Eisenstücke in großem Bogen davonflogen. Zum Glück wurde der Defekt sogleich bemerkt, wodurch ein unabsehbares Unglück verhütet wurde. Der Orientzug wurde durch eine Rangiermaschine der Station Neuoffingen weiterbefördert.

Helmbrechts. Seinen 70. Geburtstag feierte unlängst der privatisierende Apotheker Herr Ludwig Joseph dahier. Seit nahezu 43 Jahren hat er seinen Wohnsitz in unserer Stadt, zu deren geachtetsten Bürgern er zählt. Eine Reihe von Jahren war er Mitglied der städtischen Kollegien und erwarb sich auch als Vorstandsmitglied mehrerer Vereine hohe Verdienste um diese. Am 8. Oktober konnte Herr Joseph auch sein 40jähriges Ehejubiläum feiern.

Lindau. Der 23jährige Kommis im optischen Institut von Martin Koch, Michael Windsheimer aus Nürnberg, stürzte nachts auf dem Heimweg vom Eisenbahndammsteg in den kleinen See und ertrank, da keine Hilfe in der Nähe war. Seine Leiche wurde später bemerkt und geborgen.

Württemberg.

Arnbach. Zu gleicher Zeit, als gegen 8 Uhr Abends dieser Tage auf der benachbarten Schwarzwaldhöhe in Grunbach der „Löwen“ aufflammte, brach auch hier Feuer aus. Mitten im Orte brannte die reich gefüllte Scheuer mit Stall des Metzgers Ludwig Buchter nieder. Das Wohnhaus wurde gerettet. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Balingen. Auf der Heimkehr von einer Radtour nach Laufen ist der Monteur eines hiesigen elektrischen Bureaus derart vom Rade gestürzt, daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung vom Platze getragen werden mußte. Am folgenden Tage ist der erst 28 Jahre alte Verunglückte im Krankenhause gestorben.

Freudenstadt. Hinter dem neuen Turm und dem Rathaus auf der Hornisgrinde ist dieser Tage ein automatischer Brunnen errichtet worden, dessen Wasser von einer etwa 100 Meter tiefer gelegenen Quelle beim Mummelsee hergeleitet wird. Bei Einwurf eines Zehnpfennigstückes gibt der Brunnen eine größere Menge Trinkwasser.

Gündelbach. Bei der Witwe Jakob Mayer dahier brach Feuer aus. Es konnte durch die Feuerwehr gelöscht werden, ehe größerer Schaden angerichtet wurde. Das Feuer entstand durch schlecht eingebrachtes Oehmd.

Neuenburg. Das 3 Jahre alte Söhnchen des Gastwirts Stoll in Gaistal stürzte in einem unbewachten Augenblick in einen Eimer mit kochendem Wasser. Das arme Kind wurde derart am Unterleib, auf dem Rücken und an den Armen verbrüht, daß es unter großen Qualen starb.

Baden.

Balg. Der hiesige Pfarrer, Herr C. Krieg, ist im städtischen Krankenhause zu Baden an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben. Krieg war ein Neffe des verstorbenen Prälaten Professor Dr. C. Krieg in Freiburg.

Boxberg. In Schillingstadt wurden Scheuer, Stallung und Balkenkeller des Landwirtes Dörzbacher und die angebaute Scheuer des Landwirtes Weber durch Feuer zerstört. Der Gesamtschaden wird auf 8000 Mark angegeben.

Grunbach. Das Anwesen des Landwirts C. Maisenbacher und das Haus des Steinhauers Schilling wurden durch Feuer gänzlich zerstört. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden beträgt gegen 20,000 Mark.

Haldweil. Beim Abladen von Langholz am hiesigen Bahnhof wurde der 23 Jahre alte Karl Pfau von Wolfach so unglücklich am Kopf getroffen, daß er nach 10 Minuten verstarb.

Haslach i. K. Im benachbarten Steinbach brannte die Filiale der Zigarrenfabrik Krämer hier vollständig nieder. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der benachbarten Häuser beschränken. Die Brandursache ist noch nicht bekannt; der Schaden ist bedeutend.

Königsfeld. Die Mädchenanstalt Königsfeld beging am 5., 6. und 7. Oktober das 100jährige Jubiläum der Anstalt und das Jubiläum des 50jährigen Bestehens des heutigen Anstaltsgebäudes.

Offenburg. Oberbürgermeister Hermann und seine Gattin feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

Pforzheim. Im 79. Lebensjahr starb hier Herr Kommerzienrat Gustav Siegle, Mitinhaber der Goldwarenfabrik Benckies & Co. Sein Geburtsort war Pforzheim; Teilhaber der Firma war er seit 1866, in welchem Jahre sich sein Vater vom Geschäft zurückgezogen hatte.

Rheinpfalz.

Germersheim. Der Reservist Wintler der 1. Kompanie des 17. Inf.-Regts., welcher infolge Schlaftrunkenheit aus dem 3. Stockwerk der Kaserne gestürzt war, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Homburg. Die Eingemeindung von Beeden-Schwarzenbach ist nunmehr spruchreif geworden, da jetzt, nachdem sich der Stadtrat bereits mit der Eingemeindung einverstanden erklärt hat, auch Gemeinderat und Bürger von Beeden-Schwarzenbach in diesem Sinne beschlossen haben.

Neustadt a. H. Hier wurde der 12jährige Schulknabe Kronenberger beim Spielen durch einen Wurf mit einem Backstein schwer im Gesicht verwundet.

Kaiserslautern. Kürzlich ist hier die neu errichtete Werkmeisterschule eröffnet worden.

Kranschbach. Der Ackerer Nikolaus Krupp büßte durch einen Absturz vom Scheuergebälk in die Tenne sein Leben ein. — Das Automobil des Otto Matheis von Rodalben stieß auf der Fahrt mit einem Holzwagen zusammen. Das Auto wurde dabei so stark beschädigt, daß es nicht mehr fahrbar war. Die Insassen des Autos kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Zweibrücken. Von der Strafkammer Zweibrücken wurde der Eisenbahnsekretär Fuhrmann und der Stellwerkswärter Henkel, die durch falsche Weichenstellung die Entgleisung eines Güterzuges veranlaßt hatten, wobei der Lokomotivführer und der Heizer getötet, der Zugführer schwer verletzt wurden, zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Unlängst entwendete der Tagner Jakob Hauswald von hier, vor der Wirtschaft „zum goldenen Ring“ in der Großen Kirchgasse ein Fahrrad. Bald darauf wurde er von dem Eigentümer des Fahrrades, welcher dasselbe wiedererkannte, betroffen und die Festnahme desselben veranlaßt.

Diedenhofen. Anläßlich ihrer goldenen Hochzeit erhielten die Eheleute Roetzinger-Linden in Oberjetz die goldene Ehejubiläumsmedaille.

Mecklenburg.

Malchow. Dem früheren Besitzer der hiesigen Apotheke, Rentner G. Müller, wurde in Anlaß seines 80. Geburtstages das Ehrenbürgerrech der Stadt Malchow verliehen.

Parchim. Das 50jährige Meisterjubiläum feierte Herr Schlossermeister S. Hähn.

Rostock. Auf eine 25jährige Tätigkeit als ordentlicher Professor an der Universität Rostock konnte unlängst der Vertreter der Botanik Dr. phil. Paul Falkenberg zurückblicken. Professor Falkenberg steht im 64. Lebensjahre.

Oldenburg.

Oldenburg. Beim Beerenpflücken wurde die 12jährige Tochter der Witwe Gerdes von dem bei seinen Schwiegereltern zu Besuch weilenden Malermeister Wilhelm Voß aus Ofen aus Unvorsichtigkeit erschossen. Beim Schießen nach einer Scheibe hatte er nicht bemerkt, daß ein Kind mit der Mutter und einer Schwester den Platz, in dessen Richtung die Scheibe stand, betreten hatte. — Im Streit mit einem Pferdehändler verwundete ein herumreisender Zigeuner den Schlachter Ballegraf durch einen Revolverschuß. Er wurde schwer, wenn auch nicht tötlich, verletzt. Der Zigeuner entfloh und konnte bis jetzt nicht ergriffen werden. — Das adelige Gut Görtz wurde von dem Besitzer Ralph Ferdy Peters an Heinrich Maack in Tiebensee verkauft. Der Kaufpreis beträgt 825,000 Mark.

Freie Städte.

Hamburg. Eine Erdgasquelle ist nun auch in Altenbruch entdeckt worden. Dort wurden kürzlich Trinkwasserbohrungen vorgenommen, und zwar auf dem Grundstück von Borchers und Grefe. Als man etwa 16 Meter tief gebohrt hatte, trat unter vernehmlichem Zischen ein Gasstrom zutage. Bei 17 Meter Tiefe hat man die Bohrung vorläufig eingestellt und das aus den Bohrungen strömende Gas angezündet. Mit hoher weißer Flamme leuchtete es unter starkem Zischen und Brodeln weithin. — Ihr sechzigjähriges Bestehen beging die Firma E. Bieber, K. Hofphotograph. Am 16. September 1852 wurde sie von Fräulein Emilie Bieber gegründet. Im September 1862 trat der jetzige Seniorchef des Hauses, Hofrat Professor Leonard Berlin, in die Firma ein und es gelang vereinten Kräften, aus den kleinen Anfängen in wenigen Jahren ein Kunstinstitut zu schaffen.

Lübeck. Die Raubmörder Landheer und Scholz, die den Kaufmann Fischer erschossen haben, gestanden bei ihrer Vernehmung weiter, daß sie sich vor etwa 14 Tagen nachts auf einen Elbkahn, der bei Ovelgönne in der Nähe von Altona lag, geschlichen und von dem Schiffer unter Bedrohung mit einem Revolver Geld gefordert haben, worauf dieser ihnen eine Mark und seine Uhr ausgehändigt hat. Ferner haben die Verbrecher in Hamburg und Harburg verschiedene Diebstähle ausgeführt, insbesondere Jachten ausgeraubt, und ferner zugegeben, in der Absicht ans Land gezogen zu sein, um Personen aufzulauern und zu berauben.

Schweiz.

Appenzell. Der der Viehzuchtgenossenschaft Gonten gehörige Zuchtstier griff den Stierhalter Broger von Gonten an und schlitzte ihm den Leib auf, so daß er nach kurzer Zeit den schweren Verletzungen erlag.

Arth-Goldau. Vermutlich durch böswillige Brandstiftung wurde die Scheune des Karl Bürgi in Ober-Arth eingeäschert, wobei fast die ganze Viehhabe ein Opfer der Flammen wurde. Zum Unglück war davon nichts versichert.

Basel. Im Alter von 50 Jahren starb an den Folgen einer Operation Albert Buß, Inhaber der bekannten Baufirma A. Buß. Er gehörte seit mehreren Perioden dem Großen Rat als Mitglied der freisinnig-demokratischen Partei an.

Sitten. In einem Walde bei Champex wurde der mit dem Fällen einer Tanne beschäftigte Maurice Lovay, Familienvater, von einem Holzsplitter getroffen, so daß er bewußtlos über einen Felsen 40 Meter tief abstürzte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

St. Gallen. Das Kantonsgericht verurteilte nach zweieinhalbstündiger Beratung den Rechtsanwalt Hangartner wegen Verleumdung und Beschimpfung und Amtsehrverletzung gegenüber Gemeindeamtmann Segmüller (Altstätten) in teilweiser Abänderung des bezirksgerichtlichen Urteils Rorschach zu 1200 Fr. Geldbuße, 700 Fr. Zivilentschädigung an den Kläger, zu den Kosten des 1. und 2. instanzlichen Gerichtsverfahrens, zur Publikation des Urteils in zwei Zeitungen und zu 1200 Fr. Anwaltskosten an die Gegenpartei. Die Wiederklage Hangartners wurde abgewiesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Hier ist Erwin Ritter v. Krismanic gestorben. — Kürzlich starb in seiner Wohnung, Windmühlengasse 14, der Generalstabsarzt d. R. Dr. Josef Epstein, Ritter des Franz Josef-Ordens und Besitzer der Verdienstmedaille am roten Bande und der Kriegsmedaille, im 73. Lebensjahre.—Die 23jährige Stadtbahnmanipulantin Irma Marek war bis zum Frühjahr 1911 in der Stadtbahnstation Radetzkystraße in der Personenkasse beschäftigt. Im März fand eine Skrutinierung statt, und es stellte sich heraus, daß 58 Pakete mit Fahrkarten im Werte von 1160 Kronen fehlten. Irma Marek gab an, sie habe in der Kasse wiederholt Verluste gehabt, wiederholt seien die ihr gelieferten Pakete mit Karten nicht vollständig gewesen, und sie mußte für den Betrag aufkommen. Um diese Abgänge zu verschleiern, mußte sie die Kartenvorräte angreifen, und so entstand das große Manko. Sie habe nichts für sich verwendet und alles in die Kasse gelegt, damit bei den Skontrierungen ihre Abgänge nicht aufkommen. Die Geschworenen verneinten die auf die Veruntreuung lautende Schuldfrage mit sieben gegen fünf Stimmen, worauf der Präsident den Freispruch der Angeklagten Irma Marek verkündete. — Der Fregattenkapitän d. R. Felix Falzari ist nach langem Leiden im 53. Lebensjahre gestorben.

Budapest. Der hiesige bekannte Arzt Dr. Jakob Schulhof stattete einen Patienten einen Besuch ab. Während der Untersuchung des Kranken stürzte Dr. Schulhof plötzlich, vom Schlage gerührt, zusammen und gab wenige Minuten später den Geist auf.

Czernowitz. Im hohen Alter von 96 Jahren ist hier der Bezirkshauptmann a. D. Matthäus Edler v. Mauthner-Zgorzki gestorben. Der Verstorbene war Besitzer der Kriegsmedaille und Ehenbürger der Städte Grodek und Brzezany.

Illava. Der Häftling Alexander Bobak, der wegen Mordes eine 15jährige Kerkerstrafe verbüßt, streute einem Aufseher Paprika in die Augen und entfloh aus dem Gefängnis. Der Wärter schoß nach ihm, verletzte sich jedoch an der Hand. Der Flüchtling rannte gegen die Waag und sprang in das eiskalte Wasser, wurde jedoch eingeholt und zurückgebracht.

Lemberg. Der Universitätsprofessor Dr. Alois Winiarz, welcher durch eine Reihe von Jahren Universitätssekretär und Direktor des Statthaltereiarchivs war, ist hier im 44. Lebensjahre gestorben.

Tetschen. In Nieder-Preschkau stürzte plötzlich ein bis auf den Dachstuhl fertiger Neubau ein. Wie sich herausstellte, hatte der Besitzer des Hauses ohne behördliche Genehmigung gebaut und das ganze Haus aus Abfallziegeln hergestellt. Nur dem Umstande, daß der Einsturz am frühen Morgen erfolgte, ist es zu danken, daß keine Menschenleben zu beklagen sind.

Luxemburg.

Bonneweg. Eine Schar Kinder hatte auf dem Felde an der Diedenhofener Straße ein Feuer angezündet, um Kartoffeln zu braten. Die Kinder sprangen lustig um das Feuer herum, als plötzlich die Kleider der 10 Jahre alten Adele Wendel von der Flamme erfaßt wurden und im Nu lichterloh brannten. Hinzukommende Personen löschten das Feuer und brachten das Kind in seine Wohnung, wo es in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

Kapellen. Das zwei Jahre alte Töchterchen des hier wohnenden Arbeiters B. Kinsch fiel in einen neben der Wohnung befindlichen Weiher und fand den Tod durch Ertrinken.

Die Mode.

In der kommenden Saison wird die Silhouette der Frau zum ersten Male deutlicher die Wandlung zeigen, die sich schon seit Monaten in der Mode vorberietet. Diese Wandlung liegt weniger in denFormen selbst, als in dem oft undefinierbaren Charakter eines Kleides, das einfach oder anspruchsvoll, jugendlich oder würdig, ja zeremoniell wirken kann allein durch einige kaum in bestimmte Begriffe zu fassende Einzelheiten. Wir haben seit einiger Zeit dem jugendlich und gesucht einfach wirkenden Kleide den Vorzug gegeben; infolgedessen ergab sich kein wesentlicher Unterschied im Aussehen zwischen einer schlanken Frau von 35 Jahren oder einem jungen Mädchen; sie alle trugen dieselben glatten, engen, ein wenig kurzen Kleider mit halblangen Aermeln, freiem Hals, ein wenig verkürzter

I.

Taillenlinie, die auch den stärkeren Figuren so vorteilhaft war.

Die neue Mode gefällt sich nicht mehr in jenen oft zu jugendlichen und wenig zeremoniellen Allüren; sie ist zum Teil viel komplizierter geworden durch ihre Raffungen und vielartigen Garnituren, zum Teil ist sie zu einer Einfachheit zurückgekehrt, die wieder in etwas strengen Linien gipfelt. Daher der oft etwas tailleurmäßige Eindruck einfacher Kleider, besonders betont durch den langen, engen Aermel. Alle Raffungen bedürfen einer sicheren geschickten Hand, wie überhaupt die geraffte Mode eine ganz erhebliche Uebung erfordert. Bemerkt sei, daß nicht nur einseitige, sondern auch regelmäßig doppelseitige Raffungen modern sind und daß man gerade diese als Reminiszenz an die Paniermode überall da den unregelmäßigen Raffungen vorzieht, wo ein weniger auffälliger Eindruck erwünscht ist. Denn das geraffte Kleid hat entschieden etwas Prätentiöses. Uebrigens ist nicht immer eine sehr schlanke Figur die notwendige Voraussetzung für diese Mode: je tiefer man die

II.

Raffung anbringt, und besonders dann, wenn sie gewissermaßen aus dem Stoff herauswächst, desto weniger wird sie dem Umfange der Figur hinzufügen. Die einseitigen Garniturlinien an den Kleidern sind noch sehr beliebt — namentlich auch an einfachen Blusenkleidern.

Wie man allmählich zu weiteren Röcken übergeht, gibt man ihnen auch in der Länge wieder etwas zu. Nachmittags- und Besuchskleider decken — bei jungen Mädchen etwa ausgenommen — die Füße. Beachtenswert ist auch, daß man trotz vieler glatter Rockformen gern oben am Ansatz Falten einlegt; zuweilen fallen solche Falten an einer Seite vom Gürtel ab so tief und rund nach vorn aus, daß sie wie eine leichte Raffung wirken. Die Form der Taille, die immer noch mit dem Rock zusammenhängt, variiert häufig; bald ist sie glatt und schlicht, kaum blusig, bald wieder ringsum über den Gürtel bauschend, sei dieser nun ein paar Zoll über dem Taillenabschluß, oder normal angebracht. Auch drapierte Taillenfor-

III

men — einseitige und regelmäßige — sieht man viel. Der halb- oder besser dreiviertellange Aermel ist noch nicht ganz aufgegeben worden, aber doch mehr auf garnierte denn auf praktische Kleider beschränkt.

Unser erstes Bild (Fig. 1) veranschaulicht eins der neuen, gefälligen Jackenkostüme mit „cut-away"-Schnitt, gefertigt aus braunem Tuchstoff, mit breiten Revers aus Tuch und Samt und einem Shawl-Kragen aus schwerer Ecru-Spitze. Die langen Aermel sind am Aufschlag ebenfalls mit einem Samtbesatz verziert. Ein diagonal verlaufender Saum des Rockes korrespondiert mit dem Schnitt der Jacke. Vorn und hinten ist dem Rock ein schlichtes Panel aufgesetzt.

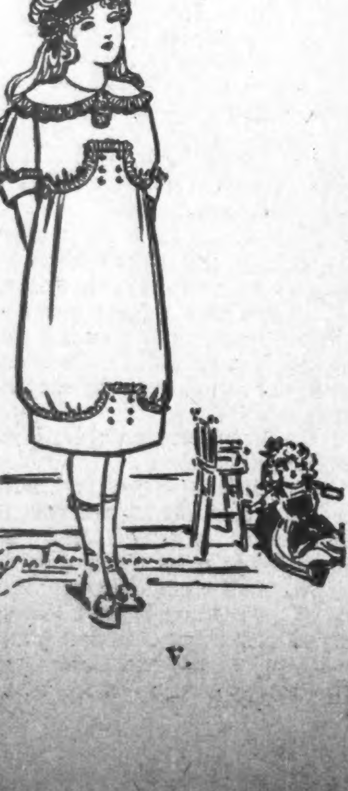
Für den Matrosen-Anzug, den das nächste Modell (Fig. 2) wiedergiebt, wurde natürlich ein marineblauer Stoff, und zwar Serge, verwandt. Dieser Anzug ist vor allem für junge Mädchen, speziell Schulmädchen, sehr kleidsam. Der breite Matrosenkragen wurde aus schwarzem Taffet gefertigt, aus dem auch die Aufschläge der kurzen Aermel bestehen. Die Rockfront

IV.

ist in dem oberen Teil der Nähte mit schwarzem Taffet-Band verschnürt, und diese Bandverschnürung findet sich auf dem Vorderteil der Taille wieder. Den einfachen Brusteinsatz ziert eine kleine schwarze Seidenschleife.

Der im nächsten Bilde (Fig. 3) dargestellte Herbsthut ist mit Taffet in der so beliebten „Prune"-Farbe (Pflaumenlila) überzogen. Das Hutgestell hat eine hohe Krone und mittelmäßig breiten Rand, der ein wenig nach oben gerollt ist. Ein Gekräusel von weißem Tüll und ein flaches schwarzes Samtband zieht sich um den Hut und die einzige sonstige Garnitur bildet eine Straußenfeder in der Farbe des Hutüberzugs.

Schwarz und weiß gestreifte Taftseide ist das für das nächste Kleid (Fig. 4) verwandte Material. Aus demselben wurden die Bluse und die Tunika gefertigt, während für den Brustschild, die Revers und das Untergewand des Rockes einfach blauer Taffet verwandt wurde. Das Schild ist am Halse mit einem breiten Band aus der gestreiften Seide eingefaßt, die Aermel, Revers und Tunika mit Streifen aus einfacher schwarzer Taftseide. Aus diesem Stoff wurden



V.

auch der Gürtel und die auf der linken Seite der Taillenlinie angebrachte Schleife angefertigt.

Für einMädchen von 10 Jahren passend ist das zunächst (in Fig. 5) dargestellte reizende Kinderkleidchen, das entweder aus Samt, Tuch, oder einem dünneren Stoff gefertigt sein kann. Bei unserem Modell wurde blauer Samt, und als Besatz Taftseide in kontrastierender Farbe zur Anwendung gebracht. Der Schnitt des Rockes zeigt einen Anflug der neuen Paniermode, insofern der untere Teil ein wenig gerafft ist, und auch in der Taillenlinie hat der Rock eine leichte Fülle. Die Front des Rockes schneidet latzartig in die Taille ein und ist hier mit sechs Knöpfen verziert. Der mit einer Rüsche eingefaßte Kragen und die Aermelaufschläge sind aus Taffet.

Zum Schluß (in Fig. 6) ist eine einfache, aber geschmackvolle Bluse aus weichem Seidenstoff vorgeführt, bei welcher der Kragen und die Man-

VI.

schetten, die mit breiter Rüsche umsäumt sind, entweder aus demselben Material, oder aus einem weißen Stoff hergestellt werden können. Der Kragen ist außerdem mit einem breiten Streifen Zwischensatz aus Spitze eingefaßt. Eine Bluse dieser Art kann sehr vorteilhaft zu einem Tailleurkleid aus Tuchstoff oder Samt getragen werden.

Der mißverstandene Dialekt oder: Das appetitliche Stichwort.

„Gehschte herein!

Wirschte hereingehn!

Wirschte?!"

Glosse.

Mein Weibchen fast unsichtbar waltet
In Küche, Haus und Hof als güt'ge
Fee.
Es geht mir drum auch über alles,
Am liebsten aber übers — Portemonaie!

Ueberflüssiger Rat.

Arzt: „Ich rate Ihnen, es mit einer Luftkur zu versuchen."

Patient (Schauspieler ohne Engagement): „Aber ich habe ja schon seit vier Wochen von der Luft gelebt!"

— Ihr Kummer. Frau: „Aber, Kathi, jetzt sind Sie bald fünfzig Jahre alt, und noch immer schauen Sie nach den Männern ..."

Köchin: „Ja, aber sonderbarer Weis' ket' Einziger schaut' mal wieder her!"

Wohl möglich.

„Jetzt um Mitternacht kommst Du nach Hause und noch dazu so betrunken"?

„Ja, wenn ich hätt warten wollen, bis ich wieder nüchtern bin, wär's Mittag geworden!"

Anzüglich.

Frau eines Bauunternehmers: Wir konnten in diesem Sommer nicht nach der Schweiz gehen. Auf die Berge darf mein Mann nicht mit seinem Schwindel.

Besucher: Na in den Alpen kennt ihn doch aber niemand.

— Er hat recht. A.: „Wenn Sie einmal inkonsequent wären, ginge es wohl, aber Sie sind es immer. Sie haben keinen Charakter."

B.: „Wieso? Es ist doch gerade sehr charaktervoll von mir, daß ich konsequent inkonsequent bin!"

— Verfängliche Zurückweisung. Gast (im Lokal): „Sie, Ober, ist der Wein auch nicht getauft?"

Kellner: „Aber mein Herr! Kosten Sie nur erst, dann läuft Ihnen das Wasser im Munde zusammen!"

Ein Prinzipienmensch.

„Herr Student, was sind Sie, Philosemit oder Antisemit?" — „„Beides!"" — „Wieso?" — „Wenn ich einen Manichäer anpumpe, bin ich Philosemit; wenn er sein Geld wieder haben will, Antisemit.""

— Aus der Literaturstunde. Lehrerin: „Was wissen Sie von Gustav Freytag, Fräulein Elschen?"

Schülerin: „Er war ein tüchtiger Komptorist und hat das Soll und Haben erfunden!"

Künstlerstolz.

„Wieviel Gehalt beziehen Sie, Herr Schlückerle?"

Schlückerle (Schauspieler): „Ich beziehe kein Gehalt, ich beziehe Gage."

Schnell verwirklicht.

„Eben träumte mir, ich wäre von einem Automobil überfahren worden . . . und schon ist es da!"

Guter Rat.

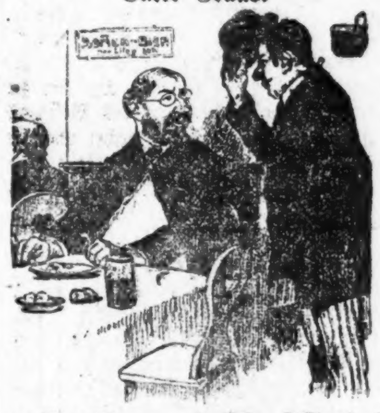
„Da steht schon die Verlobungsanzeige vom Cousin Alfred in der Zeitung. Vielleicht schenken wir ihm ein Tischbesteck für sechs Personen?"

„Na, das wird wohl etwas teuer kommen, kaufen wir ihm etwas anderes, vielleicht eine Zuckerbüchse für zwölf Personen."

In der Eile.

Rentier Meyer (welcher mit beiden Füßen in einen Stiefel fahren will): „'s ist doch ein Skandal, hat der infame Schuster wieder die Jagdstiefel so verteufelt eng gemacht.'

Guter Grund.



„Ein Mann, wie Sie, sollte doch arbeiten und nicht betteln gehen!"

„„Ja, aber arbeiten darf ich nicht, sonst entzieht mir die Stadt die Unterstützung.""

Beim Heiratsvermittler.

„Dreitausend kriegt die Dame blos mit ... das ist nicht viel!"

„Hm, für den Anfang ... ich habe auch drei Mal geheiratet!"

Eine Seele!

„Sie pflanzen wohl gar nichts auf das Grab Ihres Mannes?"

„O doch, Spargel!"

„Spargel?"

„Ja, das war immer sein Lieblingsessen!"

Sonntagsjäger Schüttelreim.

An Beute war nicht viel zu zählen;
Er pflegte meist das Ziel zu fehlen.

— Zarter Wink. „Ach, Fräulein, was haben Sie für reizende kleine Finger!"

„„Ja, nicht wahr? Mama sagt auch immer, mein Verlobungsring würde gar nicht viel kosten.""

— Gemeinheit. „Warum sind Sie so böse auf Ihren Gatten?"

„Er ist so gemein, wie man sich nur jemanden denken kann. Obwohl er wußte, daß er Pleite machen würde, hat er's mir nicht vorher gesagt, sonst hätte ich mir noch eine Menge Sachen bestellen können."

Neuer Beruf.

Hast du eine Beschäftigung, Fritze?
Hab' ich! Und eene hochherrschaftliche ooch noch dazu.
Was machst du denn da?
Ich bin Dekorationspflanze auf die Lumpenbälle.

— Guter Anfang. „Auf eine Hochzeitsreise, liebe Nelli, werden wir wohl verzichten müssen, das Geld langt nicht."

„Aber wir können doch die Möbel versetzen, während der Reise brauchen wir sie doch nicht."

— O weh! Aeltliches Fräulein: „Ich lasse mich nie photographieren, nur malen!!"!

„Daran tun Sie auch gut, gnädiges Fräulein, die photographische Treue ist für manchen peinlich!"

— Hartnäckig. „Wenn Sie sich nicht sofort entfernen, lasse ich meinen Diener holen!"

Hausierer: „Darf ich Ihnen vielleicht, bis er kommt, meine Muster vorlegen?

— Immer derselbe. Professor: „Und wie heißen Gnädigste mit dem Vornamen?"

Dame: „Elvira."

Professor: „Ein hübscher Name ... Elvira ... namentlich für eine Dame!"

Merkwürdige Vermutung.

Ach bitte, helfen Sie mir, mein Gefährte ist verunglückt: er hat schon die Besinnung verloren.

Und die sucht er jetzt im Schnee?

— Verdruckte Druckfehlerberichtigung. „Der Druckfehlerteufel hat uns bei der Beschreibung der Sedanfeier einen dummen Streich gespielt. Es hieß da: „Das Fetessen nahm einen glänzenden Verlouf." Es muß natürlich „Nestessen" heißen."

— Richtigstellung. „Ja, wissen Sie denn auch, ob meine Tochter Sie liebt, junger Mann?"

„„Seien Sie versichert, sie wird mich gewiß lieben lernen!""

„Aha, und ich soll das Lehrgeld bezahlen!"

— Schlau. Mama: „Aber, Paul, wie konntest Du so lange Zeit brauchen bis zum Postamt, um den Brief an Onkel in den Kasten zu werfen? "

Paul: „Ich war nicht auf dem Postamt, Mama. Ich warf den Brief in den Kasten gerade gegenüber Onkels Haus, damit er ihn früher bekommt."

— Die Nummerntafel. „Was heißt denn dös da hint' auf dem Automobil S 248?"

„Dös sein dö 248 Säu', die wo der scho' überautelt hat!"

Vegetarier-Vereins-Vergnügen.

Der Vorsitzende: Ja, eins sind die Tiere doch uns voraus, sie kauen ihr Essen zweimal und wir nur einmal.

— Schlaumeier. Dame (im Wohltätigkeitsbazar): „Bitte kaufen Sie ein Bouquet, mein Herr!"

Herr: Gewiß, was kostet es?"

Dame: Fünf Dollars.

Herr: „Das ist mir viel zu teuer!"

Dame (einen Kuß darauf drückend): „Nun, und jetzt?"

Herr (indem er sich zum Gehen anschickt): „Jetzt, meine Dame, ist es für mich unbezahlbar!"

Besser so.

A.: „Warum lassen Sie sich nicht von Ihrer Frau scheiden, wo sie Ihnen doch weggelaufen ist?"

B.: „Ja, aber dann müßte ich sie doch erst auffordern, zu mir zurückzukehren, und das ist mir zu gefährlich ... schließlich kommt sie!"

— Natürlich. Herr (beim Advokaten): „Eine bescheidene Anfrage kostet doch wohl nichts?" —

Advokat: „Natürlich nicht! Aber die Antwort!"

— Zweierlei. „Wissen Sie schon, Herr Kassierer, der Arzt hat mir dringenst Luftveränderung angeraten!"

„„Und mir der Rechtsanwalt!""

Liebesbeweis.

Junge Gattin: „Ach, Du liebst mich ja gar nicht, Emil!"

Gatte: „Aber, liebes Frauchen, würde ich denn dann Deinen Pudding essen?"

Zweideutig.

— Herr Professor, finden Sie nicht auch, daß ich jetzt schneller male, wie früher?

— Ja gewiß, bei Ihnen geht's wie geschmiert!

1906—1908 WABASH AVENUE NEAR 20TH STREET
1901—1911 STATE STREET NEAR 20TH STREET

L. FISH FURNITURE Co. EST. 1858

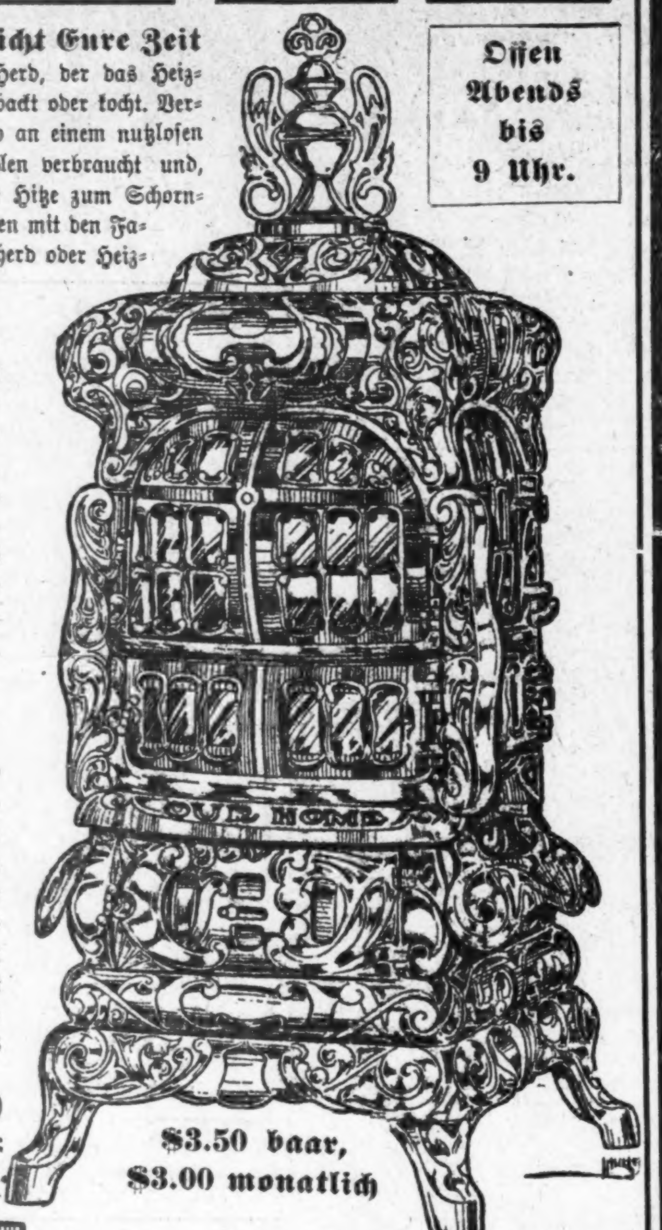
3036—3038 LINCOLN AVENUE CARS STOP AT DOOR
654—656 W. NORTH AVENUE COR. ORCHARD ST.

$5.00 für Euren alten Ofen

Offen Abends bis 9 Uhr.

Vergeudet nicht Eure Zeit

und Euer Geld an einem alten, ausgedienten Herd, der das Heizmaterial frißt, aber weder heizt, noch ordentlich backt oder kocht. Verschwendet nicht noch mehr sauer verdientes Geld an einem nutzlosen Ofen, der Kohlen, Kohlen und noch mehr Kohlen verbraucht und, anstatt die Zimmer angenehm zu erwärmen, die Hitze zum Schornstein hinausjagt. Nach speziellem Uebereinkommen mit den Fabrikanten sind wir autorisirt, Euren alten Kochherd oder Heizofen anzunehmen und Euch $5.00 dafür beim Ankauf des berühmten „Pensacola Guß-Herdes oder „Our Home" Base-Brenners, wie hier abgebildet, zu erlauben. Diese Oefen sind speziell für uns von den größten Ofenfabriken des Landes hergestellt und sind in der ganzen Welt bekannt wegen ihrer Schönheit des Entwurfs, der Sparsamkeit der Kohlenverbrennung, Einfachheit des Betriebes und ihrer Dauerhaftigkeit. Beachtet auch, daß wir Euch auf eine kleine Anzahlung irgend einen Ofen, den Ihr wählt, ins Haus schicken, und der Rest ist zahlbar in kleinen, leicht zu machenden Abzahlungen, wie sie Euren Verhältnissen angepaßt sind.



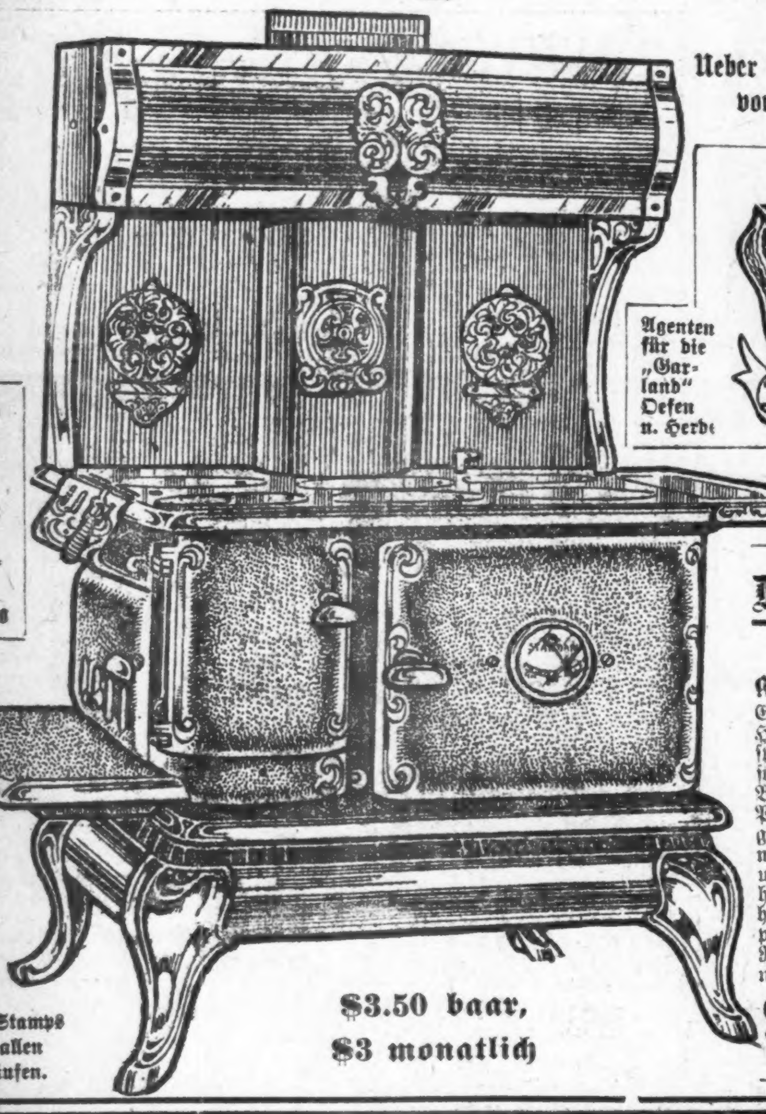
"Our Home" Base Brenner

Wetterpropheten prophezeien einen sehr frühen Winter. Wir raten deshalb zum sofortigen Ankauf eines Heizofens. „Our Home" ist einer der besten Heizöfen, die gemacht werden, und wird die Heizaufgabe lösen für Euch. Es ist ein massiver, kraftvoller Heizofen und erspart zugleich viel Brennmaterial. Er ist hübsch vernickelt, hat große Feuer-Box, ein doppeltes Rost, Gas konsumirende Flues, luftdichte Türen, automatischen Selbstaufleger etc., nur **$35.00**

$3.50 baar, $3.00 monatlich

Alle Waaren mit einfachen Zahlen markirt und in unmarkirten Wagen abgeliefert

Außerhalb Wohnende schreibt nach 210seitigem Katalog



Ueber 200 verschiedene Facons von Oefen und Herden

Agenten für die „Garland" Oefen u. Herde

GARLAND STOVES AND RANGES "The World's Best"

Der Pensacola

6-Löcher gußeiserne Herd.

Ein prachtvoller gußeiserner Herd — stark, dauerhaft, sparsam, perfekt in der Konstruktion und Betrieb. Die Back- und Koch-Vorzüge des Pensacola stehen als unvergleichlich da. Der Ofen-Thermometer ist eine große Hilfe und Vorteil. Dieser Herd hat große sechs Löcher Platte, hohes Wärme Closet, nickelplatt, Unterlage und Tee-Regale, Duplex Grate, für nur **$35.00**

$3.50 baar, $3 monatlich

Fishs Stamps mit allen Einkäufen.

Das große Glück.

[illegible] von Louis Kukol.

Als ich nach fast vierjährigem Aufenthalt in Südamerika nach Berlin zurückkehrte, war mein erstes, daß ich im Adreßbuch nach der Wohnung meines Freundes Hans Röder forschte.

„Eisenacher Straße 103" — also eine recht anständige Gegend. Da mußte es ihm doch wohl ganz gut gehen. Damals, als ich abreiste, hatte ich große Sorge um ihn. Mit einem Jahreseinkommen von wenig über 2000 Mark hatte er ein ganz mittelloses Mädchen in der ersten Glut der Leidenschaft geheiratet und sich obendrein durch diese Heirat die Beziehungen zu seinen wohlhabenden Verwandten und Bekannten verscherzt.

Herrgott! was hätte aus dem Menschen werden können! Aus guter Familie, tadellos erzogen, vielseitig begabt und dazu mit Freunden gesegnet, die ihm in jeder Hinsicht hätten weiterhelfen können! — Aber dann kam ihm dieses Mädchen in den Weg, und alle seine idealen Träume und weittragenden Hoffnungen wichen dem einen Gedanken: seine Anni so bald wie möglich heimzuführen. Kaum hatte er eine kleine Zulage erhalten, da wurde auch schon die Hochzeit in aller Stille gefeiert.

Die ersten Wochen, in denen der glückselige Glanz aus den Augen der jungen Eheleute nicht wich, durfte ich noch miterleben, dann mußte ich abreisen.

Hansens Briefe klangen stets heiter und zufrieden, und fast kindisch-übermütig war das Schreiben, in dem er mir die Geburt eines kräftigen Stammhalters ...

Dann wurden die Briefe bald seltener und kürzer. Einmal noch kam ein jubelnder Kartengruß zu mir herübergeflattert: „Freue Dich mit uns, Karl! Das große Glück, auf das wir so lange gehofft, steht vor der Tür. — Ich habe eine glänzende Stellung in Aussicht. Nun wird noch alles gut!" Seitdem blieben meine Briefe unbeantwortet.

* * *

Ich wollte Hans überraschen und fuhr unangemeldet am Abend meiner Ankunft nach der Eisenacher Straße. Das Haus Nr. 103 machte äußerlich einen sehr anständigen Eindruck. Der Portier, dem wohl mein neuer Paletot und mein glänzender Zylinder imponirten, riß höflich die Tür auf und nahm die Mütze vom Kopf. Als ich jedoch nach Herrn Röder fragte, verschwand der respektvolle Ausdruck aus seinem Gesicht und, lässig mit dem Daumen nach hinten weisend, sagte er: „Linker Seitenflügel, vier Treppen rechts."

Ich fühlte noch seinen beobachtenden Blick, als ich an der „Herrschaftstreppe" vorbei und dem Hinteraufgang zuschritt.

Als ich die nüchterne Hintertreppe hinaufging, stieg mir bei jedem Schritt der Duft von geschmortem Kohl und gebratenen Kartoffeln in die Nase.

Endlich stand ich vor dem blanken Messingschild „Hans Röder" und zog nach kurzem Zögern die Klingel. Ich hörte lustiges Lachen, Kinderkrähen, das Klappen von Türen und dann schlürfende Schritte auf dem Korridor.

Ein junger Mann in Hemdsärmeln, ohne Kragen, einen kleinen, dicken Bengel auf dem Arm, öffnete mir.

Sekundenlang sahen wir uns an.

„Hans, kennst Du mich denn nicht mehr?"

„Karl?! — Ist's möglich? — Ja, Menschenkind, wo kommst denn Du auf einmal her? — Anni, Frauchen, komm doch mal ganz schnell! — Kennst Du diesen Herrn?"

Seine Frau, angetan mit einer großen Küchenschürze, kam eilig aus der Küche gelaufen. Auch sie sah mich einen Augenblick sprachlos an; dann verklärte ein sonniges Lächeln ihr fast noch mädchenhaft frisches Gesicht.

„Herr Wüllner? — Sind Sie es wirklich? — Nein, so was! Mit Ihrem prächtigen Schnurrbart hätte ich Sie fast nicht wiedererkannt."

Nachdem ich auch den kleinen Heinz begrüßt hatte, ein munteres Bürschchen, blond wie der Vater und mit großen dunklen Augen, wie die seiner Mutter, wurde mir die Wohnung gezeigt.

Sie war herzlich klein, aber jeder Raum atmete Gemütlichkeit und Lebensfreude.

Hans klopfte mir auf die Schulter und sagte:

„Du staunst wohl über die neuen Sachen? Das hat mir fast alles meine Schriftstellerei eingebracht. Vor allem hier mein Liebling" — dabei strich er sanft über die Politur des Klaviers — „der ist ganz von Honorargeldern bezahlt. Ist es nicht ein prächtiges Instrument?"

„Du schreibst also immer noch?" lenkte ich ab, denn es wäre mir schwer geworden, über das unscheinbare Klavier noch etwas zu sagen.

„Ja, hie und da," antwortete er errötend.

Er holte eine riesige Mappe hervor, die angefüllt war mit den verschiedensten Zeitschriften, und wir vertieften uns so in seine „gesammelten Werke", daß wir gar nicht merkten, daß die fleißige Hausfrau inzwischen den Abendtisch deckte.

Nach dem Essen setzte Hans sich ans Klavier und sang mit seiner schönen Tenorstimme ein paar schlichte Volkslieder, die er früher stets schon so ergreifend vorzutragen wußte.

Als wir dann später allein bei einer Flasche Bier noch beisammensaßen — seine Frau hatte sich früh zurückgezogen — konnte ich nicht mehr an mich halten:

„Sage mal, Hans, Eure Wohnung ist ja reizend, und ihr scheint ja auch recht glücklich zu leben, aber — offen eingestanden — hatte ich mir es doch anders bei Euch vorgestellt! Du schriebst mir doch vor etwa zwei Jahren —"

„Von dem großen Glück, das über uns gekommen wäre, meinst Du?" unterbrach er mich. „Ja, die Sache kam allerdings etwas anders, als wir gedacht hatten."

„Erzähle mir doch mal die Geschichte. Geschrieben hast Du mir ja leider seitdem nicht ein einziges Mal!"

„Na laß man! Meine Briefe wären doch kein Genuß für Dich gewesen — damals. Doch höre!"

Ich steckte mir noch eine der mitgebrachten Zigarren an, gab Hans auch eine und machte es mir auf dem Sofa bequem, während er unruhig im Zimmer auf und abschritt.

„Also, den Anfang unserer Ehe kennst Du. Wir waren so glücklich, wie junge Eheleute nur sein können. Seinen Höhepunkt erreichte unser Glück, als der Junge kam. Schöne, friedliche Monate folgten, wenn wir uns auch mehr als sonst einschränken mußten. — Und dann — fiel es mir plötzlich auf, daß Anni mir nicht mehr mit der alten Zärtlichkeit entgegenkam. An tausend Kleinigkeiten merkte ich, daß nicht mehr alles war wie früher. Die Abende, auf die ich mich stets den ganzen Tag freute, verliefen still-traurig. Sorgen kamen hinzu und machten die Tage noch grauer, trostloser. Ich fluchte der Stunde, da ich dieses junge, lebenslustige Weib an mein armes, freudenleeres Dasein gebunden hatte. Ich fluchte dem Geschick, das mir keine bessere Stellung bot, das mir nicht erlaubte, der Frau, die ich mit der ganzen Leidenschaft meiner jungen Jahre liebte, etwas von den tausend Reichtümern dieser Welt zu bieten. Mein ganzes Dasein schien mir verfehlt, sinnlos. — Da bot mir eines Tages eine Firma, die ein paar Arbeiten von mir gedruckt hatte, eine für meine Verhältnisse glänzende Stellung an."

„Mein Freund zerdrückte den Stummel seiner Zigarre im Aschenbecher und zündete sich eine Zigarette an. — Dann fuhr er fort:

„Als ich Anni davon erzählte, sah sie eine zeitlang starr vor sich hin, dann fiel sie mir plötzlich stürmisch um den Hals und stieß mit tränenerstickter Stimme hervor:

„Hansi — das Glück — das große Glück — nun kommt es doch noch!"

In der Nacht weckte sie mich aus den schönsten Träumen und sagte: „Du, Hansi, bei dem Gehalt kriege ich doch auch ein kleines Taschengeld, von dem ich mir anschaffen kann, was ich will?" Ich beruhigte sie und drehte mich auf die andere Seite. Aber noch lange hörte ich, wie sie sich herumwarf, und gegen Morgen fragte sie noch einmal: „Hans, die Firma ist doch hier!" — „Nein, in München," antwortete ich. „Ach so," gab sie gedehnt zurück, und dann war es mir, als ob sie in die Kissen hineinweinte."

Hans zündete sich eine neue Zigarette an, sah ein paar Sekunden zum Fenster hinaus und kam dann an den Tisch zurück.

„Die Sache klappte famos. Ich bewarb mich und vier Tage später hatte ich den Kotnrakt in Händen. Ich brauchte ihn nur noch unterschrieben zurückzuschicken.

Der Jubel, den ich bei Anni erwartet hatte, blieb aus. Sie drückte mir nur die Hand und gab mir einen Kuß auf die Stirn. „Nun bist Du doch glücklich, Hans?" fragte sie.

Abends fing Anni plötzlich an, heftig zu husten.

Bestürzt trat ich zu ihr und sah, wie ihre Wangen brannten. Plötzlich faßte sie sich nach der Brust und ihr Gesicht verzog sich.

„Was hast Du?" fragte ich.

„Ach Hans, die Stiche! — hier — oh — mir ist so bange — Hans — ich möchte ins Bett!"

Kaum lag sie, da fing der Husten wieder an — trocken — gequält — und dann kam's — ein gurgelnder Laut — Aechzen — ein unterdrückter Aufschrei — Blut! — —

Hans schwieg. Einen Augenblick war es so totenstill im Zimmer, daß man das ruhige Atmen der Schlafenden nebenan hören konnte.

„Eine furchtbare Nacht folgte" — erzählte Hans leise weiter. „Der Arzt kam und machte ein ernstes Gesicht. — Am anderen Morgen winkte Anni mich an's Bett, und flüsternd, abgerissen kam es von ihren Lippen: „Hansi, hast Du die Stellung schon angenommen?" Ich verneinte. Da traf mich ein dankbarer Blick aus ihren Augen; dann sagte sie:

„Du — ich darf Dir nicht im Wege stehen — ich habe solche Angst vor der Ferne —" Heftiges Husten unterbrach sie. Ich deutete ihr an, ruhig zu sein, aber sie schüttelte den Kopf und flüsterte weiter: „Der Gedanke allein, so weit fort zu müssen, hat mich krank gemacht."

Eine Stunde darauf hatte ich die Stellung telegraphisch aufgegeben.

Als ich ihr die Nachricht brachte, ergriff sie meine beiden Hände und bedeckte sie mit heißen Küssen; dann legte sie den Kopf auf die Seite und schlief mit einem Lächeln auf den Lippen ein. Wie durch ein Wunder erholte sie sich.

Der Arzt selbst staunte. Er fand die Lunge prächtig ausgeheilt und prophezeite Anni bei guter Pflege ein langes Leben. Als wir dann nach Wochen eines Sonntags in der Sonnenglut auf dem Balkon saßen, faßte sie plötzlich meinen Arm, sah mir tief in die Augen und sagte:

„Hans, ich bin ja so reich! Wenn ich auch diesmal um das ersehnte Taschengeld gekommen bin, so habe ich doch meinen kleinen Jungen und — Dich! — Hansi, was ich an Dir habe, weiß ich ja jetzt erst! Wo Du meinetwegen, nur meinetwegen auf alles verzichtet hast!"

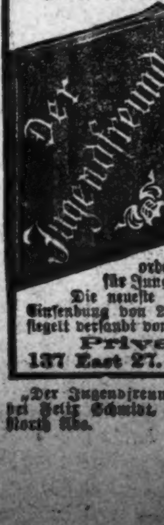
Mein Freund tat einen tiefen Schluck aus seinem Glase.

„Und seit jenem Tage, Karl, weicht die Sonne nicht aus unserem Zimmer. Jeder Tag ist ein Festtag. Meine Arbeit glückt mir, meine Stellung hat sich gebessert, und wenn alles gut geht, können wir uns im nächsten Jahre eine größere und schönere Wohnung nehmen!" — —

Als wir eine halbe Stunde später die stöhnende Hintertreppe hinunterstiegen, blieb ich noch einmal stehen, klopfte meinem Freund auf die Schulter und sagte: „Hans, ich glaube, das große Glück ist doch über Euch gekommen!" —

Radikal-Heilung der Nervenschwäche.

Kränkliche Personen, leidet Ihr an ...



Private Clinic, 137 East 27. St., New York, N. Y.

Handschuhe f. Alle

Englische Promenaden Handschuhe für Damen, 1 Clasp, Prix Naht, 3reihig bestickte Rücken, $1.00 Wert, Paar 79c
Männer-Arbeitshandschuhe, reg. 50c, Paar 39c
Kayser Cashm. Handschuhe, Seide- u. Fellfutter, schwarz, grau, navy, braun, 5½—9½, Pr. ... 25c

LLOYD'S BARGAIN STORE. EST. 1876. 10-14 So. STATE ST. "S. & H." GREEN STAMPS with each Purchase

Damen-Trachten

Schwere Flannelette-Gowns für Damen,— dopp. Front und Rücken-Yokes, einige mit einfarbigen Yokes — in der ganzen Länge und Breite besetzt, 60c Wt. ... 45c
Baderoben für Damen, echt. Beac. Blanket, schöne Muster, 2.98 Wt., zu 2.69

$11,467 Lager feiner Spitzen-Gardinen

und Gardinen-Stoffe, weit unter den Herstellungspreisen herabgesetzt — nicht eine Räumung von unverkäuflichen Waaren, kein Verkauf fehlerhafter Waaren, sondern nur eine große Preisherabsetzung vom Lager eines Fabrikanten, für Baargeld gekauft, und wir offeriren dieselben Euch zu der größten je gebotenen Preisreduzirung.

Schott. Spitzen-Gardinen, 48 bis 50 Zoll breit, 3 Yards lang, weiß und Arabian, alles doppelte Faden und neueste Entw., diese Gardinen sind reg. $1.25 das Paar wert, aber für diesen Verkauf das Paar markirt zu nur 48c

Schott. Spitzen-Gardinen, Nottingham-Gardinen, Novelty braided, Cluny Effekte, etc., alles doppelfad. Nets, neueste Entw., einfaches Zentrum u. Allovers; weiß und Arabian, 46—50 Zoll breit, 2½ bis 3 Yds. lang, wert 1.75; Paar. 79c

Hübsche Renaissance, Irish Point, Brussels und Colonial Entwurf schott. Spitzengardinen, volle 50 Zoll breit und 3 Yards lang, weiß od. Arab, alles doppelfad. Gewebe mit „overlocked corded" Edges, wt. 1.98, Paar. 98c

Ruffle Swiß Gardinen, 3 und 4 Tucks, gut gemacht; eine schöne Gardine für Bettzimmer; wert regulär 39c das Paar, in diesem Verkauf, Paar 19c

Odd Gardinen, volle Breite und Länge, Muster von Reisenden, alle Sorten, weiß oder Arab, wert bis zu $3.75 das Paar, speziell für diesen Verkauf, jede ... 9c

C. T. N. Gardinen Swiß, alles neue reine Waare — feinste 12½c und 15c Qual.; Dots, Bars, Streifen u. s. w. Spez. Preis für diesen Verkauf, Yd. 4c

Die neuen Overdrape Stoffe; in Braun, Grün, Old Rose, Rot usw.; überall reg. für 48c die Yard verkauft, während dieses Verkaufs, die Yard zu 37c

Casement Madras, alle neuen Farben, in wendbaren und modernsten Mustern; billige Draperiestoffe — 12½c Wert, die Yard markirt zu 5c

BLANKETS Kauft jetzt

$3.50 Wollen Nav Blankets, in Dauerhaftigkeit, Wärme und Aussehen so gut wie die feinsten reinwollenen Blankets, extra dick und schwer, sehr weich u. glatt, leicht zu waschen, grau oder weiß mit fancy waschechten Borten, große Doppelgröße, Paar ... 1.77
Deutsche Woolenfinish Blankets für volle Größe Betten, sehr schwer, in grau, lohfarbig, weiß, mit blauen und rosa waschechten Borten, nur 3 an einen Kunden, wert $2.25, per Paar 1.49
Große Comforters, mit weißer Watte gefüllt, — mit guter Silkoline überzogen in persischen und Blumenmustern. Wert bis zu $2.00, das Stück zu 79c
Silkoline-überzogene Comforters, beste Sorte, mit einer Lage feiner Watte gefüllt, 3 an 1 Kund., keine C. O. D., Postbestell., wert bis $2.75, Stück 1.25

Gestriktes Unterzeug für die Familie.

25c Damen-Unterzeug, Leibchen u. Beinkleider, schwere geflieste Baumwolle, grau, Größen nur 4 und 5 ... 17c
Union Suits f. Knaben u. Mädchen, Jersey gerippte fließgefütt. Baumw., mit od. ohne Dropsitz, alle Gr., gut 59c wert. 39c
Männer-Unterzeug, Hemden u. dazu pass. Hosen, schwere fließgefütt. Baumwolle, flach oder gerippt, Ecru oder grau; alle Gr., reg. 59c wert, speziell 39c
$1 u. 1.50 Muster-Unterzeug für Männer und Damen, woll. Merino und einige feine egyptische baumwollene fließgefütterte Damen-Leibchen, Beinkleider u. Union Suits, alle Facons, niedr. Hals, keine Aermel oder niedriger Hals, Wing-Aermel, Knöchellänge; Unterhemden und -Hosen für Männer, nahezu alle Größen 59c

Ein wichtiger Verkauf von Jersey Seide Unterröcke für Damen

Eine beschränkte Anzahl garantirter Jersey Seide Unterröcke, Messaline Flounce, hat die Feather Seide Unterlage, reguläre Werte $3.95, nur am Montag zum Verkauf, schwarz oder in Farben, 1.89

Jährl. November Coat- u. Pelz-Verkauf

Der morgige riesige Verkauf von hochfeinen Coats und Pelzwaaren für Damen verspricht alle vorhergehenden Rekords zu übertreffen inbezug auf

grosse Werte und niedrige Preise

Volle Länge Damen- und Mädchen-**Chinchilla Coats** 4.98

$10 würde dem Preise näher kommen.

Volle Länge Chinchilla Coats, der so sehr in dies. Saison beliebte Stoff zum Verkauf zu Preisen, die jede sparsame Dame interessiren sollten. Genau so gemacht, wie abgebildet. Größen 14 bis 20 für Misses, und 34 bis 44 für Damen.

Chinesisch blauer **Wolf Pelz** 1.98

Wie Abbildung gemacht, großer Muff oder Scarf. Skinner-Satinfutter. Reg. $4.00 Wert. Spez. von 9 bis 10 Vorm: Verkauf v. Damen u. Missesatinkauf v. Damen u. Misses **Tuch Coats,** 2.98

Werte aufwärts bis zu $8.00. Angebrochene Partien von voller Länge und kurze Coats, zur ½ der regul. Preise, Stoffe bestehen aus Broadcloth, Mischungen und Thibets.

Sweater Coats für Alle

Wir helfen Euch, ⅓ b. ½ an Sweater Coats zu sparen. $1.50 Sweater Coats für Damen, Worsted, einfaches Gewebe, V-Hals, einfach grau oder nahezu alle Farben mit Borten — alle Größ. von 34 bis 44— Auswahl ... 69c
$2.50 Sweater Coats für Männer u. Damen, einfach oder fancy Stitch, alle populären Facons der Saison— einfach graue für Männer, grau, rot und Navy für Damen, alle Größen .. 1.69
Sweater Coats für Knaben und Mädchen, Worsted oder Wolle, schlichte oder fancy Gewebe, einfach- oder doppelknöpfig. In fast allen Farben, und voll $1.50 wert, Auswahl zu 98c

Seide—Sammt—Serges

Charmeuse Messaline—36 Zoll breit. Garantirt nicht in den Nähten zu reißen oder zu ziehen, 37 neue helle u. dunkle Farben, auch weiß, Elfenbein und schwarz, 1.19 wert, Yard ... 79c
24zöll. Suiting Messaline, 69c und 79c Qual., helle und dunkle Kombi..., Hairline und Pencilstripe Effekt, per Yard 49c
Seidenfinished Velveteens—23 Zoll breit, extra fest, feiner seidiger Finish. 69c Qual., schwarz, weiß und viele and. Farben. Speziell, per Yard 49c
52zöll. engl. Storm Serges, gerade passend für Mäntel, Anzüge u. Kleider; schwarz, navyblau und weinfarb.; 98c Werte; per Yard 69c

Männer- und Knaben-Ueberzieher

$3.50 Knaben-Ueberzieher—Russian oder Polo-Facons; aus guten warmen Friezes, Cheviots u. Cassimeres, mehrere verschiedene Muster u. einfache Farben, 3—10 Jahre, für 1.88
$5. Knaben-Ueberzieher—Russian, Polo, oder Convertible Modelle, langer u. voller Schnitt, strikt reinw. Cheviots, Tweeds u. Kerseys, alle neuesten Schattirungen — einige mit Astrachan besetzt, für Knaben von 3—16 Jahren. 2.98
$10.00 Männer-Ueberzieher—52-zöllige Convertible Facon, aus reinw. Cheviots und Cassimeres, braunen, grauen, fancy Mischungen u. dunklen Mustern, 32 bis 42 Brustweite 3.98

Herbst- u. Winter Coatings

54zöll. Englische Chinchilla
54zöll. wendbare Coatings
52zöll. Coating Plüsch
52zöll. importirtes Caracul
52zöll. Polar Bear Skin
Yard 1.98 Wert bis $3.50

Gutes Satin Futter

Volle Yard breit. Garant. dauernde Finish, in allen Farben, einschließlich Ivory und Schwarz. Ein zufriedenstellendes Sateen für alle Futterzwecke; wert 29c; Yd. 19c

Schuhe für die Familie

$2.50 Damenschuhe, 1.59—mattes Calf und Patent Colt, Knöpf-Facon, kurzes Vamp, Pug Toe Leisten, hohe Arch — Cuban und mittelmäßige Absätze, für nur 1.59
$1.25 Filz Juliet Hausslippers für Damen, schwarz, grau und weinfarbig, pelzbesetzt, biegsame Sohlen, speziell 79c

$1.50 Schulschuhe f. Knaben, Dull Calf, breite, bequeme Leisten, nur zum Schnüren, 1—5½ zu $1; 9 bis 13½ zu 79c
35c Plüsch Hausslippers für Kinder, flanellgef., Gr. bis zu 2 ..... 19c
Sturm-Rubbers f. Damen u. große Mädch., nur Gr. 2½—4 ..... 19c

Kinder Coats und Bonnets

Weiße Bearskin Coats für Kinder, einfach od. gekräuselt, quilted Chiffonfutter, Sturmkragen, doppelbrüstiger Effekt, 2.98 wert, spez 1.49
Kinder-Coats, aus Venetian und Cheviot, in rot, Copenhagen und Navy, mit Kombination-Kragen und Braid besetzt, starkes Unterfutter, doppelbrüstige Effekte, 2.49 wert, für 1.79
Schwarze Kinder-Coats, bestehend aus schwarzem Caracul u. reinwoll. Zibeline, quilted Futter, doppelbrüstiger Effekt — andere mit viereckigem Sailorkragen u. f'cy Knöpfen, $5 wt. .. 1.98
Cloth Poke Bonnets für Kinder, nach der neuesten Facon, mit Chiffon, Satin-Bändern und Band-Rosetten in allen Farben besetzt, $1.98 Werte — für nur 75c

Garnirte Damen-Hüte

in schwarz und farbig, sollten für $5, $6 und $7.50 verkauft werden; Toque, Turban, mittlere, Tricorne u. große Dreß-Facons, gute, praktische und moderne Entw., wert bis 7.50, 2.95

Hüte frei garnirt

Moderne große schwarze $3.00 Seidensammethüte für 1.75
Schwarze Sammethüte, Seconds der 1.50 Werte, zu 50c
Willoette Willowfedern, in schwarz, regulärer Wert 1.50, zu 69c

Besatz

59c Marabou Besatz, in schwarz, Natural, rosa, blau und weiß. Gute Qualität, immer für 59c verk., Yd. ... 39c

Kurzwaaren

5c Kragen-Supporters, Celluloid und Featherbone, 6 auf Karte, 4 Karten 5c
2c Stopfgarn, 45 Yards auf der Spule, nur in schwarz, Dutzend 9c
Haarnadel-Cabinets, mit guten Haarnadeln gefüllt, Dutzend Cabinets für 5c
2c Nähnadeln, alle Größen, gewöhnlich für 2c verkauft, 6 Papiere 5c

Leinen und Domestics

Bettlaken—gebleicht, Leinenfinish, extra schwer, 2 Yards breit bei 2½ Yds. lang, und 3-zöllige Naht, 68c Wert, nur 6 an einen Kunden, per Stück 44c
Kleider-Percales, voll yardbreit, dunkelroter Grund mit kleinen Streifen u. geblümt, alle tadellos, elegante Muster für Hauskleider u. Wrappers, 12½c Wt., Yd. 5c
Damst Tafelleinen, türkischrot, in fancy karrirt oder geblümt, 58 Zoll breit, feine Muster, 35c Wert, Yard 22c
Leinen Tischtuch in gebleicht und silber gebleicht, in 8-4 u. 10-4 Größe, einige hohlgesäumt u. andere Muster, Stück $1

Spitzen und Stickereien

79c seidene bestickte Allover Spitzen, in breit, spez., die Yard 39c
schwarz und farbig, 18 Zoll
25c Korset Cover Stickerei und Flounceings, 18 Zoll breit auf feinem Cambric, 25c wert, für 11c
$1.25 Accordion Pleated Chiffons, 42 Zoll breit, in schwarz, weiß, rosa, hellblau und Champagne — $1.25 Wert, Montag für nur 89c

DENTISTS

Seht unser System 35 Jahre an der Spitze

Zähne ohne Platten

Untersucht und spart 50%

Uns. Standard S. S. White Zähne	$8.00
Volles Gebiß, Whalebone	5.00
Zähne ohne Platten (uns. Spez.)	5.00
Schwere Gold- u. alle and. Kronen	3.00
Feine Goldfüllung u. Re-Enameling	1.00
Konsultation frei. Schmerzlos. Ausziehen.	.50

Offen Sonntags 9 bis 12; Abends bis 7.

McCHESNEY BROTHERS, Inc.
S. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago.
21dez,dosonbi